

Das erste Psalmbuch (Psalm 1–41)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Numerische Struktur nach F. W. Grant	4
2. Einleitung zu den Psalmen	6
3. Einteilung der fünf Bücher der Psalmen.....	10
4. Einteilung des ersten Psalmbuchs.....	12
Psalms 1	13
Psalms 2	19
Psalms 3	25
Psalms 4	29
Psalms 5	33
Psalms 6	37
Psalms 7	40
Psalms 8	45
Psalms 9	51
Psalms 10	58
Psalms 11	64
Psalms 12	67
Psalms 13	70
Psalms 14	73
Psalms 15	76
Psalms 16–24	79
Psalms 16	80
Psalms 17	89
Psalms 18	94
Psalms 19	103
Psalms 20	112
Psalms 21	115
Psalms 22	120
Psalms 23	135
Psalms 24	140
Psalms 25–39	145
Psalms 25	146
Psalms 26	152
Psalms 27	156
Psalms 28	160
Psalms 29	164
Psalms 30	168
Psalms 31	173
Psalms 32	181
Psalms 33	187
Psalms 34	193

Psalm 35	200
Psalm 36	206
Psalm 37	210
Psalm 38	220
Psalm 39	227
Psalm 40	231
Psalm 41	240

1. Die Numerische Struktur nach F. W. Grant

Buch 1	(1–41)	Christus in den Ratschlüssen Gottes: Die Quelle alles Segens für sein Volk Israel
1.	(1–8)	Christus, der verordnete König in Zion und nach der Verwerfung durch sein Volk zu einer weitergehenden Herrschaft als Sohn des Menschen
1.1.	(1; 2)	Der bestimmte König und der Segen des Gehorsams und Glaubens an ihn
1.2.	(3–7)	Die Erziehung des Glaubens während seiner Verwerfung und des Kampfes
1.3.	(8)	Der Sohn des Menschen im Besitz seines Erbes verherrlicht den HERRN auf der ganzen Erde
2.	(9–15)	Der Überrest in Beziehung zum Feind und Übertreter in Israel
2.1.	(9; 10)	Das Thema: der Überragende, der Gottlose
2.2.	(11–15)	Die Sicht des Bösen und des Feindes
3	(16–41)	Es war das Wohlgefallen ... zu versöhnen (Kol 1)
3.1.	(16–24)	Christus, die Quelle des Segens
3.2.	(25–39)	Das Zeugnis des Glaubens in dieser Errettung
3.3.	(40–41)	Die Offenbarung des Herzens Christi und des Herzens des Menschen

Buch 2	(42–72)	Israels Ruin und seine Erlösung in den letzten Tagen
1.	(42–51)	Der König in Zion
1.1.	(42–49)	Erlösung durch Macht
1.22	(50; 51)	Das Zeugnis Gottes und das Bekenntnis des Menschen
2.	(52–60)	Schritte zur Befreiung
2.1.	(52–55)	Die Identifizierung des Menschen des Sünde
2.2.	(56–60)	Die Bestätigung des Glaubens
3.	(61–72)	Christus der Wiederhersteller
3.1.	(61–68)	Das Segenshaupt
3.2.	(69–72)	Der Dienst Christi zur Errettung

Buch 3	(73–89)	Die Heiligkeit Gottes in seinem Handeln mit den Menschen
1.	(73–83)	Heiligkeit in Gnade
1.1.	(73–77)	Die allgemeinen Grundsätze
1.2.	(78–83)	Diese Grundsätze angewandt auf Israels Geschichte
2.	(84–89)	Die Heiligkeit offenbart durch Christus als Vermittler
2.1.	(84; 85)	Christus vereinigt die göttlichen Eigenschaften in der Errettung seines Volkes
2.2.	(86; 87)	Der Diener und die Diener
2.3.	(88; 89)	Die Realität der Heiligkeit der Wahrheit

Buch 4	(90–106)	Der gefallene erste Mensch wird durch den zweiten ersetzt und die Welt unter seine Hand gestellt
1.	(90–93)	Christus, das vereinigende Band zwischen Schöpfer und Geschöpf
2.	(94–100)	Die Gerichts-Errettung der Erde
3.	(101–106)	Errettung in ihrer innersten Verwirklichung

Buch 5	(107–150)	Das Ende der Wege Gottes
1.	(107–113)	Grundsätze
1.1.	(107; 108)	Ausreichende Gnade
1.2.	(109; 110)	Christus in Erniedrigung und Verwerfung anerkannt von Gott
1.3.	(111–113)	Halleluja (Preist den HERRN)
2.	(114–119)	Die Ergreifen der Seele der Errettung
2.1.	(114–117)	Ein HERR: die Lektion des Alten Testaments
2.2.	(118; 119)	Christus und der neue Bund
3.	(120–136)	Der volle Segen verwirklicht
3.1.	(120–134)	In Gottes souveräner Gnade
3.2.	(135; 136)	Das Zeugnis der Geschichte bestätigt
4.	(137–150)	Das Prüfen des Menschen und der Dinge, die zeigen, dass der HERR alles ist
4.1.	(137–139)	Wahrheit im Innersten
4.2.	(140–142)	Das Beiseitesetzen menschlicher Hilfe
4.3.	(143–150)	Auferweckung aus der Tiefe

2. Einleitung zu den Psalmen

2.1. Allgemein

1. Die Psalmen (hebr. *Buch des Lobes*; griech. *Loblieder*)
2. Längstes Buch der Bibel
3. Die Psalmen reichen von der Zeit Moses (Psalm 90) bis in die Zeit nach der Gefangenschaft in Babel, also eine Zeitspanne von etwa 1000 Jahren. Dennoch heißt es: das Buch der Psalmen (Lk 20,42; Apg 1,20), es ist also eine Einheit.
4. Die Psalmen bilden einen der drei Hauptteile des Alten Testaments, wozu aber auch noch andere Teile des Alten Testaments gehören (Lk 24,44).
5. Gott selbst spricht in den Psalmen durch seinen Geist.
6. Oft werden die Psalmen im Neuen Testament zitiert, und dann heißt es, dass Gott oder der Heilige Geist sprachen (z. B. durch David).
7. Viele Psalmen sind in Christus erfüllt und werden nicht nur auf Ihn angewendet: In Johannes 19 heißt es dreimal: „damit die Schriften erfüllt würden“ und dann wird jedes Mal ein Vers aus den Psalmen zitiert (V. 24.28.36).
8. Es gibt mehr als 100 Zitate und Anspielungen aus den Psalmen im Neuen Testament
9. Die Poesie in den Psalmen: „Die Psalmdichter kannten keinen *Endreim*, wie er uns vertraut ist. Die in den Psalmen am häufigsten gebrauchte Stilfigur ist der *Parallelismus*. Dabei handelt es sich nicht um eine einfache Wiederholung von zuvor schon Gesagtem, sondern vielmehr um den Versuch, ein Bild oder einen Gedanken in all seinen Facetten und seinem ganzen Reichtum darzustellen.“
10. Die Psalmen sind Prophetie: Asaph wird in Matthäus 13,35 vom Herrn ein Prophet genannt (Zitat aus Ps 78).
11. Im Allgemeinen spricht Gott zum Menschen, hier vor allem der Mensch zu Gott
12. Mindestens acht Schreiber – David hat mindestens 73 Psalmen geschrieben
13. Gläubige aller Jahrhunderte haben Trost und Lob gefunden, dennoch für Israel – das Buch steht im Alten Testament, also für Israel = einem Volk unter Gesetz.
14. Die Gläubigen dieser Zeit lernen Bedrängnis nach der Erlösung kennen, bei Israel umgekehrt.
15. Es gibt den Ruf um Rache – das gilt nicht für uns Christen.
16. Manchmal kommen in einem Psalm mehrere Parteien zu Wort (siehe Ps 2).
17. Häufig gibt der 1. Vers (Überschrift) den Inhalt des Psalms an (Ps 22; 107).
18. Besonderheiten: Alphabetische Psalmen; Psalm 119, die Stufenlieder (Ps 120–134), Halleluja-Psalmen (145-150).
19. Messianische Psalmen (mindestens 17: 2-8-16-22-23-24-40-41-45-69-72-102-109-110-145).
20. *Glückselig* in den Psalmen: Ps 1,1; 2,12; 32,1.2; 33,12; 34,9; 40,5; 41,2; 65,5; 84,5.6.13; 89,16; 94,12; 106,3; 112,1; 119,1.2; 127,5; 128,1.2; 137,8; 139,9; 144,15; 146,5 – 25-mal).
21. Hauptthemen: der Gerechte – der Gottlose – der Messias

2.2 Prophetische Bedeutung

1. Der Herr Jesus nennt Asaph einen Propheten (Mt 13,35; Ps 78,2)
2. Alle Psalmen haben eine prophetische Bedeutung

3. Drei Zitate in Joh 19: da wurde erfüllt – zweimal Zitat aus den Psalmen (V. 24.36)
4. Die Leiden und die zukünftigen Herrlichkeiten sind ein wichtiges Thema
5. Die Kenntnis der Prophetie wird vorausgesetzt – sie ist die Kulisse

3. Zusammenfassung der Psalmen des ersten Psalmbuchs

Im ersten Psalmbuch finden wir die großen Linien der Psalmen. Der Weg des Gerechten und des Gottlosen (Ps 1), der König, auf Zion gesalbt (Ps 2). In den Psalmen 3–7 finden wir das Glaubensleben des Gerechten, auch anwendbar auf Christus. In Psalm 8 sehen wir den Sohn des Menschen erhöht über das gesamte Universum. In den folgenden Psalmen 9–15 wechseln sich Lob und Bitte um Errettung ab. Psalm 16 zeigt uns den abhängigen Menschen Jesus Christus, in Psalm 17 finden wir eine Beschreibung der Feindschaft gegen die Treuen, wobei wir ebenfalls an Christus denken können. In Psalm 18 beschreibt König David die Rettung Gottes, die er erfahren hat. So wird Gott bald dem Herrn Jesus das Königtum geben. In Psalm 19 besingt David das herrliche Zeugnis der Schöpfung und des Wortes Gottes. Auch die Psalmen 20 und 21 berichten von der Errettung, die Gott gibt (Christus in der Auferstehung – Ps 21,5). Die Psalmen 22–24 handeln alle von Christus (siehe oben). In den Psalmen 25–31 sehen wir, wie der Überrest zu Gott ruft und Trost findet, aber auch Rache für die Feinde erbittet. Immer wieder bricht sich das Lob Bahn. In Psalm 32 besingt der Überrest die Vergebung von Sünde und Schuld. Die Psalmen 33 und 34 sind Lobgesänge; Psalm 35 ist wieder eine Bitte um Befreiung. In Psalm 36 tut David einen Blick in das Herz des Gottlosen, besingt aber zugleich die Güte Gottes. Psalm 37 ist eine Aufforderung an den Gottesfürchtigen, auf Gott zu vertrauen. In Psalm 38 finden wir schließlich, wie der Gottesfürchtige zu einem rückhaltlosen Bekenntnis seiner Sünde und Ungerechtigkeit kommt. Psalm 39 ist wieder eine Bitte um Errettung; die beiden letzten Psalmen dieses Buches weisen auf Christus hin (siehe oben), und zwar als das Brandopfer (Ps 40) und als den Elenden, der verfolgt wurde (Ps 41).

4. Die Umstände und Empfindungen der Psalmdichter

Es geht in den Psalmen nicht um die prophetischen Ereignisse an sich, sondern um die Gefühle, die der Geist Gottes in dem Herzen derer wirken wird, die in der prophetischen Zeit leben werden, von der die Psalmen handeln. Gott hat die Psalmdichter häufig in Umstände geführt, die denen des Überrestes in der Zukunft ähneln, damit der Überrest seine Gefühle entsprechend ausdrücken kann. Da der Herr Jesus bereits in die Leiden des Überrestes eingegangen ist, finden wir in vielen Psalmen den Herrn selbst – und zwar immer als Mensch in Verbindung mit seinem Volk. Das eindrucksvollste Beispiel ist Psalm 22.

5. Ein Volk unter Gesetz

Um die Psalmen richtig auszulegen, muss man beachten, dass es sich um ein Volk unter Gesetz handelt. Die himmlische Stellung und die Erlösung durch das Kreuz werden wir vergeblich suchen. Es geht um den Zustand, das Versagen, die Übungen und Hoffnungen eines irdischen Volkes (vgl. Röm 3,19). Die Gläubigen der jetzigen Zeit gehen durch Übungen, nachdem sie die Erlösung kennen, der Überrest jedoch, bevor er die endgültige Erlösung kennenlernt.

6. Die Leiden des Messias und des Überrestes

Die Leiden des Messias und des Überrestes sind eins der wichtigsten Themen in den Psalmen. Wir müssen unterscheiden, wo Christi (a) *für* sein Volk leidet und (b) wo er *mit* seinem Volk leidet. Im ersten Fall leidet Er von Seiten Gottes, im zweiten von Seiten der Menschen. Wenn der Überrest von Seiten der Menschen leidet, beruft Er sich bei Gott auf seine Unschuld.

7. Parallele zwischen den fünf Bücher Mose und den fünf Psalmbüchern

Die Übereinstimmung der fünf Bücher Mose und der fünf Psalmbücher. Jeweils der erste Psalm gibt bereits den Schlüssel.

8. Vorkommen einiger Begriffe in den Psalmen

Gesetz	25
Zeugnis	22
Vorschriften	21
Satzungen	23
Gebote	22
Rechte	18
Wort	31
Zusage	10
Verordnung	2

9. Grundsätze für die Auslegung der Psalmen

1. Die Psalmen sind ein Buch für das Volk Israel unter Gesetz.
2. Sie haben durchgehend eine prophetische Bedeutung – häufig wissen wir nicht die historischen Umstände, unter denen sie entstanden sind.
3. Wenn wir die Psalmen in ihrer historischen beziehungsweise prophetischen Bedeutung ausgelegt haben, können wir sie sehr gut auf uns als Gläubige *anwenden*.

10. Befragte Quellen

1. Bellett, Joh G., *Short Meditations in the Psalms*, Bible Thruth Publishers
2. Gaebelin, Arno C., *The Book of the Psalms*, Loizeaux Brothers
3. Grant, F. W. Grant, *The Psalms*, Loizeaux Brothers
4. Grobety, P., *Was sagen und die Psalmen?*, Beröa-Verlag, Zürich
5. Clarke, A. G., *Analytical Studies in the Psalms*, Kilmarnock (John Ritchie Ltd) 1949.

6. Darby, J. N., *Synopsis (Betrachtungen über das Wort Gottes)* – sehr empfehlenswert – sie die Bearbeitung auf <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Betrachtung-ueber-die-Psalmen-JND.pdf>
7. Peters, Benedikt, *Das Buch der Psalmen, Teile 1 bis 4*, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, und CLV
8. Rossier, H., *Betrachtungen über die Psalmen*, Neustadt (Ernst-Paulus-Verlag), 1978
9. Rossier, H., *Gemeenschap en Gemeenschapspsalmen*, Uit het Woord, Winschoten

3. Einteilung der fünf Bücher der Psalmen

1. Psalmbuch (Ps 1–41)

In diesem Psalmbuch finden sich die elementaren Hauptlinien: Christus, der sich mit einem künftigen Überrest einsmacht. Der Überrest befindet sich zu dieser Zeit noch im Land.¹ In diesem Buch wird hauptsächlich der Name JAHWE angerufen.

Psalmen, die sich im ersten Psalmbuch direkt auf Christus beziehen sind folgende Psalmen²:

1. der verworfene König Israels (Ps 2)
2. der verherrlichte Sohn des Menschen (Ps 8)
3. der vollkommen abhängige Mensch – das Speisopfer (Ps 16)
4. das Sündopfer (Ps 22)
5. die gute Hirten (Ps 23)
6. der König der Herrlichkeit – der HERR der Heerscharen (Ps 24)
7. das Brandopfer (Ps 40)
8. von seinem Freund verraten (Ps 41)

Das erste Buch schildert den Überrest, wenn er noch im Land ist, nämlich vor der letzten halben Jahrwoche, während er noch mit dem Tempel und mit Jerusalem verbunden ist und der HERR noch angerufen wird und noch in Verbindung mit dem Volk steht. Das erste Buch behandelt also (nicht in historischer, sondern in sittlicher Weise) die erste halbe Jahrwoche, und da diese Periode Übereinstimmungen mit den dreieinhalb Jahren des Dienstes Christi zeigt, ist auch das ein wichtiges Thema im ersten Buch.

2. Psalmbuch (Ps 42–72)

Die Treuen fliehen – bis auf einen kleinen Teil, der in Jerusalem zurückbleibt – nach der Aufstellung des Gräuelgötzens und Sitzen des Antichrists im Tempel außer Landes (Ps 42,2.3.7; 44,12; 51,16; 68,20). Sie erleiden viele Drangsale vonseiten der Gottlosen in Israel und den Gottlosen der Nationen. Der Antichrist hat dem Opferdienst ein Ende gesetzt. Der König des Nordens fällt am Ende der Drangsalszeit in das Land eingefallen und verwüstet es (Dan 11,40–45; Jes 28).

In diesem zweiten Buch kommt hauptsächlich der Name *Gottes* vor, nicht mehr der Name JAHWE. Dem Überrest wird der Verlust der Segnungen und Verheißungen schmerzlich bewusst. Das Volk ist dort ohne Tempel (Ps 42), leidend unter der Hand seiner Feinde (Ps 43; 44). Doch das Auge des Glaubens sieht den Messias in seiner zukünftigen Herrlichkeit und seine Verbindung mit seiner Braut (Ps

¹ „Deshalb beschreiben uns die Psalmen, insbesondere das erste Buch, nicht nur den Zustand der Juden und des Überrestes in den letzten Tagen, sondern auch den Zustand während der Zeit, als der Herr Jesus und seine Jünger den tödlichen Hass vonseiten des Volkes erfahren“ (HR).

² Das sind mehr als in den restlichen Psalmbüchern zusammengenommen (45; 69; 72; 102; 109; 110; 145). Hauptsächlich der Name *HERR*.

45). In den folgenden Psalmen scheint die Hoffnung wieder durch: Die Gewissheit der Erlösung wird ausgesprochen (Ps 46–50). Freude und Leid, das Bekennen eigener Schuld, die Bitte um Befreiung – alles wechselt sich beständig ab. Bekenntnis der Blutschuld an dem Messias (Ps 51). All das Leid dient der Läuterung (Ps 60). Dieses Buch endet mit der Herrlichkeit des Friedensreiches (Ps 72).

3. Psalmbuch (Ps 73–89)

Wiederherstellung des *ganzen Volkes Israel*, alle zwölf Stämme (sowohl der zwei als auch der zehn Stämme) als Nation. Der Tempels ist zerstört, neuerbaute das Heiligtums (Ps 73,17; 74,3.4.7; 76,2; 77,13; 78,69; 79,1–6; 83,4ff.). Jerusalem wird das Zentrum des Segens und der Regierung der ganzen Erde. Der schreckliche Zustand des Volkes unter Gesetz (Ps 88; 89), doch auch alle Barmherzigkeit in Christus. Erwählende Gnade im Königtum zur Befreiung, wenn alles verloren ist (Ps 87).

Im dritten Buch (Ps 73–89) geht es nicht mehr allein um die Juden, sondern um ganz Israel, alle zwölf Stämme; ihre ganze Geschichte, vom Beginn an, wird behandelt.

4. Psalmbuch (Ps 90–106)

Der HERR ist immer die Wohnung Israels gewesen. Kommen Christi: Der Erstgeborenen wird in den Erdkreis eingeführt (Ps 97; Heb 1). Das Kommen Christi in allen Phasen seiner Herrlichkeit, nicht nur für Israel, sondern für die ganze Erde. Christus, der erniedrigte Mensch ist *der HERR*, der Unveränderliche. Das Volk befindet sich aber noch in der Wüste, die Hinfälligkeit des Menschen (Ps 90). Die ganze Menschheit rückt ins Blickfeld (Ps 90,3–7; 102; 103 und so weiter).

Das vierte Buch (Ps 90–106) bezieht auch die Völker, ja, alle Geschöpfe, mit ein in die Ereignisse und führt Christus ein, gesehen in der Herrlichkeit seines Wiederkommens und in allen Phasen seines Kommens.

5. Psalmbuch (Ps 107–150)

Das letzte Psalmbuch ist eine Zusammenfassung aller Wege Gottes mit Israel (siehe besonders Psalm 107), die ins Friedensreich einmünden. Die ganze Schöpfung stimmt mit in den Lobgesang ein. Die Bosheit des Antichristen (Ps 109) und die Verherrlichung Christi als König und Hoherpriester (Ps 110). Das Gesetz in das Herz des Volkes geschrieben (Ps 119). Die Stufenlieder (120–134), das Friedensreich (145) und schließlich ein wunderbarer Abschluss: die Halleluja-Psalmen (146–150).

Kurze Zusammenfassung der fünf Psalmbücher

Psalmbuch	Inhalt
1	Der Überrest im Land (so wie Christus einmal im Land war). Bildung des Überrests.
2	Der Überrest muss nach der Aufstellung des Gräuelgötzen außerhalb des Landes fliehen (vgl. Mt 24,15–22), der Antichrist setzt sich in den Tempel (2Thes 2).
3	Das gesamte Volk kommt ins Blickfeld: alle zwölf Stämme Israels. Das Heiligtum ist zerstört.
4	Die gesamte Menschheit – Christus kommt für alle Menschen, sowohl im Gericht der Gottlosen als auch zur Erlösung der Gerechten.
5	Wiederherstellung des Volkes Israel und damit Herrschaft über die ganze Welt zum Segen aller Völker.

4. Einteilung des ersten Psalmbuchs

1–8	Die beiden wichtigen Aspekte der Herrlichkeit des Herrn als der <i>König Israels</i> und der <i>Sohn des Menschen</i>, über die ganze Schöpfung gestellt.
1–2	Das große Hauptthema der Psalmen: Die Charakterzüge des Überrests, gegenübergestellt mit den Gottlosen. In Psalm 2 ist das große Thema der Messias.
3–7	Die Psalmen 3 bis 7 zeigen das Wirken des Geistes Gottes in den Gerechten und ihren den Umständen. Der Gerechte ist Christus und die Gerechten sind der Überrest.
8	Psalm 8 zeigt uns Christus als Sohn des Menschen, der verworfen wurde, über alle Dinge gesetzt.
9–15	Die Bildung des Überrestes in den schrecklichen Umständen der Endzeit: der Antichrist regiert über den gottlosen Teil des Volkes, von außen die Bedrängnis durch die Feinde.
9–10	Die Bedrängnis des Überrests – die Gottlosigkeit des Bedrängers
11–15	Die entsprechenden unterschiedlichen Gefühle des Überrests
16–41	Christus, in dem Errettung zu finden ist – Er verbindet sich mit dem Volk und teilt sein Leiden, bewirkt aber auch die Erlösung durch seine sühnenden Leiden (Ps 22)
16	Der Herr als abhängiger Mensch, der sich mit dem Überrest einsmacht. Der Psalm endet mit der Auferstehung.
17	Höre den Gerechten (w. die Gerechtigkeit)
18	Christus tritt in die Leiden des Todes ein und damit in die gesamte Geschichte des Volkes Israel
20–21	Christus, leidend vonseiten der Menschen
22	Die Grundlage der Erlösung
25–39	Bewusstsein der Sünde, doch auch Vertrauen auf Gott – die Empfindungen des Überrests.
40	Christus als Brandopfer
41	Christus als der Elende = Überleitung zum zweiten Psalmbuch

Siehe die ausführliche [Einführung in die Psalmen](http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Psalmen-Einf-WM-HP.pdf). <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Psalmen-Einf-WM-HP.pdf>

Psalm 1

Einleitung

1. Die beiden ersten Psalmen geben uns den Schlüssel für das Verständnis des gesamten Psalmbuchs in die Hand. Wir finden hier die beiden Hauptthemen dieses Buches zusammengefasst: den Gerechten bzw. Gottlosen und den Messias.
2. Das Thema von Psalm 1 ist der Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen in Israel. In Psalm 2 ist das Thema der Gesalbte (*Mashiach*) und die Ratschlüsse Gottes. Die Juden haben diese beiden Psalmen zusammen als einen Psalm betrachtet.
3. In diesem Psalm liegt der Nachdruck auf der persönlichen Treue in Tagen des Verfalls.
4. Ich habe bereits gesagt, dass die beiden ersten Psalmen den Grund zu der ganzen Sammlung der Psalmen Gesänge legen. Sie zeigen den moralischen Charakter und die Stellung des Überrests und die Ratschlüsse Gottes in Bezug auf Christus, den König in Zion; auch das Gesetz und Christus, die beiden großen Grundlagen der Wege Gottes mit Israel.

Psalm 1 ist die Beschreibung des treuen Überrests und der Segnung, die nach Gottes Regierung dessen Treue begleitet. Diese Segnung ist niemals in Erfüllung gegangen, außer im Genuss des Trostes und Friedens für ein aufrichtiges Herz. Doch sie wird hier in derselben Weise eingeführt wie das Teil der Sanftmütigen in Matthäus 5, wo Christus das Reich vorstellt: „Sie werden das Land erben.“ Allein das Reich war und ist auch jetzt noch nicht in Macht errichtet worden (das ist das Thema von Psalm 2), sondern die Gläubigen werden betrachtet, als befänden sie sich in den letzten Tagen, wenn das Gericht nahe ist. Daher spricht der Herr in Matthäus 5 von den Leiden um der Gerechtigkeit willen; das Reich der Himmel ist also das Teil dieser Leidenden. Wenn sie um seines Namens willen leiden, so spricht Er vom Himmel selbst, wo ihr Lohn groß sein wird.³

In Psalm 1 haben wir einfach den treuen Überrest auf der Erde. Ich sage Überrest, weil das Thema des Psalms durch persönliche Treue gekennzeichnet wird. Die Gottlosen, die Sünder und Spötter umgeben den Gerechten, der sein Lust am Gesetz des HERRN hat. Als frommer Jude hält er sich fern von den Gottlosen, und er wird gesegnet und gedeiht. Das ist der Grundsatz des Psalms. Soll dieser jedoch zur Geltung gebracht werden, so muss das irdische Gericht eintreten. Darin werden die Gottlosen nicht bestehen, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten, die dann befreit sein werden von der Bedrückung derer, die sich nicht um Gott kümmern. Der Psalm zeigt uns den allgemeinen Charakter des Gerechten und das Ergebnis der richterlichen Regierung Gottes.

Dann wird noch ein anderes Element eingeführt: Der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen wird vergehen. Es gibt also einerseits Gericht und andererseits, vor der Ankunft dieses Gerichts, eine moralische Anerkennung, die mit der Beziehung des Bundes des HERRN zu Israel in Verbindung steht. Wir haben bereits gesehen, dass Christus auf der Erde dieser Gerechte war und dass Er seinen Platz inmitten des treuen Überrests, diesen „Herrlichen auf der Erde“, einnahm (Ps 16), wie auch, dass Er vollkommen war an diesem Platz. Insofern ist dieser Psalm auf Christus anwendbar. Doch auf direkte Weise spricht er nicht von Ihm. Sein Thema ist der Charakter des Gerechten und das Ergebnis der Regierung Gottes des HERRN in der Mitte seines Volkes. Es handelt sich hier noch nicht um Leiden, die daraus hervorgehen; dies wird zu seiner Zeit kommen. Es handelt sich vielmehr, wie bereits gesagt, um den Charakter des Gerechten in Gegenwart des Gottlosen, und um das Ergebnis der unwandelbaren Grundsätze der Regierung Gottes. Der HERR kennt den Gerechten; die anderen werden unbedingt umkommen.

³ In 1. Petrus 3,14 und 4,14 wird dieselbe Unterscheidung gemacht.

Psalm 1 zeigt uns also den Charakter des Überrests, seine Stellung inmitten der Gottlosen, die allgemeine Regierung Gottes und die Beziehung zum HERRN und zum Gerechten. Daneben sehen wir den Gerechten und den Gottlosen angesichts des nahenden Gerichts, durch das die Gottlosen wie Spreu dahingetrieben werden sollen, während die Gerechten die Gemeinde bilden. Das bedeutet: Der Psalm bezieht sich ausdrücklich auf den Überrest in den letzten Tagen. Die vorgestellten Grundsätze, der Charakter der Personen, von denen der Psalm redet, und ihre Stellung sind klar verständlich. Sie sind zugleich wichtig, weil sie einen wesentlichen Teil der Grundlage des ganzen Gebäudes der Psalmen ausmachen - nämlich die Regierung Gottes und die Prüfungen des Überrests, die diese Regierung zu leugnen scheinen, die erst ausgeübt werden wird im Gericht, nachdem das Geheimnis Gottes vollendet ist (Off 10,7).

Wir befinden uns hier auf dem Platz Israels und der Regierung Gottes nach dem Gesetz; dabei wird der Gerechte von dem Gottlosen unterschieden, und die Segnung ist nicht das Teil des ganzen Volkes Israel, sondern der Gerechten, die die Gemeinde bilden werden, wenn das Gericht ausgeführt ist. Segen ruht auf den Gerechten, und diese Gerechten sind es, die das Volk bilden, wenn die Gottlosen wie Spreu weggetrieben sind. Das ist genau die Lehre am Schluss des Buches Jesaja (siehe Kap. 48,22; 57,20; 65 und 66), allerdings trifft das Gericht in Kapitel 66 auch die Nationen.

Die uns zunächst vorgestellten Wahrheiten sind also: Ein treuer Überrest des Volkes ist da, der seine Lust am Gesetz hat, und das Gericht Gottes wird ausgeübt, dessen Ergebnis die Gemeinde der Gerechten ist entsprechend dem wahren Charakter des HERRN, wobei die Gottlosen vertrieben sind. Es ist die moralische Regierung Gottes auf der Erde, ausgeübt durch das Gericht in Israel.⁴ Deshalb treten hier die letzten Tag deutlich vor uns (JND).⁵

Einteilung⁶

1. Der Gerechte bewährt sich (V. 1–3)
2. Der Gottlose ist verlassen (V. 4.5)
3. Das Ziel beider Menschengruppen (V. 6)

Auslegung

–1–3 Der Gerechte bewährt sich

⁴ Oder genauer genommen unter den „Juden“. Der Überrest der Juden wird verschont bleiben; er geht durch die Trübsale, nachdem zwei Drittel im Land umgekommen sind (Sach 13). Das Gericht der zehn Stämme findet außerhalb des Landes statt, und die Empörer werden nicht in das Land Israel kommen (Hes 20,38). „Israel“ ist der allgemeine Ausdruck in den Verheißungen, die der Nation gegeben sind.

⁵ Jedem Psalm ist die entsprechende Erklärung vorangestellt, die der *Betrachtung über Gottes Wort* (engl. Synopsis) von J. N. Darby entnommen ist. Man kann das an der Schriftart Trechbuchtet MS, Größe 9 erkennen. Die gesamte Betrachtung kann hier eingesehen werden: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Betrachtung-ueber-die-Psalmen-JND.pdf>

⁶ Die Einteilungen sind bei einigen Psalmen angelehnt an die Einteilungen in dem Buch von A. G. Clarke, *Analytical Studies in the Psalms*, Kilmarnock (John Ritchie).

Vers 1

Glücklich der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht steht auf dem Weg der Sünder und nicht sitzt auf dem Sitz {o. im Kreis} der Spötter: Dieser Psalm ist zusammen mit Psalm 2 eine Einleitung in das gesamte Buch der Psalmen.

Glücklich: eig. Glückseligkeiten (Pluralis Majestätis); das heißt große, völlige Glückseligkeit. Glückseligkeit ist die Beschreibung eines Zustands, in dem Gott einen Menschen segnen kann: „Blessed ist he man ...“ Psalm 1 beginnt mit einer Glückseligpreisung und Psalm 2 endet damit. Sechs Psalmen – man nennt sie Asherite-Psalmen – beginnen mit „glücklich“ (1; 32; 41; 112; 119; 128). 1. Mose 1 beginnt mit einem göttlichen Segen für den Menschen (V. 28).

Glückseligkeit gibt es nur da, wo man sich vom Bösen fernhält und das Wort Gottes beachtet. Beides ist erforderlich für die Gemeinschaft mit Gott. Es bedeutet aber nicht, dass man keine Leiden mehr zu erdulden hätte – das Gegenteil ist der Fall (vgl. Mt 5). Der Gerechte befindet sich ja unter Gottlosen.

wandelt ... steht ... sitzt: Diese drei parallel laufenden Ausdrücke beinhalten eine Abwärtsentwicklung:

1. böse Grundsätze
2. böses Verhalten
3. böser Umgang

der Mann: Der Heilige Geist schildert in diesem Psalm einen Menschen, der glücklich ist. In Zeiten des Verfalls kommt es auf die Treue des Einzelnen an. Gott wird unter seinem Volk diesen Mann suchen und im Überrest finden. In der Vergangenheit war das in Vollkommenheit der Herr Jesus, der einzige treue Jude, der Mann *Gottes*.

der Gottlosen: Menschen, die keine Beziehung zu Gott haben und seine Autorität ablehnen: So können sie ihren eigenen Willen tun.

dem Sitz der Spötter: Ein Klasse zynischer Freidenker, die sich über göttliche Dinge lustig machen. Das ist die Weisheit der Welt (1Kor 1; vgl. Jak 3,15). Spötter im Alten Testament: Hi 16,20; Ps 1,1; Spr 1,22; 3,34; 9,7.8; 13,1; 14,6; 15,12; 19,25.29; 20,1; 21,11.24; 22,10; 24,9; 29,8; Jes 28,14; 29,20). Spötter im Neuen Testament 2Pet 3,3; Jud 1,18.

Vers 2

sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht: *Lust* ist hier die Freude, das Verlangen. Es war die Lust des Herrn Jesus, das Wohlgefallen Gottes zu tun (Ps 40,9). Das Gesetz Gottes war im Inneren seines Herzen, so wie die Gesetzestafeln in der Bundeslade waren (5Mo 10,2). Die Kraft dazu erhält der Gerechte aus der Freude am Gesetz. Dieser Gläubige findet seine Freude am Gesetz und beachtet zugleich das Gesetz.

Gesetz des HERRN: Thora = was den rechten Weg weist. An verschiedenen Stellen im Neuen Testament ist „Gesetz“ ein umfassender Begriff für das ganze Wort Gottes. Öfter wird das Gesetz zitiert, doch dann geht es um Stellen aus den Psalmen (z. B. Röm 3,19). Andererseits ist es klar, dass das Volk Gottes, um das es in den Psalmen geht, ein Volk ist, das sich unter dem Gesetz befindet. Es kennt nicht das Glück der Erlösten, wie das im Neuen Testament der Fall ist. Christliche Wahrheiten sind in den Psalmen unbekannt.

und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht: Der innere Mensch lebt von jedem Wort Gottes (Mt 4,1–11). Gott erwartete vom König, dass er alle Tage darin läse (5Mo 17,19). Es ist eine sehr gute Gewohnheit, täglich das Wort Gottes zu lesen und in sich aufzunehmen. Darüber hinaus ist es gut, hilfreiche Kommentare zu lesen, die uns helfen, das Wort Gottes besser zu verstehen.

Vers 3

Und er ist {o. wird sein} wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blatt nicht verwelkt; und alles, was er tut, gelingt {o. wird gelingen}: Im Garten Eden stand der Baum des Lebens und dort entsprossen auch die Flüsse. Nachdem Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen hatten, wurden sie vertrieben. Doch einer hat gelebt, der selbst den Fluch des Gesetzes getragen hat, der an Wasserbächen gepflanzt war: der Sohn Gottes. Er ist der Baum des Lebens, der zwölfmal im Jahr Frucht bringt (Off 22,2).

Wasserbäche: Das sind hier künstliche Bewässerungsgräben (A. G. Clarke).

dessen Blatt nicht verwelkt: Die Blätter des Baumes des Lebens sind zur Heilung der Nationen (Off 22,2). Die Früchte sind für die Bewohner der Stadt. So ist es auch beim Gerechten: Kraft, Schönheit und Fruchtbarkeit sind für Gott (Jer 17,7.8) und für die anderen Gläubigen. Die Blätter sind das Äußere, das Bekenntnis; sie dienen zum Zeugnis, zur Wegweisung, ja zur Heilung der Ungläubigen von der Krankheit der Sünde.

und alles, was er tut gelingt {o. wird gelingen}: Dazu ist Joseph ein schönes Beispiel (1Mo 39,2.23), und auch König Hiskia (2Kön 18,7). Gott sagte zu Josua, dass ihm alles gelingen würde, wenn das Buch des Gesetzes nicht von seinem Mund weichen, er Tag und Nacht darüber nachsinnen und er weder zur Rechten noch zur Linken abweichen würde (Jos 1,8). Gelingt das denn uns alles? Gibt es nicht viele Widerstände in der Welt? Gott wird seinen Segen auf alles legen.

–4.5 Der Gottlose ist verlassen

Vers 4

Nicht so die Gottlosen, sondern sie sind wie die Spreu, die der Wind dahintreibt: Das sind Menschen, die wissentlich und willentlich das Gesetz Gottes für sich als nicht maßgeblich verwerfen.

sondern sie sind wie die Spreu: Gott wird sie so missachten, wie sie das Gesetz missachtet haben (Weizen – Spreu; vgl. Mt 3,12; Lk 22,31). Hier werden sie in der Mehrzahl genannt. Den Gerechten zu finden, ist nicht einfach, doch die Gottlosen gibt es zahlreich.

Vers 5

Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten: Es wird in Zukunft eine Gemeinde der Gerechten in Israel geben, ja alle Israeliten werden Gerechte sein (Jes 60,21.22). Die Gottlosen werden zugrundegehen. Zu der Gegenüberstellung zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen siehe Anhang.

–6 Das Ziel beider Menschengruppen

Vers 6

Denn der HERR kennt {d. h. nimmt Kenntnis von} den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen wird vergehen: Das ist die erste für die Psalmen so charakteristische Gegenüberstellung: Der HERR kennt (achtet auf) den Weg des Gerechten. Die Gerechten werden in der Drangsalszeit ein schreckliches Los durchmachen; um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt werden (Mt 24,22).

Gottlosen: Sie haben innerhalb des Volkes Gottes keinen Bestand (Am 9,10). Sie sind willig dem Antichrist auf dessen Weg gefolgt.

Anhang – der Gerechte und der Gottlose

Psalm	Bibeltext
1,5	Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten .
1,6	Denn der HERR kennt {d. h. nimmt Kenntnis von} den Weg der Gerechten ; aber der Gottlosen Weg wird vergehen.
7,10	Lass doch ein Ende nehmen die Bosheit der Gottlosen , und befestige den Gerechten ! Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott.
11,5	Der HERR prüft den Gerechten ; aber den Gottlosen und den, der Gewalttat liebt, hasst seine Seele.
34,22	Den Gottlosen wird das Böse töten; und die den Gerechten hassen, werden büßen. {O. für schuldig gehalten werden}
37,12	Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten , und mit seinen Zähnen knirscht er wider ihn.
37,16	Besser das Wenige des Gerechten als der Überfluss vieler Gottlosen .
37,17	Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen werden, aber der HERR stützt die Gerechten .
37,21	Der Gottlose borgt und gibt nicht zurück; der Gerechte aber ist gnädig und gibt.
37,32	Der Gottlose lauert auf den Gerechten und sucht ihn zu töten;
45,8	Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.
58,11	Freuen wird sich der Gerechte , wenn er die Rache anschaut; er wird seine Füße {W. Schritte} im Blut des Gottlosen baden.
75,11	Und alle Hörner der Gottlosen werde ich abhauen; es werden erhöht werden die Hörner der Gerechten .
125,3	Denn die Rute {O. das Zepter} der Gottlosigkeit wird nicht auf dem Los der Gerechten ruhen, damit die Gerechten ihre Hände nicht ausstrecken nach Unrecht.
129,4	Der HERR ist gerecht; er hat das Seil der Gottlosen durchschnitten
141,5	Der Gerechte schlage mich: es ist Güte, und er strafe {O. schlage mich in Güte und strafe} mich: es ist Öl des Hauptes; nicht wird mein Haupt sich weigern; denn noch ist in ihren Unglücksfällen mein Gebet für sie. {O. denn noch ist gegen ihre (d. h. der Gottlosen) bösen Handlungen mein Gebet}

Psalm 2

Einleitung

1. Anführungen dieses Psalms im Neuen Testament: Vers 1: Apg 4,25ff.; Vers 7: Apg 13,33; Heb 1,5; 5,5; Vers 9: Off 2,26f; 19,15.
2. Aus Apostelgeschichte 4,25 wissen wir, dass David der Schreiber dieses Psalms ist.
3. Das nächste wichtige Element für die Lage Israels und für die Regierung Gottes ist der Messias, die Ratschlüsse Gottes in Bezug auf seinen Gesalbten. Hier werden die Heiden eingeführt, ja sie bilden das Hauptthema des Psalms. Wieder sehen wir uns in die letzten Tage versetzt, in denen die Rechte Christi gegenüber den Königen der Erde und allen Widersachern ausgeführt werden. Doch auch ist Israel hier wieder der Mittelpunkt und Bereich der Ausführung dieser Ratschlüsse Gottes: Der Gesalbte muss König in Zion sein. Die Widersacher sind die Könige und Fürsten der Nationen; aber das Böse erstreckt sich auch bis zu den Obersten von Israel, die, wie wir sehen werden, wie ein Mensch sterben und wie einer der Fürsten fallen werden (Ps 82,7) „eine lieblose Nation“ (Ps 43,1), wie auch Petrus in Anwendung dieses Psalms lehrt.

Ich habe gesagt, dass die Ratschlüsse Gottes bezüglich des Messias das hier eingeführte Element der Wege Gottes sind, von denen die Psalmen handeln. Allerdings beginnt Psalm 2 mit dem Auftreten der Nationen, um Gottes Oberhoheit von sich abzuschütteln, und dem Eingreifen des HERRN, der diese Oberhoheit aufrechthält. Die abtrünnigen Juden sind leider, wie wir gesehen haben, in diesen großen Aufstand gegen Gott verwickelt. Die Nationen toben, die Völkerschaften sinnen Eitles; die Könige der Erde und die Fürsten wollen die Fesseln des HERRN und seines Gesalbten zerreißen. Aber diese Empörung führt nur Zorn und Ungnade herbei, gegen die jeder Widerstand vergeblich ist. Der im Himmel thront, lacht, der Herr (*Adonai*) spottet ihrer; der HERR hat allen zum Trotz seinen König auf seinem heiligen Berg eingesetzt. Das ist der feste Beschluss Gottes, ausgeführt durch seine Macht. Die Vermessenheit des Menschen, der sich gegen Gott auflehnt, führt nur seinen Untergang herbei.

Doch mehr als das tritt ans Licht. Wer ist dieser König? Der HERR hat zu Ihm gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“ (V. 7). Er ist gezeugt - gezeugt in dem, was man „heute“ nennen kann, das ist in der Zeit gezeugt -, vom HERRN als Sohn anerkannt. Hier ist also nicht die Rede von der gepriesenen und bedeutenden Wahrheit der ewigen Sohnschaft beim Vater, obwohl sie nicht davon getrennt werden kann, als ob das eine ohne das andere bestehen könnte, sondern es geht sich um Ihn als den gesalbten Menschen, um das Heilige, das in diese Welt hineingeboren wurde mit dem Titel (auch infolge seiner Geburt hier auf der Erde): Sohn Gottes, der vom HERRN als Sohn anerkannt wird. Deshalb sagt uns auch Paulus (in Apg 13,33), dass diese Erweckung (nicht Auferweckung) Jesu die Erfüllung der den Vätern gegebenen Verheißungen sei, indem er unseren Psalm als Bestätigung seiner Worte anführt. Für seine Auferstehung und Unverweslichkeit nennt er eine andere Stelle.

So sehen wir denn, dass der auf dieser Erde geborene Christus vom HERRN als Sohn Gottes anerkannt wird. Dieser Titel ist von außerordentlicher Tragweite. Christus hat nur vom HERRN zu fordern, und die Nationen werden Ihm zum Erbteil gegeben und die Enden der Erde zum Besitztum. Mit eisernem Zepter wird Er sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen mit unwiderstehlicher Gewalt, indem Er Gericht ausübt über all die gottlose und ohnmächtige Auflehnung gegen seinen Thron.

Doch diese Ausübung des Gerichts ist noch nicht erfüllt. Der Psalm fordert die Könige und Richter auf, sich dem Sohn zu unterwerfen und Ihn demütig anzuerkennen, damit sie nicht umkommen, wenn sein Zorn nur ein wenig entbrennt. Er selbst ist es, auf den man vertrauen muss; und wer könnte ein solches Vertrauen fordern außer dem HERRN?

Beachten wir, dass diese Aufforderung an die Könige der Erde sich auf die Feststellung des Anspruchs Christi auf das königliches Gericht und die königliche Macht auf der Erde gründet. Ist denn Christus schon als König in Zion eingesetzt? Nein, Er wurde aus Zion hinausgeworfen und ans Kreuz geschlagen, um eine bessere Segnung und eine höhere Herrlichkeit zu erlangen, als Er sogar bei dem Vater hatte, ehe die Welt war. Aus Zion, dem Er sich als König vorgestellt hatte, ist Er also hinausgeworfen worden; und was die Heiden und das irdische Erbe betrifft, so hat Er es noch nicht eingefordert; aber wenn Er es zu der vom Vater bestimmten Zeit tun wird, so wird der Vater es Ihm sicher geben und seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen. Er erklärt selbst, dass Er nicht betreffs der Welt bittet, sondern betreffs derer, die Ihm aus der Welt gegeben seien (Joh 17).

Die Könige der Erde regieren weiterhin; manche tragen sogar seinen Namen und werden doch zu den Empörer zählen, wenn Er seine große Macht annehmen wird, wenn die Nationen zornig geworden sind und sein Zorn gekommen ist. Noch hat das eiserne Zepter sie nicht berührt, noch ist das zertrümmerte Töpfergefäß nicht ihr Bild. Der Herr ist noch nicht aufgewacht, um dieses Bild zu verachten (Ps 73,20), sie regieren noch durch die Autorität Gottes. Aber in Zion ist kein König; Christus ist verworfen. Wir wissen allerdings, dass Er der Herr (*Adonai*) in den Himmeln ist.

Somit haben wir die Grundzüge der Ereignisse der letzten Tage vor uns: Ein jüdischer Überrest erwartet das Gericht; die Gottlosen sind noch da; die Heiden toben gegen den HERRN und seinen Gesalbten; der im Himmel thront, lacht über ihre nutzlose Wut. Der HERR setzt Christus als König ein, ja, auf seine Forderung hin gibt Er Ihm alle Nationen zum Erbteil (wobei die Unterwerfung aller durch ein unwiderstehliches Gericht erzwungen werden wird). Hier werden keine Leiden erwähnt, auch nicht für den Überrest in Psalm 1; es sind vielmehr die Ratschlüsse und Vorsätze Gottes, und eine Macht, der nichts widerstehen kann. In gewissem Sinn sind die Könige der Erde bereits aufgetreten, die Fürsten haben miteinander beratschlagt und zwar mit Erfolg, soweit es die irdische Macht und den irdischen Schauplatz betrifft: Christus ist verworfen worden und hat keinen Widerstand geleistet (JND).

Sprechende in diesem Psalm

Verse 1+2	Einleitung
Vers 3	Die Nationen
Verse 4+5	Heiliger Geist
Vers 6	Gott
Vers 7	Der Messias
Vers 8+9	Gott zum Messias
Verse 10–12a	Heiliger Geist an die Könige
Vers 12b	Zusammenfassung

Auslegung

1. Die Nationen rebellieren (V. 1–3)
2. Die Antwort der HERRN (V. 4–6)
3. Die Antwort des Königs (V. 7–9)
4. Empfehlung an die Nationen (10–12)

Auslegung

–1–3 Die Nationen rebellieren

Vers 1

Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften?: Wie viele Menschen hat die Frage schon bewegt: Warum kann sich das Böse so offenbaren? Die Antwort ist, dass sie Gott hassen und Ihm feindlich gegenüberstehen. Dann kommt eine Zeit, wo Gott dem Bösen freien Lauf lässt.

Bevor der Herr Jesus König in der Mitte seines Volkes sein wird, werden sich die Nationen zu einem beispiellosen Abfall von Gott gegen seinen Messias erheben. Ganze Völker werden in Aufruhr gegen Gott geraten.

sinnen Eitles: Planen Unsinniges. Das ist ein Kennzeichen führender Politiker. Sie denken sich Dinge aus, die völlig unsinnig sind. Wenn ein Volk sich von Gott abwendet, gibt Er ihm Führer, die es in den Abgrund führen.

Vers 2

Die Könige der Erde treten auf {o. Warum treten auf die Könige ... auf}, und die Fürsten beraten miteinander gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten: Die Könige sind die Führer der Nationen, die Fürsten die Obersten Israels (Apg 4,26). Sie haben ihre Fäuste gegen Gott im Himmel geballt.

gegen seinen Gesalbten: Es geht in diesem Psalm nicht um die Feindschaft der Könige und Obersten gegen Christus, als Er damals auf der Erde war, sondern um die Zeit, wo Er im Himmel auf dem Thron Gottes ist. Nach vollbrachtem Werk hat Gott Ihn zum Herrn uns zum Christus gemacht: „Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt“ (Apg 2,36). Diese Feindschaft der Könige und Fürsten wird ab Apostelgeschichte 4 völlig offenbar. Diese Feindschaft wird anhalten bis zur Schlacht in Harmagedon (Off 19,19), wo diese Könige zusammen mit dem Antichrist gegen das Lamm Krieg führen werden.

Der Herr Jesus ist auf der Erde verworfen und wird es solange sein, bis Er erscheint und seine Feinde vernichtet. Das bedeutet, dass alle, die Ihm in dieser Zeit folgen wollen, ebenfalls von der Welt verworfen sind. Das gilt sowohl jetzt als auch in besonderer Weise in der Drangsalszeit.

Vers 3

„Lasst uns zerreißen ihre Fesseln und von uns werfen ihre Seile“: Das Verderben der Führer wird in dem Versuch liegen, jede Verbindung zu Gott, alles, was an Gott erinnert, abzuwerfen. Man will sich nicht der Autorität Gottes unterordnen. Dann erfolgt in der 70. Jahrwoche Daniels die Einführung eines satanischen Götzendienstes durch die beiden Tiere (Off 13).

Es ist dieselbe Sprache, die wir auch bei Jerusalem finden:

Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Fesseln zerrissen, und du hast gesagt: „Ich will nicht dienen!“ Sondern auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum gabst du dich preis als Hure (Jes 2,20).

–4–6 Die Antwort der HERRN

Vers 4

Der im Himmel thront {o. wohnt}, lacht, der Herr spottet ihrer {o. wird lachen ... wird ihrer spotten}: Herr (Adonai, Herrscher) ist im Allgemeinen der verherrlichte Herr im Himmel; er lacht und spottet ihrer. „So werde auch ich bei eurem Unglück lachen, werde spotten, wenn euer Schrecken kommt“ (Spr 1,26). Jemand hat einmal gesagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt, der Mensch dachte und Gott lachte.“

Vers 5

Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken: Der Zorn des Lammes wird kommen, dem niemand entgehen kann (Off 6,16.17). Der Zorn Gottes wird sich über alle Ungerechtigkeit offenbaren (Röm 1,18). Bevor sich die *Gerechtigkeit* Bahn brechen kann, bricht sich der *Zorn* Bahn.

Vers 6

„**Habe ich doch meinen König gesalbt eingesetzt {viell. gesalbt (vgl. Spr 8,23)} auf Zion, meinem heiligen Berg!**“: An den Plänen Gottes ändert sich nichts, und wenn es noch solange dauert. Gott hat das Gericht dem Sohn des Menschen übergeben (Joh 5,22).

auf Zion, meinem heiligen Berg: Obwohl es noch nicht sichtbar ist, dass der Herr Jesus König in Zion ist, ist es doch eine feste Tatsache für den Glauben (Off 14,1–5). Zion hat einst Silo abgelöst (vgl. Ps 78,60–68). Zion heißt „Fels, Schirmburg“. Die Burg Zion war der Regierungspalast Davids. Prophetisch ist Zion ein Name für Jerusalem. Zion ist zugleich ein Bild der Gnade, des Königtums und des Priestertums. Der Tempel steht in enger Beziehung zum Berg Zion.

–7–9 Die Antwort des Königs

Vers 7

Vom Beschluss will ich erzählen: Der HERR hat zu mir gesprochen: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt: An dieser Stelle ergreift Christus selbst das Wort, tritt in die Mitte des Volkes und berichtet von dem Entschluss. Das ist für die Ohren des gläubigen Überrestes bestimmt.

Der HERR: Nicht der *Vater*. Der Messias und der HERR.

Du bist mein Sohn: Dieser Vers bezieht sich nicht nur auf die Geburt Jesu, sondern auch auf seine Auferweckung (Apg 13,34; Heb 1,5; 5,5). Natürlich geht es um den Augenblick, wo Er als Mensch geboren wurde (Lk 1,35) und nicht um seine ewige Sohnschaft. Alle Pläne Gottes gründen sich auf die Geburt und die Auferstehung seines Sohnes.

Vers 8

Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen und die Enden der Erde zum Besitztum: Aufgrund seines vollbrachten Werkes und seiner Auferweckung kann Christus die Nationen zum Erbteil und die Enden der Erde zum Besitztum fordern. In Johannes 17 bittet Er für die Seinen und noch nicht für die Welt. Das ist die Antwort auf die Frage in Vers 1: „Warum“. Deshalb dauern die Zeiten der Nationen noch an. In der Zwischenzeit bildet der Herr die Versammlung, seine Braut. Wenn sie bei ihm ist, wird Er die Herrschaft über die Völker fordern. Die Verse 7–9 bilden eine Einheit.

Vers 9

Mit eisernem Zepter {o. eiserner Zuchtrute} wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen: Das ist der Beschluss Gottes. So sicher wie Er den Herrn Jesus gezeugt und auferweckt hat, so sicher wird Er auch durch Ihn die Gerichte ausführen. Dieser Vers wird dreimal im Neuen Testament angeführt (Off 2,27; 12,5; 19,15). Die erste Stelle zeigt, dass die Heiligen – wie in Offenbarung 2,27 die Überwunder in Thyatira – am Gericht über die Welt beteiligt sein werden.

–10–12 Empfehlung an die Nationen

Vers 10

Und nun ihr Könige seid verständig, lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!: Die Könige Europas, die nach Harmagedon ziehen werden, würden besser ihren Verstand benutzen. Sie werden jedoch trotz aller Warnungen aus dem Wort Gottes diesen Weg schließlich ziehen.

In der heutigen Zeit beten wir noch für Könige (1Tim 2), nicht so sehr, dass sie gut regieren, sondern vor allem, dass sie sich bekehren. Gott will, dass niemand verlorenght, sondern alle errettet werden.

Richter: Die Könige entscheiden sehr oft über Recht und Sitte. Bei der der Gewaltenteilung hat die Gerichtsbarkeit häufig die Kompetenz Gesetze, die das Parlament verabschiedet, außer Kraft zu setzen. Richter müssen unbestechlich sein.

Vers 11

Dient dem HERRN mit Furcht, und freut euch {eig. frohlockt} mit Zittern!: Wenn das Evangelium des Reiches nicht mehr verkündigt wird, wird doch das ewige Evangelium noch verkündigt: „Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen“ (Off 14,7).

Zittern: Es gab Menschen, die zitterten vor dem Gebot Gottes (Esra 10,3) und vor Ehrfurcht vor Gott (Jer 5,22) und vor Freude (Jer 33,9). Die Völker zittern (Ps 99,1). Es gibt Zittern vor dem Gericht (Jes 13,13; 19,16; Hes 7,27; 32,10; Joel 2,6; Mich 7,17). Israel wird zitternd nach Gott suchen (Hos 3,5).

Vers 12

Küsst den Sohn, damit er nicht zürnt, und ihr umkommt auf dem Weg, wenn nur ein wenig entbrennt {o. denn gar bald könnte entbrennen} sein Zorn. Glückselig alle, die zu ihm Zuflucht nehmen!: Ihn erkennen und lieben. Die 7000 Übriggebliebenen während der Zeit Elias hatten den Baal nicht geküsst. „Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes“ wird der Überrest sagen (Hld 1). Wie groß wird die Versuchung sein, den Antichristen anzubeten und zu küssen. Wie viele werden wegen ihrer Weigerung sterben. – Zugleich ist die Tatsache, dass die Könige und Richter aufgefordert werden, den Sohn zu küssen, ein Beweis dafür, dass er der *HERR* selbst ist.

Glückselig alle: Zuflucht zu Ihm nehmen, sich in ihm bergen vor der schrecklichen Drangsal, die kommen wird.

Psalm 3

Einleitung

1. Die Verwerfung Christi ist das Thema in Psalm 2. Das ist auch das Thema in den nun folgenden Psalmen 3–7: Der Überrest ist mit einem verworfenen Messias verbunden, verworfen von den Völkern und dem eigenen Volk, doch Er vertraut auf den HERRN. Wir sehen hier die Stellung des Überrestes als Folge seiner Verwerfung zusammen mit dem Messias. „Wo wird der Überrest in der jüdischen Szene der Weltgeschichte gesehen? Welchen Platz nehmen sie ein? Die großen Grundsätze, auf denen sie stehen, werden in den Psalmen 3–7 entfaltet“ (JND).
2. Diesen Psalm hat David auf der Flucht geschrieben (vgl. 2Sam 17,1.2)
3. Wo wird daher der Überrest gesehen in der jüdischen Szene der Geschichte der Welt? Welchen Platz nimmt er ein? – Die großen Grundsätze seiner Stellung werden in den Psalmen 3–7 entfaltet.
4. Es ist daher nicht schwer zu erkennen, wie die beiden ersten Psalmen die Grundlage des ganzen Buches bilden, obwohl der Hauptteil seines Inhalts gerade die Folge der Nichterfüllung der beiden Psalmen ist zu der Zeit, auf die sie sich beziehen. Diesen Aufbau des ganzen Buches finden wir in ähnlicher Weise in einer großen Anzahl einzelner Psalmen wieder: Das Thema, das sie behandeln, ist in dem oder den ersten Versen niedergelegt, und dann folgen die oft ganz entgegengesetzten Umstände, durch die der Gerechte hindurchgeht, um zu dem zu gelangen, was im Anfang des Psalms ausgedrückt ist.

Die folgenden fünf Psalmen (Ps 3–7) entwickeln daher im Allgemeinen und grundsätzlich die Lage des Überrests, sowie die Gedanken und Empfindungen, die durch den Geist Christi in ihm hervorgebracht werden inmitten des Zustandes der Dinge, der in Israel die Folge der persönlichen Verwerfung Christi ist. Die Umstände, in denen sich die Gerechten befinden, werden geschichtlich erst in den Psalmen 9 und 10 erwähnt. Daher lassen uns diese Psalmen das Wirken des Geistes Christi in den Gerechten in den entsprechenden moralischen Früchten erkennen, um so den Zustand des treuen Überrests, der heiligen Nachkommenschaft in Juda darzustellen, wenn alles in Verfall ist. Die Grundzüge des Zustandes dieser Gläubigen, die verschiedenen Empfindungen, die dieser in ihnen bewirkt, werden uns hier vorgestellt. Wir finden nicht jene starken Ausdrücke, die durch den Druck der Umstände hervorgebracht werden; aber jeder Abschnitt in ihrem inneren Leben, die mancherlei Empfindungen, die der Geist Christi in Beziehung zu Gott hervorbringen muss, werden uns vorgestellt.

Psalm 3 redet zunächst von der Lage des Überrests im Allgemeinen, im Gegensatz zu Psalm 2, sowie von der Stütze und dem Vertrauen des Glaubens in dieser Lage. Der Gerechte hat viele Bedränger; sie erheben sich und triumphieren über ihn, als sei keine Rettung für ihn bei Gott, aber der HERR ist sein Schild. Er legt sich nieder in Frieden, und durch den Glauben sieht er seine Feinde geschlagen und ihre Macht zerbrochen. Vom HERRN ist die Rettung, und sein Segen ist auf seinem Volk. Man beachte, dass wir uns hier wieder in den letzten Tagen befinden; obwohl umgeben von seinen Feinden, bleibt der Gerechte in Frieden und sieht prophetisch ihr Gericht und den Segen über Israel. Der Psalm drückt Vertrauen auf Gott inmitten zahlreicher Feinde und in hilfloser Lage aus. Christus ist gewiss völlig in diese Stellung eingetreten; aber der Psalm versetzt uns in die letzten Tage, nachdem erwiesen ist, dass Psalm 2 nicht erfüllt worden ist, als Christus sich zum ersten Mal Israel als Messias vorstellte (JND).

Einteilung

1. Der Druck der Feinde Davids (V. 1.2)
2. Der Schutz des Gottes Davids (V. 3.4)
3. Der ruhige Schlaf Davids (V. 5.6)
4. Die Bitte des Herzens Davids (V. 7.8)

Auslegung

–1.2 Der Druck der Feinde Davids

Vers 1

Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh {siehe 2Sam 15}: Viele Psalmen im ersten Psalmbuch sind von David. David ist ein Vorbild vom Herrn Jesus. Solche, die ihn umgeben, sind ein Bild vom Überrest. David ist hier nicht der herrschende, sondern der verworfene König, der vor seinem Sohn Absalom auf der Flucht ist. Absalom hat die Macht durch Lügen und Betrug an sich gerissen. Er ist deshalb ein Bild des Antichrists.

Vers 2

HERR, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich: David hatte sehr viele Feinde. Sie sahen schon, wie er stürzte. Sie meinten, Gott habe ihn verlassen. David hatte zwar manche Fehler und Sünden, doch das berechtigte niemand, ihn vom Thron zu stoßen. Gott hatte ihn durch Samuel zum König gesalbt.

–3.4 Der Schutz des Gottes Davids

Vers 3

Viele sagen von meiner Seele: Bei {w. in} Gott ist keine Rettung für ihn! – Sela: Der Herr Jesus war vollkommen fehlerlos, und auch Ihn haben die Menschen gehasst und als König abgelehnt. Die Menschen sagten vom Herrn Jesus, als Er am Kreuz hing: „Vertraue auf den HERRN! – Der errette ihn, befreie ihn, weil er Gefallen an ihm hat!“ (Ps 22,9). Niemand hat je so viele Feinde gehabt wie unser Herr.

Anwendung: Auch müssen wir damit rechnen, dass wir Feinde haben. Manchmal befinden sich die Feinde in den eigenen Reihen (vgl. 2Kor 11,26). Häufig ist die Ursache für Feindschaft der Neid (vgl. Mt 27,18; siehe auch Apg 7,9; Röm 13,13; 1Kor 3,3; 2Kor 12,20; Gal 5,21; Phil 1,15; 1Tim 6,4; Tit 3,3; Jak 3,14.16; 4,2.5; 1Pet 2,1).

Vers 4

Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit {o. Ehre} und der, der mein Haupt emporhebt: David vertraute allein auf das, was Gott tun würde. Beim und vom HERRN aus ist allein Rettung zu erwarten. Dieses Vertrauen nimmt in den Psalmen 4 und 5 noch weiter zu. Auch wenn Simei von David sagte, dass es kein Heil für ihn bei Gott gebe, so wusste David sich doch von Gott beschützt.

Diesen Psalm wird auch der gläubige Überrest in der Zukunft voll Vertrauen auf Gott aussprechen.

–5.6 Der ruhige Schlaf Davids

Verse 5.6

Mit meiner Stimme rufe ich zu dem HERRN, und er antwortet mir von seinem heiligen Berg. – Sela. ⁶ Ich legte mich nieder und schlief. Ich erwachte, denn der HERR stützt mich: Der heilige Berg ist der Berg, auf dem der Messias gesalbt worden ist (Ps 2,6). Von dort kommt Errettung. Dieses Wissen gibt David trotz der Verfolgung Frieden, so dass er ruhig schlafen konnte. Er fürchtete sich nicht vor einer großen Menge, die ihn verfolgte. Wenn der Herr ihn stützte, so brauchte er sich nicht vor Zehntausenden von Feinden zu fürchten.

Ich legte mich nieder und schlief: David konnte in größter Not schlafen. Auch der Herr Jesus schlief während seines Dienstes trotz aller Anfeindungen ruhig in einem Schiff (Mt 8,24; Mk 4,38; Lk 8,23). Der Herr Jesus wusste sich von seinem Vater für seinen Dienst berufen. Wie gut, wenn auch wir in Bedrängnissen alles unserem Gott und Vater übergeben können und ruhig schlafen können. Von Luther sagt man, dass er während seiner Kämpfe, die zur Reformation gehörten, manchmal abends sein Fenster öffnete, über Wittenberg schaute und zu Gott sagte: „Ist das meine Welt oder ist das deine Welt – es ist deine Welt. Ich gehe jetzt schlafen.“

–7.8 Die Bitte des Herzens Davids

Verse 7–9

Nicht fürchte ich mich vor Zehntausenden des Volkes, die sich ringsum gegen mich gesetzt haben. ⁸ Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf die Wange geschlagen; die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert. ⁹ Von dem HERRN ist die Rettung; dein Segen ist auf deinem Volk {o. komme auf dein Volk}. – Sela: Der Schlüssel für dieses ruhige Vertrauen liegt in dem Wissen, dass bei Gott Rettung ist, ja, dass Er selbst die *Rettung* ist. So war es in dem Segen Jakobs (1Mo 49,18); so war es bei Jona (Kap. 2,10). Nicht das Vertrauen auf sich selbst, sondern das Vertrauen auf den HERRN, den *Ewigen*. – David weiß, dass Gott sein Volk, die Treuen unter dem Volk Gottes, segnet.

Denn Du hast alle meine Feinde auf die Wange geschlagen: So wird es in Kürze geschehen, wenn Gott durch den Herrn Jesus die Gottlosen von der Erde vernichtet. Er wird sie zerschmettern. Auf diese Weise wird er die Gerechten, die Sanftmütigen, die Elenden erretten.

Das Volk Israel der heutigen Tage muss lernen, dass sie allein auf den HERRN vertrauen. Kein Staat kann Israel dauerhaft unterstützen und seinen Frieden garantieren. Das wird allein der HERR bewirken.

Psalm 4

Einleitung

1. In Psalm 3 finden wir Vertrauen auf Gott, in Psalm 4 sehen wir, wer dieser Gott ist.
2. Psalm 3 ist ein Morgenlied, Psalm 4 ein Abendlied, Psalm 5 ein Lied in der Nacht, Psalm 6 ein Psalm in der tiefsten Dunkelheit der Nacht und Psalm 7 handelt von der Morgenröte, die den großen Tag des HERRN in Psalm 8 ankündigt, wenn Christus als der *Sohn des Menschen* über die gesamte Schöpfung herrscht.
3. Dieser Psalm unterscheidet sich von Psalm 3 und von späteren ähnlichen Psalmen darin, dass er nicht einfach das Vertrauen auf Gott ausdrückt, sondern nach *Gerechtigkeit gegen die Mördersöhne* ruft, die alle Herrlichkeit, die dem Volk des HERRN und besonders seinem König gehört, in Schande verkehren; doch der HERR hat den Frommen für sich abge sondert. Das Licht des Angesichts des HERRN ist seine Hilfe. In den Psalmen 3,4 und 4,1 wird auf die schon erfahrene Gnade des HERRN Bezug genommen (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1.2)
2. Der Bedränger (V. 3.4)
3. Ermahnung an die Bedränger (V. 5.6)
4. Gebet zum HERRN (V. 7–9)

Auslegung

–1.2 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Psalm von David: Ein Abendgebet – David legt sich in Frieden nieder (V. 9). Es ist schön, wenn er Abend mit einem Lied ausklingt. Wir wissen nicht, in welche Phase seines Lebens David diesen Psalm gedichtet hat.

Vers 2

Wenn ich rufe, antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit! In Bedrängnis hast du mir Raum gemacht; sei mir gnädig und höre mein Gebet!: Gott ist gerecht. Wie immer auch unsere Lage ist, ob wir bedrängt werden, ob Gottlose die Oberhand haben; Gott wacht in seiner Gerechtigkeit darüber, dass uns auf Dauer Gerechtigkeit widerfährt. Es kann lange dauern, dass Gott eingreift – für das Volk Israel dauert es

bereits 2000 Jahre. Um die Gerechtigkeit Gottes zu erfahren, müssen wir selbst mit ihr in Übereinstimmung sein. Wenn ungerichtete Sünde bei uns ist, müssen wir sie umgehend bekennen.

In Bedrängnis hast du mir Raum gemacht: David war viele Jahre bedrängt! Nachdem er zum König gesalbt worden war, wurde er viele Jahre verfolgt. Nachdem Saul tot war, war David zuerst nur König über Juda; erst sieben Jahre später wurde er König über ganz Israel. Gott hat ihn aus aller Bedrängnis befreit. Wie wohltuend ist Raum, Weite, wenn man in großer Beengung war.

sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!: Hier sehen wir, dass David nicht die enge Beziehung kannte, wie wir sie durch die Gnade Gottes kennen. Wir dürfen zum Vater beten, und wenn wir im Namen (in Übereinstimmung mit) Jesus beten, werden wir Erhörung finden.

-3.4 Der Bedränger

Vers 3

Ihr Männersöhne, bis wann soll meine Herrlichkeit zur Schande sein? Bis wann werdet ihr Eitles lieben, Lüge suchen? – Sela: Wie lange dauerte es, bis David als König anerkannt wurde! Später sagten sie, dass es David war, der sie bereits zur Zeit Sauls aus- und einführte (2Sam 5,2). Was für einen Weg der Leiden ist der Herr Jesus gegangen, bis seine Herrlichkeit anerkannt werden wird? Die Feinde lieben Eitles und suchen Lüge.

Bis wann: Siehe den Anhang zu diesem Psalm.

Vers 4

Erkennt doch, dass der HERR den Frommen für sich abgedondert {o. seinen Frommen ausgezeichnet} hat! Der HERR wird hören, wenn ich zu ihm rufe: Sie sollen erkennen, dass Gott in einer engen Beziehung zu David, dem Frommen steht; David steht in der Gunst Gottes.

Frommer: Das ist ein Name, den Gott selbst trägt: Heiliger, Gnädiger, Barmherziger (vgl. Off 15,4; Apg 2,27; Heb 7,26). Auf Menschen angewandt bedeutet dieser Ausdruck so viel wie „Günstling“, jemand, der ausgezeichnet ist. Christus ist einer aus Tausend (Hiob 33,23; vgl. Ps 45). Er hatte das Wohlgefallen Gottes (Mt 3,17). In Ihm wird Gott alle seine Ratschlüsse erfüllen (Ps 2). Das muss der Überrest erkennen. Dadurch wird das Herz mit Frieden und Ruhe erfüllt.

Der HERR wird hören, wenn ich zu ihm rufe: Das ist die Grundlage des Glaubens des Überrestes in der Zukunft. So hat Gott sich auch zum Herrn Jesus in den Tagen seines Fleisches gewandt (Heb 5,7).

-5.6 Ermahnung an die Bedränger

Vers 5

Seid erregt {o. Zittert}, und sündigt nicht! Denkt in eurem Herzen nach {o. Sprecht (o. Redet) in eurem Herzen} auf eurem Lager und seid still! – Sela: Eine ernste Warnung an die Widersacher des Königs, von der Sünde abzustehen. Sie sollen sich über die schwierige Situation erregen, in der sie sich befinden, sie sollen zittern.

Denkt ... nach: Sie sollen über ihre Sünden nachdenken, sich bekehren. Still sein und auf Gott vertrauen. Von Ihm eine Lösung erbitten.

Vers 6

Opfert Opfer der Gerechtigkeit, und vertraut auf den HERRN! Das ist wahre Gerechtigkeit in Übereinstimmung mit dem Charakter Gottes. Nur der Bekehrte kann Opfer der Gerechtigkeit bringen. Die Gerechtigkeit muss ihn etwas kosten.

Und vertraut auf den HERRN: Der Gerechte kämpft gegen den Widerstand der Gottlosen. Dabei braucht man das unbedingte Vertrauen auf den Herrn, dass Er der Stärkere ist und auch uns den Sieg gibt.

–7–9 Gebet zum HERRN

Vers 7

Viele sagen: Wer wird uns Gutes schauen lassen? Erhebe, HERR, über uns das Licht deines Angesichts! Kleinmütige, die kein Vertrauen auf den HERRN haben, stimmen ihre Klagelieder an und ziehen andere mit hinab.

Erhebe, HERR, über uns das Licht deines Angesichts! Gott möge alle seine Gunsterweisungen großmachen. Im Alten Testament war es nicht möglich das Angesicht Gottes zu sehen (2Mo 33,12–23). Wie völlig anders heute (2Kor 4,6).

Vers 8

Du hast Freude in mein Herz gegeben, mehr als zur Zeit, als es viel Korn und Most gab {w. als ihr Korn und ihr Most viel war}: Zeiten der Bedrängnis können Zeiten besonderen Segens sein. Äußerer Überfluss ist nicht entscheidend. Wohlergehen ist häufig ein Hindernis für die Gemeinschaft mit Gott.

Vers 9

In Frieden werde ich sowohl mich niederlegen als auch schlafen; denn du, HERR, allein lässt mich in Sicherheit wohnen: Freude und Friede erfüllen das Herz des Psalmisten. Sein Schlaf ist ruhig. Der HERR allein kann ihm wirkliche Sicherheit vermitteln. Friede und Sicherheit wird das Volk trotz größter Leiden im HERRN finden. Danach verlangen die Völker der Erde vergeblich.

Anhang: Stellen mit „bis wann?“

Psalm	Bibeltext
4,3	Ihr Männersöhne, bis wann soll meine Herrlichkeit zur Schande sein? Bis wann werdet ihr Eitles lieben, Lüge suchen? (Sela.)
6,4	Und sehr bestürzt ist meine Seele. Und du, HERR, bis wann ?
13,1	Dem Vorsänger. Ein Psalm von David. Bis wann , HERR, willst du meiner vergessen immerdar? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?
13,2	Bis wann soll ich Ratschläge hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage? Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?
62,4	Bis wann wollt ihr gegen einen Mann anstürmen, ihr alle ihn niederreißen wie eine überhängende Wand, eine angestoßene Mauer?
74,10	Unsere Zeichen sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr da, und keiner bei uns, welcher weiß, bis wann .
74,11	Bis wann , o Gott, soll höhnen der Bedränger, soll der Feind deinen Namen verachten immerfort?
79,5	Bis wann , HERR? Willst du immerfort zürnen, soll wie Feuer brennen dein Eifer?
80,5	HERR, Gott der Heerscharen! Bis wann raucht dein Zorn wider das Gebet deines Volkes?
82,2	Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Person der Gottlosen ansehen? (Sela.)
89,47	Bis wann , HERR, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Grimm?
90,13	Kehre wieder, HERR! – Bis wann ? – Und lass dich's gereuen über deine Knechte!
94,3	Bis wann werden die Gottlosen, HERR, bis wann werden die Gottlosen frohlocken,

Psalm 5

Einleitung

1. In Psalm 4 war der vorherrschende Gedanke die Feindschaft gegen den König; hier wendet David sich im Gebet an Gott. Zugleich darf jeder Gottesfürchtige diese Worte aussprechen.
2. Wenn David sich auch in Frieden niedergelegt hat, so steht er doch früh auf, um die Gegenwart Gottes aufzusuchen (V. 4).
3. In diesem Psalm wird das Schreien des Gerechten vorgestellt unter Berufung auf den Charakter Gottes, der dem des Gerechten entsprechen muss und Ihn veranlasst, auf den Gerechten zu hören und den Gottlosen zu richten. Wenn der Gerechte die Gottseligkeit liebt, so liebt der HERR sie sicherlich, wenn der Gerechte die Gesetzlosigkeit verabscheut, so tut der HERR es gewiss. Dies entspricht der Anrede „gerechter Vater“ in dem Gebet des Herrn in Johannes 17, nur dass dort die Antwort der Himmel ist, hier dagegen die Erde – die notwendige Folge des Unterschieds zwischen der Stellung Christi hier auf der Erde und der des Überrests (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte Davids, dass der HERR ihn hören möge (V. 2–4)
3. Gründe, Gott zu vertrauen und Ihm zu nahen (V. 5–8)
4. Bitte um Führung und Beschreibung des Gottlosen (V. 9.10)
5. Bitte um Gericht und das Vertrauen zu Gott (V. 11–13)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, zu Nechilot {d. i. Flöten}. Ein Psalm von David: Angabe zur Melodie. Dieser Psalm ist von David. Er hat insgesamt mindestens 73 Psalmen gedichtet, möglicherweise auch noch mehr.

–2–4 Bitte Davids, dass der HERR ihn hören möge

Vers 2

Nimm zu Ohren, HERR, meine Worte, merke auf mein Seufzen!: David wendet sich in ernstem Gebet an den HERRN. Er befand sich in einer Not, so dass er seufzte.

Vers 3

Horche auf die Stimme meines Schreiens, mein König und mein Gott! Denn zu dir bete ich: Er nennt ihn: „HERR, mein König und Gott“. König David lobt Gott als König. Er wusste, dass er Ihm unterworfen war. Nur der ist ein guter König, der Gott als König anerkennt. Nur der kann andere führen, der sich selbst von Gott führen lässt.

Vers 4

Früh {w. am Morgen} wirst du, HERR, meine Stimme hören, früh {w. am Morgen} werde ich mein Anliegen dir vorstellen und harren {eig. ausschauen}: Dies nun ist ein Lied in der Nacht, wahrscheinlich am früher Morgen. Er weiß, dass der HERR ihn hört, stellt Ihm sein Anliegen vor und harrt auf Ihn. Wie gut ist es, wenn uns in der Nacht oder frühen Morgen Sorgen beschleichen, sie Gott vorzustellen.

–5–8 Gründe, Gott zu vertrauen und Ihm zu nahen

Verse 5.6

Denn nicht ein Gott {hebr. El} bist du, der an Gottlosigkeit Gefallen hat; bei dir wird das Böse {o. der Böse} nicht weilen. ⁶Nicht werden die Tore {o. die Prahler, o. die Übermütigen} bestehen vor deinen Augen; du hasst alle, die Frevel tun: David rechtfertigt Gott in seiner Heiligkeit und stellt ihm deshalb das böse Handeln des Feindes vor. So wird auch der zukünftige Überrest sein Vertrauen darauf setzen, dass Gott der Gottlosigkeit und der Bosheit des Feindes ein Ende setzen wird.

Vers 7

Du wirst die Lügenredner vertilgen; den Mann des Blutes und des Truges verabscheut der HERR: Das Vertrauen hier richtet sich darauf, dass Gott das Lügen und Morden des Feindes als ein gerechter Richter richten wird. Darum wird Er im Gericht eingreifen (Off 6–19).

Vers 8

Ich aber, ich werde in der {o. durch die} Größe deiner Güte eingehen in dein Haus, ich werde anbeten {eig. mich niederwerfen} in deiner Furcht gegen deinen heiligen Tempel: Es ging David vor allem um die

Anbetung Gottes. So wird sich auch der Überrest in Jerusalem in Verbindung mit dem Haus Gottes, dem heiligen Tempel befinden (vgl. Off 11,1).

ich werde anbeten: David weiß, dass er eines Tages Gott wieder anbeten wird. Die Anbetung ist das Ziel Gottes im Leben jedes Gläubigen. Es gibt keinen höheren Dienst eines Gläubigen (Joh 4,23,24). David wird Gott in der Ehrfurcht vor Ihm anbeten, und zwar gegen seinen heiligen Tempel, in dem Gott wohnt.

–9.10 Bitte um Führung und Beschreibung des Gottlosen

Verse 9.10

Leite mich, HERR, in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde {eig. Nachsteller} willen; ebne vor mir deinen Weg. ¹⁰ **Denn in ihrem Mund ist nichts Zuverlässiges; ihr Inneres ist Verderben, ein offenes Grab ihr Schlund; ihre Zunge glätten sie {d. h. sie schmeicheln}:** Hier geht es nicht um die Feinde von außen, sondern um die Feinde von innen, also solche, die äußerlich zum Volk Gottes gehören. Auch damals gab es böse Menschen unter dem Volk, die David nicht gut gesinnt waren. In Zukunft werden es die Gottlosen unter der Führung des Antichrists sein.

–11–13 Bitte um Gericht und das Vertrauen zu Gott

Vers 11

Lass sie büßen, o Gott; mögen sie fallen durch ihre Pläne! Stoße sie hinweg wegen der Menge ihrer Übertretungen, denn sie sind widerspenstig gegen dich gewesen: Dieser Ruf um Rache ist typisch für die Psalmen wie wir ihn auch in Offenbarung 6,9–11 finden. Das ist nicht der Geist der Gnade, in dem wir vor Gott treten, so wie der Herr Jesus ihn beispielsweise in Matthäus 5,43–48 beschrieben hat. Der Herr selbst hat ebenfalls nicht solche Worte der Rache gesprochen. Wohl sprach Elia solche Dinge aus; er ließ zweimal das Feuer des Himmels herniederkommen. Als die Jünger dasselbe tun wollten, sagte der Herr ihnen, dass sie nicht wüssten, wes Geistes sie seien. Der Herr betete für seine Feinde am Kreuz; Er war nicht gekommen, um zu richten, sondern die Welt zu erretten. Wenn es klar ist, dass der Mensch unverbesserlich böse ist, wird Gott ihn richten.

Verse 12.13

So werden sich freuen alle, die zu dir Zuflucht nehmen: Ewig werden sie jubeln, und du wirst sie beschirmen; und in dir werden frohlocken, die deinen Namen lieben. ¹³ **Denn du wirst den Gerechten segnen; HERR, mit Gunst wirst du ihn umgeben wie mit einem Schild {d. i. der große, den ganzen Mann schützende Schild}:** Nun folgt eine fünffache Beschreibung der Segnungen der Gerechten im Friedensreich:

1. Wer Zuflucht zu Gott nimmt, wird sich freuen.

2. Ewig werden sie jubeln.
3. Gott wird sie beschirmen.
4. Gott wird den Gerechten segnen.
5. Gott wird ihn mit Gunst umgeben wie mit einem Schild.

Psalm 6

Einleitung

1. In diesem Psalm befinden wir uns in der tiefsten Dunkelheit der Nacht. Dieser Psalm ist dem vorhergehenden völlig entgegengesetzt. – Die große Schlussfolgerung aus diesem Psalm ist: Gott benutzt die äußere Bedrängnis dazu, das Gewissen in Übung zu bringen. Wenn Gott so seine Ziele erreicht hat, wird er auch die Bedrängnis wegnehmen.
2. Wir finden hier die äußere Bedrängnis und die dadurch bewirkte Übung des Gewissens. Beide Seiten dieser Leiden finden wir in Jesaja 36–39: (a) die Bedrückung durch den Assyrer und (b) die Krankheit Hiskias. Psalm 6,6 sind die Worte Hiskias in Jesaja 38,18. Gott züchtigt keine Ungläubigen, sondern Gläubige, damit sie nicht in den Gerichten umkommen.
3. In diesem Psalm steht der Überrest auf einer anderen Grundlage. Die Gerechten werden unterdrückt, sie sind verängstigt, die Schwere der Drangsal lastet auf ihrem Gemüt, und da ihr Gewissen nicht gereinigt ist, fürchten sie, dass der HERR im Zorn gegen sie sei, und sie bitten, dass Er sie nicht strafen möge in seinem Zorn, noch sie züchtigen in seinem Grimm. Wohl haben sie als Nation diesen Zorn verdient, aber das erlöste Herz ruft im Blick darauf die Gnade an. Sie erwarten, durch seine Güte gerettet, und zwar vom Tod gerettet zu werden, und fordern die Übeltäter auf, von ihnen zu weichen; denn der HERR hat die Stimme ihres Weinens gehört (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Barmherzigkeit und um Erhalt des Lebens (V. 2–6)
3. Die akute Gefahr (7.8)
4. Die Antwort des HERRN (V. 9–11)

Auslegung

Vers 1

Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Auf Scheminit {viell. ein achtsaitiges Instrument, die achte Saite o. eine um acht Töne tiefere Tonlage als Alamot (vgl. 1Chr 15,20.21)}. **Ein Psalm von David:**

–2–6 Bitte um Barmherzigkeit und um Erhalt des Lebens

Vers 2

HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!: Hier beginnt der Überrest, sein eigenes Herz im Licht Gottes zu erkennen. Die Bedrängnis hat das bewirkt. Das eigentliche Leiden des Überrestes entsteht nicht seitens der Feinde, sondern im eigenen Gewissen. Doch das richtige Bekenntnis hören wir erst in Psalm 25, nachdem der Überrest gleichsam den Herrn am Kreuz erkannt hat (Ps 22). Sie kommen hier zu der Entdeckung, was ihnen durch die mangelnde Gemeinschaft mit Gott eigentlich fehlt.

Vers 3

Sei mir gnädig, HERR, denn ich bin dahingewelkt. Heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind bestürzt: Sei mir gnädig! Der Überrest kommt durch die Bedrängnis zu Erkenntnis seiner Sünde und ruft zu Gott um Gnade.

Vers 4

Und sehr bestürzt ist meine Seele – und du, HERR, bis wann?: Dieser Ruf „bis wann“ ist sehr oft in den Psalmen zu hören (4,3; 6,4; 13,2.3; 41,6; 42,3; 74,9.10; 79,5; 80,5; 82,3; 89,47; 90,13; 94,3.8; 101,2; 119,82.84). Die Antwort finden wir in Psalm 12,6. Siehe den Anhang bei Psalm 4.

Vers 5

Kehre um, HERR, befreie meine Seele; rette mich um deiner Güte willen!: Sie berufen sich nicht mehr auf ihre Gerechtigkeit, sondern auf die Güte Gottes.

Vers 6

Denn im Tod erinnert man sich nicht an dich; im Scheol, wer wird dich preisen?: Sie rufen Gott an, dass er sie nicht dem Tod überlasse. Sie empfinden die Züchtigung Gottes. Es sind nahezu die gleichen Worte wie die, die Hiskia in Jesaja 38,18 zum Ausdruck gebracht hat.

–7–8 Die akute Gefahr

Vers 7

Müde bin ich durch mein Seufzen; jede Nacht schwemme ich mein Bett, lasse durch meine Tränen mein Lager zerfließen: Das ist die Not eines Gewissens, das belastet ist.

Vers 8

Verfallen ist mein Auge vor Kummer, gealtert wegen all meiner Bedränger: Der große Kummer hat dazu geführt, dass der Psalmist nicht mehr gut sehen kann. Er ist aufgrund des Widerstandes gealtert.

–9–11 Die Antwort des HERRN

Vers 9

Weicht von mir alle, die ihr Frevel tut! Denn der HERR hat die Stimme meines Weinens gehört: Nun bricht sich das Vertrauen zu Gott Bahn. Sie wissen, dass Gott auf ihr Weinen gehört hat.

Verse 10.11

Der HERR hat mein Flehen gehört; mein Gebet nahm der HERR an. ¹¹ **Alle meine Feinde werden beschämt uns sehr bestürzt werden; sie werden umkehren, sie werden plötzlich beschämt werden:** In dem Vertrauen, dass Gott ihr Gebet erhört hat, wissen sie nun, dass Gott auch die Bedrängnis durch die Feinde beenden wird. Nun werden die Feinde bestürzt (vgl. V. 2.3).

Psalm 7

Einleitung

1. David beruft sich auf seine Unschuld (V. 4.5.9).
2. Dieser Psalm ist ein Anrufen des HERRN aufgrund des gerechten, ja, sogar mehr als gerechten Verhaltens der Gläubigen gegenüber ihren Feinde: Der HERR möge aufstehen und zum Gericht erwachen, das Er befohlen hat, damit durch die Rettung des Überrests mittels des Gerichts die Schar der Völkerschaften der Erde Ihn umringt! Dann wird Er die Völker richten. Das zukünftige Gericht wird hier also in bestimmter Weise dargestellt. Doch noch ein anderer Punkt wird hervorgehoben: Der Herr richtet (oder beurteilt) den Gerechten; wenn aber ein Mensch nicht umkehrt, sondern in seiner Gottlosigkeit verharret, wird sein Zorn ihn verfolgen.

In diesem allem sehen wir, wie sich der Geist Christi mit dem jüdischen Überrest verbindet, und in gewissen Beziehungen können wir Christus selbst entdecken, wie Er durch die Umstände hindurchgeht, die Ihn befähigten, in diejenigen des Überrests in Wahrheit einzutreten. Denn wir haben gesehen, dass ihre Wirkung auf Ihn selbst niemals dieselbe ist wie bei dem Überrest. Es handelt sich hier nicht um seine Geschichte, sondern um seine Teilnahme am Geschehen des Überrest, und es gibt zwei Grundsätze, die Christus auf der Erde und den Überrest in den letzten Tagen miteinander verbinden: Einerseits führt Er die Gläubigen in Gnade in die Stellung ein, die Er auf der Erde einnahm,⁷ und andererseits trat Er in ihre ein. Die Gerechten haben der Natur und den Grundsätzen ihres Lebens nach die Empfindungen des Geistes Christi, so wie dieser Geist sie in ihnen entsprechend ihrem Zustand hervorrufen würde. Ihre Bitten sind der Ausdruck davon; und Gott billigt ihre Forderungen (obwohl sie selbst kein klares Verständnis darüber haben), indem Er ihnen in den Psalmen die Ausdrücke dafür darreicht. Was sich zeigt, ist ein Bedürfnis und zugleich ein Wunsch, der durch das Leben in ihnen vor dem Herzen dessen Gültigkeit hat, der die durch Christus gelegte Grundlage des Segens ihnen begegnen kann, so dass seine Nachsicht gerechtfertigt erscheint, obwohl die Gerechtigkeit hinsichtlich der Juden noch nicht offenbart ist. Ihre Kenntnis von dem, was der HERR ist und immer war, sei es im Blick auf ihre Rechtschaffenheit oder ihre Unterdrückung seitens der Feinde, lässt sie eine Errettung erwarten, die unmöglich zu sein scheint.⁸

Es gibt einen anderen Ausdruck, der bemerkenswert ist: „bis wann?“ Er drückt die Erwartung des Glaubens aus. Gott kann sein Volk nicht für immer verstoßen: *Bis wann* wird Er so mit ihm handeln, als wenn Er es verstoßen hätte, und sich um die Unterdrückung nicht kümmert? Daher wird auch an einer anderen Stelle gesagt: „Keiner ist bei uns, der weiß, bis wann“ (Ps 74, 9).

Als Ganzes betrachtet, geben uns die bisher besprochenen Psalmen also eine allgemeine Darstellung vom Zustand des Überrests der Juden vor Gott in den letzten Tagen, sowie von den Grundsätzen, auf denen sie als Gerechte stehen; jedoch finden wir hier noch nicht die starken Ausdrücke ihrer Empfindungen unter dem

⁷ Siehe zum Beispiel Matthäus 17,24-27, als der Herr hier war. Dies kann als eine gewisse Vorwegnahme zukünftiger Segnungen betrachtet werden; doch der Herr offenbarte den Seinigen den Namen des Vaters.

⁸ 3. Mose 9,22-24 zeigt uns das auf eindrucksvolle Weise. Die Annahme des Opfers durch Gott war nicht eher ersichtlich, bis Mose und Aaron (Christus als Priester und König) aus Psalm 3-7 dem Zelt der Zusammenkunft, das sie miteinander betreten hatten, herausgekommen waren (V. 24). Dann betete das Volk an. Doch Aaron hatte vorher, in Verbindung mit der Darbietung des Sündopfers und so weiter das Volk gesegnet. Wir wissen heute durch das Kommen des Heiligen Geistes, dass das Opfer angenommen ist. Er ist aus dem Heiligtum hervorgekommen, während der Priester noch innerhalb des Vorhangs weilt. Daher kennen wir den vollen Wert der göttlichen Gerechtigkeit.

schweren Druck der Drangsale. Ist denn Christus fern von ihnen allen? Gewiss nicht, sonst würde es die Psalmen nicht geben. Christus trat durch sein Mitempfinden in ihre Lage ein, Er bildet darin den Glauben ihrer Herzen durch seinen Geist und befindet sich so auf die beste Weise bei ihnen in ihrem niedrigen Zustand. Seine eigenen persönlichen Empfindungen, während Er hier auf der Erde war, kommen in diesen Psalmen nicht zum Ausdruck,⁹ obwohl Er – was für eine erhabene Wahrheit! – durch seine eigenen Leiden in ähnlichen Umständen gelernt hat, „den Müden durch ein Wort aufzurichten“ (Jes 50, 4) – (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Befreiung (V. 2.3)
3. Beteuerung der Unschuld (V. 4–6)
4. Das Gericht des HERRN (V. 7–14)
5. Die Gefangennahme der Bösen (V. 15–17)
6. Lob und Erhebung des Herrn (V. 18)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Schiggajon {bedeutet wahrsch.: Lied in bewegten Rhythmen}, von David, das er dem HERRN sang wegen der Worte des Benjaminiter Kusch: Ein Klagelied. Kusch, der Benjaminiter ist möglicherweise ein Knecht Sauls. Manche Ausleger sehen in seinem Namen eine Andeutung Sauls. David hat diesen Psalm geschrieben, als er von Saul verfolgt wurde. Saul ist ein Bild vom Antichrist.

–2.3 Bitte um Befreiung

Vers 2

⁹ Damit will ich nicht sagen, dass dies in keinem der Psalmen geschehe (Ps 22 beweist deutlich das Gegenteil), auch nicht, dass in Psalmen, die nicht ganz von Ihm handeln, keine Stelle zu finden sei, die Gefühle, die Er hatte, zum Ausdruck bringe. Ich habe im Laufe dieser Betrachtungen schon mehrere derselben angeführt und den Grundsatz, nach dem sie anzuwenden sind, besprochen. Ich rede hier nur von den Psalmen 3–7, mit denen wir gerade beschäftigt sind.

HERR, mein Gott, zu dir nehme ich Zuflucht. Rette mich von allen meinen Verfolgern und befreie mich: David hatte – wie auch der Herr – viele Feinde. Das gilt auch für uns: „Wenn sich mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15,20). Wenn wir um des Herrn willen verfolgt werden, sind wir glücklich (Mt 5). Das ist die höchste Form der Glückseligkeit.

Vers 3

dass er meine Seele nicht zerreiße wie ein Löwe, sie zermalmend, und kein Erretter ist da: Es mag sein, dass es hier keine Errettung gibt (Stephanus in Apg 7), doch der große Erretter steht bereit.

–4–6 Beteuerung der Unschuld

Vers 4

HERR, mein Gott! Wenn ich solches getan habe, wenn Unrecht an meinen Händen ist: Prüfungen sollten uns immer dazu führen, uns im Licht Gottes zu prüfen. Gott will uns läutern. Das ist der tiefe Sinn aller Leiden.

Vers 5

wenn ich Böses vergolten habe dem, der mit mir in Frieden war – habe ich doch den befreit, der mich ohne Ursache bedrängte –: David findet nichts Böses, im Gegenteil. Popescu war in hohem Alter einmal sehr erkältet. Er hat den Herrn gefragt, ob es etwas in seinem Leben zu korrigieren gäbe. Er fand nichts und ging seinen Weg mit dem Herrn weiter.

Vers 6

so verfolge der Feind meine Seele und erreiche sie und trete mein Leben zu Boden und strecke meine Ehre {d. h. meine Seele (mein Kostbarstes)} hin in den Staub. – Sela: Wenn doch etwas da ist, so möge die Züchtigung eintreten.

–7–14 Das Gericht des HERRN

Vers 7

Steh auf HERR, in deinem Zorn! Erhebe dich gegen das Wüten meiner Bedränger, und wache auf zu mir: Gericht hast du befohlen: Hier nimmt die Erwartung sehr konkrete Formen an. David wünscht, dass Gott an seinen Feinden Gericht ausübt.

Vers 8

Und die Schar {eig. Gemeinde} der Völkerschaften wird dich umringen {o. umringe dich}; und ihretwegen {o. über ihr} kehre wieder zur Höhe!: Das Gericht wird die Gottlosen aussondern, die Gerechten werden übrigbleiben (Ps 1,4–6). Die Völker sollen den HERRN umringen und er sich zur Höhe begeben, d. h. Gericht auf dem erhöhten Thron ausüben (vgl. Ps 9,5.8). Diese Auslegung wird durch den nächsten Vers bestätigt.

Anwendung: Das Ergebnis wird sein, dass die Gerechten den Herrn umringen (sich versammeln, schwärmen). Im Lobgesang möge Gott wieder emporsteigen. So wird der Herr Jesus Gericht üben, die Herrschaft errichten, das Lob der Erlösten entgegennehmen und wieder zum Himmel zurückkehren.

Verse 9.10

Der HERR wird die Völker richten. Richte mich {d. h. urteile über mich}, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Lauterkeit, die bei mir ist.¹⁰ Lass doch die Bosheit der Gottlosen ein Ende nehmen, und befestige den Gerechten! Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott: Nun bittet der Psalmist darum, die züchtigende Hand Gottes zu erfahren entsprechend seinem gerechten Handeln. Gott prüft sowohl die Ungerechten als auch die Gerechten.

Vers 11.12

Mein Schild ist bei Gott, der die von Herzen Aufrichtigen rettet.¹² Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott {hebr. El}, der jeden Tag zürnt: Gott zürnt auch dann über die Sünde, wenn wir es nicht merken. Er übt aber noch Geduld und Gnade. Er zürnt zuerst einmal über die Sünde der Seinen.

Verse 13.14

Wenn er {d. h. der Gottlose} nicht umkehrt, so wetzt er {d. h. Gott} sein Schwert; seinen Bogen hat er gespannt und ihn gerichtet {o. bereitet}.¹⁴ Und Werkzeuge des Todes hat er für ihn {w. für sich} bereitet {o. auf ihn gerichtet}, seine Pfeile macht er brennend: Gott übt Gericht an dem Gottlosen durch sein Schwert und seinen Bogen, mit dem er brennende Pfeile schießt (Blitze, 5Mo 32,41; Sach 9,14). Wieder eine Beschreibung des Gottlosen. Er brütet beständig etwas aus.

Verse 15–17

Siehe, er {d. h. der Gottlose} ist in Geburtswehen mit Unheil; und schwanger mit Mühsal {d. h., die er anderen bereitet}, gebiert er Falschheit. ¹⁶ Er hat eine Grube gegraben und hat sie ausgehöhlt, und er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. ¹⁷ Seine Mühsal {d. h., die er anderen bereitet} wird auf sein Haupt zurückkehren, und seine Gewalttat wird auf seinen Scheitel herabstürzen: So ist es mit Saul geschehen; er wollte David töten, doch schließlich ist er selbst durch Hand seiner Feinde, der Philister, umgekommen. So ist auch Haman (Bild des Antichrists) erhängt worden.

–18 Lob und Erhebung des Herrn

Vers 18

Ich will den HERRN nach seiner Gerechtigkeit preisen {o. dem HERRN ... danken} und den Namen des HERRN, des Höchsten, besingen: Das Gericht über die Gottlosen wird vollzogen. Der Psalm endet mit einem Lob.

Höchster: Hier finden wir zum ersten Mal in den Psalmen den Namen *Höchster*. Diesen Namen wird Gott im Friedensreich haben. Dieser Name wird erstmalig in 1. Mose 14 erwähnt. Der Herr Jesus ist der König der Gerechtigkeit, der als König und Priester auf seinem Thron sitzen wird. Gott ist der Allerhöchste, der schließlich alle Herrschaft dem Herrn Jesus übertragen wird.

Psalm 8

Einleitung

1. In Psalm 2 hat Gott seinen König gesalbt. Nach einer Zeit der Bedrängnis für das Volk Gottes sehen wir hier, wie Gott alle seine Ratschlüsse verwirklicht. Die Sünde des Volkes macht die Bedrängnis nötig, doch das eigentliche Problem der Sünde ist durch die völlige Verachtung des Sohnes des Menschen – durch seinen Tod – gelöst worden. Gottes Antwort auf seine Verwerfung und seinen Tod ist seine Verherrlichung.
2. Dieser Psalm beschreibt die Herrlichkeit des Namens des HERRN, nachdem Er Gericht geübt haben wird (V. 2).
3. Der Psalm hat Hinweise auf die Leiden, den Tod, die Auferstehung und die Verherrlichung Christi.
4. Drei Stellen zeigen, dass es hier um den Messias geht (Mt 21,16; 1Kor 15,27; Heb 2,7).
5. Wir sind jetzt zu Psalm 8 gekommen, der diese Entfaltung des Zustandes des Überrests und der Ratschlüsse Gottes bezüglich des verworfenen Gesalbten des HERRN beendet. Was in diesem Psalm gesagt wird, kommt bereits aus dem Mund des nun erretteten Überrests. „HERR, unser Herr!“ Vergebens sind die Heiden gegen Ihn aufgestanden! „Wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät über die Himmel gestellt hast!“ (V. 2). Es ist jetzt nicht ein König in Zion (obwohl dies sicher der Fall sein wird), sondern von einer Majestät, die über die Himmel gestellt ist. Auch handelt es sich nicht allein um die Segnung des Volkes des großen Königs, sondern überall, wo Menschenkinder wohnen, ist der Name des HERRN, des Herrn Israels, groß. Wir sehen hier nicht Christus, den Gesalbten, auf seinem heiligen Berg Zion, sondern den Sohn des Menschen, nicht nur über die Menschenkinder gesetzt, sondern über alles, was seine Hand erschaffen hat, an allen Orten seiner Herrschaft. Er ist gesetzt über alle Werke seiner Hände; nichts ist ausgenommen, als nur der, der Ihm alles unterworfen hat.

Und wer ist dieser Sohn des Menschen? Es ist der, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war wegen des Leidens des Todes, der aber jetzt mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt ist und über alle Werke seiner Hände gesetzt ist.¹⁰ Der Brief an die Hebräer (Kap. 2) zeigt uns, dass dies jetzt noch nicht erfüllt ist. Er konnte nicht als der Christus verworfen werden (wenn auch dieser Titel später zur Wirklichkeit werden wird durch den, der vom Himmel her über die ohnmächtige Wut der Könige der Erde lacht), es sei denn, dass Ihm nach den Ratschlüssen Gottes ein noch herrlicherer Platz zuteilwurde, nämlich mit Herrlichkeit gekrönt im Himmel und als Herr gesetzt zu werden über alle Dinge. Er ist der Sohn Gottes und der Sohn Davids, König in Zion – das waren seine Titel auf der Erde (vgl. Joh 1,49-51).

Aber seine erste Verwerfung in diesem Charakter führte Ihn in diese größere Herrlichkeit ein, die Er durch Treue erworben hatte und die Gott dem Sohn des Menschen gegeben hat. Daher sehen wir in den Evangelien (z. B. Lk 9,20-22), dass der Herr seinen Jüngern gebietet, nicht mehr zu sagen, dass Er der Christus sei (denn Er war damals schon in Wirklichkeit von Israel verworfen), weil der *Sohn des Menschen* leiden, verworfen und den Nationen überliefert werden, sterben und danach auferstehen musste. Dies war deshalb Gnade für Israel, aber es war die Gnade für den Menschen, für den Menschen in der Person Christi, und Israels Herr, der HERR, wurde dadurch herrlich auf der ganzen Erde.

Dieses passende Ergebnis wird am Ende des Psalms durch den Mund des Überrests ausgesprochen, obwohl es durch eine viel höhere Herrlichkeit hervorgebracht wird und mit ihr verbunden ist. Angesichts der Wut und Bosheit seiner Feinde, und um die Unterdrücker und den Stolz der Feinde, der ausdauernden, un-

¹⁰ Die Kleinheit des Menschen, verglichen mit der Schöpfung in der Höhe, gibt Veranlassung zu der Offenbarung der Ratschlüsse Gottes im Menschen.

barmherzigen Verfolger seiner Heiligen und seines Volkes, zum Schweigen zu bringen, hat Gott die Schwächsten auf der Erde erwählt, sein Lob zu verkünden.

Ein Beispiel davon sehen wir in dem Empfang des verworfenen Christus bei seinem Einzug in Jerusalem. Die völlige Erfüllung wird erst in den letzten Tagen gesehen werden. Damals hatte Gott Ihm als Sohn Gottes Zeugnis gegeben als Er als Sohn Davids Lazarus auferweckte und dann bei dem Einzug in Jerusalem, als Sohn des Menschen, als die Griechen zu Ihm kamen (Joh 12,20). Doch um diese letzte Herrlichkeit als Sohn des Menschen zu besitzen, musste Er sterben. Äußerlich betrachtet, schlug damals alles fehl hier auf der Erde. In den letzten Tagen wird es nicht so sein, sondern alles wird auf mächtige Weise erfüllt werden. Mittlerweile ist Jesus mit Herrlichkeit und Ehre an einem herrlicheren Platz gekrönt.

Der gesamte Psalm 8 stellt eine besondere Erhabenheit und Kraft vor, der großen Errettung angemessen, die in Ihm gepriesen wird. Wie klein ist doch der Mensch der Schöpfung gegenüber! Was ist er, wenn wir das große und herrliche Weltall betrachten? Nichts! Doch wirf einen Blick auf Christus, und alle diese Herrlichkeiten der Schöpfung verbleichen vor seiner erhabenen Größe, vor dem, dem alles unterworfen ist. Ja, alle geschaffenen Dinge empfangen durch seine Herrlichkeit einen neuen Glanz. In Ihm ist der Mensch wirklich groß und steht über allem, in Ihm, dem Sohn des Menschen, der über alle Dinge gesetzt ist.

Es ist hier nicht der Ort, uns über die Art und Weise zu verbreiten, wie unser Psalm im Neuen Testament angewandt wird. Doch diese Anwendung ist sinnvoll und macht seine Bedeutung sehr klar. In 1. Korinther 15 sehen wir, dass dies in der Auferstehung erfüllt ist. In Hebräer 2 sehen wir die Unterwerfung aller Dinge in der zukünftigen Welt, und Christus ist jetzt noch nicht alles unterworfen, doch Er ist bereits mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Epheser 1 zeigt uns, dass in dieser herrlichen Stellung die Versammlung mit Ihm vereint ist. Doch das gehört keineswegs in den Bereich unseres Psalms. Es ist ein Teil des Geheimnisses, das von den Zeitaltern und den Geschlechtern her verborgen war (Kol 1,26) – (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Aussprechen von Lob (V. 2.3)
3. Die Gebrechlichkeit des Menschen (V. 4.5)
4. Die dem Menschen verliehene Würde (V. 6)
5. Die dem Menschen übertragene Autorität (V. 7–9)
6. Aussprechen von Lob (V. 10).

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, auf der Gittit {viell. Melodie beim Treten der Kelter}. **Ein Psalm von David.** Gittit ist ein harfenähnliches Instrument; der Name bedeutet „Kelter, Weinpresse“ (Ps 8; 81; 84). Ein prophetischer Hinweis auf das Gericht des Keltertretens (vgl. Jes 63,3; Off 14,20) und der Freude, die das Ergebnis des

ausgebübten Gerichts ist. Das Keltern führt dazu, dass Wein bereitet werden kann, der ein Bild der Freude ist. Was für eine Freude wird es einmal sein, wenn die Gottlosen zertreten sind und der Messias über Israel und die ganze Erde herrschen wird. Ist die nicht auch eine Erinnerung an die großen Leiden des Herrn Jesus (vgl. V. 6)?

–2.3 Das Aussprechen von Lob

Vers 2

HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät über die Himmel gestellt hast! Die Erde wird einmal von der Herrlichkeit des Namens des HERRN erfüllt werden, und zwar, wenn Er Gericht geübt haben wird.

Dieser Name ist bereits damals durch den Herrn Jesus verherrlicht worden. Und weil Er Gott verherrlicht hat, hat Gott Ihn ebenfalls verherrlicht (vgl. Joh 13,31). Es war das große Ziel des Herrn Jesus, den Namen des Vaters zu verherrlichen (Joh 12,28). Diese Bitte des Sohnes hat der Vater erfüllt. Nun wartet der Sohn auf die Zeit, wo der Vater seinen Namen auch auf der Erde verherrlicht. Jetzt verherrlicht der Sohn den Vater dadurch, dass Er Menschen aus der Welt herausführt und ihnen das ewige Leben gibt (Joh 17,1.2).

1. Nachdenken über das gewaltige Weltall – nur Staunen
2. Unser Sonnensystem ist Teil einer Milchstraße (eine Milchstraße besteht aus vielen Sonnensystemen)
3. Eine Milchstraße wiederum bildet einen Teil eines Milchstraßensystems (= Galaxie)
4. Es gibt Schätzungen, dass es etwa eine Million Galaxien gibt
5. Jede Galaxie = etwa hundert Milliarden Sterne
6. Insgesamt 10^{25} Sterne. Eins mit 25 Nullen.
7. Bei 7,2 Mia Bewohner bekommt jeder 1,5 Billionen Sterne
8. Das sind alles Sonnen. Es gibt Sonnen, die 4 Millionen Mal heller sind als unsere Sonne

Über die Himmel: Diese Majestät ist nicht auf die Erde beschränkt, sondern über die Himmel gestellt. Der Herr Jesus ist hinaufgestiegen über alle Himmel (Eph 4,10). Zuvor hat Er sich zutiefst erniedrigt. Wenn wir den Blick des Glaubens zum Himmel erheben, sehen wir dort die Majestät und Herrlichkeit des verherrlichten *Herrn*. Nach vollbrachtem Werk hat Er sich zu Rechten der *Majestät* gesetzt (Heb 1,4). Gott hat Ihn zum *Herrn* und *Christus* gemacht (Apg 2,36). Es ist der Name aus Philipper 2, den Gott Ihm gegeben hat; in diesem Namen wird sich jedes Knie beugen. – Im Friedensreich werden Himmel und Erde unter dem Herrn als Haupt zu einer Einheit zusammengefasst (Eph 1,9.10).

Vers 3

Aus dem Mund der Kinder und der Säuglinge hast du Macht {and.: Lob} gegründet um deiner Bedränger willen, um den Feind und den Rachgierigen zum Schweigen zu bringen: In das Lob des verherrlichten Herrn stimmen die Kinder und Kleinkinder ein, die Unmündigen (Mt 11,25). Die Weisen der Erde haben sich geweigert, den Herrn zu preisen, doch die Kinder riefen unentwegt: „Hosanna dem Sohn Davids“ (Mt 21,15–17). Je mehr wir wie die Kinder werden (Mt 18,3), sind wir geeignet, den Herrn zu loben. Je weniger wir von uns selbst halten, umso mehr wird der Herr verherrlicht.

Um deiner Bedränger willen: Die Bedränger werden einmal erkennen, dass Gott nicht auf ihrer Seite ist, sondern auf der Seite der Kinder. Sie werden im Schweigen enden. Der Bedränger ist in den Psalmen der Antichrist und die eigenen Volksgenossen; der Feind ist der König des Nordens.

–4.5 Die Gebrechlichkeit des Menschen

Vers 4

Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Ist es nicht unfassbar für uns, dass der Herr Jesus, der der Schöpfer des Himmels und des Universums ist – es ist sein Himmel –, an seiner eigenen Schöpfung teilgenommen hat und auf den Menschen geachtet hat? Himmel, Mond und Sterne sind gewaltig. Unser kleines Sonnensystem ist schon ein Wunder. Wie viel mehr wissen wir heute über die Größe des interstellaren Raumes. Die Gravitationskräfte von Sonne, Mond und Erde sind einem äußerst präzisen Getriebe vergleichbar.¹¹

Vers 5

Was ist der Mensch {hebr. Enosch: schwacher (o. hinfälliger) Mensch}, dass du sein gedenkst, und des Menschen {hebr. Adam: von Erde} Sohn, dass du auf ihn Acht hast {o. dich fürsorglich seiner annimmst}?: Mensch ist *enos*, der schwache, sterbliche Mensch, das Menschlein. Gott kümmert sich auf eine äußerst liebevolle – fürsorgliche – Weise um den gefallen Menschen. Der Herr hat teilgenommen an Fleisch und Blut. Er wurde Mensch, um sterben zu können.

des Menschen Sohn: Zuerst einmal ist dieser Name eine Bezeichnung für den gefallen Menschen, weil Gott sich seiner (fürsorglich) annimmt. Das kann sich also nicht primär auf den Herrn Jesus beziehen. Nein, Er ist es ja gerade, durch den Gott sich der Menschen angenommen hat. Doch in Ihm kommt der Mensch zu seiner ganzen Würde und Berufung; verbunden mit dem Herrn Jesus ist der erlöste Mensch über das Weltall erhaben.

Die Anwendung auf den Herrn Jesus liegt dann sehr schnell auf der Hand. Mit Titel „dem Sohn des Menschen“ ist eine Herrlichkeit verbunden, die im Blick auf die Regierung die Herrlichkeit des „Sohnes Gottes“ nach Psalm 2 hinausgeht. Wie kann der Sohn des Menschen größere Herrlichkeit haben als der

¹¹ Wenn wir nur einen kleinen Augenblick darüber nachdenken, wie gewaltig das Weltall ist, kommen wir aus dem Staunen nicht heraus. Unser Sonnensystem ist Teil einer Milchstraße (eine Milchstraße besteht aus vielen Sonnensystemen). Eine Milchstraße wiederum bildet einen Teil eines Milchstraßensystems (auch Galaxie genannt). Es gibt Schätzungen, dass es etwa eine Million Galaxien gibt. Das ist eine astronomische Zahl an Sternen. Jede Galaxie hat schätzungsweise hundert Milliarden Sterne. Wenn man die Anzahl der einzelnen Sterne errechnet, kommt man auf (heute bekannte) 10^{25} Sterne. Das ist eine Eins mit 25 Nullen. Würde man diese Menge Sterne auf die zurzeit lebenden Menschen verteilen – es sind zurzeit ca. 6,6 Milliarden –, so kommen auf jeden Menschen etwa 1,5 Billionen Sterne. Und diese Sterne sind alles Sonnen. Es gibt Sonnen, die 4 Millionen Mal heller sind als unsere Sonne.

Sohn Gottes? Der Grund ist die Verwerfung und der Tod des Herrn Jesus. Dadurch hat Er sich als Mensch größere Herrlichkeit erworben.

Die erste Erwähnung dieses Titels *Sohn des Menschen* im Neuen Testament finden wir in Matthäus 8, wo der Herr Jesus von sich als dem Verworfenen spricht, der keinen Platz hatte, wo Er sein Haupt hinlegen konnte. Der Weg des Herrn Jesus führt durch Leiden zu größeren Herrlichkeiten (Lk 24,26). Paulus wollte dem Tod Christi gleichgestaltet werden und die Kraft seiner Auferstehung und Gemeinschaft seiner Leiden erkennen (Phil 3), um dann an der Herrlichkeit Christi teilhaben zu können.

Eine Parallele finden wir in Jesaja 49,4–6: „Ich aber sprach, umsonst habe ich mich abgemüht ... doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott ... Es ist zu gering, dass du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten ... ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an die Enden der Erde.“

Als der Hohepriester den Herrn Jesus fragte, ob Er der *Christus, der Sohn Gottes*, sei, antwortete der Herr, dass sie den *Sohn des Menschen* sitzen sehen würden zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.

Als die Griechen auf dem Fest Jesus sehen wollten (als Sohn Davids, denn so war Er soeben von der Volksmenge begrüßt worden), sagte der Herr Jesus gleichsam, dass sie größere Herrlichkeit sehen würden, denn der *Sohn des Menschen* würde verherrlicht werden; und dann sprach Er von seinem Sterben im Bild des Weizenkorns.¹²

–6 Die dem Menschen verliehene Würde

Vers 6

Denn ein wenig {o. eine kurze Zeit} hast du ihn unter die Engel {hebr. Elohim} erniedrigt {eig. geringer gemacht als}; und mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn gekrönt: Der Weg größerer Herrlichkeit Christi ging durch seinen Tod. Als der Herr starb, wurde Er für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt, die nicht sterben

¹² Hier noch meine Gedanken zu Psalm 8 (Martin Arhelger): Ich habe dieselbe Ansicht über Psalm 8 wie Du und der Fragesteller: Natürlich kann man diesen Vers zunächst einmal allgemein auf uns Menschen beziehen. – Es gibt ja öfters Schriftstellen, in denen eine allgemeine Aussage steht, die zugleich auf Christus bezogen werden kann, ohne dass dies die allgemeine Bedeutung aufhebt. Beispiele:

1. „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein“ (1Mo 2,24). Paulus sagt dies in Bezug auf Christus und die Versammlung (Eph 5). Aber das hebt die allgemeine Bedeutung für Mann und Frau nicht auf.
2. Die allgemeinen Aussagen über einen, der an ein Holz gehängt wurde (5Mo 21,23), werden in Galater 3 auf Christus gedeutet. Aber das bedeutet nicht, dass die allgemeine Bedeutung ungültig wäre (vgl. Jos 8,29; 10,26–27).
3. In Johannes 8,17.18 wird die allgemeine Aussage über die zwei oder drei Zeugen (aus 5Mo 17,6 und 19,15) auf Gott den Vater und Gott den Sohn angewendet. Aber deshalb sind andere Auslegungen dieses Psalms nicht falsch (und Mt 18,16 und 2Kor 13,1 bestätigen das ja auch).

können. Nie war Er sonst während seines Erdenlebens unter die Engel erniedrigt; Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung (Kol 1,15), weit erhaben über die Engel.

So ist es auch mit der Übergabe des Gerichts an den Sohn. In Johannes 5 heißt es, dass ihm das ganze Gericht übergeben ist, weil der *des Menschen Sohn* ist.

-7-9 Die dem Menschen übertragene Autorität

Vers 7

Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Dreimal wird im Neuen Testament angeführt, dass dem Herrn Jesus alles unter seine Füße gestellt ist: Hebräer 2; 1. Korinther 15 (mit Ausnahme von Gott selbst) und Epheser 1 (mit Ausnahme der Versammlung). Als Gott ist Er der Schöpfer, als Mensch der Herrscher über das Universum.

Der erste Mensch sollte ebenfalls über die Werke Gottes hier auf der Erde herrschen. Doch die gesamte Schöpfung wurde durch die Sünde besudelt und geriet unter den Fluch (1Mo 3). Der Sohn hat die Schöpfung, alle Dinge, durch sein Opfer mit Gott versöhnt und zu Ihm zurückgebracht (Kol 1,20).

Verse 8.9

Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes, ⁹ die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, was die Pfade des Meeres durchzieht: Die Tierwelt gehört ebenfalls zu dieser wunderbaren Schöpfung, die jetzt allerdings noch unter den Folgen der Sünde leidet (Röm 8). Im Friedensreich wird sie befreit.

-10 Aussprechen von Lob

Vers 10

HERR, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!: Der Psalm schließt mit denselben Worten wie am Anfang. Gott hat sich im Sohn des Menschen einen herrlichen Namen bereitet. Wie viel besser können wir jetzt diesen Ausspruch verstehen, nachdem wir diesen Psalm kennen. Eine Herrlichkeit, die erworben und ausgebreitet wird durch den Tod hindurch.

Schluss zu Psalm 1-8

Nun ist die Einleitung des ersten Psalmbuchs sieben und damit auch aller Psalmen abgeschlossen. Das Hauptthema war: Die Herrlichkeit des Sohnes Gottes über Zion und die Herrlichkeit des Sohnes des Menschen über die gesamte Schöpfung.

Psalm 9

Einleitung

1. Die Psalmen 9–15 bilden den Mittelteil des ersten Psalmbuchs. Es sind Psalmen, die die Gefühle des Überrestes beschreiben. Wir finden hier wenig vom Herrn Jesus selbst, wohl von seinem Geist, denn alle Worte des Überrests sind ja die Worte des Geistes Jesu (vgl. Off 19,10).
2. Die Psalmen 1–8 beschreiben den Gerechten im Allgemeinen, dann den Messias als König, seine Verwerfung und seine Verherrlichung als König über die ganze Erde. Dort sehen wir den Überrest in der Stellung, die die Folge der Tatsache war, dass der Herr Jesus verworfen ist: Der Überrest teilt also die Verwerfung mit Christus. In den Psalmen 9–15 sehen wir hauptsächlich, in welchen Umständen der Überrest im Land sein wird. Wir erfahren jetzt mehr über den „Bedränger“ und den „Feind“ (vgl. Ps 8,2).
3. In Psalm 9 finden wir die Feinde des Volkes Gottes (V. 4.7), das sind die Völker, die Nationen (V. 6.9.12.16.18.20.21). Andererseits besingt der Psalmist Gott als den HÖCHSTEN (V. 3), der die Nationen richten und über sie herrschen wird.
4. Die Psalmen 9 und 10 bilden eine Einheit: Jeweils zwei Verse beginnen in alphabetischer Reihenfolge mit demselben Buchstaben (mit einer Ausnahme). So wie die Psalmen 1 und 2 die gesamte Einleitung zu allen Psalmen bilden und die Psalmen 3–7 die Gefühle des Volkes Gottes als Folge davon vorstellen, so finden wir in den beiden Psalmen 9 und 10 die Umstände des Überrestes im Land. Die Psalmen 11–15 geben Einblick in die Nöte der Treuen inmitten dieser Umstände. Dabei ist der Herr Jesus immer noch vom Volk Israel verworfen.
5. Wir wollen uns nun Psalm 9 näher anschauen. Er zeigt uns den HERRN, den Höchsten (die Namen Gottes in Verbindung mit den Juden und der Erfüllung der dem Abraham gegebenen Verheißungen im Tausendjährigen Reich). Er befreit das Volk durch Gericht von der Unterdrückung seitens der Heiden und vertilgt den Gottlosen. Der befreite Jude preist diese Güte, die das Recht und die Rechtssache des Gerechten ausgeführt hat. Der Geist Christi ist es, der hier als der Vertreter der Sache des Gerechten spricht. In Wirklichkeit ist es sein Recht, und wenn der Jude irgendein Recht hat, so ist es nur durch Ihn; wenn die Gläubigen sich auf dieses Recht berufen, so hat Er ihnen die Worte in den Mund gelegt. Wenn Christus nicht in ihre Drangsal eingetreten wäre und ihnen diese Worte gegeben hätte, so könnten sie in der Tat nicht sagen „mein Recht“.

Der Demütige und Unterdrückte preist also in diesem ersten leitenden Psalm Gott von ganzem Herzen unter dem doppelten Namen „HERR“ und „Höchster“.¹³ Das Gericht an den Feinden ist nicht nur ein menschlicher Sieg; sie straucheln und kommen um vor dem Angesicht des HERRN Elohim. Aber der HERR führt dadurch das Recht und die Rechtssache des Gerechten aus – in Wirklichkeit das Recht und die Rechtssache Christi, der sich in seinem erbarmenden Mitgefühl mit ihnen eingemacht hatte.

Überschriften zu den Psalmen 9–16

1. Die Bosheit des Menschen auf der Erde (Ps 9 und 10)
2. Die Verfolgung der Gerechten (Ps 11)
3. Gott greift ein (Ps 12)
4. Der Gerechte in Not (Ps 13)
5. Der Charakter der Gottlosen (Ps 14)
6. Der Charakter der Gerechten (Ps 15)
7. Christus als der vollkommen abhängig Mensch (Ps 16)

¹³ Diese Namen sind nicht ohne Bedeutung. Der eine ist der beständige Name Gottes in Israel, sein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht (2Mo 3,15); der andere ist der Name Gottes im Tausendjährigen Reich und wird durch die Gerichte, von denen in dem Psalm die Rede ist, eingeführt (vgl. Ps 91; 1Mo 14,19.20).

Die Verse 6 und 7 enthalten einen sehr wichtigen Grundsatz für den Glauben in allen Zeiten, der sich aber am Ende der Tage bewähren wird. Die Anstrengungen des Feindes sind hier nur für eine Zeit; er kann, wenn Gott es erlaubt, ihr augenblickliches Wohlergehen zerstören.

„Der HERR aber thront in Ewigkeit“ (V. 8). Wir haben während unserer Fremdlingschaft hier auf der Erde nur Gottes Willen zu tun. Am Ende wird doch immer alles so werden und gehen, wie Er es will. Dieser Wille Gottes, den wir auf dem Weg erfüllen, vielleicht unter Drangsal und Leiden, wird am Ende triumphieren. In diesem Psalm ist die Zeit gekommen, wo die Verwüstungen für immer ein Ende nehmen: Die Städte und ihr Andenken sind zerstört, „der HERR aber thront in Ewigkeit“.

Wir haben von dem Ausharren Hiobs gehört, das war vorübergehend; aber wir haben das Ende des Herrn gesehen, und dieses ist die Grundlage für den Glauben. Der Glaube geht seinen Weg mit Ihm, der das Ende in seiner Hand hat. Er thront in Ewigkeit; „er hat seinen Thron zum Gericht aufgestellt. Und er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit“ (V. 8.9). Das ist der öffentliche Charakter des HERRN; aber es gibt auch eine besondere, private Seite seines Charakters, wenn man so sagen darf, deren Offenbarung das Hauptthema dieses Psalms ist, und die in Verbindung mit dem erwähnten öffentlichen Charakter tatsächlich das Hauptthema aller Psalmen bildet. Beide sind nur dem Glauben bekannt, werden aber im Voraus gepriesen. Diese zweite Seite des Charakters des HERRN ist in Vers 10 ausgedrückt: „Und der HERR wird eine hohe Festung für den Unterdrückten, eine hohe Festung in Zeiten der Drangsal.“ Dies fördert zu allen Zeiten Vertrauen auf den HERRN bei denen, die seinen Namen kennen. Das Eingreifen des HERRN in den Tagen des Überrests zugunsten derer, die Ihn suchen, wird diesen Namen auf der ganzen Erde herrlich machen.

Wir finden hier noch einen weiteren Punkt: Der HERR, der sich so offenbart, wohnt in Zion. Seine Taten, mit denen Er durch Gericht zugunsten des Überrests seinen Namen bekanntmacht, sollen unter den Völkern verkündet werden, damit diese dadurch gelehrt werden, auf Ihn zu vertrauen. Der HERR ist also am Ende nach Zion zurückgekehrt.

In den Versen 14 und 15 finden wir das Flehen des gläubigen Überrests, der sich auf die Gnade stützt und nun, Gottes Lob in Zion zu verkündigen und über seine Rettung durch Gerichte zu frohlocken. In Vers 16 endlich werden diese Gerichte gepriesen, deren sittliche Wirkung in Vers 17 hervorgehoben wird: „Der HERR hat sich kundgetan: Er hat Gericht ausgeübt.“

Die Art und Weise, in der Psalm 9 als eine Einleitung zum besseren Verständnis des Zweckes des Buches der Psalmen dient und seine Anwendung auf die letzten Tage sind offensichtlich. Hat man dies erfasst, so hat man einen wesentlichen Schritt zum Verständnis des ganzen Buches getan. Vers 18 zeigt, dass die Gottlosen¹⁴, wer sie auch sein mögen, ob Juden oder Heiden – zunächst aber wohl die Juden und dann auch alle Nationen, „die es nicht für gut befanden, Gott in Erkenntnis zu haben“ (Röm 1,28) – verworfen und gerichtet werden und durch dieses Gericht ihren Platz im Hades finden.

Zugleich erinnert Gott sich der Armen und Elenden, denn die Ausrottung der Gottlosen ist ihre Rettung; deshalb ruft auch der Überrest: „Steh auf, HERR!“ (V. 20). Dieser Charakterzug erklärt gewisse Ausdrücke in den Psalmen, auf die ich weiter oben schon hingedeutet habe, nämlich das Verlangen nach Gericht. Vergleiche damit die sittlichen Kennzeichen derer, die in Römer 1 und 2 gerichtet werden. Allerdings ist dort vom Zorn die Rede, der vom Himmel her offenbart wird, nicht von dem, der durch die Regierung auf der Erde von Zion ausgeht. Auch findet man in dem Brief an die Römer naturgemäß eine größere sittliche Entwicklung, nicht aber das äußere Gericht der Völker¹⁵ (JND).

¹⁴ Hier in der Mehrzahl. Der Unterschied ist oft wichtig, da Paulus auch von dem Gottsetzlosen spricht (2Thes 2,8).

¹⁵ In Offenbarung 4 findet man in den vier lebendigen Wesen sowohl den Charakter der Seraphim als auch der Cherubim, da diese Wesen, wie ich glaube, die Gerichte ankündigen oder einführen, die sich als solche kenn-

Einteilung

1. Überschrift (v. 1)
2. Die Absicht des Psalmisten: das Lob des HERRN (V. 2.3)
3. Das Eingreifen des HERRN (V. 4–7)
4. Andeutungen seitens des Psalmisten (V. 8–13)
5. Entfaltung seitens des Psalmisten (V. 14.15)
6. Das Eingreifen des HERRN (V. 16–19)
7. Der Psalmist ruft den HERRN an (V. 20.21)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, nach Mut Labben {d. i. Tod des Sohnes [viell. ein musikalischer Hinweis]}. **Ein Psalm von David:** In Vers 13 heißt es: „Denn der dem vergossenen Blut nachforscht, hat ihrer gedacht“. Offensichtlich wurde unschuldiges Blut vergossen. Ist dabei der Sohn eines Menschen umgekommen, so dass David hier daran zurückdenkt? Oder ist die Bezeichnung *Mut Labben* nur Hinweis auf eine Melodie? Psalm 8 beschreibt die herrliche Regierung Christi, doch Christus ist der gestorbene Sohn des Menschen (Ps 9). In diesem Psalm befindet sich der Gerechte inmitten von Ungerechten, von Feinden. Der Herr möge aufstehen (V. 20).

–2.3 Die Absicht des Psalmisten: das Lob des HERRN

Verse 2.3

Ich will den HERRN mit meinem ganzen Herzen preisen {o. dem HERRN ... danken}, **will alle deine Wundertaten erzählen.** ³ **In dir will ich mich freuen und frohlocken, will deinen Namen besingen, o Höchster!** Christus hat bereits alle Macht im Himmel und auf der Erde (Mt 28,18). Nun steht Er im Begriff, diese Herrschaft auszuüben. Der Glaube sieht Ihn schon jetzt so (Ps 8). Er hat bereits viele Wunder während seines Erdenlebens getan und vor allem danach als der Verherrlichte, indem Er alles lenkt. Das zu erkennen, bewirkt Freude, Frohlocken und Lob (vgl. Phil 4,4). David besingt in lieblichen Gesängen den Namen

zeichnen, die der heiligen Natur Gottes entsprechen und zugleich seine Regierung ausdrücken. Allerdings ist Jesaja 6, wo nur Seraphim gefunden werden, auf ein Gericht im Weg der göttlichen Regierung anzuwenden, weil die Gnade einen Überrest bewahrt. Doch der Prophet sieht die Unvereinbarkeit des HERRN mit der Unreinheit, mit dem Menschen in sich selbst.

des Höchsten (vgl. 2Sam 23,1). Der HERR hat den Namen seines Sohnes auf der ganzen Erde herrlich gemacht, das wird nun bald für alle sichtbar werden, wenn Er kommt, um zu regieren.

-4-7 Das Eingreifen des HERRN

Vers 4

Als meine Feinde sich zurückwandten, strauchelten sie und kamen um {o. weil meine Feinde sich zurückwandten, strauchelten und umkamen} **vor deinem Angesicht**: Beim Kommen des Herrn werden die Feinde zurückweichen. Doch sie weichen nicht nur zurück, sondern straucheln und kommen um. Wer kann schon vor dem Gesalbten Gottes standhalten? Ganze Völker werden wie ein Tropfen am Eimer geachtet (Jes 40,15).

Vers 5

Denn du hast mein Recht und meine Rechtssache ausgeführt; du hast dich auf den Thron gesetzt, ein gerechter Richter: Wenn Gott auch sein Volk züchtigt, so gibt das den Völkern jedoch kein Recht, es zu misshandeln. Alle, die sich am Volk Israel vergriffen haben und noch vergreifen werden, werden das zu spüren bekommen. Zu Beginn des Friedensreiches erfolgt die große Abrechnung. Wenn der Herr sich auf diesen Thron setzt, werden die Ältesten Ihn auf 24 Thronen umgeben (Off 4 und 5).

Vers 6

Du hast die Nationen gescholten, den Gottlosen vertilgt; ihren Namen hast du ausgelöscht für immer und ewig: Alle Völker werden zur Rechenschaft gezogen. Dann wird auch der Gottlose (der Antichrist) in den Feuersee geworfen (Off 19,19–21). Alle Menschen, die ihm gefolgt sind, werden zu Boden gestreckt (vgl. Ps 16,4). Ihre Namen werden in die Erde geschrieben (Jer 17,13).

Vers 7

Der Feind – dahin sind sie. Trümmer {o. Einöden} **für immer. Auch hast du Städte zerstört; ihr, ja, ihr Gedächtnis** {o. Und die Städte, die du zerstört hast, ja, deren Gedächtnis} **ist verschwunden**: Die Feinde haben die Städte Israels und Jerusalem zerstört. Das hat nun ein Ende.

-8-13 Andeutungen seitens des Psalmisten

Verse 8.9

Der HERR aber thront in Ewigkeit; er hat seinen Thron zum Gericht aufgestellt. ⁹ **Und er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit:** Hier wird deutlich, dass der HERR, der Höchste, zugleich der Sohn des Menschen von Psalm 8 ist, dem das Gericht übergeben ist. Das Gericht wird weltweit ausgeübt und damit die Voraussetzung für das Friedensreich geschaffen. Der Thron ist ewig, doch jetzt wird er zum Gerichtsthron. Es geht um das Gericht über den Erdkreis (V. 9), über Völkerschaften (V. 9), über die Hasser (V. 14), an den Nationen (V. 16.18.20.21), an den Gottlosen (V. 17.18) und an den Menschen (V. 20.21).

Verse 10.11

Und der HERR wird eine hohe Festung für den Unterdrückten sein, eine hohe Festung in Zeiten der Drangsal. ¹¹ **Und auf dich werden vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, HERR:** Das Vertrauen, dass Gott die Feinde, die Nationen, richten wird, ist bereits zu einem früheren Zeitpunkt Stärkung für den Überrest. Es ist die Zeit der großen Drangsal Jakobs (Jer 30,7). Jakob hat eine Zeit der Drangsal erlebt, bevor Gott ihn in das Land zurückbringen konnte und ihn dort segnete.

Vers 12

Singt Psalmen {eig. Singspielt (so auch später in den Psalmen)} **dem HERRN, der Zion bewohnt, verkündet unter den Völkern seine Taten!:** Das ist der Ort, den Gott sich erwählt hat, um dort zu wohnen (Ps 132). Dort wohnt nun der HERR, in der Mitte seines Volkes. Das Gericht wird dazu führen, dass das Volk Gottes Psalmen singt, weil Er wieder in Zion wohnen wird. Dann werden weltweit die großen Taten Gottes verkündigt werden.

Vers 13

Denn der dem vergossenen Blut nachforscht, hat ihrer gedacht; er hat das Schreien der Elenden nicht vergessen: Während der letzten Jahrwoche Daniels wird sehr viel Blut vergossen, das Blut derer, die sich in dieser Zeit bekehren und als Märtyrer sterben. Gott wird dies an den Feinden rächen (Off 6,9–11). Dieses Blut schreit zu ihm, wie auch das Blut Abels und das Blut des Herrn Jesus zu Gott schreit (1Mo 4).

–14.15 Entfaltung seitens des Psalmisten

Verse 14.15

Sei mir gnädig, HERR! Sieh an mein Elend von Seiten meiner Hasser, indem du mich emporhebst aus den Toren des Todes; ¹⁵ **damit ich all dein Lob erzähle in den Toren der Tochter Zion, frohlocke über deine Rettung:** Nun berufen sie sich auf die Gnade Gottes und erinnern Gott daran, dass sie nach der er-

lebten Errettung seinen Namen in den Toren der Tochter Zion erheben wollen. Die Tore sind das Bollwerk der Macht Christi.

Toren des Todes: David macht sich zum Sprecher aller ermordeten Kinder seines Volkes. Sie werden auferstehen, in den Himmel eingehen und das Lob Gottes verkünden.

–16–19 Das Eingreifen des HERRN

Vers 16

Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht haben; ihr Fuß wurde in dem Netz gefangen, das sie heimlich gelegt haben: Gott sucht in seiner Gerechtigkeit das Böse heim (vgl. Ps 7,17). Jede ungerechte Tat jedes Menschen wird einmal gerichtet, endgültig am großen weißen Thron (Off 20,11–15).

Verse 17.18

Der HERR hat sich kundgetan: Er hat Gericht ausgeübt, indem er den Gottlosen verstrickt hat in dem Werk seiner Hände. – Higgajon {viell. das Klingen der Musikinstrumente}. – **Sela.** ¹⁸**Die Gottlosen werden zum Scheol umkehren, alle Nationen, die Gott vergessen:** Gott hat sich über viele Jahrhunderte in seiner Gnade offenbart; nun ist die Zeit gekommen, wo Er sich in Gericht, Heiligkeit und Gerechtigkeit offenbart. Das ist eine neue weltweite Offenbarung Gottes (Jes 5,16). Das Gericht ist eine Antwort auf die Liebe Gottes: Weil Er sein Volk, die Gerechten liebt, deshalb übt Er Gericht an den Gottlosen. Er hat seine Liebe niemals deutlicher offenbart als in dem Augenblick, wo Er Christus im Gericht geschlagen hat. Sonst hätte Er uns in seiner Liebe nicht retten können.

Der Gottlose ist wieder in erster Linie der Antichrist, dann alle die ihm gefolgt sind. Das Volk Israels wird nicht nur von feindlichen Nationen verfolgt, sondern auch von den Gottlosen im eigenen Volk. In Vers 16 ist von „dem Gottlosen“ die Rede und in Vers 17 von „den Gottlosen“. Es geht in diesen Versen sowohl um die Nationen, die Israel hassen als auch um den gottlosen Teil des Volkes, der die Gottesfürchtigen verfolgt. Psalm 10 beschäftigt sich noch ausführlicher mit den Gottlosen.

Vers 19

Denn nicht für immer wird der Arme vergessen sein, nicht für ewig verloren die Hoffnung der Elenden: Der Arme und der Sanftmütige (ein Hinweis auf die Gottesfürchtigen unter dem Volk Israel) werden nicht vergessen werden. Ihre Hoffnung ist nicht verloren.

–20.21 Der Psalmist ruft den HERRN an

Verse 20.21

Steh auf, HERR! Nicht habe der Mensch die Oberhand; vor deinem Angesicht mögen gerichtet werden die Nationen! ²¹ Lege Furcht auf sie, HERR; mögen die Nationen wissen, dass sie Menschen sind! – Sela:
Der HERR wird im Gericht aufstehen. Die zehn Könige werden in ihrer Verblendung gegen das Lamm Krieg führen (Off 17,14); sie haben vergessen, dass sie Menschen sind.

Psalm 10

Einleitung

1. In diesem Psalm finden wir den „Bedränger“, den inneren Feind, den gottlosen Teil des Volkes. Er wird häufig der „Gottlose“ genannt und trägt dadurch den Charakter des Antichrists selbst, der in 2. Thessalonicher der *Gesetzlose* genannt wird (V. 2.3.4.13.15).
2. In Psalm 10 wird die alphabetische Ordnung von Psalm 9 fortgesetzt. Doch in den Versen 2–11 wird diese Ordnung erst einmal unterbrochen. Danach sind die Verse wieder bis zum Schluss in dieser Reihenfolge angeordnet. Die Ursache ist, dass die Verse 2–11 eine Beschreibung des Antichrists sind.
3. Dieser Psalm schildert seinem wesentlichen Inhalt nach (1) den Zustand der Dinge in den letzten Tagen, bis der HERR zum Gericht aufsteht, und besonders (2) den Charakter des Gottlosen (denn an seinem Charakter wird er erkannt), und dieser Charakter wird besonders in dem Juden gefunden (vgl. dazu Jes 40-48 mit Jes 49-58). In diesen Kapiteln ist besonders vom Götzendienst und Babel die Rede, in dem anderen von der Verwerfung des Messias. Das sind die zwei Hauptsünden (gegen den HERRN und seinen Gesalbten), die das Gericht über die Juden bringen. Der Gottlose handelt in seinem Stolz nach dem Sichtbaren, während der Gerechte durch den Glauben in seinem Tun geleitet wird, an das, was der HERR ist. Der Gottlose rühmt sich der Begierde seiner Seele und schätzt den glücklich, den der HERR verabscheut. Er verfolgt gewissenlos seine Pläne, indem er den Elenden auf listige Weise zu verderben sucht, und denkt, Gott habe ihn vergessen.

Wie gut kann Christus dem Überrest in diesen Umständen helfen! Die Elenden schreien unter dem Druck. Warum steht der HERR fern und verbirgt sich in Zeiten der Drangsal? Freilich sind diese Elenden noch weit entfernt von den Leiden, in denen Christus sich befand. Doch der Schatten dieser Leiden geht sozusagen über sie hin, und sie können dabei auf Gott hoffen. So rufen sie in Vers 12 zu Gott, dass Er seine Hand erheben und die Elenden nicht vergessen möge. Warum sollte der Gottlose Gott verachten? Der HERR hat es gesehen und wird vergelten; der Arme übergibt sich Ihm.

Der Schluss des Psalms, von Vers 16 an, rühmt das Eingreifen des HERRN als Antwort auf das Schreien der Elenden sowie die entsprechenden Folgen. „Der HERR ist König immer und ewig; die Nationen sind umgekommen aus seinem Land“ (V. 16). Das ist das öffentliche Gericht. Dann kommt das Geheimnis des HERRN: „Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört“ (V. 17a). Er hat ihr Herz befestigt, und dann hat sein Ohr aufgemerkt; die Folge ist das Gericht, denn Er Richter ist für die Waise und den Unterdrückten, damit der Mensch, der von der Erde ist - dessen Kraft und Hoffnung auf der Erde gerichtet ist -, fortan nicht mehr Schrecken verbreite (V. 18).

Nun noch einige andere Bemerkungen über die beiden Psalmen, die wir soeben betrachtet haben: Außer dem armen, unterdrückten Überrest, der auf Gott harret, begegnen wir hier noch zwei, in gewissem Sinn drei Klassen von Personen. Zunächst haben wir die Heiden (*gojim*), die Israel fremd, seine Unterdrücker und Gottes Feinde sind, und dann die Gottlosen, die, wie wir gesehen haben, vornehmlich den Juden entstammen. Wenn ich von drei Klassen rede, so denke ich an die zweifache Weise, in der von den Gottlosen die Rede ist. Im Allgemeinen wird von dem Gottlosen (Einzahl) gesprochen, in Psalm 10 überall, in Psalm 9 ebenfalls, ausgenommen in Vers 18. Hier steht das Wort in der Mehrzahl, um zu zeigen, dass alle Gottlosen ihren Platz im Scheol finden werden. Wenn es in der Einzahl steht, so bezeichnet es, wie ich glaube, den Charakter; doch zweifle ich nicht daran, dass es in besonderem Sinn einen Gottlosen geben wird (*harascha*), den Antichrist, der aber hier sicher nur nach seinem Charakter bezeichnet wird, nicht durch eine bestimmte Prophezeiung betreffs seiner Person. Die Gesetzlosigkeit ist offenbart, nicht aber der Gesetzlose, und sie ist nicht auf einen einzelnen beschränkt. Die Ähnlichkeit mit den Umständen, in denen sich Christus in seiner Verwerfung auf der Erde befand, tritt klar hervor, wie dies bei allen Formen der Gesetzlosigkeit der Fall ist; sogar die

Dreieinheit des Bösen (Satan, das Tier und der falsche Prophet) ist im Buch der Offenbarung nachgeahmt. Man findet dort auch die Stadt des Verderbens, die Braut Christi und so weiter.

Mit Ausnahme von Psalms 2, in dem wir den Messias nach den Ratschlüssen Gottes finden, ist uns bisher der Gerechte in charakteristischen Zügen vorgestellt worden, und deshalb war es auch nötig, den Charakter der ganzen Klasse der Gegner des HERRN und seines Christus zu zeichnen, obwohl dieser Charakter in einer einzelnen Person besonders zum Ausdruck kommen mag. Der Überrest muss alle nach diesem Charakter beurteilen.

Achten wir darauf, dass diese Gottlosen mit den Heiden gerichtet werden; sie fallen alle gemeinsam unter dasselbe Gericht. „Es werden zum Scheol umkehren die Gottlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen“ (Ps 9,18). So auch in Vers 6: „Du hast die Nationen gescholten, den Gottlosen vertilgt“. Psalm 9 ist, wie wir gesehen haben, die allgemeine Beschreibung des Eingreifens des HERRN im Gericht. In Psalm 10 haben wir besonders die Leiden und Drangsale, durch die der Überrest innerlich zu gehen haben wird. Daher finden wir hier den Gottlosen, aber nicht die Nationen, bis zur Ausführung des Gerichts in Vers 17, wo anschließend von ihnen gesagt wird, dass sie aus dem Land des HERRN umgekommen sind (V. 18), um so zu zeigen, dass dieses Gericht dasselbe ist wie in der allgemeinen Beschreibung von Psalm 9. Wie völlig alles dieses der Geschichte der letzten Tage entspricht, braucht kaum gesagt zu werden (JND).

Einteilung

1. Der Psalmist fragt den HERRN (V. 1)
2. Klage über die Gottlosen (V. 2–11)
3. Aufforderung an Gott zum Handeln (V. 12–18)

Auslegung

–1 Der Psalmist fragt den HERRN

Vers 1

Warum, HERR, stehst du fern, verbirgst dich in Zeiten der Drangsal?: Soeben haben die Gottesfürchtigen in Psalm 9,15 noch davon gesprochen, dass der HERR eine hohe Feste in Tagen der Bedrängnis ist. Jetzt fragen sie: Warum? Wir befinden uns in der dunkelsten Zeit der Geschichte Israels. Immer wieder finden wir diese quälenden Warum-Fragen. Hoffnung und Zweifel oder Depression wechseln sich ab.

–2–11 Klage über die Gottlosen

Vers 2

In seinem Hochmut verfolgt der Gottlose hitzig den Elenden {o. Durch den Hochmut des Gottlosen wird der Elende sehr geängstigt}. **Sie werden gefangen werden in den Anschlägen, die sie ersonnen haben:** Hochmut kennzeichnet Satan und seine Helfer. Hochmut wird das Kennzeichen des Antichrists sein (2Thes 2,3.4) und derer, die ihm nacheilen (Ps 16,4). Eine schreckliche Verfolgungsjagd wird zu Beginn der zweiten Hälfte der letzten Woche Daniels, der großen Drangsal, beginnen. Doch schließlich werden die Gottlosen selbst alle umkommen. Viele der Gottesfürchtigen werden den Tod finden, doch zu Beginn des Friedensreiches werden sie auferweckt (Off 20,4–6).

Vers 3

Denn der Gottlose rühmt sich der Gier seiner Seele; und der Habsüchtige segnet {beschönigend für: lästern} – **er verachtet den HERRN:** Diese Verachtung Gottes wird im Antichrist ihren abscheulichen Höhepunkt finden. Es hat nie eine derartige Verfolgung der Gerechten gegeben wie in dieser Zeit.

Vers 4

Der Gottlose spricht in seinem Hochmut {o. seiner Überhebung (w. Höhe)}: **Er wird nicht nachforschen. Alle seine Gedanken** {o. Anschläge} **sind: Es ist kein Gott!** Vgl. V. 2. Er ist der Tor von Psalm 14,1, der sagt, dass es keinen Gott gebe; nein, dass er selbst Gott sei. Er erhebt sich über alles, was Gott heißt (Dan 11,36; 2Thes 2,4). Es lässt sich keine größere Umkehrung der Wege und Ordnungen Gottes denken wie die, die dieser Mann anrichten wird.

Verse 5–7

Seine Wege gelingen {eig. Kräftig (o. dauerhaft) sind seine Wege} **allezeit; hoch sind deine Gerichte, weit von ihm entfernt; alle seine Widersacher – er bläst sie an.** ⁶ **Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken; von Geschlecht zu Geschlecht werde ich in keinem Unglück sein.** ⁷ **Sein Mund ist voller Fluch und Trug und Bedrückung; unter seiner Zunge ist Mühsal und Unheil:** Das ist die Einbildung des Herzens dieser bösen Menschen. Gott wird ihn anblasen, das heißt *richten*. Doch solange wird der Gottlose großes Unheil anrichten (Fluch, Trug, Bedrückung, Mühsal und Unheil).

Verse 8–11

Er sitzt im Hinterhalt der Gehöfte, in Verstecken ermordet er den Unschuldigen; seine Augen spähen dem Unglücklichen nach. ⁹ **Er lauert im Versteck wie ein Löwe in seinem Dickicht; er lauert, um den Elenden zu fangen; er fängt den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht.** ¹⁰ **Er duckt sich, bückt sich, und in seine starken Klauen fallen die Unglücklichen.** ¹¹ **Er spricht in seinem Herzen: Gott {EI} vergisst; er verbirgt sein Angesicht, niemals sieht er es!** Hier finden wir eine Beschreibung der Verfolgung des

Überrestes durch den Antichrist und seine Helfer, die zu Beginn der großen Drangsal ihren Anfang nimmt. Er meint, Gott würde keine Notiz von alledem nehmen.

-12-18 Aufforderung an Gott zum Handeln

Nun setzt der Psalm die alphabetische Ordnung fort

Verse 12.13

Steh auf, HERR! Gott {EI}, erhebe deine Hand! Vergiss nicht die Elenden! ¹³ **Warum verachtet der Gottlose Gott, spricht in seinem Herzen: Du wirst nicht nachforschen?:** Gott wird zu seiner Zeit eingreifen; er vergisst den Elenden nicht (Ps 50,15). Es mag eine Zeit lang den Anschein haben, Er würde den Elenden vergessen, doch Er wird die Zeit der Drangsal um der Auserwählten willen verkürzen (Mt 24,22).

Verse 14.15

Du hast es gesehen, denn *du* schaust auf Mühsal und Kummer, um zu vergelten durch deine Hand. Dir überlässt es der Unglückliche. Der Helfer der Waise bist du. ¹⁵ **Zerbrich den Arm des Gottlosen; und der Böse – ahnde seine Gottlosigkeit, damit du sie nicht mehr findest!:** Die Verfolgten (Unglücklichen) übergeben alles der Hand Gottes. Gott beschützt in seiner Hand den Elenden. Dieselbe Hand wird seine Feinde vertilgen.

Vers 16

Der HERR ist König immer und ewig; die Nationen sind umgekommen aus seinem Land: Der Glaube schaut in die Höhe und in die Zukunft. Die Schrift ist voller Verheißungen, dass der Herr Jesus der König seines Volkes ist. Darin liegt die Kraft des Glaubens. Daraus schöpfen die Gerechten in dieser schweren Zeit Kraft und Vertrauen.

Vers 17

Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört, HERR; du befestigtest ihr Herz, ließest dein Ohr aufmerken: Ist es nicht in Übereinstimmung mit der Glückseligpreisung durch den Herrn Jesus ihr Wunsch, dass sie das Land besitzen mögen? So wird es in Kürze geschehen.

Vers 18

um Recht zu verschaffen der Waise und dem Unterdrückten, damit der Mensch, der von der Erde ist, fortan nicht mehr Schrecken verbreite: oder: der Mensch = der Sterbliche. Er ist das Tier aus der Erde (Off 13). Was ist der Antichrist schon für den Herrn Jesus? Plötzlich wird er keinen Schrecken mehr verbreiten: Der Herr Jesus wird ihn durch den Hauch seines Mundes vernichten (2Thes 2,8; Off 19,19ff.).

Anhang über die alphabetische Reihenfolge der Psalmen 9 und 10

Diese Psalmen sind am Beginn und am Ende alphabetisch. In der Mitte (vor allem 10,1–11) weicht die Reihenfolge stark ab, doch darf man sie dennoch als alphabetisch bezeichnen, da der Hebräer nicht so „streng“ denkt. Ich habe mir mal die Psalmen 9 & 10 angeschaut; sie sind weitgehend (mit Ausnahme des Beginns von Psalm 10) alphabetisch, zwar nicht so schön wie Psalm 119, aber doch deutlich erkennbar.

Wenn man die Verse nicht da beginnen lässt, wo sie in unseren Bibeln beginnen, sondern an einer anderen Stelle, ließen sich noch mehr Verse ins Alphabet einreihen (vgl. 9,8).

Hebräisch	Name	Psalm	alphabetisch	„außer der Reihe“
א	<i>aleph</i>	9,2	א	
		9,3	א	
ב	<i>beth</i>	9,4	ב	
		9,5		כ
ג	<i>gimel</i>	9,6	ג	
ד	<i>dalet</i>	(ausgelassen)		
ה	<i>he</i>	9,7	ה	
		Ende 9,7 (9,8)	ה	
ו	<i>waw</i>	9,9	ו	
		9,10	ו	
		9,11	ו	
ז	<i>zajin</i>	9,12	ז	
		9,13		כ
ח	<i>het</i>	9,14	ח	
		9,15		ל
ט	<i>tet</i>	9,16	ט	
		9,17		נ
י	<i>jod</i>	9,18	י	
כ	<i>kaph</i>	9,19	כ	
		9,20		ק
		9,21		ש
ל	<i>lamed</i>	10,1	ל	
		10,2		ב
		10,3		כ
		10,4		ך
		10,5		י
		10,6		א

		10,7		א
		10,8		י
		10,9		י
		10,10		ו
		10,11		א
מ	<i>mem</i>	(ausgelassen)		
נ	<i>nun</i>	(ausgelassen)		
ס	<i>samech</i>	(ausgelassen)		
ע	<i>ajin</i>	(ausgelassen)		
פ	<i>pe</i>	(ausgelassen)		
צ	<i>şade</i>	(ausgelassen)		
ק	<i>qoph</i>	10,12	ק	
		10,13		ע
ר	<i>resch</i>	10,14	ר	
ש/שׁ	<i>sin/schin</i>	10,15	שׁ	
		10,16		י
ת	<i>taw</i>	10,17	ת	
		10,18		ל

Autor des Anhangs: Max Nuschak – Juli 2008

Psalm 11

Einleitung

1. In diesem Psalm sehen wir die Folgen davon, dass die Ordnungen umgestürzt werden. Was tun wir, wenn das geschieht? Wir erheben unseren Blick zum Tempel, wo der unerschütterliche Thron Gottes im Himmel steht. Bevor die Prüfungen Hiobs beschrieben werden, gewährt Gott uns einen Blick in den Himmel (Kap. 1 und 2).
2. Dieser Psalm 11 zeigt uns, was der gerechte Überrest zu tun hat, wenn die Macht des Bösen im Land Immanuel derart vorherrscht. Wie schon bemerkt, finden wir in den Psalmen 11-15 die Gedanken und Empfindungen des Überrests in jener Zeit, und zwar als Folge des Zustandes der Dinge, wie er in den Psalmen 9 und 10 beschrieben wird. Psalm 11 zeigt uns, wie der Gerechte den Gedanken zurückweist, er müsse gegenüber der gottlosen Bosheit derer, die Gott nicht fürchten, hilflos verzagen. Er vertraut auf den HERRN. Doch die Gottlosen suchen mit aller Kraft die Aufrichtigen zu verderben. Und wenn alle menschliche Hilfe, alles, worauf sich eine Hoffnung für die Erde gründen könnte, versagt, was tut dann der Gerechte? Der HERR steht so fest wie immer. Er ist in seinem heiligen Palast, hat seinen Ort auf der Erde, den der Glaube anerkennt, mag er auch noch so sehr verwüstet sein, und sein Thron ist in den Himmeln: Dorthin kann kein Übel nahen, und sein Thron herrscht über alles.

Doch noch mehr als das: Wenn Gott auch in sicherer Ruhe wohnt, weil Er der Allmächtige und im Himmel über allem Übel weit erhaben ist, so blickt Er doch auf die Erde. Er regiert sie, denn darum geht es hier wie überhaupt im ganzen Alten Testament, nicht um das himmlische Teil der Versammlung. „Seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder“ (V. 4). Das ist eine überaus ernste und tröstliche Wahrheit für die, die in Drangsal sind. Doch die Regierungswege Gottes werden uns noch weiter offenbart: „Der HERR prüft den Gerechten“ (V. 5). Das lehrt uns die Geschichte Hiobs, die ein Bild dessen ist, was Israel begegnet. Der gegenwärtige Zustand der Dinge ist keineswegs eine Offenbarung der Regierung Gottes. Wohl weiß der Glaube, dass Gott alles in seiner Hand hält und dass alle Dinge denen, die Ihn lieben, zum Guten mitwirken. Doch die unmittelbare Regierung Gottes, so dass der gegenwärtige Zustand der Dinge das Ergebnis des Urteils Gottes über das Gute und Böse hier auf der Erde darstellte, wird jetzt nicht ausgeübt. Wenn es der Fall wäre, so könnte das Böse nicht geduldet werden. Der Gerechte würde blühen, und alles, was er tut, würde gelingen. Doch das ist nicht so.

Die Versammlung hat inzwischen ihr Teil außerhalb der Welt, hat ihren Platz droben, dort, wohin Christus gegangen ist, um ihr eine Stätte zu bereiten. Sie leidet mit Ihm und wird mit Ihm herrschen. Was aber alle seine Heiligen betrifft, so prüft Er sie. Auf die Gottlosen, die Er hasst, wird Er Gericht, Schlingen, Feuer und Schwefel regnen lassen, denn der gerechte Gott liebt die Gerechtigkeit, sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an. Hier findet daher der Überrest, wenn er sich in der Drangsal befindet, die wahre Grundlage für seinen Glauben. Gott schaut den Gerechten an, Gott prüft ihn, und Er wird zu seiner Zeit das Gericht ausüben. „Denn gerecht ist der HERR, Gerechtigkeiten liebt Er“ (V. 7).

Das ist die allgemeine Grundlage für das Vertrauen und den Wandel der Frommen; doch sie sind nicht unempfindlich für das Böse, aber sie können es dem HERRN vorstellen, und das ist das Thema von Psalm 12 (JND).

Einteilung

1. Bekenntnis und furchtloser Glaube (V. 1–3)

2. Vertrauen – die Grundlage des Glaubens (V. 4–6)
3. Die Frucht des Glaubens (V. 7)

Auslegung

–1–3 Bekenntnis und furchtloser Glaube

Vers 1

Dem Vorsänger. Von David. Bei dem HERRN suche ich Zuflucht; wie sagt ihr zu meiner Seele: Flieht {n. a. L. Flieh} **wie ein Vogel** {o. ihr Vögel} **zu eurem Berg?**: Das Vertrauen auf den HERRN ist das Einzige, was der Gerechte in dieser Zeit aufbringen kann. Gott wird dem Treiben der Gottlosen ein Ende machen. Der Gerechte will nicht fliehen; er will lieber beim Herrn Zuflucht suchen.

Prophetisch: Der Überrest wird sehr wohl in die Berge fliehen – der Herr hat gesagt, dass sie es tun sollen (Mt 24,15–22); die Frau flieht in die Wüste und wird dort von Gott bewahrt (Off 12,13–17).

Vers 2

Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, sie haben ihren Pfeil auf der Sehne gerichtet, um im Finstern auf die von Herzen Aufrichtigen zu schießen: Es geht um den Gottlosen und um den Aufrichtigen. Der Gottlose will den Aufrichtigen ermorden, so wie Kain am Anfang der Menschheitsgeschichte seinen gerechten Bruder Abel erschlagen hat. Der Gottlose tut das im Finstern. Der Gerechte wird hier als der „von Herzen Aufrichtige“ beschrieben.

Vers 3

Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was tut dann der Gerechte?: Die Grundpfeiler sind die Säulen des Zusammenlebens oder einer Nation. Man spricht von Werten, die man angeblich hat, aber keinesfalls beachtet. Was tut der Gerechte in solch einer Gesellschaft? Die Antwort finden wir im nächsten Vers: Er wird sich bewusst, dass der HERR alles zur Kenntnis nimmt und zu seiner Zeit handeln wird.

Grundpfeiler: Politische oder moralische Normen oder Unterstützung.

–4–6 Vertrauen – die Grundlage des Glaubens

Vers 4

Der HERR in seinem heiligen Palast {o. Tempel}. Der HERR – in den Himmel ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder: der heilige Palast ist ein Ort, der vollkommen heilig ist. Es ist der Tempel, in dem Gott wohnt.

Der Gerechte schaut hinauf zum Himmel. Im Palast ist sein Thron, Er prüft die Menschen mit seinen Augenlidern. Obwohl Gott hoch erhaben ist, nimmt Er dennoch Kenntnis von den Wegen aller Menschen; Er kennt insbesondere den Weg der Gerechten (vgl. Ps 1,6).

Vers 5

Der HERR prüft den Gerechten; aber den Gottlosen und den, der Gewalttat liebt, hasst seine Seele: Der Gottlose bedrängt den Gerechten. Zugleich verfolgt Gott mit alledem seine Ziele: Er kümmert sich um den Gerechten. Wenn die Gottlosen dem Gerechten auch Böses zufügen wollen, gebraucht Gott das gleichzeitig zu Läuterung der Gerechten. Schließlich kann von ihnen gesagt werden, dass sie von Herzen aufrichtig sind. Das ist das positive Handeln Gottes mit dem Gerechten in schwerer Zeit. Gott wird das Böse auf den Kopf der Gewalttätigen kommen lassen (V. 6; vgl. Off 14,17–20).

den Gottlosen: Der Gottlose wird zu seiner Zeit das Gericht Gottes erfahren, das macht der nächste Vers deutlich.

Vers 6

Er wird Schlingen auf die Gottlosen regnen lassen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein: Das Gericht Gottes wird die Gottlosen einfangen. Dann werden sie in der Hitze des Feuers umkommen. Keiner wird entkommen. Gott übt nicht nur pauschal Gericht, schließlich wird der eine durch das Gericht genommen werden und der andere wird gelassen (Mt 24,40.41).

–7 Die Frucht des Glaubens

Vers 7

Denn gerecht ist der HERR, Gerechtigkeiten {d. h. gerechte Taten} liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an {o. die Aufrichtigen werden sein Angesicht schauen}: Wenn auch die Gottlosigkeit und die Ungerechtigkeit herrschen werden, so ist und bleibt Gott dennoch gerecht und erfreut sich an den gerechten Taten der Seinen. Voller Güte blickt Er auf sie und lässt sie nicht im Stich. Wenn sie in dieser schweren Zeit umkommen, so bedeutet das nur, dass Gott ein höheres Teil in der Auferstehung für sie bereitet hat (Off 20,4–6).

Psalm 12

Einleitung

1. Verrat und Gemeinheiten sind an der Tagesordnung. Der Feind sitzt im eigenen Volk.
2. „Rette, HERR, denn der Fromme ist dahin“ (V. 2). Der HERR wird alle stolzen und schmeichelnden Lippen ausröten. Hochmut und Trug, das ist der Charakter des Gottlosen. Er kennt weder Hindernis noch Zügel für seinen Willen; er sagt: „Wer ist unser Herr?“ (V. 5). Doch gerade weil er die Armen unterdrückt, steht der HERR auf. Die Worte des HERRN, auf die diese Armen sich stützten, und die Hilfe verhiessen als notwendiges Zeugnis für den Charakter des HERRN, auf den sie schauten, sind reine, wohlgeläuterte Worte. Sie werden unfehlbar die verheißene Frucht tragen; es ist nichts Betrügerisches in ihnen. Der HERR wird seine Armen vor dem Geschlecht der Gottlosen bewahren. Aber die Gottlosen haben freien Spielraum: „wenn die Gemeinheit erhöht ist bei den Menschenkindern“ (V. 9) - (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Rettung (V. 2.3)
3. Das Gericht der Gottlosen (V. 4.5)
4. Die Antwort des HERRN (V. 6)
5. Versicherung Davids – Schutz der Gerechten (V. 7–9)

Auslegung

-1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, auf der Scheminit¹⁶. Ein Psalm von David: Nach 1. Chronika 15,20.21 ist Scheminit wahrscheinlich die um eine Oktave tiefere Lage als Alamot.

-2.3 Bitte um Rettung

Vers 2

Rette, HERR, denn der Fromme ist dahin, denn die Treuen unter den Menschenkindern sind verschwunden: Wir finden diese Worte auch in Micha 7 und Jesaja 59. Er gibt keine Wahrheit und Treue

¹⁶ Viell. ein achtsaitiges Instrument, die achte Saite o. eine um acht Töne tiefere Tonlage als Alamot (vgl. 1. Chr 15,20.21).

mehr. Nimmt das nicht auch in unseren Tagen zu? Wo gibt es das Festhalten am Wort Gottes? Der Fromme ist der, der in Gottesfurcht seinen Weg geht und durch sein gerechtes Leben sich um anderen Menschen kümmert, die in Not sind.

Vers 3

Sie reden Falschheit {o. Eitles}, **jeder mit seinem Nächsten; ihre Lippen schmeicheln** {w. Lippe der Schmeicheleien}, **mit doppeltem Herzen reden sie**: Das ist ein besonderes Kennzeichen der Gottlosen. Sie reden Falschheit, schmeicheln anderen und sind doppelherzig. Sie haben die Kennzeichen des Teufels: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ihr Vater“ (Joh 8,44). Das sagte der Herr Jesus zu religiösen Führern seiner Tage.

–4.5 Das Gericht der Gottlosen

Verse 4.5

Der HERR wird ausrotten {o. rotte aus} **alle schmeichelnden Lippen, die Zunge, die große Dinge redet,**
⁵ **die da sagen: Wir werden überlegen sein mit unserer Zunge, unsere Lippen sind mit uns; wer ist unser Herr?:** Zu „große“ Dinge heißt es in der Fußnote zu Daniel 7,8: „prahlerische, vermessene“ (siehe auch Off 13,5). Der HERR wird diese Dinge ausrotten, das heißt die Menschen, die diese Dinge reden.

–6 Die Antwort des HERRN

Vers 6

Wegen der gewalttätigen Behandlung der Elenden, wegen des Seufzens der Armen will ich nun aufstehen, spricht der HERR; ich will in Sicherheit {eig. Heil} **stellen den, der danach verlangt** {o. den man anschaut}: Der HERR bestimmt den Zeitpunkt des Eingreifens im Gericht. Er ist sehr langmütig, doch dann kommt der Zeitpunkt, wenn Er Menschen nicht mehr retten kann, weil sie verhärtet sind: „Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht versteht und es nicht umkehrt und geheilt wird“ (vgl. Jes 6,10; Mt 13,14.15).

–7–9 Versicherung Davids – Schutz der Gerechten

Verse 7.8

Die Worte des HERRN sind reine Worte – Silber, das geläutert im Schmelztiegel zur Erde fließt, siebenmal gereinigt. ⁸ **Du, HERR, wirst sie bewahren, wirst sie {w. ihn (s. Vers 6)} behüten vor diesem Geschlecht bis in Ewigkeit:** Die Worte des Herrn sind absolut zuverlässig, im Gegensatz zu den Worten der Gottlosen. Diese Zuverlässigkeit ist die Grundlage für das Vertrauen, dass der Psalmist in den Vers 5 und 7 ausspricht. Wenn es keine Frommen und keine Treuen mehr gibt, bleibt dieses Fundament dennoch erhalten.

reine Worte – Silber: In jeder Hinsicht vollkommen, völlig fehlerlos. Silber ist der Preis der Erlösung. Das Wort Gottes ist es, das Menschen zur Bekehrung und Wiedergeburt führt (Joh 3,5).

siebenmal gereinigt: Hierbei können wir auch an die Verbalinspiration denken (3Tim 3,16). Das Wort Gottes ist nicht in einer Verpackung zu uns gekommen, die weggeworfen werden kann.

Vers 9

Die Gottlosen gehen rings umher, wenn die Gemeinheit erhöht ist bei den Menschenkindern: Die Gottlosen haben Oberwasser, sie blühen auf, sie wollen alles unter Kontrolle haben. Dabei kommen nur Gemeinheiten zum Vorschein, völlige Rücksichtslosigkeit. Sie beherrschen die Szene. Gott lässt es zu, dass das Böse sich völlig offenbart.

Psalm 13

Einleitung

1. In diesem Psalm sehen wir den Gerechten bis zum äußersten Punkt der Drangsal gebracht, die durch die Menschen verursacht wird. Es ist, als ob Gott ihn gänzlich und für immer vergessen habe. Sein Feind hat sich über ihn erhoben, und er selbst hegt Pläne in seiner Seele; dann aber schreit er zum HERRN, blickt zu Ihm empor, dass Er ihn hören möge, damit er einerseits nicht umkomme und andererseits der Feind nicht sagen könne, dass er die Oberhand behalten habe. Und der HERR hört ihn; der Gerechte kann frohlocken und den HERRN besingen, auf dessen Güte er vertraut hatte, und der am Ende an ihm wohlgetan hat (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Klage „bis wann“ (V. 2.3)
3. Das Gebet um Rettung (V 4.5)
4. Das Lob Gottes (V. 6)

Auslegung

-1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David: David befindet sich wieder in einer schwierigen Lage. Der Gerechte ist in Not.

-2.3 Klage „bis wann“

Vers 2

Bis wann, HERR, willst du mich für immer vergessen? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?: In diesem Psalm findet sich dreimal die Frage: Bis wann? Dieser Psalm ist in dieser Reihe der Tiefpunkt. Die Gerechten werden bedrängt und angefeindet. Sie fühlen sich zu Unrecht so behandelt. Doch das ist nur die halb Wahrheit. Gott prüft den Gerechten.

Angesicht: Durch die große Not empfinden sie es so, als würde Gott sein Angesicht verbergen (Ps 42,3.6.12; 43,5; Ps 44,25).

Vers 3

Bis wann soll ich Pläne in meiner Seele hegen, Kummer in meinem Herzen bei Tag? Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?: Der Psalmist überlegt, ob er der Not einkommen kann. Dazu macht er Pläne. Doch die tiefe Betrübnis und die Not der Seele diese frommen Juden bleiben bestehen. Es ist kein Ende dieser Zeit absehbar. Oder wissen diese Frommen doch von der Begrenzung der Drangsalszeit? Das ist durchaus möglich (Mt 24,22). Sicher wird die Kenntnis des Wortes zunehmen, indem es auch in dieser Zeit – soweit das möglich ist – erforscht wird (vgl. Ps 119).

–4.5 Das Gebet um Rettung

Vers 4

Schau her, antworte mit, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht entschlafe zum Tod: Die Gerechten leben unter beständiger Bedrohung ihres Lebens (siehe Jes 28). Sie durchschreiten das Tal des Todesschattens (Ps 23,4).

Erleuchte meine Augen: Das ist die Bitte um Erkenntnis und um Erleichterung und Erheiterung. Der Psalmist möchte am Leben bleiben. Der Gedanke an den Tod ist ihm keine Erleichterung. Das ist bei uns Christen heute völlig anders. Paulus hatte Lust abzuschneiden, um bei Christus zu sein (Phil 1). Jedenfalls sagt der Psalmist nicht *sterbe*, sondern *entschlafe*.

Vers 5

dass mein Feind nicht sage: Ich habe ihn überwältigt!, meine Bedränger nicht frohlocken, wenn ich wanke: Wieder spricht David in diesem Vers über die Feinde und die Bedränger. Die Zeit, in der all das geschieht, wird sehr deutlich in Psalm 14 beschrieben. Obwohl viele treue Juden als Märtyrer sterben werden, so wird Gott den Überrest doch insgesamt bewahren (Off 6,9–11). Es sind die 144 000 in Offenbarung 7,1–8.

–6 Das Lob Gottes

Vers 6

Ich aber, ich habe auf deine Güte vertraut; mein Herz soll über deine Rettung frohlocken. Ich will dem HERRN singen, denn er hat wohlgetan an mir: In Psalm 11 finden wir das Vertrauen auf die Gerechtigkeit Gottes, in Psalm 12 auf das unveränderliche, kostbare Wort Gottes; dieser Psalm handelt vom Vertrauen auf die Güte Gottes (V. 5).

Er hat wohlgetan: Der Glaube spricht auch hier wieder in der Vergangenheitsform. Der HERR wird nicht nur in der Drangsal helfen, er wird auch den gläubigen Überrest in das Friedensreich einführen.

Psalm 14

Einleitung

1. Dieser Psalm ist eine tiefgreifende, völlig entlarvende Beschreibung des Gottlosen (vgl. Röm 3,10–18; Ps 53).
2. In diesem Psalm hat das Böse vor Gott seinen Höhepunkt erreicht. Was vom Fleisch immer wahr ist, ist jetzt vor das Auge Gottes gebracht zu der Zeit, wo Er im Begriff steht, zu richten. Der Mensch erhebt sich vor Ihm in seinem Stolz, und gerade das führt das Gericht herbei. „Der HERR hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche“ (V. 2). Aber da ist keiner. Es gibt wohl einen Überrest, in dem die Gnade gewirkt hat und den Gott schon als sein Volk anerkennt (V. 4), diesen fressen die Bösen, als äßen sie Brot, den HERRN aber rufen sie nicht an. Der Stolz und die Bosheit des Menschen sind völlig ausgereift. Doch bald ändert sich alles: Gott ist unter dem gerechten Geschlecht. Schrecken kommt über den Stolzen, der kurz zuvor noch den Elenden verhöhnte, weil er auf den HERRN vertraute. Vers 7 zeigt uns, dass all das prophetisch auf eine spätere Zeit hindeutet, und wo und wie es erfüllt werden wird; diese Erfüllung ist das Verlangen des Gerechten entsprechend dem Verständnis des Glaubens. Beachten wir, dass er die Rettung aus Zion erwartet und dass er nicht eher befriedigt ist, bis der HERR dort Frohlocken bereitet hat. Zugleich wird das Volk als in der Gefangenschaft befindlich betrachtet (JND).

Einteilung

1. Überschrift und das Verderben des Menschen (V. 1–3)
2. Herzlose Bedrängnis (V. 4–6)
3. Vertrauen auf die Rettung des HERRN (V. 7)

Auslegung

–1–3 Überschrift und das Verderben des Menschen

Vers 1

Dem {vgl. Ps 53} **Vorsänger. Von David. Der Tor** {o. Der gemeine (o. gottlose) Mensch} **spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben Böses getan, sie haben abscheuliche Taten verübt; da ist keiner, der Gutes tut:** Das Volk wird durch einen Mann angeführt, der ein Tor ist: der Antichrist. Mitsamt dem Volk haben sie alle verderbt gehandelt. Kein Einziger ist dabei, der Gutes tut.

Verse 2.3

Der HERR hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche. ³ **Alle sind {eig. jeder ist} abgewichen, sie sind allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer:** Gott prüft die Dinge sehr genau. Bevor er Sodom und Gomorra vernichtete kam er persönlich, um sich von der Bosheit zu überzeugen (1Mo 18,21). – Die schreckliche Schlussfolgerung ist eine erneute Bestätigung. Sie sind abgewichen, verderbt; keiner ist dabei der Gutes tut.

–4–6 Herzlose Bedrängnis

Vers 4

Haben keine Erkenntnis alle, die Frevel tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Den HERRN rufen sie nicht an: Nicht nur haben sich die Gottlosen in Israel gänzlich von Gott abgewandt, nein, ihr ganzer Hass gilt auch den Frommen, die in Kürze größtenteils das Land verlassen werden. Das ist auch kein Wunder, denn Satan wird völlig von dem leerstehenden Haus Besitz ergreifen und es mit abscheulichem Götzendienst erfüllen, denn er wird ja aus dem Himmel auf die Erde geworfen werden (Mt 12,43–45).

Vers 5

Da überfiel sie ein Schrecken, denn Gott ist unter dem gerechten Geschlecht: Doch da ist nicht nur das abtrünnige Volk, Gott bewahrt sich ein „gerechtes Geschlecht“, mit dem Er sich verbindet, ja, unter dem Er sich aufhält. Ist das bereits eine Andeutung für die Erscheinung Christi?

Vers 6

Ihr macht zum Hohn den Plan des Elenden, weil der HERR seine Zuflucht ist {o. doch der HERR ist seine Zuflucht): David spottet gegenüber dem Feind: Du würdest – falls möglich – den Ratschlag des Elenden zu nichte gemacht haben, doch der HERR ist seine Zuflucht (nach AGC). Oder es ist einfach die Tatsache, dass der Elende den HERRN zu seiner Zuflucht macht und der Herr dadurch zu Gunsten seines Volkes eingreift.

–7 Vertrauen auf die Rettung des HERRN

Vers 7

O dass aus Zion die Rettung Israels da wäre! Wenn der HERR die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen: Zion tritt in den Mittelpunkt des Glaubens der Treuen. Das ist der Platz, wo einmal die Bundeslade stand. Gott hat seinen Messias in Zion gesalbt. Die Treuen beten in

Übereinstimmung mit Gottes Absichten (Ps 2). Dann wird sich die Gefangenschaft wenden. Sie denken nicht nur an sich, sondern an das ganze Volk Gottes.

Psalm 15

Einleitung

1. In diesem Psalm finden wir eine großartige Beschreibung des Gerechten im Gegensatz zum Gottlosen in Psalm 14.
2. Dann entsteht die Frage: Wer wird teilhaben an den Segnungen dieses heiligen Berges, wenn der Herr den Sitz seiner gerechten Macht in Zion eingenommen haben wird? Psalm 15 gibt Antwort auf die Frage: „Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen“ (V. 2). Sehr bemerkenswert ist Folgendes: Obwohl die Gerechten - wenn alles um sie her finster ist, die Gottlosigkeit gänzlich die Oberhand hat und die Grundlagen aller irdischen Hoffnung, sogar in den Dingen, die Gott betreffen auf der Erde, zerstört sind, wenn die Bosheit den Platz der Gerechtigkeit eingenommen hat - nach oben schauen und im Himmel den unerschütterlichen Thron Gottes erblicken und dadurch alles im Himmel und auf der Erde in Verbindung gebracht sehen, bleibt doch der eigentliche Punkt, den sie vor Augen haben, der HERR in seinem heiligen Tempel und die aus Zion kommende Rettung. Und so wird es tatsächlich sein (siehe Jes 66,6). Der unerschütterliche Thron im Himmel wird den so lange verwüsteten Thron auf der Erde in Macht aufrichten. Der HERR wird in seinem Tempel sein, aber Er wird in der Person Christi in Zion regieren. Diese Rettung trägt einen jüdischen Charakter und entspricht den rechtmäßigen Hoffnungen der Juden.

Wir müssen hier eine wichtige, allgemeine Bemerkung machen, dass nämlich der Überrest das volle Bewusstsein seiner Beziehungen zum HERRN genießt. Wie schwer auch die Prüfung und auch der Zustand des Überrests sein wird, wie groß die Bosheit des Volkes oder der Druck der Nationen im Land sein mögen, der Überrest schaut im Glauben auf seine Beziehung zum HERRN. Deshalb wird der HERR auch als in seinem heiligen Palast wohnend gesehen, obwohl für den Augenblick noch keine Offenbarung seiner Macht zu sehen ist. Ebenso wird der Überrest hier nicht als gänzlich vertrieben betrachtet, noch die Macht des Antichrists als völlig offenbart, denn wenn der Antichrist seine Macht aufrichten wird, so wird offener Abfall da sein, und die Gläubigen werden vertrieben werden. Wir sehen hier vielmehr den Gottlosen und die Nationen im Land. Psalm 11 belehrt uns deutlich, dass der „Gesetzlose“ hier einen Charakter und nicht eine Person bezeichnet. Das Wort steht dort überall in der Mehrzahl, außer in Vers 5, wo der Gesetzlose im Gegensatz zu dem Gerechten beschrieben wird.

Diese Psalmen erwähnen nicht die Vertreibung des Überrests aus Jerusalem und führen uns in Hoffnung auf einen anderen Schauplatz, indem sie uns die vom HERRN bewirkte Rettung zeigen, wenn Er wirklich nach Jerusalem zurückgekehrt ist; jedoch nicht das Gericht des Antichrists durch den vom Himmel kommenden Herrn, sondern die Vertreibung der heidnischen Unterdrücker durch den HERRN, der seinen Sitz in Zion hat. Deshalb wird hier ganz Israel genannt (Ps 14,7), und die Rettung kommt aus Zion. Darum stellen diese Psalmen, soweit sie sich auf Christus beziehen, auch die Zeit vor, während der Er auf der Erde wandelte, vor seiner endgültigen Verwerfung. Im Allgemeinen beziehen sie sich nicht unmittelbar auf Ihn, mit Ausnahme der Psalm 2 und 8, sondern auf den Überrest. Doch Christus hat sich in seinem öffentlichen Wandel auf der Erde, von seiner Taufe durch Johannes an, in Gnade mit dem Überrest eingemacht, wie Er auch am Ende seines Weges in Gnade die Leiden geschmeckt hat, die der Überrest am Ende seiner Geschichte erdulden wird.

Alle diese Psalmen zeigen uns den Zustand des Überrests, während dieser noch seinen Platz in der Mitte der Völker hat, die noch nicht durch öffentlichen Abfall mit dem HERRN gebrochen haben, deren Bosheit sich aber in der Tat zeigt und bis zum Höhepunkt entwickelt; und sie leiten durch Glauben in die Zeit über, wo der HERR von seinem Sitz in Zion aus sein Volk befreien wird, indem Er alle Nationen aus seinem Land vertreibt und ganz Israel aus der Gefangenschaft zurückführt. Die ganze Szene der letzten Tage liegt vor

uns, mit Ausnahme der letzten halben Woche der antichristlichen Herrschaft. Der HERR ist in seiner Wohnung noch öffentlich anerkannt. So war es auch in den Tagen des Herrn. In Psalm 14,5 wird *Gott* (Elohim) erwähnt, weil es sich da nicht um die Beziehung zwischen Ihm und seinem Volk handelt, sondern um Gott selbst in seiner Natur und seinem Charakter. Nicht der Mensch, noch irgendetwas vom Menschen, noch die Macht Satans erscheint da, sondern „Gott ist unter dem gerechten Geschlecht“ (JND).

Einteilung

1. Überschrift – wer ist ein Gerechter (V. 1)
2. Die Beschreibung des Gerechten (V. 2–5a)
3. Die Folge der Gottesfurcht (V. 5b)

Auslegung

–1 Überschrift – wer ist ein Gerechter

Vers 1

Ein Psalm von David. HERR, wer wird in deinem Zelt weilen? Wer wird auf deinem heiligen Berg wohnen?: Nach dem Tiefpunkt in Psalm 14 wird nun die Frage gestellt, ob es solche gibt, die doch die Segnungen des Friedensreiches erleben werden, solche, die in Gottes Zelt (= Wohnung) weilen und auf seinem Berg wohnen werden?

–2–5a Die Beschreibung des Gerechten

Verse 2–5a

Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen {w. mit seinem Herzen}, ³ nicht verleumdet mit seiner Zunge, nichts Böses tut seinem Gefährten und keine Schmähung bringt auf {o. ausspricht gegen} seinen Nächsten; ⁴ in dessen Augen der Verworfene verachtet ist, der aber die ehrt, die den HERRN fürchten (hat er zum Schaden geschworen, so ändert er es nicht), ⁵ der sein Geld nicht auf Zins {o. Wucher} gibt und kein Geschenk nimmt gegen den Unschuldigen.: Nun werden verschiedene Kennzeichen der Frommen genannt, die Gott durch die Drangsal hindurch bewahren wird. Dieser Psalm beschreibt den Charakter der Gottesfürchtigen, die zum Überrest gehören und die in der Nähe des Königs in Jerusalem wohnen möchten.

1. Der in Lauterkeit [Vollkommenheit, Tadellosigkeit] wandelt und
2. Gerechtigkeit wirkt und
3. Wahrheit redet von Herzen [mit seinem Herzen]

4. nicht verleumdet mit seiner Zunge
5. nichts Böses tut seinem Gefährten und
6. keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten
7. in dessen Augen der Verworfene verachtet ist
8. der aber die ehrt, die den HERRN fürchten
9. hat er zum Schaden geschworen, so ändert er es nicht
10. Der sein Geld nicht auf Zins [Wucher] gibt und
11. kein Geschenk nimmt gegen den Unschuldigen
12. Wer solches tut, wird nicht wanken in Ewigkeit

Wortstudien

Lauterkeit: *vollkommen* [hebr. *tam, tamim, tom, tumma*]: eigentlich „ganz, vollständig“, entsprechend dem jeweiligen Zusammenhang auch „unsträflich, untadelig, unverletzt, unversehrt, voll“; in substantivischer Form „Einfalt, Lauterkeit, ohne Fehl, Unsträflichkeit, Vollkommenheit, Vollkraft, Vollmaß“.

Verworfener: der von Gott für das Gericht verworfene Mensch.

Der Psalm erwähnt nicht, ob es solche Menschen gibt. Sie werden lediglich in diesem Charakter beschrieben. Da ist keiner, der Gutes tut (Ps 14). Was für eine trostlose Aussicht.

–5b Die Folge der Gottesfurcht

Vers 5b

Wer dies tut, wird nicht wanken in Ewigkeit: Das ist echte Beständigkeit. Die ungerechten Menschen werden einmal untergehen, die Gerechten werden fest stehen und nicht wanken.

Psalmen 16–24

Der zweite Teil des ersten Psalmbuchs (9–15) endete mit einer Beschreibung des Gerechten. Nun folgen Psalmen, die prophetisch den Herrn Jesus vorstellen – die folgenden neun Psalmen (16–24) sprechen nahezu vollständig über Ihn. Man könnte sie überschreiben mit: *Christus, in dem Heil zu finden ist* – oder: *Beschreibung des göttlichen Erlösers*. Sie zeigen seine Herrlichkeit und Schönheit und wie Er sich zum Volk Israel niederbeugt hat, zu den Treuen, die in seinen Erdentagen unter dem Volk waren (Johannes der Täufer, die Hirten, Maria, Joseph, Simon, Anna usw.). Denen wollte Er sich anschließen. Die Psalmen 16–24 beschreiben, wie Gott durch den Herrn Jesus Errettung für sein Volk bewirken wird; Er wird sie in die Segnungen einführen. Christen kennen das Werk der Erlösung schon jetzt; wir sind bereits jetzt in weitaus größere Segnungen eingeführt.

Christus verbindet sich mit seinem Volk und teilt die Leiden seines Volkes; Gott hat nicht nur vom Himmel aus den Treuen Trost zugesprochen, nein, Er hat sich in dem Herrn Jesus den Menschen genahet; Er teilt das Leiden der Gerechten. Das ist Gottes Antwort auf Psalm 15.

Die Psalmen 16–24 sind Juwelen im ersten Psalmbuch, weil alle neun Psalmen uns den Herrn Jesus vorstellen. Psalm 19 bildet darin keine Ausnahme.

Psalm 16

Einleitung

1. Man könnte Psalm 16 überschreiben mit: *Der Weg des einzigartigen Fremden*. Das steht in krassem Gegensatz zum Toren in Psalm 14. Psalm 16 beschreibt die inneren Prinzipien des Lebens Jesu, Psalm 17 die äußere Bedrängnis. Die Evangelien zeigen uns Christus äußerlich, die Psalmen seine inneren Empfindungen.
2. Dieser Psalm hat wie kaum ein anderer das Leben des Herrn Jesus, seinen Weg des Glaubens durch die Welt, zum Thema. Er hat ein Leben für Gott geführt: Er war das *Speisopfer*. Einen sehr deutlichen Hinweis darauf finden wir in Hebräer 2,13.14, wo der erste Vers dieses Psalms zitiert wird. Psalm 22 ist das *Sündopfer*, Psalm 40 das *Brandopfer* und Psalm 69 das *Schuldopfer*.
3. *Das Leben, das hier beschrieben wird, ist mein Leben. Wir ahmen nach, was wir bewundern.*
4. Dieser Psalm ist als messianischer Psalm durch das Neue Testament bestätigt (durch Petrus und Paulus) und kann daher auch nicht primär auf David angewendet werden (siehe besonders Vers 10):

Vers 1	Hebräer 2,13.14 (Christi Teilnahme an der menschlichen Natur)
Vers 8–11	Apostelgeschichte 2,25–28 (Beweis der Auferstehung Christi)
Vers 10	Apostelgeschichte 2,31; 13,35

5. F. W. G. sieht in diesem Psalm folgende Pentateuch-Struktur:
 - a) Kraft in Gott (V. 1)
 - b) Einnehmen eines geringen Platzes, um Menschen zu erretten (V. 2.3)
 - c) Der HERR ist sein Teil (V. 4–6)
 - d) Auf dem Weg (V. 7.8)
 - e) Der Weg und das Ende (V. 9–11).
6. Mit diesem Psalm beginnt eine Reihe sehr wichtiger Psalmen, in denen uns der Geist Gottes die Verbindung Christi mit dem Überrest vorstellt. In diesem Psalm nimmt Christus förmlich seinen Platz in der Mitte des Überrests ein. Die Apostel Petrus und Paulus führen beide diesen Psalm an, um die Auferstehung Christi zu beweisen (Apg 2,25–28; 13,35), und in Hebräer 2,13 wird durch das Zitat des ersten Verses seine Teilnahme an der menschlichen Natur gezeigt. In Vers 3 ist der Sinn etwas unklar, da die Worte „zu den Heiligen“ scheinbar in Verbindung stehen mit „meine Güte reicht nicht zu dir hinauf“. Sie beziehen sich jedoch auf die Worte „du, meine Seele, hast zu dem HERRN gesagt“ (V. 2). Christus sagt zu dem HERRN: „Du bist der Herr, meine Güte reicht nicht hinauf zu dir.“ Er sagt von den Heiligen: „An ihnen ist all mein Gefallen“ (V. 3). So nimmt dieser Psalm unser ganzes Interesse in Anspruch und hat einen besonderen Wert, indem er uns zeigt, wie Christus in Gnade unter dem armen Überrest Israels seinen Platz einnimmt, und zwar den Platz des Dieners, um den Weg des Lebens zu gehen, den kein Mensch im Fleisch in der Welt gefunden hatte, und der durch den Tod jenseits des Todes führte, wo eine „Fülle von Freuden“ ist.

Christus nimmt den Platz der Abhängigkeit und des Vertrauens ein, nicht den der Gott-Gleichheit. Und wenn Er sagt, dass Er Letzteres nicht tut, so muss Er ein Recht gehabt haben, es wohl zu tun; sonst hätte Er es nicht zu sagen brauchen. Stattdessen nimmt Er den Platz eines Dieners ein und nennt den HERRN *seinen Herrn*. Aber das ist noch nicht alles: So völlig einzigartig Er in der Vollkommenheit dastehen mag, und

so vollkommen Er war, indem Er seinen Platz hier auf der Erde nahm, nahm Er ihn doch unter den Heiligen auf der Erde ein; Er tat das nicht nur als eine Tatsache, sondern mit der völligsten Zuneigung zu ihnen. An ihnen ist all sein Gefallen. Es ist seine Freude, sie die *Herrlichen der Erde* zu nennen.

Fügen wir hinzu, dass es nicht die himmlischen Heiligen sind, denen Er sich hier zugesellt, noch dass die, von denen Er redet, mit Ihm im Himmel eingemacht werden; nein, Er verbindet sich mit ihnen hier auf der Erde. Einige mögen zum Himmel gehen auf jenem „Weg des Lebens“, den Er selbst gebahnt hat; aber Er verbindet sich mit ihnen und sie mit sich unter dem Titel *Herrliche der Erde*.

Wir sehen auch, dass der gesamte Psalm diesen Geist atmet und diesen Charakter der Abhängigkeit offenbart, der für den armen Überrest so wertvoll ist. Es heißt hier nicht: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten“ (Joh 2,19). Mit diesen Worten stellt Er sich als Gott vor: Sein Leib war ein Tempel, und Er selbst hat ihn wieder aufgerichtet. Vielmehr stützt Er sich hier als Mensch auf den HERRN und ist in dieser Stellung ebenso vollkommen wie in der Ersteren. „Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe“ (V. 10).

Doch lasst und die Einzelheiten dieses Psalms betrachten. Wir haben schon einige Worte über die ersten Verse gesagt. Da aber die darin enthaltenen Grundsätze von größter Bedeutung wegen der Stellung sind, die Christus hier einnimmt, möchte ich noch einmal darauf zurückkommen.

Der Messias wendet sich hier als Mensch an Gott, dass Er Ihn bewahren möge. Er nimmt die Stellung eines Menschen ein, und das nicht nur als ein Jude, der schon zum HERRN in Beziehung stand und Ihn anrief, sondern als ein Mensch in Beziehung zu Gott. Er setzt sein Vertrauen auf Gott, und das führt Paulus in Hebräer 2 als ein Zeugnis dafür an, dass der Messias wahrhaftiger Mensch war. Weiter tritt Er in die Stellung eines Dieners ein, indem Er zu dem HERRN sagt (denn hier nimmt Er seinen Platz vor dem HERRN ein): „Du bist der Herr“ (V. 2). Dies ist eine ganz bestimmte und besondere Stellung. Außerdem nimmt Er seinen Platz nicht ein in göttlicher Güte gegenüber anderen ein, sondern als ein Mensch vor Gott, indem Er sagt: „Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf“ (V. 3). So sagt Er auch zu dem jungen Mann, der zu Ihm kam und Ihn „guter Lehrer“ nannte: „Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur *einer*, Gott“ (Mk 10,18). Obwohl Er in seiner Beziehung zum Menschen in Wahrheit ganz allein stand, da alle Sünder waren, nimmt Er doch seinen Platz unter dem Überrest ein, den Herrlichen der Erde. Geschichtlich tat Er dies, als Er zur Taufe des Johannes kam, mit denen, die der Geist auf dem heiligen Weg der Buße zu Gott leitete (Mt 3). Sie gingen zuerst dahin, und dann machte Er sich eins mit ihnen in Gnade. Die entsprechende völlige Verwirklichung erwarten wir erst in den letzten Tagen.

Er will von keinem Gott, außer dem HERRN, hören. „Zahlreich werden der Schmerzen derer sein, die einem anderen nacheilen“ (V. 4). Der HERR selbst ist sein Teil und Er erhält Ihn im Genuss dessen, was Er nach dem Vorsatz Gottes genießen sollte. Lieblich waren die Örter, in denen die Mess-Schnüre für Ihn gefallen waren. Das Erbteil des HERRN auf der Erde war sein Teil, und dieses Erbteil war hauptsächlich in Israel. Das war sein Teil. Aber zuerst kam der Weg, den Er zu gehen hatte, und auch da pries Er den HERRN, der Ihn immer durch seinen Rat leitete. Das Geheimnis des HERRN war bei Ihm, um Ihn zu leiten; und wenn Er, fern von den Menschen, alles in der Stille und Tiefe seines Herzens erwog, so waren seine eigenen innersten Gedanken Licht und Leitung. So ist es immer, wenn wir in Gemeinschaft mit Gott sind: Denn obwohl diese Gedanken im Herzen sind, sind sie doch immer das Licht Gottes in dem Herzen, die sittliche Frucht der Wirksamkeit seines Geistes. Bei Christus sehen wir die bestimmte Leitung und Führung des HERRN und auch dieses innere Verständnis der Seele, die Folge des göttlichen Wirkens in ihr. In Ihm war dies selbstredend vollkommen. Es ist gut, während man einerseits alles durch das Wort beurteilt, dieses Wirken der Seele, die von Gott geleitet und unterwiesen ist, nicht zu vernachlässigen; der Sinn des Geistes offenbart sich darin in sittlicher Unterscheidungskraft.

Außer dieser Leitung sehen wir bei Christus einen bestimmten Vorsatz des Herzens: Er hatte den HERRN stets vor sich gestellt (V. 8). Er folgt nur dieser Führung, und weil der HERR nahe und zu seiner Rechten

war, so war Er überzeugt, dass Er nicht wanken würde. Das geschah nicht in Abhängigkeit von sich selbst, sondern im Vertrauen auf den HERRN. Es war in Wahrheit der „Weg des Lebens“ (V. 11), obwohl noch nicht in sichtbarer Kraft offenbart (vgl. Röm 1,4). Darum freute sich sein Herz in allen Lagen, und Er ging mit wolkenloser Hoffnung durch den Tod. Sein Fleisch würde in Sicherheit ruhen. Als Mensch fürchtete Er den Tod nicht. Der HERR, auf den Er vertraute, würde seine Seele nicht dem Scheol überlassen, noch zugeben, dass sein Frommer die Verwesung sehe (V. 10). Seele und Leib, obwohl jene an den Ort der abgeschiedenen Geister und dieser an den Ort der Verwesung ging, würden weder da gelassen noch die Verwesung sehen. Der HERR würde Ihm den Weg des Lebens kundtun, durch den Tod hindurch, aber auch jenseits dieses Weges. Das hat Er in herrlicher Weise getan! Dieser Weg des Lebens führte zu Fülle von Freuden, als die Segnung Israels war, in dessen Mitte Er gekommen war. Dahin konnten Ihm freilich die *Herrlichen der Erde* nicht folgen (Joh 13,33.36; 21,19). Zuvor musste Er für sie die Wasser des Jordan austrocknen und, indem Er hindurchging, ihn auch für sie zu einem Weg machen. Denn wenn dieser Weg wirklich der Weg des Lebens war, so musste der Weg, nachdem er durch den Tod geführt hatte, zu dem leiten, was jenseits des Todes liegt: in die Gegenwart dessen, vor dessen Angesicht Fülle von Freuden ist und Lieblichkeiten in seiner Rechten immerdar (V. 11).

Das ist der glückselige Ausgang und herrliche Erfolg des Weges des Herrn durch diese Welt, in der Er seinen Platz inmitten der Heiligen nahm, und wo Er im Vertrauen auf den HERRN, in dessen Hände Er seinen Geist befahl, den Weg ging, der – da Er unsere Sache auf sich nahm – durch den Tod führen musste, und den Er dann in der Auferstehung wiedergefunden hat, um so als Mensch zu dem zu gehen, vor dessen Angesicht Fülle von Freuden ist.

Der Geist der Heiligkeit kennzeichnete von Anfang bis Ende das Leben des Sohnes Gottes, der so in Kraft erwiesen wurde durch die Auferstehung. Doch Er ist als Mensch erhöht worden in die Gegenwart Gottes. Das Leben der Heiligkeit und des Vertrauens fand da seine vollkommene Freude. Und Er ist unser Vorläufer; Gott sei dafür gepriesen, und gepriesen der Name dessen, der diesen Weg gegangen ist!¹⁷

Bleiben wir hier einen Augenblick stehen, um die Beziehung mit anderen Teilen der Schrift, die wir bereits anführten, zu beachten. Das wird uns helfen, die Stellung Christi in der Mitte Israels besser zu verstehen und auch den Unterschied zwischen den Beziehungen Israels und denen der Versammlung zu Ihm. Zugleich werden wir die göttlich vollkommenen Empfindungen Christi in dieser Stellung kennenlernen. Er verbindet sich mit den Heiligen in Israel; doch Er nimmt diese Stellung freiwillig ein, in die die Heiligen als Zeugnis ihrer Umkehr zu Gott berufen wurden. Wir sehen, dass diese Beziehung stattfindet mit „denen, die geheiligt werden“ (Heb 2,13). Christus bildet mit dem treuen Überrest, der so für Gott offenbart wird, eine Gemeinschaft. Er schämt sich nicht, sie Brüder zu nennen, indem Er ihre Sache auf sich genommen hat und deshalb Mensch, Fleisch und Blut, geworden ist, weil die Kinder, die Gott Ihm gegeben, Blutes und Fleisches teilhaftig waren. Er ist in Wirklichkeit Mensch geworden, um die Interessen der Heiligen zu seinen eigenen zu machen und ihre Segnung sicherzustellen¹⁸ – die Segnung des Überrests, der Kinder, die Gott zur Herrlichkeit führen wollte, und die von der Masse des Volkes Israel unterschieden werden, für die sie ein Zeichen sein sollten. Vergleiche Jesaja 8,18, wo von dem Zustand dieses Überrests und der Erwartung besserer Tage die Rede ist. Der Prophet lässt die Versammlung, die nicht das Thema der Prophezeiung ist, völlig beiseite, und geht, wie wir das oft finden, von der persönlichen Verbindung Christi mit den Heiligen in Israel zu der Stellung und dem Teil dieser Heiligen in den letzten Tagen über.

¹⁷ Der Leser vergleiche Johannes 12,23.24, wo besonders auf den Platz Bezug genommen wird, den der Herr daher in den Kapiteln 11–13 einnahm.

¹⁸ Indem Er so Mensch geworden ist und in seinem Werk als Mensch Gott verherrlicht hat, hat Gott Ihm auch Gewalt gegeben über alles Fleisch (Joh 17,2).

Das wird uns in dieser Stelle in Jesaja mit solcher Deutlichkeit gezeigt, dass sie uns helfen kann, die Art und Weise zu verstehen, wie der Geist Gottes von der früheren Geschichte der Heiligen in Israel gleich zu den letzten Tagen übergeht und die Versammlung nicht erwähnt. Christus hat im Geist nur jene Heiligen vor Augen, das heißt seine Beziehung mit dem Überrest Israels und insofern mit der ganzen Nation. Er erwähnt nicht Beziehung zur Versammlung, sondern wird sie in den letzten Tagen erneut in derselben Beziehung mit der Nation wiederzufinden. „Binde das Zeugnis zu“, sagt Er in Jesaja 8,16.17, „versiegle das Gesetz unter meinen Jüngern. Und ich will auf den HERRN harren¹⁹, der sein Angesicht verbirgt vor dem Haus Jakob, und will auf ihn hoffen.“ Dies hat seine Erfüllung gefunden, als Er das verworfene Heiligtum und der Stein des Anstoßes wurde. Dann aber geht die Stelle zu der endgültigen Herrlichkeit über, wenn Israel Ihn als den Sohn, der ihnen geboren ist, besitzen wird (Jes 9,6.7). Es ist unmöglich, die Prophezeiungen des Alten Testaments zu verstehen, wenn man nicht die Versammlung dabei außer Acht lässt. Diese hat ihr Teil im Himmel, aber Christus kann neben ihr seine Beziehung zu seinem irdischen Volk betrachten.

Kehren wir jedoch zu Psalm 16 zurück. Der Leser wird in Vers 4 eine Anspielung auf den Götzendienst feststellen, weshalb der HERR so viel mit Israel rechtet. Wir sehen in Matthäus 12,43-45 und in Jesaja 65, dass die Juden in den letzten Tagen in Götzendienst verfallen werden. Der prophetische Geist Christi erkennt allein den HERRN an, und erst nachdem aller Götzendienst beseitigt sein wird, wird Christus sich in späteren Tagen an dem Teil erfreuen, das der HERR Ihm mit den Herrlichen der Erde gegeben hat. Die Gewissheit dieser Hoffnung steht mit der Auferstehung in Verbindung, die die notwendige Bedingung zu deren Erfüllung ist und die die Gunst des HERRN seinem Gesalbten kraft der Macht zusichert, die nicht zugeben wird, dass sein Frommer die Verwesung sehe (V. 10). Deshalb weist der Apostel in Apostelgeschichte 13,34 auf „die sicheren Gnaden Davids“ hin, das ist auf die Erfüllung aller Verheißungen Gottes an Israel, als Beweis dafür, dass Christus aus den Toten auferstehen würde, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren.

Nichts (es sei denn sein Tod) könnte schöner sein als der Ausdruck der Empfindungen des Herrn, wie wir sie in diesem Psalm finden, in dem Er selbst der Stellung Ausdruck gibt, die Er, und zwar mit den Heiligen, eingenommen hat. Der HERR ist sein Teil. Wie wahr ist das gewesen! Was besaß Er außer dem HERRN? Doch hatte Er auch all sein Gefallen an den Heiligen. Sehen wir das nicht bei seinen Jüngern verwirklicht? Mit dem ersten Schritt des geistlichen Lebens in den Gläubigen des Überrests, der sich darin offenbarte, dass sie sich der von Johannes gepredigten Taufe der Buße unterwarfen, machte Er sich eins, Er, der doch gewiss keiner Buße bedurfte. Und so stellte Er als ein treuer Mensch, ein Israelit, den HERRN stets vor sich. So ruhte Er, sogar angesichts des Todes und im Tod, in dem Vertrauen, dass Er Ihn auferwecken würde. So vertraute Er auf Ihn auf diesem Weg des Lebens durch den Tod hindurch und trotz des Todes (den Weg, den Er für uns öffnete); und dort, das weiß Er, ist der HERR, Gott, sein Vater, dort ist „Fülle von Freuden, Lieblichkeiten in seiner Rechten immerdar“ (V. 11). Das ist die höchste Freude, die der Seele und dem Geist Christi eigen ist: nicht die Herrlichkeit, sondern die Gegenwart Gottes (JND).

Einteilung

1. Überschrift und Bitte um Bewahrung (V. 1)
2. Die Gottesfurcht des Gerechten (V. 2–7)
3. Die Aussicht des Gerechten (V. 8–11)

¹⁹ Dieser Ausspruch wird in Hebräer 2,13 angeführt mit den Worten: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.“

Auslegung

-1 Überschrift und Bitte um Bewahrung

Vers 1

Ein Miktam {viell. ein Gedicht} **von David. Bewahre mich, Gott** {hebr. El}, **denn ich suche Zuflucht bei dir!**:

Zuerst einmal bittet der Herr als der vollkommene Mensch um Bewahrung und nennt als Motiv dafür sein Vertrauen auf Gott (El = den Starken). Das zeigt die wahre Bedeutung der Menschheit Jesu. Diesen Vers nimmt daher auch der Geist Gottes in Hebräer 2 als einen Beweis für die Menschheit Christi, denn nur so konnte Er der Anführer der Errettung vieler Söhne und der Hohepriester werden. Was für ein undurchdringliches Geheimnis: Einerseits Gott, der Allmächtige, selbst und andererseits vollkommenes Vertrauen auf Gott. Wenn seine Gottheit für uns schon unbegreiflich ist, ist es seine Menschheit nicht weniger.

ich suche Zuflucht bei dir: Dieses Wort bedeutet vor allem: sich bergen. Der natürliche Mensch vertraut auf alles andere als auf Gott. Bei uns bringt das Bewusstsein unserer Schwachheit diese Bitte hervor, bei Christus seine Vollkommenheit. Zuflucht nehmen wie Psalm 2,12; 36,8. Er ist der Anfänger und Voller der des Glaubens (Heb 12,2). Er ist das große Beispiel des Glaubens, eines Menschen, der auf Gott vertraute. Nach dem Sündenfall ist der *Glaube* das Prinzip des neuen Lebens, wie das in den Biografien der Erzväter dargestellt wird. Christus erfüllt mehr als alle Vorbilder.

-2-7 Die Gottesfurcht des Gerechten

Vers 2

Du, meine Seele, hast zu dem HERRN gesagt: Du bist der Herr; meine Güte reicht nicht zu dir hinauf {o. es gibt kein Gut (o. Glück) für mich außer dir}: Nicht der Ewige, sondern Adonai, der Herr, dem ein Mensch Gehorsam schuldig ist. Er hat Knechtsgestalt angenommen (Phil 2). Sara nannte Abraham ebenfalls „Adon“ (1Pet 3,6). Zu dem Verhältnis Herr – Knecht siehe 2. Mose 21; Maleachi 1,6.

meine Seele: diese Worte sind eine Einfügung. Rossier versteht diesen Vers als Worte, die der Heilige Geist in den Mund des Überrests legen wird.

meine Güte reicht nicht hinauf zu dir: Christi Demut. Glaube verbindet sich mit Güte. Das ist schwierig für uns zu verstehen, weil der Herr Jesus Gott war. Das sagt Er als Mensch. Seine Demut hatte zwei Seiten: (a) gegenüber Gott und (b) im Blick auf Menschen (V. 3). Dieselbe Haltung zeigt sich in den Worten Christi: „Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur Einer, Gott“ (Mk 10,18). „Mein Vater ist größer als ich“ (Joh 14,28). Das bezieht sich allein auf die Stellung des Herrn als Mensch. In der Gottheit sind der Vater und der Sohn eins.

Vers 3

Du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind, und zu den Herrlichen: An ihnen ist alle mein Gefallen: Das sind die Menschen, die ihre Sünden bekannten, Leid darüber trugen und sich von Johannes taufen ließen. Es sind die Armen im Geist. Damit wollte der Herr sich einsmachen, indem auch Er sich taufen ließ. Das war eine Stufe der Erniedrigung, die nur noch durch die Erniedrigung am Kreuz übertroffen werden konnte. Darin kommt die Liebe Christi zu den Seinen zum Ausdruck. Er hat sich freiwillig mit den Seinen – mit denen, die geheiligt werden sollten – eingemacht (Heb 2,14–18). Siehe auch Jesaja 8,18: es geht hier primär um den jüdischen Überrest.

In Zukunft wird es wieder Heilige auf der Erde geben (Off 5,8). Die Einsmachung Christi ist für Gott der Anlass, sein Wohlgefallen an dem vollkommenen Leben (dem *Speisopfer*) Christi auszudrücken.

zu den Herrlichen: Dieser Ausdruck ist eine Vorwegnahme der Verherrlichung der Heiligen. Der Herr Jesus macht sich mit den Heiligen eins, indem Er sich seiner Herrlichkeit entäußerte. Nur so kann Er seine Herrlichkeit einmal mit den Heiligen teilen. In welcher vollkommener Weise trifft das auf die Gläubigen dieser Haushaltung zu (Joh 17,22).

meine Gefallen: Wohlgefallen. Siehe Jesaja 65,1–5. Der Herr Jesus hat Freude an diesen wenigen Treuen inmitten aller Gottlosen, die in Psalm 14 beschrieben werden.

Vers 4

Zahlreich werden der Schmerzen derer sein, die einem anderen nacheilen; ihre Trankopfer von Blut werde ich nicht spenden und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen: Nun richtet Christus seinen Blick weg von Gott und den Heiligen und spricht im Blick auf die Welt, auf das ungläubige Israel. Er ist der wahre Nasiräer, der sich von allem unbefleckt erhielt. Wer die Heiligen liebt, verabscheut andererseits die Abtrünnigen und ihre Götzen.

einem anderen nacheilen: Einem anderen als Gott. Es sind fremde Götter: Götzen. Die deutlichste Offenbarung des Götzendienstes wird im Antichrist zu Tage treten. Dieser „andere“ kommt in seinem eigenen Namen (Joh 5,43). Die Juden werden am Ende der Tage dem Götzendienst verfallen (Mt 12,43–45; Jes 65,2–7).

Trankopfer von Blut: Ihre vermeintlichen Opfer waren mit Blut vermischt. Das Blut der ermordeten Menschen klebte an ihren Fingern. „Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen“ (Röm 3,15). Pilatus hatte das Blut einiger Galiläer mit ihren Schlachtopfern vermischt (Lk 13,1, vgl. Ps 106,38). Wenn solche Juden in Zukunft Gott opfern werden, so wird Gott ihre Opfer als Schweinsblut ansehen (Jes 66,3).

ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen: Diese Namen sind die Namen der Götzen: „Und den Namen anderer Götter sollt ihr nicht erwähnen, er soll in deinem Mund nicht gehört werden“ (2Mo 23,13).

Das ist die völlige Absonderung Christi. „Und ich werde den Namen der Baalim aus ihrem Mund wegtun, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt werden“ (Hos 2,19). Andere Ausleger beziehen diese Namen auf die Abtrünnigen (Delitzsch).

Der Antichrist wird denen gut tun, die ihn anerkennen, und wird ihnen das Land zum Lohn austeilen (Dan 11,36–39). Den Treuen wird das Land weggenommen, und sie müssen fliehen.

Vers 5

Der HERR ist das Teil meines Erbes {eig. meines Anteils} **und meines Bechers; du erhältst mein Los:** Der Herr ist ebenfalls den Weg der Verachtung gegangen. Doch der HERR selbst war das Teil seines Erbes. Er ist der wahre Levit, der wahre Diener, der Abgesonderte unter seinen Brüdern (1Mo 49,26). Der Levit hatte den HERRN als Erbteil (Jos 13,33), sie hatten Anteil an den Feueropfern. Wir haben kein Teil in dieser Welt, keinen Platz, keine Rechte. In dem Herrn haben wir einen wunderbaren Besitz, doch wie wenig haben wir unser Eigentum in Besitz genommen.

meines Bechers: oder: Nahrung (A. G. Clarke). Es war seine Speise, den Willen des Vaters zu erfüllen. Der Becher ist ein Hinweis auf die Freude. Seine Freude war der *HERR*. Der Becher drückt die Freude am Erbe aus. Essen und Trinken sind Bilder der Gemeinschaft und Freude. Das Teil des Herrn und seine Freude daran waren ein- und dasselbe. Wir verlangen so oft nach einer Wüste, wo wir ein Paradies ablehnen. „Denn zwiefach Böses hat mein Volk begangen: Mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, geborstene Zisternen, die kein Wasser halten (Jer 2,13).

du erhältst mein Los: Der Herr Jesus würde in den Tod gehen. Doch Gott würde ihm sein Los bewahren.

Vers 6

Die Mess-Schnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern; ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden: Obwohl es ein schwerer Weg war, war es doch seine Freude, diesen Weg zu gehen (meine Freude: Joh 15,11; 17,13). „Es ist der Sohn Gottes hier in einer gefallenen Welt, der das sagt: zur gleichen Zeit der Mann der Schmerzen“ (FWG). Auf diesem Weg hatte Er die Gemeinschaft seines Vaters. Wegen der vor Ihm liegenden Freude hat Er das Kreuz erduldet.

in lieblichen Örtern: das ganze Land. Dort hat jeder sein persönliches Erbteil. Wenn auch der Herr Jesus aus dem „Land der Lebendigen“ abgeschnitten wurde, Er wird dennoch das Land erben.

ein schönes Erbteil ist mir geworden: „Die Mess-Schnüre sind ihm in wonniger Gegend gefallen, nämlich in der genussreichen Gemeinschaft Gottes, dieser seligste Liebesbereich ist seine paradiesische Besitzung worden“ (Del.). Er ergötzt sich an diesem schönen Erbteil.

Vers 7

Den HERRN werde ich preisen, der mich beraten hat; sogar bei Nacht unterweisen mich meine Nieren:

Er hat sich beraten lassen. Er hat sich jeden Morgen das Ohr wie solche wecken lassen, die mit göttlicher Weisheit belehrt werden. Er war der Baum gepflanzt an Wasserbächen, der seine Lust am Gesetz des HERRN hatte und darüber Tag und Nacht sann (Ps 1,2.3). „Durch deinen Rat wirst du mich leiten“ (Ps 73). „Das Geheimnis des HERRN ist für die, die ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun“ (Ps 25,14).

meine Nieren: „Wörtlich: Meine Nieren binden mich – meine Gedanken halten mich fest: solche tiefen inneren Gedanken, in denen ausgedrückt wird, was wir in der innersten Realität sind“ (FWG). Die Nieren sind ein Bild der Unterscheidung zwischen Gut und Böse. Sie scheiden aus und klären. Sind unsere Gedanken in Harmonie mit dem Wort Gottes? Dann helfen sie uns zur Klärung unseres Weges.

–8–11 Die Aussicht des Gerechten

Vers 8

Ich habe den HERRN stets vor mich gestellt; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken:

Durch das Wort und das Gebet hatte Er ununterbrochene Gemeinschaft mit Gott.

zu meiner Rechten ist: Wer den HERRN vor sich stellt, zu dessen Rechten wird Er sich stellen.

nicht wanken: Das Ergebnis dieser Gemeinschaft ist die völlige Festigkeit in allem Tun und Wandeln. Vers 7 ist das Wiederkäuen, Vers 8 sind die gespaltenen Hufe.

Vers 9

Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele {w. Ehre (wie Ps7,6); die Septuaginta liest: Zunge (vgl. Apg 2,26)}. **Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen:** Diese drei Begriffe scheinen die Menschheit Christi zu beschreiben (1Thes 5,23). Der Herr hat seinen Geist in die Hände Gottes übergeben (Lk 23,46).

Wie kann der Platz des Todes Sicherheit bieten? Im Blick auf David war das die Bewahrung vor dem Tod; im Blick auf Christus seine Errettung aus dem Tod: die Auferstehung.

Vers 10

Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht überlassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung {w. Grube} **sehe:** David würde zu diesem Zeitpunkt nicht sterben, erst gar nicht in den Scheol

kommen. Der Herr aber wurde in das Grab gelegt. Er war also im Scheol, doch der Scheol konnte Ihn nicht behalten. Doch war Er auch im Hades? Nein, er war im Paradies Gottes.

Frommer: der Göttliche, der Geliebte, der Begünstigte.

Chasid spricht von zarter, überfließender Zuneigung in Beziehung zu Gott oder zu den Eltern und andererseits von überfließender Barmherzigkeit seitens Gottes zu seinen Geschöpfen (FWG).

Vers 11

Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle {eig. Sättigung} von Freuden ist vor deinem {eig. bei (o. mit) deinem (d. h. unzertrennlich damit verbunden)} Angesicht, Lieblichkeiten in {o. zu} deiner Rechten immerdar: Die Fülle des Lebens, die Krönung des Lebens (Krone des Lebens) ist die Auferstehung. Es ist der Weg des Lebens, der durch den Tod geführt hat. Auf diesem Weg konnte Ihm niemand folgen (Joh 13,33:36; 21,19). Er musste den Weg zuerst trockenlegen, bevor andere ihn durchziehen konnten. Wo erweist sich die Kraft der Auferstehung wie dort, wo Leben aus dem Tod hervorkommt? Ein Leben, das stärker ist als der Tod.

Petrus wendet diesen Vers auf die Auferstehung Christi an (Apg 2,28ff.). Der Weg des Herrn endete in wunderbarer Glückseligkeit in der Herrlichkeit.

Fülle von Freuden: Um der vor Ihm liegenden Freude hat der Herr das Kreuz erduldet. Das ist die Wiedererlangung der Gemeinschaft mit seinem Gott, die Ihm auf dem Kreuz versagt war. Es ist ebenfalls die Freude, von solchen umringt zu sein, die Er erlöst hat.

vor deinem Angesicht: Diese völlige Freude ist das besondere Teil in der Gegenwart Gottes. Auch hier liegt der Nachdruck nicht so sehr auf der Herrlichkeit an sich, in die der Herr nach vollbrachtem Werk eingegangen ist, sondern auf der Gegenwart und Gemeinschaft mit seinem Gott, die Er wiedererlangt hat.

Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar: Und so werden wir immer bei dem Herrn sein (1Thes 4).

Psalm 17

Einleitung

1. Auch dieser Psalm handelt prophetisch von Christus (siehe Einleitung zu Ps 16–24).
2. Der Ton der Psalmen ist völlig verändert: Der Herr steht nun im Blickfeld und hat sich mit den Treuen verbunden. Darum schließen sich die Psalmen 17 und 18 an Psalm 16 an. Beide Psalmen zeigen uns Christus, allerdings von einer anderen Seite aus als Psalm 16.
 - a) Psalm 16: das innere Lebensprinzip, die Gemeinschaft mit Gott
 - b) Psalm 17: der Druck von außen, dem der Herr ausgesetzt war.
3. Vers 11 zeigt, dass der Herr nun den Überrest mit einschließt. Auch andere werden leiden und lernen müssen, ihr Vertrauen auf den Gott der Auferstehung zu gründen.
4. Der Schlüssel zu Psalm 16 lag in den Worten: „denn ich suche Zuflucht bei dir“ (V. 1); in Psalm 17: „Höre, HERR, die Gerechtigkeit“ (V. 1). In Psalm 16 haben wir den gesegneten Weg und die Wirksamkeit der Gesinnung des Vertrauens gesehen, das sich in jenen Worten zeigt; und obwohl derselbe Geist auch in dem Überrest wirkt, ist dieser Psalm doch wesentlich auf Christus persönlich anwendbar. Auch Psalm 17 bezieht sich ohne Zweifel auf Christus, aber nicht so ausschließlich wie Psalm 16. Der Charakter von Psalm 17 ist nicht ganz so erhaben, obwohl es auch ein Psalm ist, in dem der Geist Gottes redet. In Vers 11 sehen wir deutlich, dass auch andere Personen eingeschlossen sind, obwohl nicht ohne Christus. Es heißt dort: „Bei unseren Schritten haben sie uns jetzt umringt“. Aber Christus ist mit darin, denn ohne Ihn könnte niemand wirklich sagen: „Höre, HERR, die Gerechtigkeit!“ Es ist die Aufforderung an Gott den HERRN, dass Er aufstehen und richten möge, um das Recht dessen auszuführen, der zu Ihm ruft. Der treue Überrest wird endgültig von seinen Todfeinden befreit werden. Der HERR wird aufstehen und sie niederwerfen. Allerdings werden sogar einige von den Verständigen fallen (Dan 11,35); ja, Christus selbst, der in allem vollkommen war, ist gestorben, obwohl aus viel herrlicheren Gründen, aber doch durch das Mitleiden mit seinem Volk. Deshalb geht die Gerechtigkeit hier weit höher, als zu der gegenwärtigen Rettung des treuen Überrests auf der Erde durch die Regierung Gottes. Sie führt zu einem Ziel, das wahr ist von Christus, und das dem Glauben aller derer, die unter der Unterdrückung des Feindes fallen mögen, zum Trost dient, nämlich: „Ich aber werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild“ (V. 15). Völlig wahr ist das von Christus, der vor seinem Vater ist in Gerechtigkeit, von Ihm, dem Bild des unsichtbaren Gottes, in dem Gott in Herrlichkeit offenbart ist. Aber sein Weg, den Er als der Gerechte auf der Erde gegangen ist, führte durch die Mitte des Bösen, dabei war Er den Versuchungen des Feindes ausgesetzt.

Vor allem gab es in Ihm eine vollkommene Reinheit und Rechtschaffenheit des Herzens, und zwar in seinen geheimsten Gedanken. Er hatte sich in völligem Gehorsam vorgesetzt, nicht zu übertreten. Das Wort, das aus dem Mund Gottes hervorging, leitete Ihn, so dass Er seinen Fuß nie auch nur für einen Augenblick auf den Weg des Gewalttätigen setzte; denn das Wort des Mundes Gottes führt niemals dahin. Der Herr zeigte dies bei seiner Versuchung in der Wüste. Auf den Wegen des HERRN blickte Er auf Ihn, damit Er seine Schritte befestige. Diese Abhängigkeit ist ein Teil der Gerechtigkeit im Menschen. Er rief Gott an in der vollen Gewissheit, dass Er Ihn erhören würde, und das ist auch unser Vertrauen.

Einen solchen Weg ist Christus gegangen. Er gründet darauf auch seine Erwartung, dass Gott in Macht eingreifen werde, um Ihn gegen die Gottlosen, die Ihn unterdrückten, zu beschützen – wie Gott stets die rettet, die auf Ihn vertrauen. Seine Feinde hatten Wohlergehen, mit ihrem Mund redeten sie stolz; aber der HERR war seine Zuflucht, auch wenn Er mit seiner Rettung noch zögerte. Er wartete auf das offenbare Eingreifen des HERRN zu seinen Gunsten. Beachten wir, dass die Vollkommenheit des Herzens, des sittlichen Charakters, ein nahes, inniges Vertrauen auf Gott sowie das Bewusstsein bewirkt, dass man von Ihm wert-

geachtet ist. Auch in uns wünscht Gott dieses Empfinden zu sehen, denn Er lässt uns sagen: „Ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge“ (Mt 10,31), und: „Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt“ (Lk 12,7). Bei Christus war das alles vollkommen, und Er ruft zum HERRN, dass Er Ihn bewahren möge wie den Augapfel im Auge wie jemand sein Kostbarstes bewahrt (V. 8).

Übrigens waren diese wohllebenden Gottlosen schließlich doch nur Werkzeuge in der Hand des HERRN, Menschen der Welt, die alles, was ihr Herz nur wünschen konnte, durch die äußere Vorsehung Gottes erhalten hatten. Doch wie schwer war das für einen Juden zu verstehen, der nach dem Gesetz erwarten durfte, gesegnet zu werden in seinem Korb und Backtrog und der Frucht seines Leibes! (5Mo 28,4.5; vgl. auch die Gleichnisse vom reichen Mann und dem armen Lazarus und von dem ungerechten Verwalter in Lk 16). So sehen wir denn den Bruch mit der Welt und einen Platz in Herrlichkeit in der zukünftigen Welt. Und sicherlich, das Angesicht des HERRN in Gerechtigkeit zu schauen und Ihm nach dem Erwachen in einer anderen Welt gleich zu sein, wiegt das Teil der Menschen der Welt wohl auf. Es ist beachtenswert, dass hier auf den Tod und eine andere Welt hingewiesen wird, obwohl auch von Rettung die Rede ist, wobei es hier um den Überrest geht. Es ist dasselbe wie in Matthäus 5; dort finden wir ebenfalls beides.

Wir sehen also in diesem ersten Buch der Psalmen die Juden am Ende der Tage, aber in Umständen, die denen des Lebens Christi damals ähnlich sind, das heißt, dass sie als Heilige inmitten eines gottlosen Volkes verkehren (JND).

Einteilung

1. Hintergrund oder Voraussetzungen für das Gebet (V. 1–5)
2. Inhalt der Bitte – Errettung (V. 6–12)
3. Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen (V. 13–15)

Auslegung

–1–5 Hintergrund oder Voraussetzungen für das Gebet

Vers 1

Ein Gebet von David. Höre, HERR, die Gerechtigkeit, horche auf mein Schreien; nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug!: Christus beruft sich auf die Gerechtigkeit. Sein Blut ruft zwar nach Rache (1Mo 4), aber auch nach Gnade. Der Überrest wird ebenfalls ungerecht behandelt werden, und das wird Gott nicht entgehen. Wenn wir in Nöte kommen ist es immer eine Frage, ob auch eigenes Verschulden eine Rolle spielt.

Lippen ohne Trug: Christus hat nie ein trügerisches Wort gesagt. Er war immer das, was Er auch sagte (Joh 8,25).

Vers 2

Von deiner Gegenwart {w. Von vor deinem Angesicht} gehe mein Recht aus; lass deine Augen Aufrichtigkeit anschauen!: Recht muss von Gott kommen. Gott wird das Recht Christi zu seiner Zeit erfüllen.

Aufrichtigkeit anschauen: Das bedeutet zweierlei: (a) Gott möge die Gerechtigkeit zur Kenntnis nehmen und belohnen und (b) den Feind vertilgen, damit er das Böse dessen nicht mehr anschauen müsse.

Vers 3

Du hast mein Herz geprüft, hast mich bei Nacht durchforscht; du hast mich geläutert – nichts fandest du; mein Gedanke geht nicht weiter als mein Mund {o. ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund nicht übertritt}: Es geht nicht allein um die Handlungen, sondern vor allem um das Herz, aus dem die Gedanken hervorkommen (Mt 15,19). Die Gerechten sind wirklich in das Licht Gottes getreten und haben gelernt, sich zu verurteilen. In Vollkommenheit konnte nur der Herr Jesus sagen, dass sein Gedanke nicht weiterging als sein Mund.

geläutert: Dieser Begriff wird für das Schmelzen von Edelmetallen gebraucht (vgl. Ps 66,10; Mal 3). Das geschieht durch große Hitze. Wenn wir unter Druck geraten, schmelzt Gott Unreinheit weg. Beim Herrn war das nicht nötig, weil Er vollkommen war.

Verse 4.5

Was das Tun des Menschen betrifft, so habe *ich* {o. Beim Tun des Menschen habe *ich*} mich durch das Wort deiner Lippen bewahrt vor den Wegen des Gewalttätigen. ⁵ Meine Schritte hielten an deinen Spuren fest, meine Tritte haben nicht gewankt: Das Wort Gottes nimmt nun den richtigen Platz unter ihnen ein. Nur durch das Wort ist eine richtige Beurteilung der Handlungen der Menschen und auch der eigenen möglich. Das Wort Gottes ist *das* Bewahrungsmittel (vgl. Ps 119,9).

Meine Schritte hielten fest an deinen Spuren: Die Treuen können nun sagen, dass sie den Spuren des Herrn Jesus gefolgt sind. Er ist ihr Vorbild, und deshalb gibt es auch Festigkeit in ihrem Wandel. Wie viele Menschen fallen in Prüfungen um. Für uns gilt es, den Spuren des Herrn Jesus zu folgen.

–6–12 Inhalt der Bitte – Errettung

Vers 6

***Ich* habe dich angerufen, denn du erhörst mich, o Gott {hebr. El}. Neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede!:** Sie suchen ihre Zuflucht im Gebet. Und immer wieder kommt die Bitte um Befreiung aus der Macht des Feindes zum Ausdruck.

Vers 7

Erweise wunderbar deine Gütigkeiten, der du durch deine Rechte die auf dich Trauenden {eig. die, die zu dir Zuflucht nehmen} **rettet vor denen, die sich gegen sie erheben**: Es ist immer besser, sich auf Gottes Gütigkeiten zu berufen als auf die eigene Gerechtigkeit. Gott weiß, was gut für die Seinen ist.

Vers 8

Bewahre mich wie den Augapfel im Auge {eig. wie die Pupille im Augapfel}; **birg mich im Schatten deiner Flügel**: Diese Bitte wird sicher das Herz Gottes treffen, denn damit erinnern sie Ihn an seine Wege mit dem Volk zu Anfang ihrer Geschichte, nämlich der Wüstenreise: „Er fand ihn im Lande der Wüste und in der Öde, dem Geheul der Wildnis; er umgab ihn, gab acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen *Augapfel*“ (5Mo 32,10). Kann man Gott an solche Zartheit erinnern, ohne dass sein Herz bewegt wird (vgl. Jer 2,2)? Außerdem steht das in völliger Übereinstimmung mit den Prophezeiungen: „Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben, denn wer euch antastet, tastet seinen *Augapfel* an“ (Sach 2,12).

Vers 9

vor den Gottlosen, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln: Auch dieser Psalm ist eine Auseinandersetzung mit der schrecklichen Verfolgung der Treuen. Und viele von ihnen werden um ihrer Treue willen den Tod finden.

zerstören: Auch den Herrn haben die Gottlosen „zerstört“. Gott hat es nicht nur zugelassen, sondern sogar bewirkt, Er hat Ihn „zerschlagen“ und hat Ihn leiden lassen.

Es ist daher nichts besonderes, wenn sie auch die Jünger des Herrn zerstören würden: „Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15,20).

umzingeln: siehe dazu Matthäus 22,15–46.

Vers 10

Ihr fettes Herz verschließen sie, mit ihrem Mund reden sie stolz: Gefühllosigkeit und Stolz kennzeichnen sie. Es sind die Kennzeichen von Menschen, die sich in der letzten Phase ihres Abfalls von Gott befinden. Darauf kann nur das Gericht Gottes folgen.

Verse 11.12

Bei unseren Schritten haben sie uns jetzt umringt; sie richten ihre Augen darauf, uns zu Boden zu strecken. ¹² **Er ist wie ein Löwe, der nach Raub giert** {eig. der gierig ist zu zerfleischen}, **und wie ein junger Löwe, der im Versteck sitzt:** Die Verfolgung hat ihr unbedingtes Höchstmaß erreicht. Sie gehen mit Hinterlist und unstillbarer Raubwut gegen die Treuen vor.

–13–15 Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen

Verse 13.14

Steh auf HERR! Komm ihm zuvor {o. Tritt ihm entgegen}, **wirf ihn nieder! Errette meine Seele von** {o. vor} **dem Gottlosen durch dein Schwert,** ¹⁴ **von** {o. vor} **den Leuten durch deine Hand, HERR, von** {o. vor} **den Leuten dieses Zeitlaufs! Ihr Teil ist in diesem Leben, und ihren Bauch füllst du mit deinem Schatz; sie haben Söhne in Fülle** {o. ihre Söhne werden satt}, **und ihren Überfluss lassen sie ihren Kindern:** Würde Gott die Zeit der Drangsal nicht verkürzen (Mt 24,22), würde kein Auserwählter lebend ins Reich eingehen.

ihren Bauch füllst du mit deinem Schatz: Durch die indirekte Regierung Gottes hat es den Anschein, als stünde Gott auf der Seite der Feinde. Sie haben Gelingen und ausreichend Brot. Die Treuen werden verfolgt und gejagt und entbehren alles. Doch die Regierung des Messias wird sich bald öffentlich manifestieren. Dann wird Gott den Geringen aus dem Staub erheben und zu großen Ehren bringen. Dann werden die Feinde den Staub lecken.

Vers 15

Ich aber werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild: Die Treuen treten ein in die Freude und das Teil des Herrn Jesus (Ps 16,11). Wir finden hier nicht das gleich hohe Niveau wie Psalm 16. Und dennoch hat Christus den Weg des Lebens und der Auferstehung auch für diese Treuen geöffnet. Sie folgen Ihm auf dem Weg der Leiden und der Verwerfung.

Psalm 18

Einleitung

1. In den Psalmen 16 und 17 finden wir den Herrn Jesus, in Psalm 17 auch den Überrest. In Psalm 18 singt der Messias prophetisch das Lied des Jubels dafür, dass Gott Ihn aus der Bedrängnis und dem Tod errettet hat.
2. Dieser Psalm zeigt uns die Verbindung Christi mit der ganzen Geschichte Israels, und insbesondere Christus, wie Er in die Leiden des Todes eintrat; jedoch nicht in die sühnenden Leiden, diese finden wir in Psalm 22. Wir sehen die Befreiung Israels und das Gericht, das zugunsten Israels am Ende der Tage auf der Erde ausgeübt wird, und zwar in seiner Verbindung mit dem Recht, das Christus auf die Ausführung hat. Natürlich war hierzu die Versöhnung unumgänglich nötig; doch unter diesem Gesichtspunkt werden die Leiden Christi hier nicht betrachtet. Gott hat sein Wohlgefallen an Ihm. Er antwortet Ihm nach der Reinheit seines Herzens und errettet den leidenden Überrest, in dessen Leiden Christus eingetreten ist. Mit einem Wort: Christus ist der Mittelpunkt der Rettungen Israels. Er ist die Ursache ihrer Rettung aus Ägypten und auch ihrer völligen und endgültigen machtvollen Erlösung in den letzten Tagen. Zugleich ist Er ihr persönlicher Erretter. Er ist abhängig vom HERRN, Er wird erhört, und seine Leiden werden uns beschrieben. Doch am Ende führt Er durch die Macht des HERRN die Rettung seines Volkes herbei, und dann ist Er der treue Zeuge der Güte Gottes an „seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen in Ewigkeit“ (V. 51). Die Güte, von der hier die Rede ist, ist nicht einfach göttliche Barmherzigkeit, wie wir sie Sündern vorstellen würden, sondern vielmehr eine offenbarte und genossene Gunst und Gnade, so dass dieser Ausdruck sogar zur Bezeichnung der Frömmigkeit im Menschen gebraucht wird.

Diese Güte wird besonders in Psalm 89 besungen, wo das Wort auf Christus persönlich angewandt wird, weil all diese Gütigkeiten in Ihm ihren Mittelpunkt finden. Er ist der Fromme (V. 20). Darum werden die Segnungen, die Israel am Ende zuteilwerden (und nicht nur Israel, sondern auch all denen, die sie dann genießen werden), mit demselben Wort bezeichnet, nämlich: „Die sicheren Gnaden Davids“ (Jes 55,3), bestätigt durch einen ewigen Bund, und wie der Apostel zeigt, tatsächlich durch die Auferstehung Christi sichergestellt (Apg 13,34). Durch die letztgenannte Stelle wird die in Psalm 18 hervortretende Verbindung dieser Gnade mit den Leiden Christi im Tod sehr deutlich gemacht.

Dieser Psalm versieht uns auch unmittelbar mit einem schriftgemäßen Muster und Beispiel eines sehr wichtigen Grundsatzes, der für alle Psalmen, was ihre Natur betrifft, zutrifft, und gibt uns dadurch einen Schlüssel in die Hand zum Verständnis des allgemeinen Charakters und der Form der Psalmen. Wir sehen nämlich in 2. Samuel 22, dass David diesen Psalm bei Gelegenheit seiner Rettung aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls gesungen hat.

Es ist aber klar, dass die Worte des Psalms sich keineswegs auf irgendwelche Ereignisse aus dem Leben Davids beschränken, oder dass der Geist Gottes hauptsächlich das vor Augen hat, was dem schon gesalbten Dulder begegnete, der die Veranlassung zu dem Psalm war. Der Geist Gottes benutzt vielmehr die Umstände (die ein augenblickliches persönliches Interesse für den haben, den Er nur als Prophet gebraucht) als eine Gelegenheit, um den viel ausgedehntere Szene vor uns zu enthüllen, deren Mittelpunkt allein Christus sein kann, wodurch Er uns zugleich die Erklärung des ganzen Psalms gibt. Angesichts dieser weitergehenden Anwendung des Psalms bilden die unmittelbaren Umstände nur ein Bindeglied (wenn auch vielleicht von großem Interesse) in der Kette, die hinaufreicht bis zu der vollen Offenbarung Gottes und dem herrlichen Endergebnis seiner Wege.

So war es mit allen Propheten, nur dass diese mehr persönlich weissagten. Der feindliche Einfall Sanheribs diente beispielsweise als Veranlassung, den Assyryer der letzten Tage herbeizuführen (Jes 37). So fan-

den die Prophezeiungen allerdings eine höchst wichtige Anwendung auf die damalige Zeit und wurden das Werkzeug der damaligen Regierung Gottes. Doch sie waren zugleich die Offenbarung jener Ereignisse der letzten Tage, die hier auf der Erde stattfinden werden inmitten derselben Völker und Nationen, unter denen die Regierung Gottes völlig und endgültig offenbart werden wird. Die Weissagungen sind nicht „von eigener Auslegung“ (2Pet 1,20), sondern bilden einen Teil des allgemeinen Planes der Regierung Gottes.

In den Psalmen verschwinden der Schreiber und die unmittelbare Veranlassung zuweilen fast ganz, nie bilden sie das Hauptthema, obwohl sie in solchen Stellen nicht unbeachtet bleiben dürfen, wo die Worte des Psalms der Ausdruck persönlicher Empfindungen und nicht die Offenbarung objektiver Tatsachen sind. Im letzten Fall finden die Umstände, in denen sich der Schreiber befand, nur geringe Anwendung. Die Psalmen lassen notwendigerweise den Redenden mehr hervortreten, als dies in anderen Teilen der Prophezeiung der Fall ist. Wir werden jedoch finden, dass der Heilige Geist sich der Gefühle des Redenden bedient, um dadurch für andere eine Hilfsquelle zu breiten. Obwohl Er diese Gefühle beherrscht, in dem Schreiber wirkt und ihn durch seine Macht weit über das hinausführt, was die Umstände ihm hätten in den Mund legen können. Diese Gefühle, die in ihrer Natur den Umständen entsprechen, die den Psalm hervorgerufen haben, waren für den Heiligen Geist nur eine Gelegenheit, um durch ihn ein göttliches Instrument zu schaffen, durch das den Gefühlen in künftigen Tagen die richtige Leitung gegeben wird, oder die Empfindungen Christi, indem Er die Sache seines Volkes auf sich nahm, offenbart werden sollten. Diese Empfindungen konnten auch die des Schreibers sein, wie es oft der Fall war, wenn es sich einfach um Frömmigkeit handelte. Doch in allen Fällen sind die Worte, die uns mitgeteilt werden, durch den Heiligen Geist vorbereitete Vorsorge für künftige Tage, oder aber eine Weissagung, die sich auf Christus selbst und seinen Anteil an den Wegen Gottes mit Israel bezieht, und die – wenn wir das Buch der Psalmen im Ganzen betrachten –, sich bis auf die völlige und unverhüllte Verherrlichung der Endergebnisse erstreckt.

Psalm 18 behandelt, wie schon gesagt, die ganze Geschichte Israels und redet in einer Weise, als ob die Befreiung vom Druck der feindlichen Macht bereits vollbracht sei; besonders aber verherrlicht er den HERRN selbst, den Retter, betont jedoch dabei immer die Abhängigkeit des Redenden vom HERRN. Das ist das Thema dieses Psalms. Dann erwähnt er, wie es gewöhnlich in den Psalmen geschieht, alle Umstände, die den Gläubigen zu dem geführt haben, was in den ersten Versen verkündet wird. Christus wird uns vorgestellt: Er ist umgeben von den Leiden des Todes und bedrängt von der Rotte der Übeltäter; die Fesseln des Scheols umringen Ihn, die Falltricke des Todes ereilten Ihn. Ich zweifle nicht daran, dass wir wörtlich hier das ausgedrückt finden, was David empfunden hat, wie es auch Vers 51 zeigt. Doch, wie oben gesagt, dient es nur als Anlass zu dem Psalm; sein Inhalt bezieht sich auf Christus. Wie in Gethsemane geht Er durch die Schrecken des Todes. Das ist die Grundlage von allem Übrigen.

Dann folgen die Ausdrücke der Abhängigkeit und des Flehens. In seiner Bedrängnis ruft Er zum HERRN und schreit zu seinem Gott. Der HERR hört seine Stimme als der, der in der Mitte Israels wohnt, und sein Schreien kommt vor Ihn. Dann werden uns die Folgen dieser Erhörung vorgestellt. Christus stellt hier nur Israel vor; mit der Versammlung haben wir hier nichts zu tun. Die Verse 7-16 zeigen uns die Befreiung Israels aus Ägypten durch die mächtigen Taten des HERRN. Aber für Israel gab es noch andere Schwierigkeiten: Die Macht seiner Feinde, die ihm dem Fleisch nach weit überlegen waren, musste zerstört werden. Auch das ist geschehen, und Israel wurde in ein reiches Land gebracht.

Dies führt uns zu einem anderen Thema, nämlich zu der Gerechtigkeit, an der Gott Wohlgefallen hat, und die, obwohl sie vollkommen und unbeschränkt nur bei Christus als Mensch auf der Erde zu finden war, doch auch den treuen Überrest Israels kennzeichnen wird, indem die Liebe zum Gesetz Gottes in ihre Herzen eingeprägt sein wird. Dieses Thema wird vom Ende von Vers 19 bis Vers 26 behandelt. Christus ist die Grundlage von alledem, doch nimmt Er hier seinen Platz in Verbindung mit dem Zustand und den Leiden seines Volkes ein. Er ist Israel im Geist, und deshalb müssen wir uns auf den Standpunkt des Überrests und Davids selbst stellen, während der ganze Wert seiner Vollkommenheit für die Gläubigen vor den Augen Got-

tes ist, seine Vollkommenheit, dessen ganzes Leben in seiner Beziehung zum Überrest vor Gott wohlgefällig war. Denn wenn auch Christus in der Ihm eigenen Vollkommenheit in diese Stellung des Überrests eintrat, um ihnen den Wert dieser Vollkommenheit vor Gott zu geben, damit auch sie vor Ihm angenehm seien, ist doch der Zustand derer, denen diese Vollkommenheit zugerechnet werden soll, so, wie er uns in diesem Psalm vor Augen gestellt wird.

Daher finden wir hier den Ausdruck: „Ich ... hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit“ (V. 24). Dieser Ausdruck ist, wenn es sich um die Frage des buchstäblichen Gebrauchs der Psalmen handelt, sehr wichtig. Christus hätte sagen können: „Ich ... hütete mich vor Ungerechtigkeit“, aber nicht im persönlichen Sinn: „vor meiner Ungerechtigkeit“. Doch der Geist der Gottesfurcht (der Geist Christi), der so in den Treuen des Überrests wirkt, bewahrt sie davor, dem Fleisch zu folgen. Sie erkennen an, dass, wenn Israel abgewichen ist (und das Volk in seiner Gesamtheit ist abgewichen), diese Bosheit grundsätzlich die Ihre ist, so sind sie in sich selbst. Allerdings sind sie davor behütet worden, und das ist Wahrheit im Innern, gerade das, was Gott sucht.

Die Regierung Gottes wird uns hier in ihren unwandelbaren Grundsätzen klar vorgestellt (V. 26.27). Da nun Christus sich der Sache des Überrests angenommen hat, indem Er sich mit diesen *Herrlichen der Erde* einsmachte, so ist der ganze Wert dessen, was Gottes Wohlgefallen an Ihm hervorrief und was sich durch die Gnade in ihnen wieder zeigt, der Grund ihrer Annahme bei Gott, obwohl der eigentliche Grund ihre Ver-söhnung ist. In den Gläubigen offenbaren sich allerdings diese Rechtschaffenheit und diese göttliche Natur darin, dass sie vor ihrem natürlichen Weg bewahrt bleiben. Daneben gibt es einen anderen Teil dieser Regierung, nämlich die zärtliche Fürsorge für die Elenden, wodurch diese gerettet werden und aller Stolz des Menschen erniedrigt wird (V. 28). Die Finsternis wird erhellt werden; ja, für den Gerechten geht das Licht in der Finsternis auf.

Ein anderes Bild entfaltet sich jetzt vor uns: Macht tritt auf den Schauplatz zugunsten des Überrests. Und wie Christus im Anfang des Psalms an der Drangsal teilnahm und wir dann die Gläubigen in ihrer eigenen Stellung sahen, worin jedoch Christus nicht von ihnen getrennt ist, soweit es seine Anteilnahme und seine Beziehung zu ihnen betrifft (denn es handelt sich hier nicht um das Einssein; das ist das Teil der Versammlung), so muss auch hier Christus in Person die Macht ergreifen, ähnlich wie wir Ihn im Markusevangelium sowohl mit dem Säen als auch mit der Ernte beschäftigt sehen, während die dazwischenliegende Zeit vergeht, ohne dass sein persönliches Eingreifen oder seine offensichtliche Fürsorge sichtbar wird, obwohl Ihm die Ernte immer gehörte. Gottes Wort hat sich durch alles hindurch als fest erwiesen, und der HERR selbst ist allen ein Schild gewesen, die auf Ihn trauen. Jetzt aber gibt Er seinem Gesalbten Kraft und Sieg für Israel (V. 30) bis zum Ende des Psalms. Ohne Zweifel ist es die Sprache Davids, aber in Wirklichkeit haben wir hier die Einführung des Reiches Christi.

Wenn der allgemeine Charakter des letzten Teiles unseres Psalms verstanden ist, genügen wenige Bemerkungen, um die Einzelheiten hervorzuheben. Der Hauptzug dieses Teiles ist Sieg, ein Sieg, dem nichts zu widerstehen vermag. Nur in Vers 44 sind einige Besonderheiten zu beachten. Hier werden drei Klassen von Personen erwähnt: (1) das Volk, aus dessen Streitigkeiten Christus errettet ist; (2) die Nationen, zu deren Haupt Er gesetzt ist; und dann (3) ein bis dahin unbekanntes Volk, mit dem Er, weil Er sich in Israel befand, noch nicht in Beziehung stand, das Ihm dienen wird. Das heißt, der Messias ist aus den Streitigkeiten der aufrührerischen, gottlosen Juden errettet, Er ist zum Haupt der Nationen gesetzt, und dann wird ein bis dahin unbekanntes Volk Ihm dienen, weil es Ihm nunmehr als Volk angehört. Die Unterwerfung wird unmittelbar erfolgen, so überwältigend werden seine Macht und Herrlichkeit dann sein. Sogar diejenigen, die nicht wirklich aufrichtig sind oder wenigstens keinen Beweis davon gegeben haben, werden Ihm ohne weiteres gehorchen; jedes Knie wird sich vor Ihm beugen. So wird es im Tausendjährigen Reich sein; der HERR wird wieder anerkannt werden.

Nachdem wir Israel, oder doch die Juden, durch alle Schwierigkeiten des Weges begleitet haben, befinden wir uns jetzt gleichsam wieder vor dem ursprünglichen Thema unseres Psalms. Den Antichrist finden wir darin nicht; der einzige Ausdruck, der sich vielleicht auf ihn beziehen könnte, ist das Wort „Mann der Gewalttat“ in Vers 49. Ich denke jedoch, dass es sich um einen auswärtigen Feind handelt, weil der Befreite des HERRN unter den Nationen lobt, während er die Ausrottung des Antichrists unter den Juden feiern würde.

Es ist beachtenswert, dass Christus hier, obwohl Er von Gott mit Kraft bekleidet ist, als der abhängige Mensch auf der Erde gesehen wird, sowohl in seinen Leiden als auch in seinem Sieg. Wir finden Ihn anfänglich (in den Versen 5-7) in seinen Leiden und Trübsalen, und dann von Vers 38 an als Sieger; denn obwohl dieser Teil des Psalms auch wohl auf David angewandt werden kann, ist es in Wirklichkeit doch der Messias, der uns hier vorgestellt wird. Dazwischen, von Vers 8-32, haben wir Israel, zuerst befreit als Nation und dann in Trübsal und Bedrängnis. Dann werden die Grundsätze der Regierung Gottes vorgestellt, und die Befreiung wird eingeführt. Es ist von großem Interesse zu sehen, nachdem uns die Person des Messias und seine Verbindung mit dem gläubigen Überrest vor Augen gestellt ist, wie die ganze Geschichte Israels, von Anfang bis zu Ende, von seiner Teilnahme für sie abhängt, von seinem Eintreten in ihre Drangsal, indem Er „in all ihrer Bedrängnis bedrängt war“ (JND).

Einteilung

1. Geschichtlicher Hintergrund – Errettung Davids von den Feinden und aus der Hand Sauls (V. 1)
2. Das Lob Gottes (V. 2–4)
3. Davids ausweglose Lage und sein Rufen zu Gott (V. 5–7)
4. Gott greift ein – das Gericht (V. 8–16)
5. Die Errettung Davids (V. 17–20)
6. Davids Untadeligkeit (V. 21–27)
7. Davids Zuversicht der Errettung (V. 28–35)
8. Gottes Handeln in der Vergangenheit (V. 36–46)
9. Das Lob Gottes für die Errettung (V. 47–51)

Auslegung

–1 Geschichtlicher Hintergrund – Errettung Davids von den Feinden und aus der Hand Sauls

Vers 1

Dem {vgl. 2Sam 22} Vorsänger. Von dem Knecht des HERRN, von David, der die Worte dieses Liedes zu dem HERRN redetet an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls: Das erste Kennzeichen hier ist, dass David der Knecht des HERRN ist. So wie er ist es für uns lebensnotwendig Knechte zu sein. Das war auch ein Ehrentitel, den die Apostel immer wieder in ihren Briefen gebrauchten: Knecht Jesu Christi. Alle Feinde sind die Feinde, die David während seiner Königsherrschaft geschlagen hat.

Der HERR ihn errettet: Die Errettung kommt immer ausschließlich von Gott.

Saul: Saul ist ein Bild des Antichrists.

-2-4 Das Lob Gottes

Verse 2-4

und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke! ³ **Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Retter; mein Gott {hebr. El}, mein Schutz {w. Fels}, zu ihm werde ich Zuflucht nehmen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Festung.** ⁴ **Ich werde den HERRN anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden:** Dieser Psalm beginnt mit einer Liebeserklärung. Zuerst einmal bekundet David dem HERRN seine Liebe.

Fels ... Burg ... Retter ... mein Gott ... Schutz ... Zuflucht ... Schild ... Horn ... Festung: David beschreibt in vielen Bildern, was Gott für ihn geworden ist.

uch werde gerettet werden: Es wird auch in Zukunft Feinde geben. Er weiß, dass er auch weiterhin von seinen Feinden gerettet werden wird.

-5-7 Davids ausweglose Lage und sein Rufen zu Gott

Verse 5.6

Mich umfingen die Fesseln des Todes, und die Ströme {eig. Wildbäche} Belials erschreckten {o. überfielen} mich. ⁶ **Die Fesseln des Scheols umringten mich, die Fallstricke des Todes ereilten mich:** Tod, Ströme Belials, Scheol, die Macht des Feindes. Das ist sowohl ein Hinweis auf das Sterben des Herrn Jesus als auch den Tod der Märtyrer in der Zeit der Gerichte.

Vers 7

In meiner Bedrängnis rief ich zu dem HERRN, und ich schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel {o. Palast} meine Stimme, und mein Schreien vor ihm kam in seine Ohren: Die Antwort Gottes auf das Rufen des Herrn Jesus hat in den Psalmen immer Bezug auf seine Auferstehung (siehe Ps 22). Hebräer 5,7 bestätigt das.

-8-16 Gott greift ein – das Gericht

Verse 8–16

Da wankte und bebte die Erde, und die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, weil er entbrannt war. ⁹ Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Mund; glühende Kohlen brannten aus ihm. ¹⁰ Und er neigte die Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. ¹¹ Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes. ¹² Finsternis machte er zu seinem Bergungsort, zu seinem Zelt rings um sich her, Finsternis der Wasser, dichtes Himmelsgewölk. ¹³ Aus dem Glanz vor ihm zog sein dichtes Gewölk vorüber, Hagel {o. vor ihm durchzogen sein dichtes Gewölk Hagel ...} und feurige Kohlen. ¹⁴ Und es donnerte der HERR in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen – Hagel und feurige Kohlen. ¹⁵ Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie {d. h. die Feinde}, und er schleuderte Blitze und verwirrte sie {d. h. die Feinde}. ¹⁶ Da wurden die Betten der Wasser gesehen, und die Grundfesten des Erdkreises wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR, vor dem Schnauben des Hauches deiner Nase: Eine äußerst eindrucksvolle Beschreibung des Eingreifens Gottes auf den Ruf nach Errettung. David beschreibt hier das Eingreifen Gottes mit Worten, die Gottes Handeln in der Geschichte – die Erlösung aus Ägypten – beschreiben. Es gibt nämlich kein herrlicheres Beispiel der Errettung Gottes als die Errettung durch das Rote Meer: Das Meer ist ein Bild des Todes (für uns des Todes Christi, auf den wir getauft sind). Gott gibt Leben durch den Tod hindurch.

die Betten der Wasser: Auch die Ägypter sahen das Trockene, den Weg des Lebens, der sich jedoch für sie als ein Weg des Todes erwies.

–17–20 Die Errettung Davids

Verse 17–20

Er streckte seine Hand aus von der Höhe, er nahm mich, er zog mich aus großen Wassern. ¹⁸ Er errettete mich von {o. vor} meinem starken Feind und von {o. vor} meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich. ¹⁹ Sie ereilten mich am Tag meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze. ²⁰ Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte: Zuerst einmal geht es um die Errettung Davids aus den Händen der Gottlosen. David befand sich in großen Wassern. Seine Feinde waren stärker als er.

So war Gott auch dem Herrn Jesus zur Hilfe. Mochten die Feinde auch noch so groß sein, Gott hat den Herrn Jesus aus dem Tod errettet und Er wird auch die Treuen einmal erretten.

–21–27 Davids Untadeligkeit

Verse 21–23

Der HERR vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattete er mir.

²² **Denn ich habe die Wege des HERRN bewahrt und bin von meinem Gott nicht frevelhaft abgewichen.**

²³ **Denn alle seine Rechte waren vor mir, und seine Satzungen – ich entfernte sie nicht von mir.** ²⁴ **Und ich war vollkommen vor ihm und hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit:** Eine weitere Beschreibung des vollkommenen Lebens des Herrn Jesus auf seinem Weg durch diese Welt. Kennzeichen Christi, denen in gewissem Sinn auch David entsprach:

1. Gott hatte Gefallen an ihm
2. Er war vollkommen gerecht und hatte reine Hände
3. Er bewahrte die Wege des Herrn
4. Er wich nicht frevelhaft von seinem Gott ab
5. Seine Rechte waren beständig vor Ihm, so auch seine Satzungen
6. Er war vollkommen und hütete sich vor seiner Ungerechtigkeit (der Herr hatte allerdings keine Ungerechtigkeit, doch Er trug sie stellvertretend auf dem Kreuz)

Verse 25–27

Und der HERR erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. ²⁶ **Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den vollkommenen Mann erzeigst du dich vollkommen,** ²⁷ **gegen den Reinen erzeigst du dich rein, und gegen den Verkehrten erzeigst du dich entgegenstehend** {eig. verdreht}: Nun dürfen sie erkennen, dass Gottes Regierung sehr wohl das Gute belohnt und das Böse bestraft.

–28–35 Davids Zuversicht der Errettung

Verse 28–30

Denn du wirst das elende Volk retten, und die hohen Augen wirst du erniedrigen. ²⁹ **Denn du lässt meine Leuchte scheinen; der HERR, mein Gott, erhellt meine Finsternis.** ³⁰ **Denn mit dir werde ich gegen eine Schar anrennen, und mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen:** David wechselt ab: Einmal spricht er von dem elenden Volk, dann wieder von sich selbst. Der Glaube Davids in Vers 29 findet sein Fundament in Vers 30:

1. unbedingtes Vertrauen in die Wege Gottes mit den Seinen,
2. das feste Fundament des Wortes Gottes und schließlich
3. die uneingeschränkte Fürsorge und der Schutz Gottes für die Seinen.

Verse 31.32

Gott {hebr. El} – sein Weg ist vollkommen; das Wort des HERRN ist geläutert; ein Schild ist er allen, die zu ihm Zuflucht nehmen. ³² Denn wer ist Gott {hebr. Eloah}, außer dem HERRN, und wer ein Fels, als nur unser Gott?: Gott steht zu seinen Verheißungen.

Vers 33–35

Der Gott {hebr. El}, der mich mit Kraft umgürtet und vollkommen macht meinen Weg, ³⁴ er macht meine Füße denen der Hirschkühe gleich und stellt mich hin auf meine Höhen. ³⁵ Er lehrt meine Hände den Kampf, und meine Arme spannen den ehernen {o. kupfernen} Bogen: Jedes Hindernis wird mühelos überwunden.

mich hingestellt auf meine Höhen: Das können die Höhen, die Berge, des verheißenen Landes sein (FWG), oder die Höhen der Feinde (5Mo 33,29).

–36–46 Gottes Handeln in der Vergangenheit

Vers 36–41

Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herablassung machte mich groß. ³⁷ Du machtest Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt. ³⁸ Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren. ³⁹ Ich zerschmetterte sie, und sie vermochten nicht wieder aufzustehen; sie fielen unter meine Füße. ⁴⁰ Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden. ⁴¹ Und du gabst mir den Rücken meiner Feinde; und meine Hasser, ich vernichtete sie: Gott hat dem Herrn Jesus Rettung geschenkt und Ihn groß gemacht. Die Großen der Welt sind dadurch groß, dass sie einen starken Willen haben und sich andere unterwerfen. Welch einen völlig anderen Weg ist doch der Herr Jesus gegangen. Gott hat David großgemacht.

Verse 42.43

Sie schrien – und kein Retter war da – zu dem HERRN, und er antwortete ihnen nicht. ⁴³ Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind; wie Straßenkot schüttete ich sie aus: Nun hat Gott die Treuen errettet und die Gottlosen gerichtet.

wie Staub vor dem Wind: Der Stein wird sich losreißen und das Bild in Daniel 2,35.44 gänzlich zermalmen.

Vers 44

Du errettetest mich aus den Streitigkeiten des Volkes; du setztest mich {w. bewahrtest mich auf} zum Haupt der Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir {o. diene mir}: Es wird keinen Konflikt mehr geben zwischen der Masse des Volkes und den Treuen. Und vor allem werden die zwölf Stämme friedlich zusammen wohnen (Ps 133). Seit den Tagen Rehabeam, wo das Volk in zwei Stämme geteilt wurde, hat es Streit zwischen Brüdern gegeben. Zeitweise sind die beiden Reiche im Krieg gegeneinander gezogen.

Haupt der Nationen: Als Sohn des Menschen wird Er über alle Völker herrschen; alles wird seinen Füßen unterworfen sein (Ps 8).

ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir: Ist das das Volk, das im Friedensreich geboren werden wird?

Vers 45.46

Sobald ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde unterwarfen sich mir mit Schmeichelei {eig. heuchelten mir (d.h. Gehorsam)}.⁴⁶ Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlössern: Hier haben wir einen deutlichen Beleg dafür, dass nicht alle Menschen, die in das Friedensreich eingehen, auch von neuem geboren sein werden. Viele werden sich nur äußerlich der Regierung des Herrn Jesus unterwerfen. Siehe dazu, was W. Kelly in seiner Betrachtung über die Offenbarung schreibt, S. 432. Auch L. M. Grant sagt, dass nicht alle, die ins Friedensreich eingehen werden, wiedergeboren sind (*Die Befreiung Jerusalems*, S. 89). Siehe auch Psalm 66,3.

–47–51 Das Lob Gottes für die Errettung

Verse 47–51

Der HERR lebt, und gepriesen sei mein Fels! Und erhoben werde der Gott meines Heils,⁴⁸ der Gott {hebr. El}, der mir Rache gab und mir Völker unterwarf,⁴⁹ der mich errettete von meinen Feinden. Ja, du erhöhdest mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat befreitest du mich.⁵⁰ Darum, HERR, will ich dich preisen unter den Nationen und deinem Namen Psalmen singen,⁵¹ dich, der groß macht die Rettungen seines Königs und Güte erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen in Ewigkeit: Dieser Psalm endet mit einem Lobgesang für Gott. Er ist zugleich eine Zusammenfassung dieser drei Psalmen 16–18: Wir haben die Auferstehung gesehen, die Tatsache, wie der Herr Jesus sich mit seinem Volk einsmacht: *David und seinen Nachkommen*.

dem Mann der Gewalt: Das ist möglicherweise eine Andeutung des Feindes des Volkes, des Assyrsers (also des König des Nordens und des Königs des äußersten Nordens); vielleicht ist das aber auch der Antichrist. Jedenfalls wird die Bedrückung und gewalttätige Behandlung des Volkes Gottes ein Ende finden.

Psalm 19

Einleitung

1. Die Psalmen 19–21 bilden eine Einheit. Bisher haben wir den Herrn Jesus in seiner Menschheit, seinem Tod und seiner Auferstehung gesehen. Hier zeigt Gott uns, was in seinem Herzen ist.
2. Gott hat dem Menschen drei Zeugnisse gegeben und die finden wir in diesen Psalmen:
 - a) das Zeugnis Gottes in der Schöpfung, dann
 - b) im Gesetz, dem Wort Gottes und schließlich
 - c) in *Christus*.
3. Bevor das Gesetz kam, konnten die Menschen im „Buch der Schöpfung“ lesen, wie es auch viele Heiden später getan haben, die Gott und das Gesetz nicht kannten (Hiob und seine Freunde, Elihu usw.).
4. In den ersten 2500 Jahren war das Zeugnis der Schöpfung vorherrschend; in den folgenden 1500 Jahren hat Gott ein neues Zeugnis gegeben: das Gesetz; und zwar nicht für die gesamte Menschheit, sondern nur für ein Volk. Dann hat Gott ein drittes Zeugnis gegeben: *Christus* (Psalm 20–21).
5. In Römer 1 finden wir das Zeugnis der Schöpfung, in Kapitel 2 das Gesetz und in Kapitel 3 *Jesus Christus*, durch den Gott Gerechtigkeit offenbart hat.
6. Wir kommen nun (in derselben Reihenfolge der Gedanken, wie wir sie in Johannes 17 finden) zu den Zeugnissen, die in der Welt und Israel gegeben worden sind. Psalm 19 stellt uns zwei vor: erstens die Schöpfung, und zwar besonders die Schöpfung in den Himmeln, die sich über dem Menschen befindet und nicht durch ihn verdorben ist; dies ist ein Zeugnis für Gott als Gott. Zweitens das Gesetz (V. 7), es ist das Gesetz des HERRN. Hier erscheint dem gläubigen und demütigen Juden die Sünde unter einem doppelten Gesichtspunkt. Einerseits kann er seine Sünde nicht genau bezeichnen: Vieles ist ihm verborgen; er begehrt davon gereinigt zu werden. Andererseits sieht er übermütige Vergehungen; vor diesen wünscht er bewahrt zu bleiben. Auf diese Weise würde er vor jeglichem Abweichen vom HERRN bewahrt werden (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Zeugnis der Schöpfung (V. 2–7)
3. Das Zeugnis des Wortes Gottes (V. 8–11)
4. Die Wirkung auf den Psalmisten: Bitte um Reinigung (V. 12–15)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David: David, der gesalbte König, gibt seinem Volk ein Lied. Gott schenkt den Erlösten Lieder (2Mo 15; Off 5). David hat soeben Gottes Rettungen besungen (Ps 18), jetzt blickt er auf zum Himmel, zum Firmament.

–2–7 Das Zeugnis der Schöpfung

Vers 2

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes {hebr. El}, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände

Werk: Wessen Herrlichkeit erzählen die Himmel? Die großen Glaubensbekenntnisse schreiben die Erschaffung von Himmel und Erde dem Vater zu. Doch Kolosser 1,16, Johannes 1,3 und Hebräer 1,2 erklären eindeutig, dass der Sohn der Schöpfer aller Dinge ist. Er ist der, der Gott offenbart hat. Die Schöpfung ist eine Widerspiegelung der Herrlichkeit des Sohnes Gottes. *So ist das Zeugnis der Schöpfung auch das Zeugnis der Schöpferherrlichkeit Jesu Christi.*

Die Schöpfung ist das früheste Zeugnis Gottes an den Menschen, obwohl Gott sich nicht unbezeugt ließ, als der Mensch Ihm den Rücken zuwandte. Der göttliche Ursprung wird im Gemachten wahrgenommen (Röm 1,20). Im Buch der Offenbarung wird dieses Zeugnis das „ewige Evangelium“ (Kap. 14,6) genannt. Wenn das Zeugnis der Schöpfung den Menschen auch nicht intellektuell von der Majestät Gottes überzeugt – sein Verstand ist ja verfinstert –, so kann es doch sein Herz und Gewissen ansprechen. Die Erkenntnis Gottes als Schöpfer reicht nicht aus, um den Bedürfnissen des Sünders zu genügen. Errettung ist *nur* durch das lebendige und bleibende Wort Gottes möglich (1Pet 1,23).

Hier ist nur von den „Himmeln“ und der „Ausdehnung“ die Rede. Die Erde wird hier nicht erwähnt. Die Erde ist der Ort, wo die Sünde ihr verheerendes Werk getan hat – auf ihr wachsen Dornen und Disteln.

die Ausdehnung verkündigt seiner Hände Werk: Das Firmament wurde am zweiten Tag erschaffen: Dort befinden sich die Sterne. Die Sternenwelt berichtet die Herrlichkeit Gottes. Wie viel mehr sollte der mit Vernunft und Einsicht begabte Mensch diese Herrlichkeit preisen und verkünden.

Verse 2–7: Es ist interessant festzustellen, dass viele der hebräischen Wörter, die in den ersten sechs Versen gebraucht werden, alte astronomische Begriffe sind, die an anderen Stellen der Schrift in Verbindung mit der Sonne und den Himmeln gebraucht werden (Clarke).

Der Apostel zitiert aus Psalm 19 eine auffallende und höchst treffende Illustration der Universalität des Zeugnisses Gottes. Denn wir sehen leicht, dass der Psalm sich in zwei Teile teilt, wobei die Werke Gottes und das Gesetz des HERRN gleichermaßen bezeugt werden, das eine äußerlich und universell, das andere in Bezug auf die, die es besaßen. Die Himmel gehörten keinem Land im Besonderen, noch leuchten die Sonne und die Sterne für Israel allein. Sie sind für die Menschen auf der ganzen Erde nach dem Wohlwollen dessen, dessen Regen auf Gerechte und Ungerechte fällt und dessen Sonne über Bösen und Guten aufgehen soll (Mt 5). Genauso erstreckt sich das Evangelium in der Gnade Gottes ohne Einschränkung auf alle, was auch immer der umschriebene Bereich des Gesetzes sein mag. Gott ist nicht gleichgültig gegenüber den Heiden, wenn es auch die Juden sind. Er hat Mitleid mit ihnen und gibt ihnen ein Zeugnis in ihrer dunklen Unwissenheit (vgl. Apg 14,17; Röm 1,20). Dies ist jedoch allgemein, wenn auch genug, um das Prinzip zu verdeutlichen und zu veranschaulichen (WK, zu Römer 10).

Vers 3

Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde {w. Ein Tag sprudelt dem Tag die Rede zu, und eine Nacht zeigt der Nacht Kenntnis an}: „Das Zeugnis ist kontinuierlich und progressiv“ (FWG). Es wird nicht unterbrochen. Hier gibt es keine tote Einförmigkeit. Was das menschliche Leben so eintönig machen kann, ist die mangelnde Gemeinschaft mit dem Schöpfer.

Jeder Tag hat dem nächsten Tag eine Menge zu berichten. Jeder neue Tag beginnt mit dem Bericht der Herrlichkeit und der Macht Gottes, der wie frisches Wasser „hervorsprudelt“. Ein neuer, taufrischer Tag.

eine Nacht meldet der anderen die Kunde: Hat die Nacht, jedenfalls vom Standpunkt des Betrachters aus, fast noch mehr zu erzählen? Für uns Menschen setzen und verdichten sich nachts die vielen Stimmen des Tages. Wollen sie den Menschen nicht zu einer tieferen Gemeinschaft mit Gott führen, zu einer tieferen Kenntnis der Herrlichkeit und Macht Gottes? Diese Kenntnis wird ebenfalls von Nacht zu Nacht weitergereicht. In der Nacht ist das Ohr empfänglicher für diese Stimme.

Vers 4

Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme {eig. deren Stimme unhörbar wäre}: (JND, EÜ); „Es ist keine Rede oder Worte, deren Stimme nicht gehört werden könnte“ (FWG). – Diese „Rede“ und „Worte“ sind für das natürliche Ohr des Menschen nicht hörbar. Ihre Stimme wird nur von solchen gehört, die bereit sind zu hören. Diese Bereitschaft ist dieselbe, in der ein Mensch das Wort Gottes (letztlich *Christus*) in sein Herz aufnimmt. Die Stimme wird nur von den „Ohren des Herzen“ gehört. – Wenn doch die moderne Wissenschaft diese Stimme hörte! Was wird es in einem künftigen Zeitalter sein, wenn alle Wissenschaftler an Gott glauben und dazu beitragen, seine Herrlichkeit zu vergrößern!

In Markus 4,13 fragt der Herr die Jünger, ob sie das Gleichnis verstanden hätten. Wenn nicht, würden sie all die anderen auch nicht verstehen. Wenn wir die Sprache der Schöpfung nicht verstehen, können wir auch nicht über Gottes Wunder in seinem Wort staunen. Gott möchte uns reichlich mit der Erkenntnis seiner selbst beschenken. Für uns ist es großartig, dass Gott, der sich in der Schöpfung offenbart hat, zugleich der Gott ist, der sich in der Bibel, dem Wort Gottes offenbart hat.

Vers 5

Ihre Mess-Schnur {d. h. die Ausdehnung ihres Zeugnisses} **geht aus über die ganze Erde, und ihre Sprache** {eig. ihre Worte} **bis an das Ende des Erdkreises. Er hat der Sonne in ihnen ein Zelt gesetzt:** Die Rede, das Zeugnis dehnt sich über die ganze Erde aus. Es ist ein universelles Zeugnis (nicht auf ein einzelnes Volk beschränkt), ebenso wie das Zeugnis des Evangeliums der Gnade und Herrlichkeit Gottes: „Ihr Schall ist ausgegangen zu der ganzen Erde, und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises“ (Röm 10,18) als Zitat dieses Verses.

Erdkreis: die bewohnte Erde. JND übersetzt „Welt“.

Sonne: Das Zentrum des „Systems“, zu der die Erde gehört, ist die Sonne. Gott hat ihr inmitten der Himmel und der Ausdehnung ein „Zelt“ gesetzt. Sie ist ein Teil dieses Systems, ihr Zentrum, und steigt dennoch darüber hinaus. Sie zeltet darin. Welch passendes Vorbild auf Christus: „Das Wort wohnte [zeltete] unter uns“ (Joh 1,14). – Die Sonne ist für den Menschen der Inbegriff der Herrlichkeit der Himmel und der Ausdehnung. Sie spendet *Licht* und *Wärme*. Ohne sie wären die Erde und der Erdkreis innerhalb kürzester Zeit eine dunkle, zu Eis erstarrte Wüste.

Vers 6

und sie ist wie ein Bräutigam, der hervortritt aus seinem Gemach; sie freut sich wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen: Wer ist die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln (Mal 3,20)? Sie ist die Quelle des Lebens, des Lichts, der Fruchtbarkeit und der Freude für alle Bewohner der Erde. Ist die Sonne nicht der Inbegriff der Widerspiegelung der Herrlichkeit Gottes? In der Art und Weise, wie Gott alles geschaffen und angeordnet hat, kommt seine Herrlichkeit zum Ausdruck. Hinter der sichtbaren Welt steckt derselbe Grundplan wie hinter der unsichtbaren Welt.

„Der neue Mensch wird erneuert zur Erkenntnis entsprechend dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat, wo ... ist ... Christus alles und in allen“ (Kol 3,10.11). Nur der Gläubige, der *Christus* kennt, kann das Zeugnis der Natur verstehen, kann eigentlich echte Wissenschaft betreiben. Er beurteilt die Prinzipien der Wissenschaftsforschung richtig.

Das „Licht“ des ersten Tages (das in seiner geistlichen Bedeutung Gott abbildet) wird am vierten Tag auf den „Leuchter“ gestellt. So wird für uns die Offenbarung Gottes im Alten Testament im Neuen Testament die Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater.

Bräutigam: Warum ist Christus in die Welt gekommen? Nicht in erster Linie als Bräutigam für seine himmlische Braut? Erst in zweiter Linie für seine irdische Braut und darüber hinaus aus Liebe zu allen Menschen.

Gemach: Das Vaterhaus, in das Er seine Braut einführen wird.

freut sich: Die Sonne freut sich natürlich nicht; hier ist deutlich, dass sie eine Bild des Herrn ist: Es war für den Herrn eine Freude, Gottes erhabene Pläne der Erlösung zu erfüllen.

1. Aus *Freude* über den verborgenen Schatz im Acker ist Er hingegangen und hat alles verkauft, was Er hatte (Mt 13,44).
2. Er wünschte den Jüngern seine *Freude* (Joh 15,11; 17,13)
3. Er legte das verlorene Schaf mit *Freuden* auf seine Schultern (Lk 15,5)
4. Er *freute* sich zu säen (Joh 4,36)

5. um der vor Ihm liegenden *Freude* willen hat Er das Kreuz erduldet (Heb 12).

Vers 7

Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang, und ihr Umlauf bis zu ihren Enden; und nichts ist vor ihrer Glut verborgen: Tag für Tag nimmt die Sonne ihren Lauf. Sie durchläuft die Himmel von ihrem einen Ende bis zu ihrem anderen. Doch in Wirklichkeit dreht sich die Erde um die Sonne. Liegt darin nicht eine tiefe Belehrung? Lehrt euch nicht selbst die Natur (vgl. 1Kor 11,14)?

Der Herr ist vom äußersten „Ende des Himmels“ ausgegangen, vom Vaterhaus. Dorthin ist er zurückgekehrt und dorthin holt Er die Seinen (Joh 14).

Glut: engl. *heat*, d.i. die Hitze, Wärme.

-8-11 Das Zeugnis des Wortes Gottes

Verse 8-11

Der Mensch hat das Zeugnis der Macht Gottes in der Schöpfung im Allgemeinen nicht beachtet. Gott hat sich dann ein Volk auserwählt, nicht weil es besser war als die anderen Völker, sondern wegen seiner Liebe zu ihm (5Mo 7). Diesem Volk hat Er sein Gesetz gegeben. Das Gesetz hat den Weg des Evangeliums vorbereitet. Das Gesetz hat seinen passenden Platz in diesem Psalm: Es ist heilig, gerecht und gut; es ist die Freude erneuerter Menschen. Es sollte dazu führen, dass der Mensch sich vor Gott demütigte.

Je nach den Umständen, besonders wenn es uns äußerlich gut geht oder wenn viel Arbeit vorhanden ist, neigen wir leicht dazu, das Lesen des Wortes Gottes zu vernachlässigen (Grobety).

Hier kommen verschiedene Bezeichnungen für das Wort Gottes vor, denen wir sehr oft in den Psalmen begegnen:

1	Gesetz des HERRN	hebr. Thora = was den rechten Weg zeigt
2	Zeugnis des HERRN	das Bezeugen von Tatsachen
3	Vorschriften des HERRN	Anwendung göttlicher Prinzipien auf das tägliche Leben
4	Gebot des HERRN	das, dem der Mensch gehorchen soll
5	Furcht des HERRN	zugleich auch die Ehrfurcht vor dem Wort Gottes
6	Rechte des HERRN	oder Urteile; wie Gott etwas beurteilt

Die Wirkungen im Leben der Gottesfürchtigen

1	Gesetz des HERRN	vollkommen	erquickend
2	Zeugnis HERRN	zuverlässig	macht weise
3	Vorschriften des HERRN	richtig	erfreut das Herz
4	Gebot des HERRN	lauter	erleuchtet die Augen
5	Furcht des HERRN	rein	besteht in Ewigkeit
6	Rechte des HERRN	sind Wahrheit	gerecht

Vers 8

Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht weise den Einfältigen: Hebr. Thora = das Gesetz; wörtlich: was den richtigen Weg weist. Das Gesetz ist vollkommen, ein untrüglicher Führer. „Große Wohlfahrt [großen Frieden] haben die, die dein Gesetz lieben, und kein Fallen gibt es für sie“ (Ps 119,165).

erquickend die Seele: wiederherstellend, im weitesten Sinn „bekehrend“, belebend. So heißt es auch in Ps 23,3, dass der gute Hirte die Seele *erquickt*. Es diente dazu, den Menschen auf den rechten Pfad zu bringen.

Der Glaube ist aus der Verkündigung aus dem Wort Gottes, niemals aus dem Anschauen der Werke Gottes.

das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig: Das Gesetz hat Bezug auf die Autorität Gottes, das „Zeugnis“ auf Tatsachen und Wahrheit. Die historischen Tatsachen sind von entscheidender Bedeutung für unser gesamtes Weltbild. Der Evolutionismus ist so fatal, weil er von falschen Tatsachen ausgeht. Ein Irrtum ist ausgeschlossen. Gott kann nicht lügen. Tag für Tag, Nacht für Nacht nimmt die Erfahrung seiner Treue zu. Der Einfältige (oder: Unerfahrene) wird dadurch weise. Diese Weisheit wird durch Erfahrung erworben. David hatte all seine Weisheit aus diesen Zeugnissen des HERRN erworben.

Einfältiger: Der Unerfahrene; hier aber der, der bereit ist, zu hören. Oft ist der Einfältige jemand, der nicht hören will (Sprüche)

Vers 9

Die Vorschriften des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot des HERRN ist lauter und erleuchtet die Augen: Nun geht es nicht um das Gesetz im Allgemeinen, sondern um die einzelnen *Vorschriften*, und zwar in der Anwendung ihrer Prinzipien auf alle Einzelheiten des täglichen Lebens. Es sind die Anweisungen für unseren Weg, den wir zu gehen haben. Diese Vorschriften sind richtig im Gegensatz zu allen „Konzepten ungläubiger Menschen“. Sie erfreuen das Herz, denn ihre Beachtung führt zu Gelingen und zur Gemeinschaft mit Gott.

das Gebot des HERRN ist lauter: Das ist hier eine Zusammenfassung für alle Gebote und Verbote Gottes. Es erfordert Gehorsam. Gehorsam führt zu erleuchteten Augen, zur Einsicht. Die Freude des Herzens und die Erleuchtung der Augen gehören eng zusammen (vgl. Eph 1,18). Nur auf dem Weg des Gehorsams gibt es Einsicht erleuchteter Augen in göttliche Dinge. Was können wir nicht alles aus den Geboten Gottes lernen.

Vers 10

Die Furcht des HERRN ist rein und besteht ewig. Die Rechte des HERRN sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt: Äußert sich die Furcht des HERRN nicht zuerst einmal in Ehrfurcht vor dem Wort Gottes? Wir wollen uns nicht blenden lassen: Wer das Wort beiseiteschiebt, kann uns viel von seiner Ehrfurcht vor Gott und seinen Erfahrungen erzählen. Wer dem HERRN naht, reinigt sich von allen Beschmutzungen. Das bewirkt Beständigkeit. Was in Übereinstimmung mit Gott ist, bleibt bestehen. So übt auch die Erwartung des Kommens des Herrn eine reinigende Wirkung auf unser Leben aus (1Joh 3,3).

Die Rechte {oder: Urteile} sind Wahrheit: Allein hier gibt es Beständigkeit. Der Gerechte, der nach den Rechten und Urteilen Gottes fragt und danach handelt, bleibt bestehen. „Aber der Gerechte ist ein ewig fester Grund“ (Spr 10,25).

Die Gerichte des HERRN erinnern an seine Regierungswege, die zwar keine Freude für die gegenwärtige Zeit sind, aber später Segen bringen. Wir erkennen darin seine Gerechtigkeit und werden ihrer friedlichen Frucht teilhaftig (Heb 12,11).

Vers 11

die, die köstbarer sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim: Irdische Reichtümer sind mit den Schätzen des Wortes Gottes nicht zu vergleichen. Die Freuden darüber sind die süßesten Freuden (Honigseim, der von selbst ausgeflossene Honig, ist der reinste und süßeste Honig), die es gibt.

–12–15 Die Wirkung auf den Psalmisten: Bitte um Reinigung

Die folgenden abschließenden vier Verse sind ein Gebet. Die Seele ist durch den Eindruck der Majestät Gottes und durch sein Wort in seine Gegenwart gebracht. Dort ist alles offenbar. Das Licht des Wortes scheint auf unseren Weg und Sünde wird offenbar. Nun spricht der Psalmist das erste Mal Gott an und nennt sich sein „Knecht“.

Vers 12

Auch wird dein Knecht durch sie belehrt {o. gewarnt}; **im Halten derselben ist großer Lohn**: oder: Warnung; Belohnung ist die Folge davon, auf das Wort Gottes zu hören und es zu beachten. Diese Belohnung bezieht sich auf die jetzige und die zukünftige Zeit.

dein Knecht: David wollte Gottes Willen tun.

Vers 13

Verirrungen, wer sieht sie ein? Von verborgenen sünden reinige mich {o. sprich mich los}!: Nun lernt der Gottesfürchtige aus diesen wunderbaren Zeugnissen sich im Licht Gottes zu erkennen. Es handelt sich hier nicht um vorsätzliche Sünden. „Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verderbt ist es, wer mag es kennen?“ (Jer 17,9). Was für ein langer Weg ist es häufig, eine Verirrung einzusehen, wenn man sie überhaupt einsieht. Wer ist es, der sie einsieht?

Von verborgenen sünden reinige mich: Die unbekanntes Sünden (3Mo 4,2.13); alle Dinge, die nicht in unser Bewusstsein dringen. Sind wir dankbar, wenn uns jemand aufmerksam macht? Wie oft haben wir kein Licht über Dinge, die für andere, und vor allem vor Gott, so störend sind. Die Sünden, die wir bei anderen scharf verurteilen, sind häufig die, mit denen wir selbst Probleme haben. Christus hatte der Frau am Jakobsbrunnen alles gesagt, was sie getan hatte. Ihre „verborgenen“ Sünden waren offenbar geworden. Mit Freude und Erleichterung sagte sie das. Zuerst hatte der Herr jedoch ihr Herz geöffnet.

Vers 14

Auch von übermütigen halte deinen Knecht zurück; lass sie mich nicht beherrschen! Dann bin ich untadelig und bin rein von großer Übertretung: engl. *presumptuous*; vorsätzliche Sünden.

Zwischen verborgenen und übermütigen [Sünden] ist ein gewaltiger Unterschied ... Hier müssen wir ebenfalls sorgfältig unterscheiden; wir können nämlich mit seinem Wort „spielen“, indem wir uns weigern, das Licht zu *suchen* oder uns weigern, entsprechend dem empfangenen Licht zu wandeln (FWG).

Für Sünden aus Versehen gab es Vergebung, für vorsätzliche Sünde nicht (4Mo 15,22ff.30.31; 5Mo 17,12.13). Der rebellische Sünder war allein auf die vergebende Barmherzigkeit Gottes angewiesen.

Dann bin ich ... rein von großer Übertretung: Das ist die tödliche Sünde der Auflehnung oder des Abfalls. Die drei vorher genannten Sünden führen auf die Dauer, wenn kein Selbstgericht stattfindet, zu größerer Sünde, zur Verhärtung des Gewissens.

Vers 15

Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser!: Der Psalm endet mit dem Wunsch nach positiver Heiligung, nach Übereinstimmung der Worte und Gedanken mit Gott, den wir als einzig sicheren Grund und unseren Erlöser kennen.

Der Mund bezieht sich auf den äußeren Menschen, der sich in Worten kundtut; das Herz auf den inneren Menschen, den innersten Kern des Menschen, aus dem sogar die Gedanken hervorkommen. Wir ändern äußerlich nichts bleibend an unserem Verhalten, wenn der Kern nicht berührt wird.

Das *Sinnen*, Erdenken, Bedenken, Überlegen, Sich-richten-auf ist das Entscheidende.

Psalm 20

Einleitung

1. Der letzte Vers von Psalm 19 ist eine Einleitung zu den beiden Psalmen 20 und 21, die beide zusammen eine Einleitung zu Psalm 22 sind. Die Psalmen 20 und 21 gewähren uns einen Blick in das Herz der Treuen: ihre Liebe zu Christus.
2. In diesem Psalm sehen wir inmitten der Leiden und des Bösen, das hereingebrochen ist, in Verbindung mit den zwei erwähnten Zeugnissen den treuen Zeugen, den lebendigen Zeugen selbst. Wir sehen Ihn am Tag seiner Drangsal; denn Er ist herniedergekommen in die Mitte eines gottlosen Volkes. Der Überrest, der prophetisch durch die Tatsache bezeichnet wird, dass er in seinem Herzen an der Drangsal des Messias teilnimmt, ist gewiss, dass der HERR seinen Gesalbten erhören wird. In diesen Gläubigen ist auch das Gewissen tätig. Wahrheit ist in ihrem Innern angesichts des Gesetzes, und zwar wird das Gesetz geistlich von ihnen verstanden, sie nehmen von Herzen an dem von den Menschen verachteten und verworfenen Messias teil. All das vollzieht sich in Israel; die Hilfe wird von dem Gott Israels erwartet, der in der Mitte Israels wohnt und dort sein Heiligtum hat. In Psalm 16 machte sich der Herr eins mit dem Überrest; hier machen die Gläubigen sich von Herzen mit Ihm eins in seinen Leiden und seinem Kampf in dieser Stellung, obwohl sie vielleicht nur die Außenseite davon sehen; doch sind sie sich seiner Annahme vor dem HERRN sicher. Sie wünschen, dass seine Opfer angenommen werden, dass der Wunsch seines Herzens und seine Ratschlüsse erfüllt und alle seine Bitten gewährt werden mögen. Sie finden Ihre Freude in der völligen Rettung dieses Gepriesenen und zugleich Abhängigen. Vers 6 drückt die völlige Gewissheit des Glaubens in dieser Hinsicht aus. Der HERR wird Ihn aus den Himmeln erhören, die Mächtigen sind gefallen, die Armen der Herde aber werden aufgerichtet und aufrechterhalten vor Ihm.

In Vers 8 nimmt der Messias eine andere Stellung ein: Während der abhängige Gesalbte am Tag seiner Drangsal vom HERRN gerettet worden war, rufen Ihn jetzt die Gläubigen an und erwarten von Ihm Erhörung am Tag ihres Rufens. Es ist immer noch der HERR, auf den sie als Retter blicken, aber sie rufen den Messias, den König, an. Sie wissen jetzt, dass der Gesalbte erhöht ist. Kein anderer Teil der Schrift enthüllt so die Person Christi, wie die Psalmen es tun, es sei denn, die beiden ersten Kapitel des Hebräerbriefes, die die Psalmen anführen und uns dadurch einen Schlüssel zu ihrem Verständnis geben. Hier ist der mit dem Überrest verbundene Messias der abhängige Mensch, aber auch erhöht als König, damit Er von Israel angerufen werden kann. Etwas später werden wir finden, dass Er der HERR selbst ist.

Ich sehe keinen Grund, in Vers 9 den Text der Septuaginta entsprechend zu ändern, denen auch andere, unter ihnen die Vulgata, gefolgt sind. Die alten Übersetzer, die syrische Übersetzung und alle jüdischen Auslegungen lesen wie wir. Die andere Lesart ist: „HERR rette den König! Erhöre uns“ und so weiter (JND).

Einleitung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der Herr als abhängiger Mensch (V. 2–5)
3. Der erhöhte König (V. 6–9)
4. Der König ist der HERR selbst (V. 10)

Auslegung

-1 Überschrift

Verse 1.2

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David: Wieder ein Psalm von David, dem großen Dichter und Mann nach dem Herzen Gottes.

-2-5 Der Herr als abhängiger Mensch

Vers 2

Der HERR erhöre dich am Tag der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs setze dich in Sicherheit: Dieser Vers versetzt uns in die Tage, als der Herr hier auf der Erde war (vgl. Ps 16). Diese Verheißung ist im Blick auf das Werk am Kreuz erfüllt worden (Ps 22). Obwohl es äußerlich nicht so schien, hat Gott Ihn in Sicherheit gesetzt – durch die Auferstehung ist der Herr dem Feindesland entrückt worden.

Vers 3

er sende deine Hilfe aus dem Heiligtum, und von Zion aus unterstütze er dich: Der Herr hat sich mit dem Schmutz der Sünde befasst. Dennoch war Er heilig. Hilfe aus dem Heiligtum ist Ihm zuteilgeworden. Auch wir empfangen sie heutzutage, und zwar durch den Dienst des Herrn als Hoherpriester. Damit wir Hilfe aus dem Heiligtum erfahren, ist es nötig, ins Heiligtum hineinzugehen.

und von Zion aus unterstütze er dich: Das ist die Unterstützung durch das Königtums. Dort hat Gott seinen König gesalbt.

Vers 4

er gedenke aller deiner Speisopfer, und dein Brandopfer möge er annehmen! – Sela: Sie sehen, wie der Herr Jesus in seinem Leben beständig ein Speisopfer für Gott war (Ps 16) und schließlich auch das Brandopfer wurde.

Vers 5

Er gebe dir nach deinem Herzen, und alle deine Pläne erfülle er: Sie wünschen, dass Gott Ihm reichlich dafür vergelte.

–6–9 Der erhöhte König**Vers 6**

Jubeln wollen wir über deine Rettung und im Namen unseres Gottes das Banner erheben {o. schwingen}. **Der HERR erfülle alle deine Bitten!**: Sie erfreuen sich an der Verherrlichung des Herrn Jesus, die Gott als Antwort auf das Leben des Herrn Jesus gegeben hat.

Vers 7

Jetzt weiß ich, dass der HERR seinen Gesalbten rettet; aus seinen heiligen Himmeln wird er ihn erhören durch die Machttaten des Heils seiner Rechten: Es ist wieder die Antwort Gottes in der Auferstehung und Verherrlichung des Herrn.

Verse 8.9

Diese denken an Wagen und jene der Rosse, wir aber erinnern uns des Namens des HERRN, unseres Gottes ⁹ **Jene krümmen sich und fallen, wie aber stehen und halten uns aufrecht**: Wie hat Gott doch durch den Herrn Jesus seinen Namen verherrlicht (Ps 8,2; Joh 13,31.32). Schließlich fallen alle Feinde und die Treuen stehen zu wunderbaren Ehren im Reich auf.

–10 Der König ist der HERR selbst**Vers 10**

HERR, rette! Der König erhöre uns am Tag unseres Rufens!: Der König ist der HERR. So sagte der Herr auch den Jüngern in Johannes 14,1, dass sie nun an Ihn glauben sollten, wie sie auch an Gott glaubten: Er selbst ist Gott.

Psalm 21

Einleitung

1. Psalm 21 zeigt uns, dass der Herr vor dem Werk auf dem Kreuz um die Pläne Gottes und alle seine Verheißungen wusste. Im völligen Bewusstsein seiner Auferstehung und seines ewigen Lebens als Mensch im Himmel bei Gott, seinen Vater, ging Er in den Tod, wie wir das in Psalm 22 finden.
2. In Psalm 21 erhalten wir die vollständige Antwort auf Psalm 20 und seine Wünsche, und zwar in der Verherrlichung Christi, die den wahren Charakter dieses Psalms wieder ins Licht rückt. Der König freut sich über die Stärke des HERRN und jubelt über die Befreiung durch Ihn. Was das ist, wird dann entfaltet. Die gläubige Sehnsucht des Überrestes war, dass der HERR dem leidenden Messias nach seinem eigenen Herzen gewähren würde, dass Er seine Bitten erfüllen würde. Jetzt, in der Erhöhung Christi, können sie sagen, dass der Geist für sie sagt: „Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert“ (V. 3). Nein, er wurde von freier und williger Liebe des HERRN zu ihm mit dem Segen der Güte erfüllt und von ihm herrlich gekrönt. Aber was wirklich geschehen war, wird noch genauer offenbart. Er hatte das Leben von dem HERRN erbeten (vgl. Heb 5). Er gab es Ihm, aber es war die Länge der Tage für immer und ewig, das bleibende, ewige Leben des auferstandenen, verherrlichten Menschen. Das war die Antwort auf den Schrei des leidenden Messias, als der Tod vor Ihm stand. Und das zeigt sich deutlich in dem, was folgt. Seine Herrlichkeit ist groß in dieser Befreiung durch die Freude des HERRN. Er wurde von den Toten auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Der HERR hat Ehre und Majestät auf Ihn gelegt. Er hat Ihn für immer gesegnet und mit dem Angesicht des HERRN erfreut. So war die Befreiung des leidenden Messias, die göttliche Antwort auf seinen Schrei, seine Verherrlichung als leidender Mensch. Es ist nicht der Zorn Gottes, den er hier zu erleiden hat; im Gegenteil, er erwartet Hilfe vom HERRN, wenn er niedergeschlagen ist. Wir haben bereits das Ergebnis dieses Gerichts über seine Feinde gesehen. Die Feindschaft und die Machenschaften des Menschen werden sichtbar. Das Gericht des Menschen folgt. Die rechte Hand des Königs findet alle seine Feinde heraus. Der HERR wird sie verschlingen. Wir sehen hier nicht seine sühnenden Leiden, sondern die boshafte Machenschaften der Menschen. Daher bringen seine Leiden keinen Frieden, sondern Gericht.

Wir haben hier also Christus, der leidet und zum HERRN schreit; Christus, der als Mensch erhöht und mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt wird; Christus, der Gericht an seinen Feinden vollzieht. In den drei Psalmen haben wir das Zeugnis der Schöpfung, das Zeugnis des Gesetzes und das Leiden und die Erhöhung des Messias (des treuen und wahren Zeugen) als letztes Zeugnis der gerechten Wege Gottes. Dies muss eine Offenbarung von größter Wichtigkeit für den Überrest in der letzten Zeit sein. So wird er leiden und eine sichere Befreiung erlangen. Christus hat als Mensch von den Menschen und für seine Treue gelitten, und das Gericht über die Menschen wird die Folge sein; inzwischen ist Er in die Höhe erhoben. Aber Er hat für die Sünde vor Gott gelitten. Die Tatsachen, die mit diesem letzten Leiden verbunden sind, werden uns in Psalm 22 dargelegt, auch die entsprechenden Folgen (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Die Krönung des Königs und Leben in der Auferstehung (V. 2–6)
3. Der König wird zum Kanal des Segens für andere (V. 7.8)

4. Das Gericht der Feinde des Königs (9–13)
5. Die Aufforderung, dass der Herr handeln möge und das Besingen seiner Macht (V. 14)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David: David hat diesen Psalm gedichtet als Vorbild des großen Sohnes Davids: Der Herr Jesus selbst führt den Lobgesang an und stimmt ihn in uns an. Der Gesang ist eine großartige Gabe Gottes. Der Gesang wird besonders dadurch geädelt, dass wir die Wahrheit über Gott besingen können und damit Gott selbst anbeten.

–2–6 Die Krönung des Königs und Leben in der Auferstehung

Vers 2

In deiner Kraft{o. Über deine Kraft}, **HERR, freut sich der König, und wie sehr frohlockt er über deine Rettung!**: David besingt in diesem Psalm eine Errettung, die er tatsächlich erlebt hatte. Für den Herrn Jesus ist dieser Psalm prophetisch eine Verheißung. Der größte Beweis ist die Kraft Gottes in der Auferstehung (Mt 22,29; Kol 2,12).

Vers 3

Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. – **Sela:** Der Wunsch des Herzens des Herrn Jesus war die Verherrlichung Gottes (Joh 12,28). Dadurch war das ganze Leben des Herrn Jesus ein Gehorsam gegenüber seinem Vater. Der Herr Jesus wusste um die Wünsche des Herzens seines Vaters. Einer dieser Wünsche bestand darin, dass der Vater Anbeter suchte (Joh 4,23). Die Voraussetzung dafür, dass der Vater Anbeter hätte, bestand darin, dass der Herr Jesus starb.

Vers 4

Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor {o. entgegen}; **auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Gold:** Die Verherrlichung Christi erfolgte unmittelbar auf seinen Tod und seine Auferstehung. Weil Er Gott verherrlicht hatte, hat Gott ihn sogleich verherrlicht (Joh 13,31.32). Gott hat dem Herrn Jesus durch die Verherrlichung einen Platz zu seiner Rechten gegeben, und das schließt in sich,

dass der Herr Jesus einmal als König über Israel, über die gesamte Welt, ja, über das ganze Universum regieren wird (Ps 110; Eph 1,9.10).

Vers 5

Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewig: Das ist eine Beschreibung des Lebens der Auferstehung in Begriffen des Alten Testaments. So hatte der Messias Gott gebeten, Ihn nicht in der Hälfte seiner Tage wegzunehmen (Ps 102,24). Er musste weggenommen werden, doch die Antwort Gottes war die Auferstehung und Verherrlichung des Herrn Jesus. Er ist bis heute der einzige Mensch, der bereits bleibend auferstanden ist und für immer und ewig lebt. Und weil Er immer und ewig lebt, werden auch wir immer und ewig leben.

Vers 6

Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Majestät und Pracht legtest du auf ihn: Die Verherrlichung Christi als König und Hoherpriester. Die Rettung des Herrn Jesus geschah durch die Auferweckung und Verherrlichung. Eine größere Herrlichkeit gibt es für einen Menschen nicht.

Majestät und Pracht [*hode – hadar*]: LXX: 2. Mose 28. Zugleich legte Gott Majestät und Pracht auf den Herrn Jesus: „Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt – so dass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte.“ Majestät und Pracht hatte der Hohepriester (2Mo 28) und der König (Ps 145).

–7.8 Der König wird zum Kanal des Segens für andere

Vers 7

Denn zu Segnungen setztest du ihn auf ewig; du erfreutest ihn mit Freude durch dein {*eig. bei (o. mit) deinem (d. h. unzertrennlich damit verbunden)*} **Angesicht:** Der Herr Jesus ist nicht „nur“ auferstanden und verherrlicht worden. Er hat auch um seine Verherrlichung gebeten, damit Er diese Herrlichkeit mit den Seinen teilen könnte und sie diese sehen würden (Joh 17,1.5.22.24). So hat Gott Ihn zum Segen für andere gesetzt: Er ist die Quelle aller Segnungen, die Quelle aller Freuden. So sagte Gott auch zu Abraham, dass er ein Segen sein sollte (1Mo 12,2; 18,18; 22,18).

Du erfreutest ihn: Die Gemeinschaft mit Gott, die der Herr während seines Werkes am Kreuz entbehrte, war wieder sein Teil nach der Auferstehung. Sie war und ist für ihn die größte aller Segnungen. Um der vor Ihm liegenden Freude willen hat Er das Kreuz erduldet. An dieser Freude will Er all die Seinen teilhaben lassen (Joh 15,11; 17,13; vgl. 16,24; 1Joh 1,4).

Das ewige Leben ist die Gemeinschaft mit göttlichen Personen; und wir haben das ewige Leben – diese Quelle aller Segnungen – durch den Herrn Jesus empfangen.

Vers 8

Denn auf den HERRN vertraut der König, und durch des Höchsten Güte wird er nicht wanken: Welche Einsicht werden die Treuen doch haben: sie sehen, dass all die Segnungen auf Grund des herrlichen Lebens der Abhängigkeit des Herrn Jesus unser Teil werden konnten.

–9–13 Das Gericht der Feinde des Königs

Vers 9

Deine Hand wird finden alle deine Feinde, finden wird deine Rechte deine Hasser: Noch gibt es viele Feinde des Herrn Jesus. Sie können sich noch frei entfalten und sagen, was sie wollen. Wie viele Menschen gibt es in der Welt, die den Herrn Jesus hassen. Das wird nicht immer so bleiben. Gott wird die Feinde des Herrn Jesus als Schemel zu seinen Füßen legen. Eines Tages wird Gott den Messias auffordern: „herrsche inmitten Deiner Feinde“ (Ps 110,1.2).

Vers 10

Wie einen Feuerofen wirst du sie machen zur Zeit deiner Erscheinung {w. deines Angesichts}; der HERR wird sie verschlingen in seinem Zorn, und Feuer wird sie verzehren: Sie werden nicht nur durch die Hitze des Feuers vernichtet, sondern ihr Gericht wird hier mit der Hitze des Feuers im Ofen verglichen (Mal 3,19). Sie werden restlos vom Zorn verschlungen und vom Feuer verzehrt. Wehe ihnen! Und auf das zeitliche Gericht folgt einmal das ewige Gericht, das Brennen im Feuersee.

Vers 11

Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihre Nachkommenschaft aus den Menschenkindern: Auch die Nachkommenschaft der Feinde wird vernichtet. Häufig sind die Nachkommen noch böser als ihre Väter (2Mo 20,5).

Verse 12.13

Denn sie haben Böses gegen dich geplant, einen Anschlag ersonnen: Sie werden nichts vermögen.
¹³**Denn du wirst machen, dass sie umkehren, wirst deine Sehne gegen ihr Angesicht richten:** Wie oft lesen wir in den Evangelien, dass die geistlichen Führer den Herrn Jesus ermorden wollten. Sie haben

böse Anschläge ersonnen. Doch sie vermochte nichts. Sie konnten ihre Bosheit erst in die Tat umsetzen, als Gottes wollte und der Herr Jesus das Passahlamm wurde. Auch diese Menschen hat das Gericht erteilt, als die Stadt Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. dem Erdboden gleichgemacht wurde. Da hat Gott seine Sehne gegen ihr Angesicht gerichtet.

–14 Die Aufforderung, dass der Herr handeln möge und das Besingen seiner Macht

Vers 14

Erhebe dich, HERR, in deiner Kraft! Wir wollen singen und Psalmen singen deiner Macht: Ein bekehrtes Volk wird übrigbleiben, das den Herrn auffordert, sich zu erheben. Wenn das geschieht, erfüllt sich Psalm 110,1.2). Die Erlösten werden sich dann gegenseitig auffordern zu singen und der Macht des Herrn Jesus Psalmen zu singen.

Psalm 22

Einleitung

1. Die Psalmen 1–15 beschreiben insbesondere die Umstände des Überrestes. In den Psalmen 16–24 geht es hauptsächlich um den Erlöser. Gott kommt dem Volk zur Hilfe, nicht dadurch, dass Er die Umstände verändert, sondern dass Er ihnen den Herrn Jesus vorstellt: Zuerst, wie Er als Mensch auf die Erde gekommen ist und sich des Überrestes annimmt, indem Er seine Schulter mit unter ihre Leiden stellt.
2. In Psalm 22 sehen wir den Herrn nicht, wie Er sich mit dem Überrest einsmacht, sondern wie Er von der Hand Gottes für dessen Sünde leidet. Hier geht Er nicht im Vertrauen und der glücklichen Gemeinschaft seinen Weg, sondern kommt Er unter den Zorn Gottes, indem Er am Kreuz hängt und von Gott geschlagen wird. In diesen Leiden ist Er völlig allein.
3. In Psalm 21 waren es mehrere, die sich unterredeten. Hier ist es der Herr Jesus allein, der spricht.
4. Die sühnenden Leiden sind nicht vergleichbar mit den Leiden, die Menschen Ihm und den Treuen angetan haben. Sie sind einmalig. Da dieser Psalm den Herrn Jesus als das Sündopfer beschreibt, finden wir keinerlei Fluch am Ende des Psalms, sondern nur Segen.
5. In diesem Psalm haben die Leiden Christi, wie gesagt, einen anderen, viel tieferen Charakter. Wir finden hier das große Werk, das die Grundlage aller Segnungen bildet, die in den anderen Psalmen geschildert werden, ja, jeder Segnung und sogar der ewigen Herrlichkeit. Das ermöglicht das Interesse und die Teilnahme Christi an seinen Heiligen, denn durch diese Teilnahme handelt Er gerecht, und das ist auch der Weg, auf dem Gott verherrlicht wird.

Wir haben schon früher als allgemeinen Grundsatz hervorgehoben, dass das Thema eines Psalms häufig im ersten Vers oder in den ersten Versen zu finden ist. Auch hier ist das der Fall. Christus hatte zwar vonseiten der Menschen gelitten, und zwar solcher Menschen, die ebenso gewalttätig wie gefühllos waren: Hunde hatten Ihn umgeben, Stiere Basans Ihn umringt. Aber wenn auch das Maß dieser Leiden über alle Beschreibung hinausging, wenn auch Christus das, was Er litt, viel mehr und in ganz anderer Weise empfunden hat als gewöhnliche Leiden von Seiten der Menschen, weil es ganz ungerecht und um des HERRN willen war, für dessen Namen Er Schmädhungen erduldeten -, so hatten doch auch andere schon in gewissem Maß und um des HERRN willen durch gefühllose Menschen gelitten. Ist Er auch in Gnade der Anführer und Vollender des Glaubens gewesen, so waren doch auch andere durch die Gnade (es war für sie ein Vorrecht, auf seiner Seite aber freiwillige Gnade) einige Schritte auf diesem von Gott ihnen vorgezeichneten Weg gegangen. Doch sie hatten auf Gott vertraut und waren gerettet worden; der HERR hatte sie nie verlassen noch versäumt. So hatte Er es verheißen, und sie trugen in ihrem Herzen das Bewusstsein, dass Er niemals irgendeine seiner guten und gnädigen Verheißungen nicht erfüllen würde.

Hier aber sehen wir ein Leiden, das außerhalb des Bereichs der Verheißungen lag, ja, noch mehr, das den Grund für deren gerechte Erfüllung legte. Wir sehen hier etwas ganz Neues, das nicht seinesgleichen hat, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft der Geschichte der Ewigkeit - etwas Einzigartiges: Der Gerechte wird von Gott verlassen! Das kann unmöglich zum zweiten Mal geschehen; denn dann würde es seinen Charakter verlieren. Die Wiederholung würde das Zeugnis des ersten Males leugnen oder zerstören, nämlich dass Gott vollkommen verherrlicht, moralisch verherrlicht ist hinsichtlich des Bösen. Wenn es wiederholt werden muss, dann ist Gott nicht verherrlicht worden. Aber es ist ein für allemal geschehen, vollkommen und für immer. Die Natur Gottes, alles, was Gott ist, ist vor dem ganzen Weltall im Zeugnis dargestellt und bestätigt worden. Wie könnte das je wiederholt werden? Ich sage noch einmal: wenn eine Wiederholung stattfinden müsste, so wäre die Verherrlichung Gottes weder in dem einen Fall erfolgt, noch

könnte sie in dem anderen geschehen. Aber sie ist geschehen! Gott ist völlig und für ewig verherrlicht worden!

Doch zu diesem Ende war es im Blick auf das Gute und das Böse nötig, damit *Gerechtigkeit* und *Gnade*, oder *Liebe*, dort völlig zutage traten, wo *Schwachheit* und *Sünde* waren, dass alles, was Gott dem Bösen gegenüber ist, dargelegt und aufrechterhalten wurde. Gegenüber wem? Wer hätte es ertragen können? Der Sünder? Es hätte ewiges Verderben für ihn bedeutet. Zugleich wäre weder die *Liebe*, noch das, was Gott ist, offenbart worden. Doch der Herr selbst gab sich dafür hin. Er war imstande, es zu ertragen und in der tiefsten Erniedrigung derer, für die Er eintrat, in ihrer menschlichen Natur, das Werk auszuführen. Er erduldet in seiner Seele alles, was Gott gegenüber dem Bösen ist. Entsetzlicher Augenblick! Das allein lässt uns einigermaßen verstehen, was *Gerechtigkeit* und *Gericht* sind.

Beides wird uns hier vorgestellt, und zwar in den Ausdrücken Christi selbst, in denen sich sowohl die Tatsache als auch das, was Er dabei empfand, offenbart. Die Tiefen dessen, was sich da zugetragen hat, kann kein menschliches Herz ergründen. Es ist die Tatsache, die uns vorgestellt wird, aber so, wie sie von Ihm empfunden wurde. Doch wir sehen hier den Gerechten vor uns, der, sich seiner *Gerechtigkeit* bewusst, vollkommen unterwürfig ist; Er hat das Empfinden seines Nichts, was seine Stellung betrifft, sowie das Empfinden der bestimmten und unwandelbaren Vollkommenheit des HERRN.

Er ist gerecht, und deshalb kann Er sagen: „Warum hast du mich verlassen?“ (V. 2). Er ist unterwürfig und sagt: „Du aber bist heilig“ (V. 4). Wir begegnen hier nicht der geringsten Wirksamkeit eines Willens, der die Wege Gottes in Zweifel zieht, sondern einem lauterem und vollkommenen Zustand, der, was auch kommen möge, Gottes Vollkommenheit erblickt. Denn der einzige Gerechte, der Gott in allen seinen Wegen verherrlicht hatte, bildet hier die alleinige Ausnahme von all den Wegen der gerechten *Gnade* Gottes gegenüber den Gerechten: Er ist verlassen! Er ruft und bleibt ohne Erhörung! Er ist ein Wurm und kein Mann!

Aber das konnte nicht für immer so bleiben, ebenso wenig wie der Tod Ihn behalten konnte, weil Er Gott vollkommen verherrlicht hatte, indem Er bis zum äußersten Ende der Prüfung ging und wartete, bis Gottes Zeit gekommen war. Er war stets und in allem die Freude und Wonne des HERRN, Er konnte nicht erhört werden, bis alles vollbracht war, obwohl Er in viel herrlicherer Weise, und das mit Recht, das Wohlgefallen des HERRN war, als irgendeine *Gerechtigkeit* während seines Lebens es sein konnte, wie vollkommen sie auch gewesen sein mochte. In der *Gerechtigkeit* während seines Lebens hatte Er Gott hinsichtlich des Guten verherrlicht, indem Er vollkommen war in seinem Gehorsam als Mensch und vollkommen in der Offenbarung des Namens seines Vaters in *Gnade*, der Offenbarung dessen, was Gott war, was es Ihn auch kosten mochte. Die Schmähungen derer, die Gott schmähten, fielen auf Ihn. Jetzt aber verherrlichte Er Gott bezüglich des Bösen, indem Er zu Sünde gemacht war; und das steht, wie wir gesehen haben, einzig da.

Deshalb sagt Er auch: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wiedernehme“ (Joh 10,17). Hier, wo Er vor Gott am Platz der Sünde stand, zur Sünde gemacht war, während Er das Gegenteil von Sünde, nämlich einen unbedingten und vollkommenen Gehorsam in völliger Hingabe an Gott offenbarte, so dass Gottes *Gerechtigkeit* darin einen Beweggrund für seine Liebe fand, und doch seine *Gerechtigkeit* darin erweisen musste, dass Er Ihn verließ - hier wurde der Grund zu ewiger *Gerechtigkeit* und ewiger Segnung gelegt; hier wurde Gott vollkommen verherrlicht und die Grundlage für die Erfüllung all seiner Ratschlüsse in Herrlichkeit gelegt.²⁰

²⁰ Je mehr wir uns mit dem Kreuz beschäftigen, desto mehr werden wir sehen, dass dort jede Frage im Blick auf das Gute und das Böse beantwortet wurde, und die unerschütterliche Grundlage wurde gelegt für eine vollkommene Segnung (gemäß dem, was Gott in *Gerechtigkeit* und *Gnade* und auch in *Majestät* ist) für die neuen Himmel und die neue Erde, in denen *Gerechtigkeit* wohnt. Es bezeugt uns in gesegneter Weise, dass es allen unseren Bedürfnissen entsprochen hat. Doch wenn wir es in Frieden betrachten, sehen wir, wie der Mensch in unbedingter Bosheit und Sünde Gott in seiner *Gnade* und *Güte* hasst und verwirft. Wir erblicken

Dann aber, nachdem das Werk vollendet war, dieses Werk der Verherrlichung Gottes, wurde Er von den Hörnern der Büffel erhört. Der Mensch und alles umher verschwand in dieser Stunde, in Finsternis eingehüllt, wo alles, was in Gott ist, wo die Macht und die Ohnmacht des Bösen gegenüber der unumschränkten Güte und Gerechtigkeit Gottes, zu dieser göttlichen Erfüllung gebracht und Gott darin verherrlicht wurde. Und all das ging vor zwischen der Seele dessen, der ein Opfer für die Sünde wurde, und dem gerechten HERRN. Aber dann kam der Abschluss. Er war vollkommen; Er hatte die Herrlichkeit Gottes bestätigt; Er hatte Gott verherrlicht, als Er nicht erhört werden konnte.

Dann wurde Er erhört, und alles war beendet. Er stieg zwar ins Grab hinab, dieses bestimmte und unwiderlegliche Zeugnis dafür, dass bezüglich dieser großen Frage, von welcher der Tod das verordnete Zeugnis war, nunmehr alles zum Abschluss brachte. Doch Er stieg nur hinab, um wieder aufzuerstehen, wobei nicht das Geringste fehlte an der Vollkommenheit des Werkes der Versöhnung und der Verherrlichung Gottes betreffs der Sünde sowie an dem vollständigen Sieg über jeden und selbst den letzten Feind. Er wurde erhört! Wer könnte das in Frage stellen, da er weiß, dass Er auferstanden ist?

Und was blieb nun noch übrig? Die Sünde? Sie war (was das Werk betrifft, das zu diesem Zweck vollbracht werden musste) gänzlich und für immer vor den Augen Gottes entfernt; und wenn auch das volle Ergebnis noch nicht da war, so war sie doch vollkommen entfernt für die, die an Ihm teilhaben.²¹ Gab es für solche noch Zorn? Er hatte den Kelch des Zorns getrunken. War noch Gericht da über die Sünde oder über den Sünder wegen der Sünde, wenn Glaube vorhanden ist? Er hatte es erduldet. Wie stand es mit der Macht des Todes über einen Menschen? Sie war besiegt. Wie mit der Macht Satans, der die Macht des Todes hatte? Sie war vernichtet. Dagegen strahlte das Licht des Angesichts und der Liebe des Vaters in vollem Glanz, und das Wohlgefallen des Vaters an göttlicher Gerechtigkeit war da, und zwar für uns. In diese Beziehung trat Jesus jetzt ein, indem Er aufgrund dessen, was Er zur Verherrlichung seines Vaters vollbracht hatte, in Gerechtigkeit vor Gott stand, und nicht nur in dem ewigen Wohlgefallen, das Gott an seiner Person hatte. Deshalb ist diese Stellung unerschütterlich für die, die mit Ihm an diesem Platz teilhaben, und sie begründet die ewigen Segnungen in den neuen Himmeln und auf der neuen Erde. Der Platz war für Sünder erworben, indem ihre Sünde weggetan worden war, und zwar gegründet auf die Gerechtigkeit Gottes selbst. In die volle Segnung dieses Vaternamens (das ist in die wahre Beziehung zu Gott entsprechend diesem Namen) trat Er jetzt als Mensch ein.²²

Satans ganze Macht - die Jünger flohen voll Furcht - und wie die ganze Welt durch seine Macht gegen Christus geführt wird. Andererseits sehen wir einen Menschen in unbedingter Güte den Vater lieben und Ihm gehorchen und, was es auch kosten mochte, der Gott verherrlichte, gerade da, wo es nötig war, am Platz der Sünde. Wir sehen Gott in vollkommener Gerechtigkeit der Sünde gegenüber wie nirgendwo anders und sehen zugleich seine vollkommene Liebe zum Sünder. Der Zustand der Unschuld im Paradies war eine Segnung, die von Bedingungen abhing. Das, was am Kreuz geschah, ist dagegen in Vollkommenheit erfüllt, und sein Wert kann sich niemals ändern. Es ist eine ewige Gerechtigkeit. Daher ist die Segnung der neuen Himmel und der neuen Erde unwandelbar. Wir hatten ein unschuldigtes Eden, dann eine sündige Welt; und wir werden außer dem Tausendjährigen Reich, in dem die Gerechtigkeit herrscht, neue Himmel und eine neue Erde haben, in denen Gerechtigkeit wohnt.

²¹ Wir wissen das durch den Heiligen Geist, der herabgesandt wurde, als Er hinaufgefahren war zur Höhe. Die neuen Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, werden das volle Ergebnis sein, sowie andererseits die Offenbarung des gerechten Grundes der endgültigen Verdammnis der Ungläubigen.

²² Christus gebrauchte während seines Lebens naturgemäß den Ausdruck „Vater“; auf dem Kreuz, am Ende der Stunden der Finsternis, sagt Er: „Mein Gott, mein Gott“, bei seinem Sterben: „Vater“, wie auch vorher in Gethsemane; nach seiner Auferstehung sagt Er: „Vater und Gott“, das eine in seiner persönlichen Beziehung

Aber Er hatte auch Brüder - zumindest solche, mit denen Er sich einsmachte und die Ihm nach der Verherrlichung seines Vaters am meisten am Herzen lagen. Er war zu diesem Platz unvermischter Freude hingegangen, und was nun für sein Herz noch übrigblieb, war, seinen Brüdern den Namen kundzutun, der der Ausdruck dieser Segnung war, und sie verstehen zu lassen, was es war, in diese Beziehung eingeführt zu sein: „Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern“ (V. 23). Und dieses überaus wertvolle Zeugnis seiner Liebe war genau das, was Er nach seiner Auferstehung ausführte: „Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott“ (Joh 20,17).

Beachten wir, dass der Herr von den Hörnern der Büffel erhört wurde, und zwar in dem Augenblick, als das Werk vollbracht war und Er seine Seele dem Tod, als dem göttlichen Gericht, unterwarf. Nachdem der Gehorsam bis zum Tod vollendet war, wurde die Erhörung zu einer gerechten und notwendigen Sache; die Auferstehung hat dies dem Menschen bewiesen. Doch Er konnte sagen: „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist“ (Lk 23,46). Er konnte ihn dem Vater übergeben und dem Räuber versichern, dass er noch am selben Tag mit Ihm im Paradiese sein werde (Lk 23,43).

Ich habe bereits auf einen äußerst wichtigen Charakterzug dieses Psalms hingewiesen, der den Psalmen, die von den Leiden Christi seitens der Menschen reden, so ganz entgegengesetzt ist, nämlich dass hier alles Gnade ist und kein Wort von Gericht gefunden wird. Wer hätte auch gerichtet werden müssen, nachdem Gott selbst es war, der die Leiden auferlegt hatte, die besonders in dem Verbergen seines Angesichts bestanden, und nachdem die Sünden der Menschen, die glaubend daran teilhatten, dadurch weggetan waren? Diese Leiden waren für sie das Gericht, und das Gericht war vollzogen und vorüber. Daher ist alles, was nun folgt, Segenswooge auf Segenswooge, überströmender Segen und nichts anderes.

Beachten wir jedoch, dass die Segnung sich hier ganz und gar auf die Erde bezieht; so völlig beschränkt der Herr sich in den Psalmen auf Israel und die Juden. Und obwohl uns seine Auferstehung vorgestellt worden ist und wir weiterhin auch seine Himmelfahrt stattfinden wird, so dass der Weg des Lebens bis in die Gegenwart Gottes selbst dem Glauben geöffnet wird, ist doch der himmlische Platz für die Gläubigen nicht enthüllt. Wir wissen wohl, dass die Wahrheiten, auf denen die Segnung beruht, uns weiterführen, doch die Psalmen reden nicht davon.

„Inmitten der Versammlung will ich dich loben“ (V. 23). Der zur Zeit des Herrn gesammelte Überrest bildet den ersten Kreis, der an der Stätte des Lobes vereinigt ist; dann folgt die tausendjährige Segnung in ganz Israel. Die den HERRN fürchten, sollen Ihn loben. Die Menschen fürchten den HERRN, aber weiter vermögen sie nichts zu tun. Das hier beschriebene Werk dagegen führt dazu, dass die, die Ihn fürchten, Ihn auch loben.

Solche, die an jenem Tag den HERRN fürchten und durch Leiden gehen, können Mut fassen, denn Christus ist der Bürge ihrer Befreiung und ihres Vertrauens (und Er kann es sein, weil Er Sühnung bewirkt hat), aber auch ihrer tatsächlichen Errettung, denn der HERR hat sein Ohr nicht für das Elend des Elenden verschlossen, noch sein Angesicht vor Ihm verborgen; als Er zu Ihm schrie, hörte Er. Christus war für einen Augenblick in Leiden, aber nur, um das Versöhnungswerk zu vollbringen. Und jetzt nachdem dies geschehen und Er erhört worden ist, kann Er anderen die Gewissheit der Errettung schenken.

Die Sanftmütigen der Erde werden essen und satt werden und Frieden haben. Doch die Segnung soll sich nicht auf Israel beschränken; alle Enden der Erde werden eingedenk werden und zu dem HERRN umkehren und vor Ihm niederfallen; denn das Reich wird dem HERRN gehören. Alle sollen sich vor Ihm niederbeugen. Auch soll die Segnung nicht auf das damalige Geschlecht beschränkt bleiben: Einem Volk, das geboren wird, sollen jene erzählen, dass der HERR dies getan hat.

zu Ihm und als das Wohlgefallen des Vaters, das andere in göttlicher Gerechtigkeit, indem Er uns dort einführt.

Da ich nur die Psalmen zu erklären suche, kann ich nicht auf eine nähere Betrachtung des wunderbaren Werkes eingehen, auf das dieser Psalm sich gründet. Ich sage, sich gründet, weil der Psalm weit weniger von dem Werk selbst redet, als davon, was Christus dabei empfunden hat. Ich möchte nur wünschen, dass dieses beständige und unerschöpfliche Thema für das Nachsinnen der Gläubigen auf meinen Leser, wie auf mich, die ganze Kraft ausübe, für die arme, aber erneuerte menschliche Wesen durch die Macht des Heiligen Geistes empfänglich sein können. Was den Frieden der Seele betrifft, so ist es unser Trost, dass Gott, da seine Liebe der Ursprung dieses Werkes war, es auch nach seiner ganzen Fülle schätzt, und dass Er, da Er Jesus verherrlicht hat, dieses Werk auch selbst zu unserem Frieden angenommen hat. Doch wie gesagt möchte ich hier nur, soweit ich es vermag, die Gliederung und den Inhalt des Psalms selbst darstellen.

Der Leser wird beachtet haben, wie tief die äußeren Leiden waren; aber unter allen Gerechten war Christus der einzige, der das Verlassensein von Gott erdulden musste. Er, der oftmals sein Vertrauen auf den HERRN und die Innigkeit seiner Beziehung mit Ihm ausgedrückt und seine Jünger gelehrt hatte, auf Ihn zu vertrauen, als auf den, der stets ein Hörer des Gebets ist, musste Er öffentlich aussprechen, dass Er nicht erhört, sondern verlassen wurde. Welch eine Sprache redet das von der Bedeutung jener Stunde!

Doch es ist beachtenswert, dass, während seine Leiden seitens der Menschen das Gericht über seine Feinde herbeiführen, sein Verlassensein von Gott, weil es zur Versöhnung gehört, das Tragen des Gerichts bedeutete, und dass alles, was daraus hervorgeht, unvermischte Gnade ist. Weil dieses Werk einen sühnenden Charakter trägt, so ist, nachdem Er einmal von den Hörnern der Büffel erhört ist, alles Gnade. Ein Strom der Gnade fließt für den Überrest hervor, dann für Israel, für die Welt, für das künftige Geschlecht; und alles ist die Folge des unerschütterlichen und göttlich vollkommenen Sühnungswerkes durch den Tod Christi. In dem Werk, in den Leiden, war Er allein; aber sobald es vollendet ist, nimmt Er seinen Platz in der Versammlung ein, die Er selbst um sich scharf.

Beachten wir auch, wie vollkommen in Christus die Erkenntnis des Namens seines Gottes und Vaters und die daraus hervorkommende Freude sein musste, in deren Genuss Er als Mensch eintrat, nachdem Er die Sünde gesühnt hatte, und wie vollkommen andererseits die Wonne Gottes an Ihm und an seinem Werk sein musste: Alles, was Gott im Blick auf Ihn war, ist Er jetzt für Ihn entsprechend der Vortrefflichkeit dieses Werkes. Wie völlig musste Christus verstehen, was es ist, aus seinen Leiden auf dem Kreuz errettet und in dieses Licht der Wonne Gottes einzutreten! Nun, das ist hier die Quelle seines Lobes. Das muss auch der Charakter unseres Lobes sein, es muss sich auf die glückselige Gewissheit gründen, dass wir aus dem Bereich der Sünde, des Todes und des Gerichts hinübergebracht sind in den Bereich der Vollkommenheit der Gunst Gottes. Alles, was nicht diesem Bewusstsein entspringt, steht nicht im Einklang mit Ihm, der unseren Lobgesang leitet (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Verlassensein des Herrn Jesus und seine tiefe Erniedrigung (V. 2–7)
3. Die Feindschaft gegen den Herrn und die entsprechenden Kreuzesleiden (V. 8–19)
4. Die Bitte des Herrn, dass der HERR nicht fern wäre und Ihn erretten möge (V. 20–22a)
5. Erhöhung und Erhebung Gottes (V. 22b–26)
6. Segnungen aufgrund des Kreuzes für die Menschen im Friedensreich (V. 27–32)

Auslegung

-1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, nach „Ajelet Haschachar {d. i. Hirschkuh der Morgenröte}.“ Ein Psalm von David: Dieser Psalm gibt Antwort auf das Geheimnis, wieso Gott nach der langen Nacht der Sünde und der Leiden einen neuen Tag (die Morgenröte) anbrechen lässt: Weil der Herr Jesus auf dem Kreuz die Sünden seines Volkes getragen hat.

Ajelet Haschachar: Hirschkuh der Morgenröte kann bedeuten, dass der künftige Überrest im Bild einer Hirschkuh gesehen wird. In Psalm 42,7 heißt es: „Wie ein Hirsch [= *Hirschkuh*] lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott!“ So wird der Überrest Israels zu Gott schreien, wenn Gott ihn durch schwierige Umstände zur Buße führt. Der Herr Jesus wird im Hohelied mit einem „Jungen der Hirsche“ verglichen (Kap. 2,9.17; 8,14). Er wird mit Erlösung zu dem erneuerten Volk Israel kommen und ihn als Braut annehmen.

-2-7 Das Verlassensein des Herrn Jesus und seine tiefe Erniedrigung

Vers 2

Mein Gott {hebr. El}, mein Gott {hebr. El}, warum hast du mich verlassen, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns? {o. fern von meiner Rettung sind die Worte meines Gestöhns): Dieser Vers ist eine Zusammenfassung der Leiden des gesamten Psalms. Es sind die Worte, die der Herr Jesus am Kreuz gerufen hat (Mt 27,46; Mk 15,34).

Mein Gott: Hebr. El, der mächtige, starke Gott. Der Herr Jesus war der einzige Mensch auf der Erde, der uneingeschränkt sagen konnte „mein Gott“. Vom Leib seiner Mutter an war Gott *sein Gott* (V. 10). In seiner Gemeinschaft mit Gott gab es keinen Missklang. Er betete allein auf dem Berg; Er vertraute auf Gott (16,1). Dieser Gott hat Ihn auf dem Kreuz verlassen. Menschen, die in der Hölle von Gott verlassen sein werden, haben ihn dennoch nie wirklich als Gott kennengelernt, so dass sie nicht „mein Gott“ sagen können.

warum hast du mich verlassen: So konnte allein Er fragen. Er war der einzige Mensch, für den es keinen Grund gab, von Gott verlassen zu werden. Wenn der Herr Jesus auch gesagt hat, dass der Vater bei Ihm wäre (Joh 16,32), so nahm das nichts davon weg, dass Er als Mensch von Gott verlassen wurde. Er wurde von Gott zur Sünde gemacht (2Kor 5,21). Das Schwert erwachte gegen den Hirten, gegen den Mann, der sein Genosse war (Sach 13). Dem HERRN gefiel es, Ihn zu zerschlagen (Jes 53,10). War es gerecht von Gott, den einzigen Gerechten zu verlassen? – Der Herr gibt in Vers 4 selbst die Antwort auf diese Frage: „Doch du bist heilig“ (V. 4).

Und hier ist es wohl angebracht, auf die Gefahr hinzuweisen, dass diejenigen, die Psalm 22,1 als eine gewöhnliche Erfahrung eines Gläubigen zitieren, die Lektion, die uns die Schrift gibt, verachten oder zumindest nicht nutzen, dass diese Worte zu Jesus am Kreuz passten und sicherlich zu keinem Christen seitdem. Er wurde damals so verlassen, damit wir es nie verlassen werden. Es ist also nicht wahr, dass der Gläubige unter irgendeinem Umstand von Gott verlassen ist. Jesus konnte nur in der Fülle der Wahrheit sowohl „Mein Gott“ als auch „Warum hast du mich verlassen?“ sagen. Und selbst Er hat diese Worte nie gesagt, noch hätte Er sie, wie ich glaube, sagen können, außer als Sühnung für die Sünde. Die Annahme, dass David, weil er die Worte geschrieben hat, sie als seine eigene Erfahrung gesagt haben muss, bedeutet, die Psalmen zu einer privaten Interpretation zu machen, anstatt die Kraft des Geistes anzuerkennen, der sie inspiriert hat. Psalm 16 könnte genauso gut oder besser Davids Erfahrung sein; dennoch braucht es wenig Unterscheidungsvermögen, um zu sehen, dass es in beiden Psalmen in ihrer vollen Bedeutung ausschließlich um Christus geht, und zwar unter ganz anderen Umständen (W. Kelly in *Klagelieder*,²³ S. 29).

bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns: Gestöhn heißt auch: *Brüllen, Heulen*: Der Herr erhielt in den drei Stunden der Finsternis keine Antwort. In Hebräer 5,7 heißt es: „Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tod zu erretten vermochte, mit starkem Schreien und Tränen dargebracht hat (und wegen seiner Frömmigkeit erhört worden ist)“. Hat der Herr Jesus wohl im Garten Gethsemane geschrien? Hat Er dort auch geweint? Auf dem Kreuz hat Er jedenfalls geschrien (Mt 27,46; Mk 15,34.39). Als er am Kreuz hing und schrie, bekam Er keine Antwort von Gott.

Vers 3

Mein Gott! Ich rufe am Tag, und du antwortest mir nicht; und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe: Bei Tag kann man an die ersten drei Stunden denken, bei Nacht an die drei Stunden der Finsternis.

Vers 4

Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels: Christus rechtfertigte Gott, dass Er heilig sei und Ihn wegen der Sünde verlassen müsse. Gott wohnt im Heiligtum, dort steigt das Räucherwerk empor.

Vers 5

Auf dich vertrauten unsere Väter; sie vertrauten, und du errettetest sie: Niemals hat jemand sich auf Gott berufen, ohne dass Gott ihm zur Hilfe gekommen wäre. Die Stellung des Herrn Jesus war einmalig. In Psalm 9,11 heißt es, dass Gott die nicht verlassen würde, die Ihn suchen. Der Herr hatte andere aufgefordert, auf Gott zu vertrauen; doch nun war Er selbst verlassen.

²³ Siehe <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-25-Klagelieder-WKelly-D.pdf>

Vers 6

Zu dir schrien sie und wurden errettet; sie vertrauen auf dich und wurden nicht beschämt: Es ist ergreifend zu sehen, wie es in Psalm 69,7 heißt: „Lass nicht durch mich beschämt werden, die auf dich harren, Herr, HERR der Heerscharen!“

Vers 7

Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen Hohn und der vom Volk Verachtete: Das hebr. Wort für „Wurm“ ist *Scharlach* oder *Karmesin*.²⁴ Die rote Farbe für Scharlachstoffe wurde aus diesem Wurm gewonnen. Es handelt sich um eine Art Läuse. Ist dieser Vergleich ein Hinweis darauf, dass der Herr Jesus zur Sünde gemacht wurde? Es ist ein Ausdruck unfassbarer Erniedrigung und Demütigung.

Wenn das Weibchen des Scharlachwurms bereit war, Eier zu legen, befestigte es sich an einem Baum so fest und dauerhaft, dass es diesen Platz nie mehr verließ. Die Eier unter ihrem Körper abgelegt, waren so geschützt, bis die Larven schlüpften und fähig waren, ihr Leben zu beginnen. Mit dem Tod des Weibchens färbte ihr Blut das Muttertier und den umgebenden Ort am Stamm des Baumes. Von dem toten Körper wurde die Farbe entnommen und zur Färbung für Stoffe kommerziell verwendet. Was für ein Bild von Christus, verblutend am Kreuz, sein kostbares Blut vergießend, damit Er „viele Menschen zur Herrlichkeit bringt“ (Heb 2,10)! ER starb für uns, damit wir Leben sollten durch IHN! (Ps 22,7) beschreibt solch einen Wurm und gibt uns ein Bild von Jesus Christus (Jes 1,18) (*Biblical Basis for Modern Science* 1985, Baker Book House, by Henry Morris; S. 73; *Online-Bible*).

Der Menschen Hohn und der vom Volk Verachtete: Hohn ist unberechtigt so auch die Verachtung. Der Mensch hat durch die Kreuzigung und die Behandlung des Sohnes Gottes gezeigt, dass er ein Feind Gottes ist. Der Mensch ist abgrundlos verdorben. Das Kreuz hat deutlich gemacht, dass der Mensch hoffnungslos verloren ist. Zugleich ist das Kreuz der größte Beweis der Gnade Gottes gegenüber den Menschen, so dass jeder Mensch errettet werden kann.

–8–19 Die Feindschaft gegen den Herrn und die entsprechenden Kreuzesleiden

Vers 8

Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie reißen die Lippen auf schütteln den Kopf: Die Menschen, die um das Kreuz standen, verspotteten den Herrn (Mt 27,41; Mk 15,31; Lk 23,36). Der Spott ist ein hässlicher Charakterzug des gefallenen Menschen. 62-mal spricht die Bibel von *Spott* oder *verspotten*.

Vers 9

²⁴ Hebräisch *tola* – kommt 43-mal im Alten Testament vor, 35-mal mit *Karmesin* übersetzt, siebenmal mit *Wurm* und einmal mit *Purpur*.

„**Vertraue** {eig. wälze deinen Weg} **auf den HERRN! – Der errette ihn, befreie ihn, weil er Gefallen an ihm hat!**“: So haben die Menschen den Herrn Jesus verspottet, sowohl den Sohn Gottes als auch den Vater, der ihn erretten und befreien möge, weil er Gefallen an ihm hat. Ja, Gott – der Vater – hat Ihn errettet, weil Er Gefallen an Ihm hatte (Ps 18,20). Die Menschen haben sehr wohl empfunden, wie Er auf Gott vertraute (vgl. Lk 23,35–43). Es war blanker Hass, der aus ihren Herzen hervorbrach.

Verse 10.11

Doch {o. Denn, o. Ja} **du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mich vertrauen** {o. sorglos ruhen} **ließ an meiner Mutter Brüsten.** ¹¹ **Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß an, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott** {hebr. El}: Gott war es, der den Herrn Jesus aus dem Mutterleib Marias gezogen hat. Er fand Ruhe an den Brüsten Marias.

auf dich bin ich geworfen: In dieser großen Not erinnert der Herr Jesus Gott daran, wie Er von Anfang seines Weges, vom ersten Atemzug an, nur dieses eine Ziel hatte: für Gott zu leben: „*du* bist es ... auf *dich* bin ich geworfen ... *du* bist mein Gott“. Wie anders hat Hiob an diesem Punkt seiner Prüfung gesprochen: „Warum starb ich nicht von Mutterleib an?“ (Hiob 3,11).

Bist du mein Gott: Der starke Gott war sein Gott von Mutterschoß an. Und in diesen Stunden verließ dieser Gott den Herrn Jesus!

Vers 12

Sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da!: Wer könnte die Tiefen ausloten, die damit verbunden waren, dass Er zur Sünde gemacht wurde? Es gibt keine Stunden in der Geschichte der Menschheit, ja des ganzen Weltalls, wie diese sechs Stunden, die der Herr am Kreuz hing, und insbesondere die letzten drei Stunden, wo Er zur Sünde gemacht wurde.

fern: Siehe die Verse 2, 12 und 20. Absolute Gottesferne kam über den Herrn Jesus als Mensch. Zugleich war Er der ewige Sohn Gottes. Wer kann das verstehen? Nicht zu ergründende Tiefen der Erkenntnis Gottes.

kein Helfer: In der tiefsten Not hatte unser Herr keinen Helfer (vgl. Ps 72,12). Auch hatte Er keinen, der Mitleid mit Ihm hatte (Ps 69,21).

Vers 13

Viele {o. Große, o. Mächtige} **Stiere haben mich umgeben, gewaltige Stiere von Basan mich umringt**: Hätten die Menschen nicht voller Anbetung und tiefstem Schmerz ansehen müssen, wie der Sohn Gottes von Gott geschlagen wurde? Stattdessen haben sie seine Schmerzen nur vergrößert.

Basan: Basan war eine sehr fruchtbare Gegend auf der östlichen Seite des Jordan. Menschen werden hier mit wohlgenährten und bestialischen Tieren verglichen. Menschen, die keine Verbindung mit Gott haben. Ein Bild der in Wohlfahrt lebenden Menschen, denen es sehr gut geht und die Gottes natürliche Gaben in einem reichen Maß zu sich nehmen.

Vers 14

Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt wie ein reißender und brüllender Löwe: Der Löwe gibt seinen Raub nicht wieder heraus. Die Menschen waren wir ein reißender und brüllender Löwe.

Vers 15

Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zertrennt, wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide: Wasser und Wachs sind ohne Form (Jos 7,5). Diese Ausdrücke sind Bilder der Angst und großer Furcht (Hes 7,17; 1Sam 7,6; 2Sam 14,14). Das hingeschüttete Wasser ist außerdem ein Symbol des Todes – Wasser kann nicht gesammelt werden. Der Gekreuzigte ist Todesqualen ausgesetzt. Das Leben zerrinnt. Es ist der Zustand, der einer Ohnmacht gleichkommt. Das Leben löst sich auf, die Kräfte versiegen (vgl. 2Sam 14,14).

alle meine Gebeine haben sich zertrennt: Die Gliedmaßen sind gleichsam ausgerenkt. Der Körper unter eine ungeheure Spannung.

wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide: Wachs zerschmilzt bei Hitze. Manche denken an die Angstglut, die vom Herzen ausgeht. Das Blut dringt gegen Kopf und Herz an (vgl. Jos 2,11: „... unser Herz zerschmolz“).

Vers 16

Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Tonscherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich: Die Kraft ist gebrochen wie die einzelnen Stücke eines zerbrochenen Gefäßes. Das Gefäß ist unbrauchbar geworden. Der unsägliche Durst lässt die Zunge am Gaumen kleben. Wann hat der Herr zuletzt einen Becher kalten Wassers getrunken? Er ist in physischer Schwachheit gekreuzigt worden (2Kpr 13,4).

und in den Staub des Todes legst du mich: Nun spricht der Psalmist offen vom Tod. Christus schaut dem Tod ins Auge. Der Herr nimmt die Leiden aus der Hand Gottes an. Seine Feinde könnten überhaupt nichts ausrichten, wenn Gott ihnen nicht die Kraft geben würde – ja, der HERR selbst! Er würde nicht sterben, wenn es nicht freiwillig geschähe: „Niemand nimmt es [mein Leben] von mir, sondern ich lasse

es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen, und habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen (Joh 10,18).

Vers 17

Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben {So nach alten Übersetzungen und einigen hebr. Handschriften. Der mas. Text liest: ... umzingelt wie ein Löwe meine Hände und meine Füße}: Nicht nur die Stiere und die Löwen umgaben Ihn (nicht nur Unverschämtheiten, Gemeinheiten; Lästerungen und Verhöhnungen waren sein Teil), sondern schließlich umgaben Ihn Menschen, die wie unreine Tieren waren. Ihre rohe Gewalt lassen sie an Ihm aus: Bissigkeit und Blutdurst. Hunde nehmen die Verfolgung auf.

meine Hände und meine Füße durchgraben: Noch ist von den Hunden die Rede. Sie haben Ihn gleichsam in die Hände und die Füße gebissen, ihre Hauer hineingeschlagen, so dass der Verfolgte sich weder wehren noch weglaufen kann. Bildlich ist das das Einschlagen der Nägel in Hände und Füße. Einmal werden die Menschen den anschauen, den sie durchbohrt haben (Off 1,7). Die Seinen werden Ihn fragen, was das für Wunden in seinen Händen sind (Sach 13,7).

Vers 18

Alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen mich an {o. sehen mit Genugtuung auf mich}: Die Knochen treten durch die ungeheure Anspannung hervor und können so gezählt werden.

sie schauen und sehen mich an: Nicht die Gebeine haben Ihn angeschaut, sondern die Menschen, die das Kreuz umgaben. Wie ist es nur möglich, dass sie sich an diesem Anblick erfreuen können? Abgrundtiefe Unbarmherzigkeit und sittliche Verdorbenheit! Sie sehen dort den Sohn Gottes unbekleidet hängen. Sie sehen Ihn in unerträglichen Schmerzen. Sie hören Ihn laut schreien (V. 1). Und sie schauen zu und erfreuen sich an diesem Schauspiel. Gibt es etwas Niederträchtigeres, Gemeineres? So sind wir Menschen!

Vers 19

sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los: Das sind die letzten Habseligkeiten des Herrn Jesus. Jemand, der gekreuzigt wird, hat keinerlei Rechte mehr, so auch kein Eigentum. Genau so hat sich alles erfüllt: „Da sprachen sie zueinander: Lasst uns dies nicht zerreißen, sondern darum losen, wem es gehören soll – damit die Schrift erfüllt würde, die spricht: *Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen*. Die Soldaten nun haben dies getan“ (Joh 19,24).

–20–22a Die Bitte des Herrn, dass der HERR nicht fern wäre und Ihn erretten möge

Vers 20

Du aber, HERR, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zur Hilfe!: Der Gekreuzigte ruft in seiner tiefsten zum HERRN, dem *Ewigen*, dem Bundesgott Israels, dass er nicht fern sein möge. Er ist unendlich fern. Er hat den Menschen Jesus Christus verlassen. Warum greift der HERR nicht helfend ein. War Er aus seinem ganzen Weg seine Stärke?

Und wo sind die Menschen? Da ist niemand, von den Seinen, der Ihm tröstend zur Seite steht (Ps 69,21). Er geht allein durch die tiefsten Tiefen der Leiden.

Vers 21

Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige {o. meine einsame} von der Gewalt {o. Tatze, w. Hand} des Hundes: Ist es das Schwert der Feinde des Herrn oder das Schwert des Gerichts Gottes das seine Seele nun getroffen hat? Der Hund weist jedenfalls auf die Feinde hin.

Vers 22a

rette mich aus dem Rachen des Löwen! – Ja {w. Und}, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel {eig. Wildochsen} –: Da ist noch jemand, der Ihn zu verschlingen sucht: Satan. Die ganze Last der Sünde ist über Ihn hereingebrochen. An dieser Stelle hat der Herr Jesus gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (V. 2). – Dann wird es still. Der Herr hat seinen Geist in die Hände des Vaters übergeben. Das Werk war vollbracht. Er hat sein Leben ausgehaucht.

–22b–26 Erhörung und Erhebung Gottes

Vers 22b

Ja {w. und}, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel {eig. Wildochsen}: Bezieht sich diese Erhörung darauf, dass Er die Gemeinschaft mit Gott wieder gefunden hat, nachdem er ausgerufen hat: „Es ist vollbracht!“ Oder bezieht sich die Erhörung darauf, dass Gott Ihn am dritten Tag auferweckt hat? Möglicherweise ist beides darin enthalten, denn er ist um seiner Frömmigkeit willen erhört worden (Heb 5,7).

Hörnern der Büffel: Jedenfalls war er auch dem Wirkungsbereich böser Menschen entnommen.

Vers 23

Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben: Zuerst einmal geht es hier um die Gläubigen aus Israel, in deren Mitte der Herr Jesus nach seiner Auferstehung war. In Hebräer 2,13 wird dieser Vers auf die Gläubigen der heutigen Zeit angewandt: „Der Herr aber fügte täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg 2,47).

Die zweite Bedeutung ist, dass der Herr Jesus damals in die Mitte der Jünger trat. Zuvor hatte Er Maria Magdalene den Auftrag gegeben, seinen *Brüdern* den Namen des Vaters zu verkündigen (Joh 20,17). Nun waren die Jünger nach vollbrachtem Werk und der Auferstehung *seine Brüder*. Und Er hat ihnen den *Namen des Vaters* verkündigt. Sein Vater war jetzt ihr Vater.

Die dritte Bedeutung ist die, dass der Herr auch in der Mitte des gläubigen Überrestes in Zion erscheinen und dort solche haben wird, die Er *meine Brüder* nennt (vgl. Mt 25,40).

Vers 24

Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn; alle Nachkommen Jakobs, verherrlicht ihn, und scheut euch vor ihm, alle Nachkommen Israels!: Das bezieht sich wieder in erster Linie auf das Volk Israel. Alle, die Kenntnis nehmen von dem, was auf dem Kreuz geschehen ist und dass Gott den Herrn Jesus auferweckt hat, mögen den HERRN loben. Dieses Werk ist die Grundlage aller wahren Anbetung.

Vers 25

Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Elenden, noch sein Angesicht vor ihm verborgen; und als er zu ihm schrie, hörte er: Nun hören wir bereits den Überrest (die Brüder) zu Gott über den Herrn Jesus sprechen. Wenn es auch eine Zeit lang so schien, als würde Gott schweigen, so hat Er dennoch in einer wunderbaren Weise Erhörung geschenkt. Der Überrest wird dann auch die Worte von Jesaja 53 aussprechen.

Vers 26

Von dir kommt mein Lobgesang in der großen Versammlung; bezahlen will ich meine Gelübde vor denen, die ihn fürchten: Es wird beim Kommen des Herrn Jesus nicht nur einen Überrest in Zion geben, sondern es werden auch die zehn Stämme kommen, alle Zerstreuten. Sie werden wieder im Land versammelt werden. Der Herr Jesus wird als König-Priester das Volk vor Gott vertreten und Ihn verherrlichen. So stand auch einmal Salomo bei der Einweihung des Tempels für das Volk vor Gott.

bezahlen will ich meine Gelübde: Der Herr Jesus hat seinem Vater versprochen, dass Er Ihn erheben würde. Das hat Er getan. Das tut Er gleichsam jedes Mal, wenn Gläubige zu seinem Namen versammelt sind. Er kommt in ihrer Mitte und stimmt den Lobgesang an.

–27–32 Segnungen aufgrund des Kreuzes für die Menschen im Friedensreich

Vers 27

Die Sanftmütigen werden essen und satt werden; es werden den HERRN loben, die ihn suchen; euer Herz lebe {o. wird leben} immerdar: Die Sanftmütigen haben sehr unter den gottlosen Juden zu leiden gehabt. Man hat ihnen die Grundnahrungsmittel weggenommen. Nun können sie essen und werden satt. Sie sind es, die das Land besitzen werden. Dann erfüllt sich Matthäus 5,5: „Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“ Sie werden nicht nur das Land erben, sondern die gesamte Erde. Der Herr Jesus wird mit ihnen über alles herrschen. Wir werden vom Himmel aus mit Ihm über Israel, über die gesamte Erde, ja, über das gesamte Weltall herrschen. Alles gründet sich auf das vollbrachte Werk des Herrn Jesus, wo er all das zurückgekauft hat, was wir als Menschen verloren hatten.

Vers 28

Alle Enden der Erde werden sich erinnern und zu dem HERRN umkehren; und vor dir werden niederfallen {d. h. in Huldigung, Anbetung} alle Geschlechter {eig. Familien} der Nationen: Der Kreis der Anbetung breitet sich immer weiter aus und umfasst nun die gesamte Erdbevölkerung. Gott wird allen Völkern ein Mahl bereiten (Jes 25). Die Verheißung an Abraham, nachdem er Isaak auf Morija geopfert hat, nämlich der Segen an alle („in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen“) geht hier aufgrund des Werkes Christi in Erfüllung.

Vers 29

Denn des HERRN ist das Reich {o. Königtum}, und unter den {o. über die} Nationen herrscht er: Die Grundlage dieser Herrschaft ist das Werk Christi. Der Erretter, der treue Knecht Gottes, wird die Erde zur Ehre Gottes verwalten. Er ist der Herrscher, und andere werden mit Ihm herrschen.

Vers 30

Alle Fetten der Erde essen und fallen nieder {d. h. in Huldigung, o. Anbetung}; vor ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und der seine Seele nicht am Leben erhält {d. h. erhalten kann}: Alle Menschen werden unter die Segnungen des Friedensreichs kommen. Jedes Knie wird sich vor ihm beugen: „Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig gemacht werden, dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird (Jes 45,23); „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters“ (Phil 2,9–11).

in den Staub hinabfahren: Auch die Gottlosen werden sich vor dem Herrn Jesus niederbeugen als dem Herrn aller Herren.

Vers 31

Ein Same wird ihm dienen; er wird dem Herrn als ein Geschlecht zugerechnet werden {o. es wird vom HERRN erzählt werden dem künftigen Geschlecht}: Eine neue Nachkommenschaft wird Ihm dienen. Viele Menschen werden im Tausendjährigen Reich geboren werden. Sicher wird ein großer Teil Ihn als den Erretter von Sünden annehmen.

Vers 32

Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit verkündigen einem Volk, das geboren wird, dass er es getan hat: Alle, die die schreckliche Zeit der großen Drangsal miterlebt haben, werden die herrliche Rettung Gottes denen berichten, die in der Zeit des Reiches geboren werden. Sie die Gerechtigkeit Gottes und des Herrn Jesus verkündigen. Sie werden über das sprechen, was der Herr Jesus vollbracht hat. Wir dürfen es jetzt schon tun und wollen uns voller Anbetung vor dem Herrn der Herrlichkeit, der sich derart entäußert hat, niederbeugen. Amen, ja, Amen.

Psalm 23

Einleitung

1. Ab diesem Psalm ändert sich der Ton der Psalmen völlig. Nun sind Menschen da, die sich daran erfreuen, dass Gott die Versöhnung zustandegebracht hat. Die Psalmen 23 und 24 zeigen die Auswirkungen des Werkes des Herrn Jesus bei denen, die den Herrn Jesus als ihren Versöhner kennengelernt haben. Psalm 23 beschreibt die Folgen für die Gegenwart, Psalm 24 für die Zukunft.
2. In den Psalmen 22–24 finden wir Ihn als den großen Hirten, den guten Hirten und den Erzhirten.
3. Der Apostel betet für die hebräischen Christen und schreibt an sie: „Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unseren Herrn Jesus Christus, den großen Hirten der Schafe, in dem Blut des ewigen Bundes, vollende euch in jedem guten Werk, um seinen Willen zu tun“ (Heb 13,20). Die Erlösung ist vollbracht – wir haben keine Schwierigkeit, darin Christus zu erkennen, der, von den Toten wiedergebracht, jetzt der göttliche Hirte seines Volkes ist (FWG).
4. So wie das Ende von Psalm 22 die herrlichen Ergebnisse der Erlösung bis zu den Enden der Erde beschreibt, so haben wir in Psalm 23 die Ergebnisse für das persönliche Leben: Tröstung, Erneuerung, Stärkung der gläubigen Seele. Der Gläubige wird von der gegenwärtigen Gemeinschaft mit seinem Heiland angesichts von Widerstand und Feindschaft dahingeführt, für immer im Hause des HERRN zu wohnen.
5. In den Versen 1–3 spricht das Schaf über den Hirten, in den V. 4–6 zu dem Hirten. Der Hirte liebt es, wenn die Schafe zu Ihm sprechen. Der Herr freute sich, wenn die Jünger Ihn fragten. Die ersten drei Verse handeln von der unwandelbaren Fürsorge des unwandelbaren Gottes, dem Hirten seines Volkes.
6. Was die Nachtigall unter den Vögeln ist, ist dieser Psalm unter den anderen Psalmen.
7. Ein Schaf ist man dann, wenn die Natur durch Gnade verwandelt ist. Die unbekehrten Menschen sind wie Wölfe oder Böcke.
8. Die beiden Psalmen 23 und 24 sind einfach zu verstehen. Wir finden darin das völlige Vertrauen auf den Hirten, den HERRN, gegründet auf die Erfahrung dessen, was Er in allen Umständen ist; und ferner den Charakter derer, die mit Jakob teilhaben. Diese beiden Grundsätze haben wir in den Psalm 16 und 17 in Bezug auf Christus gefunden, und sie zeigen sich noch in manchen anderen Psalmen, erstens das Vertrauen auf die Treue des HERRN, und zweitens die praktische Gerechtigkeit, die solche kennzeichnet, die in der Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches an der heiligen Stätte des HERRN stehen werden. Doch der HERR selbst nimmt dort seinen Platz als König der Herrlichkeit ein. Das zeigt uns die göttliche und daher in allem vollkommene Seite des Weges und seines herrlichen Endes - Herrlichkeit auf der Erde, sowohl was den Überrest als auch was Christus und den HERRN betrifft - und gibt uns zugleich das kostbare Zeugnis, dass Er einerseits mit dem Überrest teilnahm auf dem Weg, den Gott für diesen bestimmte hatte, und andererseits am HERRN teilhatte, denn Er war wirklich ein Mensch, doch genauso wirklich der HERR, der Schiedsman, der seine Hand auf beide legte (vgl. Hiob 9,33).

Betrachten wir jedoch diese Psalmen etwas näher. Der Trost, den Psalm 23 darreicht, besteht nicht in den Gaben des HERRN, sondern in Ihm selbst. Er lagert uns auf grünen Auen, und zwar ist das die natürliche Frucht seiner Gnade, und so wird es bis zum Ende bleiben, und Er führt uns zu stillen Wassern. Da ist liebliche Weide, und es gibt keine Dürre, die Seele kann in Sicherheit genießen und wird in Frieden zu göttlichen Erfrischungen geleitet. Das ist das Teil, das seine Hirtensorge uns gibt; doch was Vertrauen hervorruft und die Sorge fortnimmt, das ist Er selbst. Doch das Böse ist in die Welt gekommen, und wir müssen es empfin-

den - wir in uns selbst, Christus in allem, was Ihn umgab, so dass Er mit Schmerz und Betrübnis erfüllt sein konnte; bei uns setzt es sich leider noch fort. Der gute Hirte (und das ist Christus für uns) erquickt die Seele, stellt sie wieder her und leitet uns in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Die Segnung hängt davon ab, was Er ist, nicht davon, was wir empfangen haben. Ich habe ohne Zweifel Segen und finde ihn auf den grünen Auen, aber wenn ich in Leiden oder abgeirrt hin, so erquickt Er meine Seele, stellt sie wieder her. Aber nicht nur Kummer und Schmerz hat die Sünde zugeführt, sondern auch den Tod; und nun kommt Er und leitet mich durch das Todestal und tröstet mich. Ferner gibt es Feinde auf meinem Weg; angesichts der Feinde bereitet Er mir einen Tisch, an dem ich mich sättige.

Welch eine Ermunterung liegt darin auch für den Christen! Weil wir berufen sind, von dem HERRN selbst und nicht von unseren Umständen abhängig zu sein, können wir sagen: „Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über“ (V. 5)? Wenn ich all die Schmerzen und Schwierigkeiten des Weges gekostet habe, so steht der HERR selbst als Segnung bestimmter vor mir. Darum kann ich für immer auf sie rechnen, denn Er verändert sich nicht. Da ich in der Vergangenheit, in allen Wirkungen der Macht des Feindes, erfahren habe und nun weiß, was Er selbst darin für mich gewesen ist, kann ich auch für die Zukunft und zu allen Zeiten darauf rechnen. Das Ende aller Wege des Herrn wird sein, dass wir für immer bei Ihm wohnen werden. - Die Segnung ist also am Ende weniger in die Augen fallend, aber weit tiefer und persönlicher als am Anfang; wir ruhen, wie gesagt, in dem HERRN selbst, den wir in allen Umständen kennengelernt haben, und nicht in der Segnung, die Er ihr ganz selbstverständlich hat zuteilwerden lassen.

Eine geübte Seele besitzt schließlich eine viel tiefere Segnung als jemand, der äußerlich gesegnet ist. Das Ergebnis für Israel (und noch mehr für uns) ist deshalb mehr als die grünen Auen, in die der HERR es ursprünglich gebracht hatte. Es besteht in dem tiefen Bewusstsein, das ein geprüftes Herz von der Treue des HERRN hat. Und so wird die Ruhe, entsprechend der Glückseligkeit seiner eigenen Natur, seine Ruhe sein. Die grünen Weiden waren passend für Schafe, aber das gesalbte Haupt, der überfließende Becher und das Haus des HERRN in Ewigkeit entsprachen dem, der dort wohnte. Das ist das Ergebnis des Vertrauens auf den HERRN für den Überrest, wenn die grünen Auen, wenigstens für eine Zeit, verloren sind; diese Gläubigen werden dem Lamm folgen. Für uns ist Christus der Hirte. Wir leiden mit Ihm und haben noch bessere Segnungen. Die Fürsorge des Hirten offenbart sich währenddessen in einer anderen Form (JND).

Einteilung

1. Überschrift und der gute Hirte (V. 1)
2. Der Hirte führt zu stillen Wasser und bringt zurecht (V. 2.3)
3. Der Hirte geht mit durchs Tal des Todes (V. 4)
4. Der Hirte gibt reiche Segnungen (V. 5)
5. Güte und Wohnen im Haus des HERRN (V. 9)

Auslegung

-1 Überschrift und der gute Hirte

Vers 1

Ein Psalm von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln: Der HERR ist der Hirte seines Volkes. Das zeigen viele Schriftstellen: Hesekiel 34; Sacharja 11–13; Micha 5; Jesaja 40. Gott hat Jakob als Hirte geleitet (1Mose 48,15). – Nur der kennt den Herrn als seinen Hirten, der den Sinn der Leiden des Hirten in Psalm 22 verstanden hat. Wer diese Leiden kennt, der kennt die Süßigkeit der Fürsorge des guten Hirten.

Das Schaf sagt nicht, dass es hofft, dass der Herr der Hirte ist. Der HERR *ist mein* Hirte: Das ist das persönliche Verhältnis des Schafes zum Hirten (vgl. Lk 12,24.27). – Seine Gnade genügt mir (2Kor 12,9).

Die begnadigte Seele wohnt im Palast der göttlichen Zufriedenheit (CHS).

Der HERR ist der „Ewige“. Die Tatsache, dass der Herr Jesus – der ewige Sohn Gottes – Mensch geworden und für die Schafe sein Leben hingegeben hat, ist der ausreichende Beweis, dass Er die Schafe liebt.

–2.3 Der Hirte führt zu stillen Wasser und bringt zurecht

Vers 2

Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu {o. an} stillen Wassern: Da ist jemand, der nicht nur darum besorgt ist, dass wir die rechte Speise bekommen, sondern dass wir auch Ruhe finden. Im Hohelied fragt die Braut den Bräutigam, wo er am Mittag lagern lässt (1,7). Die Schafe fressen morgens und lagern sich mittags in der Hitze des Tages.

Nachdem das Schaf nun ausreichend Nahrung zu sich genommen hat, legt es sich nieder und beginnt, die aufgenommene Nahrung wiederzukäuen. Das Schaf gehört zu den reinen Tieren, es verschlingt seine Nahrung nicht nur und beendet die Zeit des Fressens.

Ruhevolle Beschäftigung mit den seelensättigenden Schätzen des Wortes Gottes, göttlich bereitet, göttlich dargereicht, – wie wenig charakterisiert das das Volk Gottes heutzutage! Und wie wenig 'rein' sind seine Wege und Gedanken daher auch (FWG).

zu stillen Wassern: Die Quellen und Wasserbäche (5Mo 8,7) sind ein Bild der Aktivität (des Heiligen Geistes) in den Gläubigen. Die Gewässer [Tiefen, Fluten], die stillen Wasser ein Bild der Ruhe. Der Herr kann den Durst der Seele löschen (Joh 7,37ff.). In Verbindung damit spricht er von Strömen lebendigen Wassers.

Vers 3

Er erquickt {o. stellt wieder her, o. belebt} meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen: engl. *restoreth*. Das Schaf neigt dazu, eigene Wege zu gehen. Die Beschäftigung mit dem

Wort Gottes führt das Schaf wieder zurück, stellt es wieder her. Wenn wir abgewichen sind, ist Er es, der uns wieder zurechtbringt. Er bringt uns zurück auf einen Weg der Gerechtigkeit, auf dem Er uns fortan um seines Namens willen leitet.

Gerechtigkeit: Gerechtigkeit ist das Tun des Willens Gottes. Alle Bemühungen der Wiederherstellung und der Zucht dienen dazu, dass das Schaf den Willen Gottes tut. Diese Gerechtigkeit ist sehr eng mit der Heiligkeit verwandt. Wir tun all das gern, was der Herr – unser guter Hirte – uns zu tun heißt.

–4 Der Hirte geht mit durchs Tal des Todes

Vers 4

Auch wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich: Nun beginnt die Reise durch die Welt. Wenn wir auch das Tal des Todesschattens hauptsächlich auf Übungen anwenden, so ist in einem weiteren Sinn die Welt damit gemeint, durch die wir alle zu gehen haben. Durch die Sünde ist die Welt von Gott getrennt und befindet sich in einem Zustand des Todes. Doch das Schaf, das die Erfahrungen der Verse 2 und 3 gemacht hat, weiß, dass der Hirte bei ihm ist.

wanderte: das Gehen eines Weges mit einem bestimmten Ziel.

Todesschatten: Der Tod wirft zwar noch seine Schatten, doch er ist besiegt. Der Schatten eines Hundes beißt nicht, der Schatten eines Schwertes kann uns nichts anhaben.

fürchte ich nichts Übles: David hatte keine Frucht mehr. „Die schlimmsten Übel sind die, die gar nicht vorhanden sind, außer in unserer Einbildung“ (CHS). Würden wir uns nur vor den wirklichen Übeln fürchten, so hätten wir weniger als 10 Prozent Furcht.

dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich: Zugleich wissen diese Menschen, dass das Schwere, das sie erleben, Gottes Wege der Weisheit für sie sind.

Was die prophetische Seite angeht, so wird das Volk in künftigen Tagen durch die große Drangsal gehen. Doch da ist jemand vor ihnen durch ein tiefes Tal gegangen: durch das Tal, das ihn der Sünde wegen von Gott getrennt hat.

–5 Der Hirte gibt reiche Segnungen

Vers 5

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über: In einer Zeit schwerer Drangsal erfahren diese Menschen einen besonderen Segen

der Gemeinschaft mit dem guten Hirten: Sie erfahren Gemeinschaft (Tisch), die Segnungen des Heiligen Geistes (Öl) und schließlich völlige Freude und überfließende Segnungen (Becher).

Der Christ hat Feinde; er befindet sich noch mitten im Kampf. Dennoch nimmt er mit Freuden seine Nahrung zu sich.

mit Öl gesalbt: Wir haben verschiedene Aufgaben; wir sind Könige, Priester und Propheten. Der gute Hirte führt uns zu wirkungsvollem Dienst. Das Salben mit Öl war eine besondere Ehrbezeugung (vgl. Lk 7,46).

mein Becher fließt über: Überfließende Freude.

–6 Güte und Wohnen im Haus des HERRN

Vers 6

Nur Güte und Huld werden mit folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Haus des HERRN auf immerdar {w. auf Länge der Tage}: Das ist der großartige Ausblick auf die Zukunft, die mit Psalm 24 ihren Anfang nimmt. So sind die Psalmen in einer wunderbaren Reihenfolge zusammengesetzt.

Zusammenfassung

1. Guter Hirte, großer Hirte, Erzhirte
2. Der EWIGE
3. Kein Mangel – nicht **natürliche** Bedürfnisse – **geistliche** (HLH im KZ)
4. Das Wort Gottes = grüne Auen, stille Wasser
5. Wir irren = erquicken ist auch wiederherstellen
 - a) Pfade der Gerechtigkeit in Übereinstimmung mit Gottes Willen
 - b) Er tut es seines Namens wegen
6. Tal des Todesschattens:
 - a) Tal = tiefes Tal mit wilden Tieren
 - b) Todesschatten = große Dunkelheit
 - c) das ist die Welt
 - d) Schatten fallen auf unseren Weg – für uns ist der Tod besiegt
 - e) Konfrontation mit dem Tod
 - f) besondere Nähe des Herrn
 - g) Stecken zum Leiten der Schafe
 - h) Stab zur Abwehr der Feinde
7. Tisch = **Gemeinschaft**, Öl = **Heiliger Geist** = Becher der **Freude**
8. Vaterhaus

Psalm 24

Einleitung

1. Die Psalmen 23 und 24 gründen sich auf Psalm 22. Er kann der gute Hirte sein, weil Er sein Leben gegeben hat – und das Friedensreich kann nur deshalb anbrechen, weil Christus gestorben und auferstanden ist.
2. Der große Hirte hat seine Schafe durch die Welt geleitet. Nun steht Er im Begriff, als der Erzhirte auf die Erde zu kommen. Dieser Psalm beschreibt den Charakter derer, die Gott nahen werden. Aus Vers 6 ist deutlich, dass das nicht nur Juden sein werden, sondern auch Menschen aus allen Völkern.
3. Clarke meint, dass David diesen Psalm geschrieben habe, als er die Bundeslade nach Jerusalem brachte (2Sam 6).
4. Prophetisch: Gott hat Zion zu seiner Wohnung erwählt (Ps 132,13.14; Mich 4,7)
5. Wir finden hier: (a) seine Welt, (b) seine Anbeter, (c) seinen Willkommensgruß – „Sind die Tore unseres Herzens mit Freude darüber geöffnet, dass der Sieger über Sünde und Satan einzieht?“ (Clarke).
6. Dieser Psalm zeigt uns, wie wir gesehen haben, die andere Seite des Zustandes des Überrests, nämlich das in ihnen wirksame Gute, das die Gnade in ihnen hervorgebracht hat. Der HERR war der Hirte auf dem ganzen Weg. Am Ende gehören Ihm die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen. Vom Himmel wird hier nicht unmittelbar gesprochen, weder während des Weges noch an seinem Ende; doch hat der HERR eine besondere Stätte auf der Erde, einen Berg, der in hervorragender Weise sein Berg genannt wird. Wer wird da hinaufsteigen? „Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist, der nicht zur Falschheit seine Seele erhebt und nicht schwört zum Trug“ (V. 4). Solche werden Segen empfangen. Das ist das Geschlecht und der Charakter derer, die Jakob suchen, denn in Jakob hat Gott seinen Wohnsitz. Sie suchen Jakob als das gesegnete Volk des HERRN, doch wenn sie auf den heiligen Berg steigen und die heilige Stätte betreten, so wird ihre höchste Segnung darin bestehen, dass der HERR selbst durch die geöffneten Tore eintritt, um dort zu wohnen. Der siegreiche Herr, der HERR der Heerscharen, zieht ein. Es ist Christus selbst, der den Platz seiner Schafe einnahm, um vor ihnen herzugehen, und der den Platz des HERRN einnimmt, als Ihm in Gerechtigkeit zukommt, und der dann anerkannt wird, wenn die Fülle der Segnung erschienen und offenbart ist. Hiermit schließt die Schilderung der Stellung Christi in Verbindung mit dem Überrest, wovon zuerst in Psalm 16 in deutlicher Weise die Rede war (JND).

Einteilung

1. Überschrift und des HERRN Besitz von Erde und ihren Bewohnern, da er ihr Schöpfer ist (V. 1.2)
2. Kennzeichen des Gerechten, der auf dem Berg des HERRN weilt (V. 3–6)
3. Der König der Herrlichkeit zieht in Jerusalem ein (V. 7–10)

Auslegung

-1.2 Überschrift und des HERRN Besitz von Erde und ihren Bewohnern, da er ihr Schöpfer ist

Vers 1

Von David, ein Psalm. Des HERRN ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen: Der Herr Jesus ist als Schöpfer der Eigentümer von allem, in Zukunft nimmt Er seine eigene Schöpfung wieder in Besitz. Er hat die Erde auf dem Kreuz für Gott zurückgekauft. Das Buch mit den sieben Siegeln ist dann geöffnet.

Und ihre Fülle: Alles, was die Erde an Früchten hervorbringt, auch die Schätze in der Erde.

Erde ... Erdkreis [*eretz – tevel, oikoumene*]: die bewohnte Erde, die gesamte Menschheit. Erdkreis: der bewohnte (Teil) der Erde und die Bewohner. In der Offenbarung achtmal „die auf der Erde wohnen“ (3,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14.; 17,2.8). Erdkreis (Off 3,10; 12,9; 16,14) das Römische Reich.

Er nimmt sich nun des Menschen an, der auf der Erde wohnt. Sein Name wird überall anerkannt. Die Geschichte dieser Erde und das Schicksal des Volkes Israel sind untrennbar miteinander verbunden.

Vers 2

Denn er hat sie gegründet über Meeren, und über Strömen sie festgestellt: *Über* kann auch mit *an* übersetzt werden (vgl. Ps 1,3). Gott versorgt die Erde mit den Reichtümern des Meeres und mit Süßwasserflüssen (BP).

Die Erde ist aus Wasser und im Wasser entstanden (2Pet 3,5). Sie ist aus dem Wasser hervorgekommen und somit über dem Wasser gegründet (1Mo 1,9.10). Auch gibt es unterirdische Wasserreservoirs (1Mo 7,11). Sie ist durch die Sintflut im Wasser untergegangen und ebenfalls wieder hervorgekommen.

Die Sintflut ist ein Bild des künftigen weltweiten Gerichts. Die Gerechten sind gerettet und auf die neue Erde gebracht. Das Trockene wird erneut sichtbar (1Mo 1,9). Gott verschließt das Meer wieder mit Toren (Hiob 38,8–11). – Er hätte damals die Erde im Wasser untergehen lassen können, doch Er hält sich an seine Verheißungen. So wie Er am dritten Schöpfungstag das Trockene hervorbrachte, so hat Er Noah durch die Wasser gerettet. Das Volk Israel wurde durch das Wasser hindurch gerettet. Das Trockene ist der Ort der Errettung (für uns ist das Grab Christi der Ort, im Bild der Taufe haben wir jetzt in dieser Zeit das Trockene erreicht). So wird Gott in Zukunft die Erde durch die Drangsal hindurch erretten.

Die Erlösung wird in Psalm 93 besungen: „Dein Thron steht fest von alters her, von Ewigkeit bist du. Ströme erhoben, HERR, Ströme erhoben ihre Stimme, Ströme erhoben ihre Brandung. Der HERR in der Höhe ist gewaltiger als die Stimmen vieler Wasser, als die gewaltigen Wogen des Wassers“. Die Ströme können auch ein Bild der Feindschaft gegen die Gerechten sein (Ps 93,3).

–3–6 Kennzeichen des Gerechten, der auf dem Berg des HERRN weilt

Vers 3

Wer wird auf den Berg des HERRN steigen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?: Wenn Gott sich im Gericht offenbart haben wird, die Bewohner Gerechtigkeit gelernt haben werden (Jes 26,9) und klar ist, dass dem Herrn alles gehört, wird die Frage gestellt, wer Gott im Tempel begegnen und dienen kann. Das sind natürlich zuerst einmal die Priester.

stehen: Dienst für Gott im Heiligtum, Lob in seiner Gegenwart. Ist uns noch klar, dass wir als Gerechtfertigte allein Gott dienen sollten, unsere Glieder als Sklaven der Gerechtigkeit darstellen sollten (Röm 6,12–23).

Vers 4

Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist, der nicht zur Falschheit {o. Eitelkeit} erhebt seine Seele und nicht schwört zum Trug. Wer kann im Friedensreich Gott dienen? (vgl. Ps 15). Es sind nicht nur die Gerechten aus Israel, sondern auch aus allen Völkern (V. 1; Off 7). Die Eigenschaften der Gerechten sind:

- a) unschuldige Hände
- b) reines Herz – sie werden Gott schauen (Mt 5,8; Ps 51,12; Hes 36,26; Apg 15,9)
- c) nicht zur Falschheit (Eitelkeit, Nichtiges) die Seele erheben – die Seele erheben bedeutet, auf etwas zu vertrauen: Götzendienst (1. Gebot).
- d) nicht zum Trug schwören – wer schwört, beruft sich auf Gott und bezieht Gott in seine Lüge mit ein.

Vers 5

Er wird Segen empfangen von dem HERRN, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils: Gott wird aufgrund des Erlösungswerks (Ps 22) segnen und dem Menschen Gerechtigkeit schenken, mit dem Ziel, dass der Mensch gerecht = Gott wohlgefällig leben kann. Der Gott des Heils schenkt sie. Wenn Gott Menschen segnet, befähigt er sie, die Aufgabe ausführen zu können, die Er ihnen aufgetragen hat (1Mo 1,28).

Vers 6

Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm trachten, die dein Angesicht suchen – Jakob – Sela: Das Trachten und Suchen nach Gott beweist, dass die Menschen von neuem geboren sind. Sie sind das wahre Israel, der wahre Jakob (vgl. Gal 6,16). Gott wird dann in der Mitte seines Volkes wohnen. Daher werden sich die übrigen Menschen dem Volk Israel Gottes anschließen, um an der Erlösung teilzuhaben: „In

jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist“ (Sach 8,23).

–7–10 Der König der Herrlichkeit zieht in Jerusalem ein

Der Herr ist als Eigentümer, Erlöser und Besitzer der Erde anerkannt; die Frage ist beantwortet, wer Ihm nahen und dienen kann; das wiederhergestellte Israel (Jakob) trachtet nach dem Herrn und sucht Ihn. Nun kann der Herr als König einziehen.

Vers 7

Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige Pforten, dass der König der Herrlichkeit einziehe!: Die Häupter der Tore sind die Oberschwellen, die angehoben werden sollen, damit der König in seiner ganzen Größe durch die Tore ziehen kann.

ewige Pforten: Nun sind es Tore, einer Stadt, die nicht mehr erbrochen werden können. Während der Dauer des Friedensreiches werden sie nicht mehr erobert werden.

dass einziehe der König der Herrlichkeit: Wie viel Elend hat Jerusalem in den Jahrtausenden erlebt und nicht zuletzt in der Zeit der großen Drangsal. Nun ist der Augenblick da, dass der Herr Jesus in diese Stadt einzieht. Er selbst wird kommen, seine Füße werden auf dem Ölberg stehen (Sach 14,4). Zuvor hat Er das Römische Reich vernichtet (Off 19,11–16) und die umliegenden Feinde geschlagen (Jes 63,1–6). Der König der Herrlichkeit wird auch in Psalm 72 beschrieben.

Vers 8

Wer ist der König der Herrlichkeit? Der HERR stark und mächtig! Der HERR, mächtig im Kampf!: Es ist der Herr Jesus, der hier gelitten hat und von seinem Volk verkannt und verworfen wurde. Noch liegt die Decke auf dem Angesicht des Volkes.

Der HERR, mächtig im Kampf: vgl. 2Mo 15,3. Er wird den Kampf gegen die Nachbarvölker anführen: „Der Durchbrecher zieht vor ihnen her; sie brechen durch, und ziehen durch das Tor und gehen durch dasselbe hinaus; und ihr König zieht vor ihnen her, und der HERR an ihrer Spitze“ (Mi 2,13). David war ebenfalls ein großer Kriegsheld. Er hat die Stadt Zions eingenommen. Darin ist er ein Vorbild vom Herrn Jesus.

Vers 9

Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige Pforten, dass der König der Herrlichkeit einziehe!: Die Wiederholung unterstreicht die Intensität des Wunsches.

Vers 10

Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? Der HERR der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit! –

Sela: Der HERR der Heerscharen, der HERR Zebaoth (Ps 46,8.12; 48,9; 69,7; 84,2.4.13). Gott der Heerscharen kommt siebenmal vor, und zwar in Psalm 59,6; 80,5.8.15.20; 84,9; 89,9. Buber übersetzt „Heerscharen“ mit „der Umscharte“. Er wird alle Macht ausüben. Er wird alle Feinde niederwerfen und eine Zeit unvorstellbaren Friedens einführen und garantieren. Er gebietet den Sternen des Himmels, den Myriaden der Engel und den Heeren Israels.

Psalmen 25–39

Einleitung

1. Die 15 Psalmen (25–39) beschreiben uns die *Gefühle (oder Erfahrungen) des Überrests*, die die Folge davon sind, dass sie gesehen haben, dass die Versöhnung auf dem Kreuz von Golgatha zustandegebracht ist. Beachte die Reihenfolge: Die Psalmen 3–7 beschreiben die *Stellung des Überrests* inmitten des gottlosen Volkes; die Psalmen 9–15 die *Umstände des Überrests* als Folge der Unterdrückung seitens des Antichrists und seiner Helfer und seitens des König des Nordens.
2. Wir müssen uns jetzt mit der *Stellung des Überrests* auf einer neuen Grundlage und von einem anderen Gesichtspunkt aus beschäftigen. Christus ist eingeführt worden, allerdings noch nicht in Herrlichkeit, sondern in seiner Vereinigung mit dem Überrest und in seinen Leiden sogar bis zum Tod für sie. Daher kann jetzt der *Geist Gottes* in prophetischer Weise auf alles eingehen, was den Zustand Israels betrifft (JND).

Psalm 25

Einleitung

1. Die Überschrift zu diesem Psalm könnte lauten: „Gütig und gerade ist der HERR, darum unterweist er die Sünder in dem Weg“ (Vers 8).
2. Hier sehen wir die Folge davon, dass jemand den Herrn Jesus als Sündopfer kennengelernt hat: Er vertraut auf Gott (V. 2); er bekennt seine Sünden (V. 7.19). Das ist hier das erste Mal.
3. „Jugend“ ist in den Psalmen auf das gesamte Volk bezogen immer die frühere Geschichte des Volkes Gottes; das „Alter“ ist die gegenwärtige Geschichte.
4. Schließlich bitten sie Gott, dass Er sie auf seinem Weg leiten möge (V. 4.8.9.12); abschließend folgt die Bitte um die Erlösung des ganzen Volkes (V. 22).
5. In diesem Psalm finden wir deshalb zum ersten Mal das Bekenntnis von Sünden. Es ist nicht einfach die Rede von der Stellung des Überrests wie in den Psalmen 3-7, noch von seinen Empfindungen in seinen Umständen (und zwar aufgrund der Psalmen 9 und 10), wovon wir in den Psalmen 11-15 hörten, sondern jetzt wird uns die ganze Lage des Überrests, so wie dieser sie empfinden wird, vorgestellt. Das erste Wort kennzeichnet den Gläubigen. „Zu dir, HERR, erhebe ich meine Seele“ (V. 1). Er drückt sein Vertrauen auf seinen Gott aus und fleht, dass er nicht beschämt werden möge, sondern jene, die treulos handeln ohne Ursache. So wird der Überrest in Vers 3 unterschieden. Der innige Wunsch ist vorhanden, dass der HERR ihm seine Wege kundtut und ihn in seiner Wahrheit leiten und ihn lehren möge, denn Er ist der Gott seines Heils; auf Ihn harret er stets.

In Vers 6 übergibt der Gläubige sich Gott und der Barmherzigkeit, die Gott erzeugt hat, und fleht zu Ihm, dass Er der früheren Sünden Israels nicht gedenken, sondern sich um seiner Güte willen erbarmen möge. Er weiß, dass der HERR gütig und gerade ist, und dass Er darum die Sünder in dem Weg unterweisen wird. Gott handelt mit ihnen entsprechend seiner eigenen Natur und seinem Charakter, wenn Er in Gnade, Güte und Geradheit wirkt. Das ist außerordentlich wichtig. Weiter finden wir den gegenwärtigen Charakter des Überrests: Sie sind die Sanftmütigen der Erde, und diese leitet der HERR im Recht. Für sie sind alle Pfade des HERRN Güte und Wahrheit, und sie werden dadurch gekennzeichnet, dass sie seinen Bund und seine Zeugnisse treu bewahren. Zugleich bekennt der Gottesfürchtige aufs Entschiedenste nicht nur die früheren Sünden Israels, sondern auch seine eigenen. Er bittet nur um Gnade (denn seine Ungerechtigkeit ist sehr groß) und gründet seine Hoffnung nur auf den Namen des HERRN. Das ist sehr schön. Der Name des HERRN, wie dieser in Israel offenbart war, sowie seine Pfade der Güte und Wahrheit in Israel sind in den vorhergehenden Versen dieses Psalms ausführlich vorgestellt worden. Doch die Antwort auf das Flehen des Gläubigen, wie sie in dem wirkungsvollen Werk Christi liegt, wird, glaube ich, obwohl die Propheten davon geredet haben und es in Gottes Augen die Grundlage von allem bildet, von den Gläubigen des Überrests zu jener Zeit noch nicht verstanden. Sie werden sie auch wohl nicht eher verstehen, bis sie den anschauen, den sie durchstochen haben. Aber wenn ihnen dieses Verständnis auch noch fehlt, so kennen sie doch die Wege Gottes sowie seine Verheißungen und die zahlreichen Erklärungen und Einladungen, ja, herzlichen Mahnungen des HERRN durch die Propheten, dass, wenn ihre Sünden wie Scharlach sind, sie weißer werden sollen als Schnee. All das liegt für sie in dem Namen des HERRN eingeschlossen, und auf Ihn blicken sie, indem sie sich, wenn auch nicht genau, in dem Zustand der großen Sünderin befinden, bevor diese die Antwort des Herrn: „geh hin in Frieden“ empfing (Lk 7,50).

In den Versen 12-14 finden wir die prophetische Antwort des Geistes, die Hoffnung weckt, in den Versen 15-21 stellt der Sanftmütige seine ganze Lage dem HERRN vor, und im letzten Vers sieht man das volle Ergebnis und die wahre Bedeutung des Psalms. Er deckt die ganze Lage des Überrests vor dem HERRN auf,

und zwar in den Ausdrücken eines Herzens, das durch die Gnade angezogen und unterwiesen ist. Es ist ein sehr vollständiger und bestimmter Ausdruck ihrer Stellung und ihrer innigen Bitten vor Ihm, und zwar gemäß dem, was Er ist. Einige besondere Punkte werden darin hervorgehoben: das Bekenntnis der früheren Sünden Israels neben dem Bekenntnis der eigenen Sünden des Psalmisten. Die Gnade wird als die einzige Hilfsquelle betrachtet. Man kann jedoch von einem gnädigen Gott erwarten, dass Er die Sünder unterweist. Diese Sünder sind jedoch die Sanftmütigen, die die Erde besitzen werden. Rechtschaffenheit des Herzens kennzeichnet sie, und sie vertrauen und harren auf den HERRN. Vergleiche damit die wunderschöne Schilderung des Überrests im Anfang des Lukasevangeliums. Unser Psalm ist ebenso schön wie charakteristisch (JND).

Einteilung

1. Überschrift und Gebet (V. 1)
2. Vertrauen auf den HERRN (V. 2.3)
3. Der HERR möge die Wege und die Wahrheit lehren (V. 4.5)
4. Erbarmungen, Güte, Wahrheit und Vergebung (V. 6–11)
5. Der Segen des Gerechten und seine innige Gemeinschaft mit dem HERRN (V. 12–15)
6. Noch wird der Gerechte verfolgt – doch er vertraut auf den HERRN (V. 16–21)
7. Die Erlösung Israels (V. 22)

Auslegung

–1 Überschrift und Gebet

Vers 1

{Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse dieses Psalms folgen im Hebräischen (mit geringen Abweichungen) der alphabetischen Ordnung} **Von David. Zu dir, HERR, erhebe ich meine Seele:** David hat diesen Psalm möglicherweise während der Zeit der Revolte Absaloms verfasst (Clarke). Der Psalmist erhebt seine Seele zum HERRN. Nur bei Ihm gibt es eine Lösung aller Probleme, und allem vorab für die Probleme der Sünde. Nur Gott kann Sünde vergeben außer Gott (Ps 130,4 Mk 2,7; Lk 5,21).

–2.3 Vertrauen auf den HERRN

Verse 2.3

Mein Gott, auf dich vertraue ich: Lass mich nicht beschämt werden, lass meine Feinde nicht über mich frohlocken! ³ **Auch werden alle, die auf dich harren, nicht beschämt werden; es werden beschämt werden, die treulos handeln ohne Ursache:** In Vers 2 sagt David, Lass mich nicht beschämt werden, in

Vers 3 weiß er, dass die, die auf Gott harren, nicht beschämt werden. Das trifft besonders für den gerechten Überrest in künftigen Tagen zu.

–4.5 Der HERR möge die Wege und die Wahrheit lehren

Vers 4

Deine Wege, HERR, tu mir kund, deine Pfade lehre mich!: Der begnadigte Sünder braucht Belehrung über seinen künftigen Weg. Er möchte nun die Wege gehen, die Gott wohlgefallen. Gott muss ihn von der Macht der Sünde in ihm (der sündigen Natur) frei machen (Röm 7). Dazu braucht er Belehrung aus dem Wort Gottes. Es geht hier um den *Weg* des Gerechten (vgl. Ps 1,6).

Verse 5

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag: Der Psalmist möchte in der Wahrheit Gottes unterrichtet werden. Wir als Christen kennen nun den Herrn Jesus als den Weg, die *Wahrheit* und das Leben (Joh 14,6). Der Geist Gottes ist herniedergekommen, dass Er uns in ganze Wahrheit einführe (Joh 16,13). Der erlöste Sünder hat neues Leben bekommen. Er muss unterwiesen werden, wie er künftig sein Leben führt. Der Überrest wird ebenfalls Belehrung aus dem Wort Gottes empfangen. Diese Menschen werden insbesondere die Psalmen lesen.

–6–11 Erbarmungen, Güte, Wahrheit und Vergebung

Verse 6.7

Gedenke deiner Erbarmungen, HERR, und deiner Gütigkeiten; denn von Ewigkeit her sind sie. ⁷ Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend noch meiner Übertretungen; gedenke *du* meiner nach deiner Huld, um deiner Güte willen, HERR!: Jetzt erst merkt der bekehrte Mensch, wie sehr er die Erbarmungen des HERRN und seine Gütigkeiten braucht. Er erkennt, dass Gott diese Erbarmungen und Gütigkeiten seinem Volk von Anfang an zugewandt hat. Sein Auge wird für die Größe Gottes in seinem barmherzigen Handeln geöffnet.

Sünden meiner Jugend: Deshalb bittet er auch darum, dass Gott nicht der Sünden seiner Jugend gedenken möge. Das ist zuerst einmal eine persönliche Bitte, die David ausspricht. Im Blick auf das zukünftige Volk kann man an die Sünden denken, die Israel in früherer Zeit begangen hat. Dazu gehört natürlich auch und vor allem der Götzendienst und die Sünde der Verwerfung des Messias.

Verse 8.9

Gütig und gerade ist der HERR, darum unterweist er die Sünder in dem Weg; ⁹ er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg: Dass der Herr gütig und gerade ist und dass Er die Sünder in dem Weg und verweist, ist eine entscheidende Erkenntnis in diesem Psalm. Dieser Satz ist als Überschrift dieses Psalms gelten. Auch die Sanftmütigen (das ist ein Charakterzug des Überrestes) müssen im Recht unterwiesen und den Weg gelehrt werden, damit sie bis zur Besitznahme des Landes sanftmütig bleiben.

Verse 10.11

Alle Pfade des HERRN sind Güte und Wahrheit für die, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. ¹¹ Um deines Namens willen, HERR, wirst du ja meine Ungerechtigkeit vergeben {o. vergib meine Ungerechtigkeit}, denn sie ist groß: Gott zeigt den Gerechten in seiner Güte und Wahrheit den Weg, den sie zu gehen haben. Die Gottesfürchtigen werden hier beschrieben als Leute, die den Bund Gottes und seine Zeugnisse bewahren, die also gehorsam sind.

meine Ungerechtigkeit: Der Psalmist ist sich seiner Sünde sehr wohl bewusst. Es ist gut, dass auch wir um unsere Sünde wissen, das bedeutet auch, dass wir nie vergessen, dass uns vergeben worden ist. Petrus spricht in seinem zweiten Brief von Menschen, die die Reinigung von ihren früheren Sünden vergessen haben: „Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so stellen sie euch nicht träge noch fruchtlos hin in Bezug auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Denn bei welchem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die *Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen.*“ (1Pet 1,8.9).

–12–15 Der Segen des Gerechten und seine innige Gemeinschaft mit dem HERRN

Vers 12

Wer ist nun der Mann, der den HERRN fürchtet? Er wird ihn unterweisen in dem Weg, den er wählen soll: Noch einmal indem wir eine Definition für den Gerechten: Es ist jemand, der den HERRN fürchtet. So jemand wird von Gott in dem Weg unterwiesen, den er wählen soll. Der Psalmist kommt immer wieder auf die Unterweisung des rechten Weges zu sprechen.

Vers 13

Seine Seele wird im Guten {o. im Glück} wohnen, und seine Nachkommenschaft wird die Erde {o. das Land} besitzen. Nun wird der Segen des Gerechten beschrieben: Seine Seele wird im Guten wohnen und seine Nachkommenschaft die Erde besitzen.

Vers 14

Das Geheimnis {eig. Die vertraute Mitteilung, o. Der vertraute Umgang} **des HERRN ist für die, die ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun:** Eine weitere Segnung des Gerechten besteht darin, dass das Geheimnis des HERRN für ihn bestimmt ist. Das Geheimnis besteht insbesondere darin, dass Gott dem Gerechten seinen Bund offenbart. Dabei können wir an den Bund denken, den Gott mit Abraham geschlossen hat, als Er die Beschneidung anordnete (1Mo 17). Später wurde dieser Bund bestätigt, nachdem Abraham Isaak gleichsam geopfert hatte und dieser aus den Toten auferstanden war (1Mo 22,17.18). Im Vorbild finden wir dort den auferstandenen Herrn (*den* Nachkommen – Gal 3,16), auf den sich jeder Segen gründet, insbesondere dieses Bundes, den der HERR mit Abraham geschlossen hat. Diesen Bund zu kennen und sich daran zu erfreuen ist das *Geheimnis*, das der Herr denen offenbart, die ihn fürchten.

Vers 15

Meine Augen sind stets auf den HERRN gerichtet, denn er wird meine Füße herausführen aus dem Netz: Das ist die tägliche Abhängigkeit des Gerechten von Gott. So darf man vertrauensvoll damit rechnen, dass der HERR die Füße des Gerechten aus dem Netz herausführen wird. Denkt man dabei an die Zeit der großen Drangsal, so wird es viele Versuchungen und Nachstellungen seitens der Feinde geben.

–16–21 Noch wird der Gerechte verfolgt – doch er vertraut auf den HERRN

Verse 16.17

Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn einsam und elend bin ich. ¹⁷ **Die Ängste meines Herzens haben zugenommen, führe mich heraus aus meinen Drangsalen!:** Wieder bittet der Psalmist um Gnade. Die Drangsal bringt Einsamkeit und elend mit sich. Der gerechte wird verfolgt, so dass die Ängste seines Herzens zunehmen. Er bittet Gott, ihn aus seinen Drangsalen zu befreien. Gott wird das tun. Der Herr Jesus wird im Augenblick größter Not dem gläubigen Überrest erscheinen. In dem Augenblick werden seine Füße auf dem Ölberg stehen: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tal, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen“ (Sach 14,4).

Vers 18

Sieh an mein Elend und meine Mühsal, und vergib alle meine Sünden!: Der Psalmist ist sich bewusst, dass die Ursache für sein Elend und seine Mühsal in seiner Sünde liegen. Immer wieder kommen sie ihm in Erinnerung und bittet er um Vergebung. Völlige Heilsgewissheit, wie wir sie kennen, ist dem Psalmis-

ten weitgehend unbekannt. Wie glücklich können wir Christen uns schätzen, dass wir um die vollständige Vergebung wissen. So wird auch Israel, nachdem das Volk durch die große Drangsal gegangen ist und der Herr Jesus ihm erscheinen wird, wissen, dass ihre Sünden vergeben sind.

Verse 19–21

Sieh an meine Feinde, denn sie sind zahlreich {o. dass sie zahlreich sind}, **und mit grausamem Hass hassen sie mich.** ²⁰ **Bewahre meine Seele und errette mich! Lass mich nicht beschämt werden, denn ich nehme Zuflucht zu dir.** ²¹ **Lauterkeit und Geradheit mögen mich behüten, denn ich harre auf dich:** Noch ist der Psalmist von Feinden umgeben, die zahlreich sind und mit grausamem Hass hassen. Darum bittet er erneut darum, dass Gott seine Seele bewahre und ihn errette. Gott wird ihn nicht beschämen, weil er seine Zuflucht zu Gott nimmt. Er erbittet von Gott Lauterkeit und Geradheit, damit er bewahrt bleibt. Er harret auf seinen Gott.

–21 Die Erlösung Israels

Vers 22

Erlöse Israel, o Gott, aus allen seinen Bedrängnissen! Nun denkt der Psalmist nicht nur an sich selbst, sondern an das gesamte Volk Israel. Gott wird das Volk aus allen seinen Bedrängnissen erretten. Davon zeugen viele Bibelabschnitte, die zu zahlreich sind, als dass man sie schnell aufzählen könnte.

Psalm 26

Einleitung

1. Im Blick auf die Psalmen 25 und 26 finden wir etwas Ähnliches wie bei den Psalmen 5 und 6. In Psalm 5 finden wir die Erkenntnis des sündigen Zustands des Volkes im Licht Gottes (wenn auch noch kein Sündenbekenntnis), in Psalm 6 berufen sie sich auf ihre Gerechtigkeit, ihre gerechtes Handeln. Das ist nur ein scheinbarer Gegensatz. In Psalm 25 sehen sie sich im Licht Gottes und bekennen ihre Sünden; in Psalm 26 bezeugen sie ihre Unschuld. Nun ist aber eine völlig andere Voraussetzung vorhanden: Auf der Grundlage der Vergebung der Sünden kann jemand so vor Gott treten.
2. In diesem Psalm wird der HERR aufgrund der Rechtschaffenheit und des Vertrauens auf Ihn angerufen. Da der Gottesfürchtige auf Ihn vertraut hat, wird er gewiss nicht wanken. Er fordert den HERR auf, das innerste seines Herzens zu prüfen, wie Petrus es auch tat, obwohl er gefallen war. Auch hier ist die Güte des HERRN der erste Beweggrund. Danach wird die Absonderung der Treuen von der ungläubigen Masse des Volkes deutlich hervorgehoben und als Beweggrund dafür betrachtet, dass sie nicht mit den Sündern weggerafft werden. Doch obwohl der Gläubige sich auf seine Rechtschaffenheit beruft, sucht er Erlösung und Gnade. Er weiß, dass das Ende Segen sein wird; sein Fuß steht auf ebenem Boden; er wird den HERRN in den Versammlungen preisen. Dieser Psalm zeigt uns also vor allem die völlige Absonderung der Gottesfürchtigen von der sündigen Nation, und zugleich wie jene die Versammlung Gottes werden.

So finden wir in diesen beiden Psalmen 25 und 26 das Bekennen der Sünden und die Rechtschaffenheit, auf die der Gläubige sich beruft, beides Zeugnisse von der Erneuerung des Herzens. Obwohl die Möglichkeit der Regierung Gottes in Vergebung und Gnade auf die Versöhnung gegründet ist, die in Psalm 22 vorgestellt und, lange nachdem diese Psalmen geschrieben wurden, in Jesaja 53 von Israel völlig anerkannt worden ist, so ist doch der bekannte Charakter und die bekannte Regierung des HERRN in Israel der Gesichtspunkt, unter dem in diesen beiden Psalmen alles vom Überrest aus betrachtet wird, und die Empfindungen eines erneuerten Herzens werden in Bezug auf diese Regierung und die Wege des HERRN ausgedrückt. Sein Name ist der Schlüssel zu ihren Gedanken und erweckt ihre besten und wahrsten Zuneigungen. Es ist der Glaube eines frommen Israeliten in den letzten Tagen, den wir hier finden. Diese ganze Abteilung der Psalmen zeigt uns den inneren Zustand des Überrests, und insbesondere ihren Zustand dem HERRN gegenüber. Von ihren Umständen ist verhältnismäßig wenig die Rede, obwohl die Feinde von außen und die Übertreter, die sie umringen, ihnen durchaus Anlass geben, ihr Verlangen nach Befreiung und Errettung auszudrücken. Das Herz des Gläubigen besitzt den Schlüssel zu der gesamten Geschichte Israels und zu den Handlungen Gottes mit seinem Volk, weil er auf die Gnade baut und die Sünde bekennt. Das ist hier, wie immer, die Quelle des Verständnisses.

Die Wege Gottes waren und sind stets vollkommen. Er wird gebeten, seiner Erbarmungen zu gedenken und nicht der früheren Sünden seines Volkes; die Feinde seines Volkes werden Ihm vorgestellt. Die Hoffnung auf Vergebung ist auf den Namen des HERRN gegründet; sie ist, wie wir gesehen haben, mit seiner Regierung verknüpft, da die Treuen Christus noch nicht gesehen und die Versöhnung noch nicht verstanden haben. Der Gläubige begehrt, auf dem Weg geleitet zu werden und rechnet auf die Treue des HERRN. Ihm stellt er seine Sünden, seine Bedrängnisse und seine Feinde mit aufrichtigem Herzen vor. Er ist sich der Gnade des Bundes bewusst und erwartet sie, weil der HERR in Wahrheit dem nahe ist, der seine Sünden aufrichtig bekennt (JND).

Einteilung

1. Der Psalmist will vom HERRN gerichtet werden, weil Er gütig ist (V. 1–3)
2. Er ist sich keiner Schuld bewusst (V. 4–6)
3. Er will Gott loben und liebt seine Wohnung (V. 7.8)
4. Bitte um Leben und Erlösung angesichts seiner Feinde (V. 9–11)
5. Er will den Herrn in den Versammlungen preisen (V. 12)

Auslegung

–1–3 Der Psalmist will vom HERRN gerichtet werden, weil Er gütig ist

Vers 1

Von David. Richte mich {d. h. Urteile über mich}, HERR! Denn in meiner Lauterkeit bin ich gewandelt; und auf den HERRN habe ich vertraut, ich werde nicht wanken: David führt einen integeren Lebenswandel. Er wünscht in allem vor Gott offenbar zu sein. Der Wunsch zu einem Gott wohlgefälligen Wandel kommt aus der echten Bekehrung und Hinwendung eines Menschen zu Gott hervor. Gott wird das Vertrauen, das der Gläubige auf ihn setzt, niemals enttäuschen. Es mag sein, dass Gott anders als erwartet führt, dann aber zu größerem Segen.

Vers 2

Erprobe mich, HERR, und prüfe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!: Es ist der Wunsch des Psalmisten, völlig offenbar vor Gott zu sein. Das Innerste des Menschen soll vor Gott so ausgebreitet werden, dass der Betende es selbst sieht. Es ist der Wunsch nach weitergehender Gemeinschaft mit Gott.

Vers 3

Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und in deiner Wahrheit wandle ich: Die Güte Gottes soll den Menschen zur Buße führen. Gott überschüttet seine Kinder mit Gutem. Bringt uns das zu tieferer Gemeinschaft? Handeln entsprechend der offenbarten Wahrheit Gottes, der Wahrheit des Wortes Gottes, ist ein hohes Ziel. Eigentlich sollte das für einen Gläubigen normal sein.

–4–6 Er ist sich keiner Schuld bewusst

Vers 4

Nicht habe ich gegessen bei falschen Leuten, und mit Hinterlistigen ging ich nicht um: Keinerlei Gemeinschaft mit falschen, unaufrichtigen Menschen. Leider gibt es solche Leute auch unter dem Volk Gottes. Auch von ihnen muss man sich absondern.

Vers 5

Ich habe die Versammlung der Übeltäter gehasst, und bei Gottlosen saß ich nicht: Übeltäter und Gottlose rotten sich zusammen. Mit ihnen wollte David nichts zu tun haben.

Vers 6

Ich wasche meine Hände in Unschuld und umgehe {o. will (möchte) umgehen} deinen Altar, HERR: David war sich keiner Sünde bewusst, die er mit den Händen getan hätte. An den Händen vieler Menschen war damals Blut. So konnte er dem Altar nahen. Auch wir können uns die Anbetung – sie ist ein hohes Vorrecht – sparen, wenn wir keine reinen Hände haben. Reine Hände sind auch die Voraussetzung für das gemeinsame Gebet in der Versammlung (1Tim 2,8).

–7.8 Er will Gott loben und liebt seine Wohnung

Vers 7

um hören zu lassen die Stimme des Lobes {o. Dankes}, und um zu erzählen alle deine Wundertaten: Am Altar wird Gott gepriesen und gelobt. Es ist der Ort, wo man seine Wundertaten erzählt. Erzählt man sie nicht zuerst Gott?

Vers 8

HERR, ich habe geliebt die Wohnung deines Hauses und den Wohnort deiner Herrlichkeit: Für David war die Wohnung des Hauses das Zelt, wohin er die Bundeslade gebracht hatte. Später war dieser Ort der Tempel. Wie gern hätte er das miterlebt. „... in seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit“ (Ps 29,9). Für uns liegen heute die Schönheit der Wohnung Gottes und ihre Herrlichkeit auf der Versammlung.

–9–11 Bitte um Leben und Erlösung angesichts seiner Feinde

Vers 9

Raffe meine Seele nicht weg mit {o. Sammele ... nicht zu} Sündern, noch mein Leben mit Blutmenschen: Wie konnte Gott in der Mitte eines sündigen Volkes wohnen? Gab es nicht vieles, das Gott hätte richten müssen? David wollte seinem Gott Lob opfern.

Vers 10

in deren Händen böses Schandtat, und deren Rechte voll Bestechung ist!: Leider gab es diese Dinge später unter dem Volk, weshalb Gott das Volk in die Gefangenschaft führte (Jes; Jer).

Vers 11

Ich aber wandle {o. werde wandeln} in meiner Lauterkeit. Erlöse mich und sei mir gnädig!: Das war der Wunsch Davids, in Lauterkeit, Geradlinigkeit und Aufrichtigkeit seinen Weg mit Gott zu gehen. Er brauchte dennoch Erlösung und Bewahrung. Auch er hatte noch die alte Natur. Er brauchte auch Bewahrung vor den bösen Menschen, die er vorher beschrieben hatte.

–12 Er will den Herrn in den Versammlungen preisen

Vers 12

Mein Fuß steht auf ebenem Boden: Den HERRN werde ich preisen in den Versammlungen: David hatte einen Weg für seine Füße. So konnte er das Lob Gottes in der Versammlung des Volkes verkündigen. Einmal wir Israel auf ebenem Boden stehen, wenn Gott sie erlöst haben wird. Dann werden sie sein Lob weltweit verkünden.

Psalm 27

Einleitung

1. Wonach verlangt jemand, der seine Sünden bekannt hat (Ps 25) und in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit seinen Weg geht (Ps 26)? Die Antwort ist: Er weiß um die Gunst Gottes und sucht weiterhin sein Angesicht und seine Güte (Ps 27).
2. Dieser Psalm besteht aus zwei verschiedenen Teilen, und die beiden letzten Verse (V. 13.14) zeigen uns, wie mir scheint, das Ergebnis der Unterweisung Gottes im Inneren des Gläubigen. Der erste Teil (V. 1-6) ist der Ausdruck des völligen Vertrauens des Gläubigen, welche Feinde auch immer ihn umringen mögen; im zweiten Teil (V. 7-12) hören wir sein Schreien aus der Bedrängnis. Der Grund des Vertrauens im ersten Teil besteht darin, dass das Auge einfältig ist, im zweiten darin, dass Gott gesagt hat: „Sucht mein Angesicht!“ Feinde außerhalb und Bedränger innerhalb (denn der Überrest der Juden wird beide gegen sich finden), ein Heer, ja, ein sich erhebender Krieg erwecken keine Furcht in ihm. Der HERR ist das Licht und sein Heil; sein einziges Begehren ist, im Haus des HERRN zu wohnen, um die Lieblichkeit des HERRN anzuschauen und nach Ihm zu forschen in seinem Tempel. Er hat Ihn kennengelernt, wie Er die Feinde des Gläubigen verwirrte; er sucht Ihn als den, nach dem sein Herz verlangt. Er weiß, dass der HERR ihn am Tag des Übels bergen wird und dass die Angriffe der Feinde nur eine Gelegenheit sein werden, sein Haupt über sie zu erhöhen, und dann will er Opfer des Jubelschalls opfern.

Mit Vers 7 tritt eine Änderung der Situation ein. Wir sehen nicht mehr den Gläubigen, wie er im Glauben an den HERRN denkt, sondern wir hören ihn in der Bedrängnis zu Ihm schreien. Er beruft sich, wie gesagt, nicht mehr auf seine Rechtschaffenheit, sondern auf die Aufforderung des HERRN. „Sucht mein Angesicht!“ Sollte der HERR, nachdem Er dies gesagt hatte, sein Angesicht verbergen? Der Gläubige begehrt, auf ebenem Pfad geleitet zu werden. Es ist Rechtschaffenheit in seinem Herzen, aber was, ihn beschäftigt, ist die Aufforderung Gottes. Schließlich sucht und erwartet er die zeitliche Errettung im Land der Lebendigen. Bis dahin muss er auf den HERRN harren. Der HERR wird zur rechten Zeit eingreifen und inzwischen das Herz stärken. – Wir haben hier, im Anschluss an das Vorhergehende, eine belehrende Beschreibung des Zustandes des gläubigen Überrests, nämlich ihr Vertrauen und den Grund ihrer Hoffnung, wenn sie sich in Drangsal befinden und auf den HERRN harren müssen (JND).

Einteilung

1. Freudiges Vertrauen und Bitte, im Haus des HERRN zu wohnen (V. 1–6)
2. Der Glaube wird erprobt – Bitte um Bewahrung (V. 7–12)
3. Aufforderung zu Glauben und Ausharren (V. 13.14)

Auslegung

–1–6 Freudiges Vertrauen und Bitte, im Haus des HERRN zu wohnen

Vers 1

Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Stärke {eig. Festung, o. Schutzwehr}, **vor wem sollte ich erschrecken?**: Für Israel wird es eine Zeit großer moralischer Finsternis geben. Gott ist das einzige Licht für die Treuen. Ihre Hoffnung auf Errettung richtet sich allein auf Gott. Obwohl Krieg, Verfolgung und Feindschaft bevorstehen, fürchtet sich der Gottesfürchtige nicht. Das ist das Resultat der Rechtfertigung und eines gottesfürchtigen Wandels.

Erschrecken: Die Gottesfürchtigen schauen dem Tod ins Auge. Ihre Stärke ist der HERR. Er beschützt ihr Leben. Sollten sie als Märtyrer sterben, ist das für sie ein Gewinn. Sie werden künftig zu Beginn des Friedensreiches auferweckt und am himmlischen Teil der Regierung beteiligt werden (Off 20,4–6).

Vers 2

Als Übeltäter mir nahten, um mein Fleisch zu fressen – meine Bedränger und meine Feinde –, sie strauchelten und fielen: Auch hier wieder die beiden Feinde: die eigenen Volksgenossen und der Feind von außen (Assyrien).

Vers 3

Wenn ein Heer sich gegen mich lagert, nicht fürchtet sich mein Herz; wenn Krieg sich gegen mich erhebt, hierauf vertraue ich: Krieg wird kommen. Das gesamte Umland – die umliegenden Länder – wird Krieg mit Israel führen wollen (siehe Ps 83). David schaut nicht auf die Heere, sondern auf den HERRN. – Nutzen wir gute Tage, um die Gemeinschaft mit Gott zu suchen, um dann in Tagen der Not davon zehren zu können?

Vers 4

Eins habe ich von dem HERR erbeten, danach will ich trachten: zu wohnen im Haus des HERRN alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit {o. Huld (wie Sach 11,7.10)} **des HERRN und nach ihm zu forschen in seinem Tempel**: Der Psalmist hat *einen* Wunsch, darauf war sein ganzes Trachten gerichtet: Im Haus des HERRN zu wohnen. Auch wir dürfen eingehen ins Heiligtum, um in der Gegenwart des HERRN zu weilen, ja, Ihn dort zu betrachten und nach ihm zu forschen. Da gibt es keine Sünde. Der vertraute Umgang (Ps 25,14) ist erforderlich, wenn man den Herrn Jesus und den Vater besser kennenlernen möchte.

Vers 5

Denn er wird mich bergen in seiner {n.a.L. in einer (wie Ps 31,21)} **Hütte am Tag des unglücks, er wird mich verbergen im Verborgenen** {o. Schirm, Schutz} **seines Zelteltes; auf einen Felsen wird er mich erhöhen**: Gott

fordert sein Volk auf, sich für eine kurze Zeit in das innerste Gemach zurückzuziehen (Jes 26,20.21). Gott wird dem Überrest einen verborgenen Platz in der „Wüste“ (o. Verwüstung) zubereiten. In Zeiten größter Not können Kinder Gottes mit tiefem Frieden in der Gemeinschaft mit Gott ihren Weg gehen.

Vers 6

Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich her; und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelt, ich will singen und Psalmen singen dem HERRN: Der Sieg ist auf ihrer Seite; sie nehmen das Lob bereits vorweg. Ungetrübtes Vertrauen auf die Stärke Gottes ist da. Doch die eigentliche Bedrängnis folgt noch. Das folgende Gebet atmet Vertrauen.

–7–12 Der Glaube wird erprobt – Bitte um Bewahrung

Vers 7

Höre, HERR, mit meiner Stimme rufe ich; und sei mir gnädig und erhöre mich!: Wer sich auf die Gnade beruft, bleibt nie ohne Antwort.

Vers 8

Von dir {o. Zu dir (a. ü. Für ich)} hat mein Herz gesagt: Du sprichst: Sucht mein Angesicht! – Dein Angesicht, HERR, suche ich {o. will ich suchen}: Dazu muss man aber das Angesicht Gottes suchen. Jede Bedrängnis hat das Ziel, dass wir dem Herrn näherkommen, seine Größe sehen und Ihm mehr vertrauen.

Vers 9

Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab im Zorn deinen Knecht! Du bist meine Hilfe gewesen; lass mich nicht und verlass mich nicht, Gott meines Heils!: Eigene Verfehlungen werden uns möglicherweise bewusst. Angesichts der Feinde mag man an der Errettung zweifeln.

Vers 10

Denn hätten mein Vater und meine Mutter mich verlassen, so nähme doch der HERR mich auf: Menschliche Zuneigungen und das Sorgen von Menschen mag enden, doch nicht das Sorgen Gottes.

Vers 11

Lehre mich, HERR, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfad um meiner Feinde {eig. Nachsteller} willen!: Angesichts von Feindschaft suchen wir, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Vers 12

Gib mich nicht preis der Gier meiner Bedränger! Denn falsche Zeugen sind gegen mich aufgestanden und der, der da Gewalttat schnaubt: Wie sehr hat der Herr das erfahren.

Zusammenfassung

1. Bitte um Gnade und Erhörung
2. Das Verlangen nach der Gegenwart und Gemeinschaft mit Gott
3. Gott möge nicht abweisen, nicht lassen und verlassen
4. Gott wird nicht verlassen, selbst wenn Vater und Mutter das täten
5. Gott möge den rechten Weg weisen
6. Gott möge vor der Gier des Feindes bewahren

-13.14 Aufforderung zu Glauben und Ausharren

Vers 13

Wenn ich nicht geglaubt hätte {o. glaubte}, das Gute {o. die Güte} des HERRN zu schauen im Land der Lebendigen –!: Tod und Schrecken herrschen in dieser Zeit im Land Israel. Aber der Glaube sieht weiter. Dieser Vers ist der Höhepunkt in diesem Gebet und drückt dieses uneingeschränkte Vertrauen auf Gott aus.

Vers 14

Harre auf den HERRN! Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und harre auf den HERRN!: Bis zum Schluss bleibt die Aufforderung, auf Gott zu harren und Mut zu fassen.

Psalm 28

Einleitung

1. Wieder wenden sich das Volk bzw. seine Repräsentanten im Gebet an Gott. Sie flehen Ihn um Antwort an und heben ihre Hände zum Tempel hinauf. Sie bitten Ihn, dass Er sie nicht zusammen mit den Gottlosen und Abtrünnigen wegreißen möge, sondern den Feinden nach ihrem Tun vergilt. Dieser Psalm beginnt mit einer traurigen Note.
2. Ab Vers 6 drücken sie ihr Vertrauen auf Gott aus, der sie erhört hat. Sie preisen Ihn; Er hat ihnen geholfen. Schließlich erkennen sie, dass ihnen dieselbe Rettungsfestung offen steht, die auch dem Gesalbten zur Verfügung stand. Sie erleben Rettung und Segen für das Volk und das Erbteil.
3. In diesem Psalm bittet der gläubige Jude in der Zeit der Drangsal, die über das Volk hereingebrochen ist, dass er nicht mit den Gottlosen weggerafft werde. Er befindet sich so sehr in derselben Trübsal wie jene, dass, wenn der HERR nicht zu seinen Gunsten eingreift, der Tod ihn verschlingen wird. Er bittet um Gericht über die Gottlosen, sie achten nicht auf den HERRN, und Er wird ihnen nach ihrem Tun vergelten. Der Psalm legt dem Überrest in seinem Elend nicht nur die richtigen Worte in den Mund, sondern gibt ihm auch das prophetische Zeugnis, dass der HERR sein Schreien gehört hat. Das Herz vertraut auf den HERRN, weil Er ihm geholfen hat, und die Folge ist Freude und Dank.

Danach wird der Messias völlig eingemacht mit den Gerechten. Der HERR ist ihre Stärke und auch die Stärke des Messias. Nachdem dies festgestellt ist, wird dem prophetischen Wunsch der Gläubigen, dem Geist Christi gemäß, Ausdruck gegeben, dass der HERR sein Volk retten und sein Erbteil segnen möge (denn der Glaube an die Segnungen des Bundes und die entsprechenden Beziehungen zieht sich durch diesen ganzen Teil der Psalmen hindurch), dass Er sie weiden und tragen möge bis in Ewigkeit. Gerettet, gesegnet, geweidet und getragen zu werden bis in Ewigkeit, das sind die Früchte, die der Gläubige beim Kommen des HERRN in Macht erwartet.

In den Psalmen 25 und 26 haben wir die wichtigen Grundsätze des Vertrauens auf den HERRN (sogar beim Bekenntnis der Sünden) und die Rechtschaffenheit des Herzens gesehen, während wir in den Psalmen 27 und 28 mehr das persönliche Empfinden von dem Zustand der Gläubigen und die Art oder die Grundlage ihrer Beziehung zu Gott haben. Dies tritt im ersten Teil von Psalms 27 in dem einen Wunsch des Herzens besonders schön hervor, und im zweiten Teil in der eindrucksvollen Berufung darauf, dass Gott gesagt habe: „Sucht mein Angesicht!“ Der Gläubige sagt gleichsam: Du hast mich gelehrt, dein Angesicht zu suchen. Nun, in dieser Zeit göttlicher Unterweisung antwortet mein Herz: „Dein Angesicht, HERR, suche ich“. Willst Du, HERR, jetzt, wo ich in Trübsal bin, es von mir abwenden, während Du mich noch aufgefordert hast, es zu suchen und darauf zu vertrauen? Die Wahrheit ist dieselbe; nur enthält der erste Teil des Psalms den Ausdruck des einen Wunsches des Herzens, während in dem zweiten die Aufforderung Gottes, sein Angesicht zu suchen, eine Hilfsquelle für den Gläubigen wird. Der HERR selbst ist die Zuflucht der Gläubigen, und Er hat sie unterwiesen, Ihn zu suchen.

In Psalm 28 empfindet das Herz mehr den Druck des Bösen und wartet auf das kommende Gericht und die Absonderung des Überrests aus der Mitte der Gottlosen. Diese Absonderung kennzeichnet das ganze Zeugnis Gottes in Verbindung mit dem Kommen des Messias - eine Tatsache, die uns sehr behilflich sein wird, die Einheit des Überrests in den Gedanken Gottes zu verstehen. Die Absonderung des Überrests ist nicht nur prophetisch angekündigt worden, wie beispielsweise in Jesaja 65, sondern Johannes der Täufer kennzeichnete dadurch auch das Kommen des Messias, indem er den Juden sagte, die zu seiner Taufe kamen, dass es ihnen nichts nützen würde, dass sie Abrahams Kinder waren (Mt 3,9). Und so hat die Absonderung geistlicherweise tatsächlich auch stattgefunden, nur wurden, da Christus verworfen und noch nicht in

Macht gekommen war, die Abgesonderten damals als solche, die gerettet werden sollten, der „Versammlung“ hinzugefügt, so fasst es auch Petrus auf in Apostelgeschichte 2,40 zusammen. Der Herr selbst empfing sie als seine Schafe (Joh 10). Auch Paulus gründet seine Beweisführung in Römer 11 auf diese Tatsache (JND).

Einteilung

1. Der Psalmist naht dem HERRN im Gebet (V. 1–3)
2. Bitte um Gericht der Feinde (V. 4.5)
3. Preis dem HERRN, da Er erhört hat – Bitte um Hilfe (V. 6.7)
4. Fürbitte für das Volk Gottes (V. 8.9)

Auslegung

–1–3 Der Psalmist naht dem HERRN im Gebet

Vers 1

Von David. Zu dir, HERR rufe ich; mein Fels, wende dich nicht schweigend von mir ab, damit nicht, wenn du gegen mich verstummst, ich denen gleich sei, die in die Grube hinabfahren!: David wendet sich in großer Not an den HERRN. Er bekennt Ihn als seinen Fels. Er bekommt keine Antwort. Wenn Gott verstummt, fährt ein Mensch in die Grube hinab. Solange Gott zum Menschen redet, besteht Hoffnung für ihn. Wir sollten für jedes Wort, das Gott uns sagt, dankbar sein und uns seinem Reden unterwerfen, Ihm also gehorchen. Gott musste mit David seine Erziehungswege gehen, bevor er ein guter König wurde.

Vers 2

Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe gegen deinen heiligen Sprachort {d. h. das Allerheiligste des Tempels (eig. der Hinterraum)}: In der Stiftshütte war der Sprachort das Allerheiligste, wo die Bundeslade stand (2Mo 25,22). In 1. Könige 6,5 wird das Allerheiligste der Sprachort oder hinterer Raum genannt, der innerste Raum des Tempels.

Kann Gott in der Hektik unserer Tage zu uns sprechen? Kommen wir vor Ihm zur Ruhe? Kennen wir einen Ort, wo Er zu uns sprechen kann? Oder ist das Telefon unser Sprachort? Viele telefonieren am Tag mehr als sie mit Gott im Gebet sind. Es ist viel wichtiger, dass wir unser Telefon nach oben benutzen, als nur zu Menschen. David kannte Flehen zu Gott. Als er flehte, *schrie* er zu Gott.

Vers 3

Reiße mich nicht fort mit den Gottlosen und mit denen, die Frevel tun, die friedlich reden mit ihren Nächsten, und Böses ist in ihrem Herzen!: Immer wieder das Problem, dass Gerechte sich unter Gottlosen befindet. Gott muss die Gottlosen richten, David bittet jedoch dafür, dass er nicht mit fortgerissen wird.

In Zukunft ist die Angst sehr berechtigt, wenn Gott den Verwüster über die Stadt und das Heiligtum bringen wird (Dan 9,27; Sach 14,1–3). Das werden besonders die in Jerusalem zurückgebliebenen Menschen erleben und zu Gott schreien.

–4.5 Bitte um Gericht der Feinde

Vers 4

Gib ihnen nach ihrem Tun und nach der Bosheit ihrer Handlungen; nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen, vergilt ihnen ihr Betragen!: Die Gottlosen möge das Gericht treffen. Das ist wieder ein solcher Rachepsalm. In Zukunft – während der Zeit der großen Drangsal – ist das völlig in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes (Off 6,9–11).

Vers 5

Denn sie achten weder auf die Taten des HERRN noch auf das Werk seiner Hände. Er wird sie zerstören und nicht bauen: Das ist der große Fehler der Gottlosen. Sie sind von sich und ihren Taten erfüllt, nicht aber von Gott und seinen Taten. Sie achten nicht auf die Zeichen der Zeit. Würden sie auf Gott achten, würden sie sich Ihm zuwenden und sich bekehren. Andernfalls wird Er sie zerstören und nicht bauen. Das Volk wird zwar auch niedergerissen, doch um wieder aufgebaut zu werden: „... und zu zerstören und abzurechen, um zu bauen und um zu pflanzen“ (Jer 1,10).

–6.7 Preis dem HERRN, da Er erhört hat – Bitte um Hilfe

Vers 6

Gepriesen sei der HERR! Denn er hat die Stimme meines Flehens gehört: Wie gut, wenn wir Gott im Gebet loben und preisen. Beim Beten wird David sich bewusst, dass Gott Erhörung schenkt. Dann kann man Gott bereits für die Erhörung preisen. Siehe dazu die schöne Begebenheit in 2. Chronika 20. Wie hat Gott Israel am Schilfmeer erhört! Da hatten sie allen Grund, Gott zu preisen (2Mo 14; 15).

Vers 7

Der HERR ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut, und mir ist geholfen worden; daher frohlockt mein Herz, und ich werde ihn preisen {o. ihm danken} mit meinem Lied: Jetzt geht das Lob in Frohlocken über. Der Psalmist wird sich der Stärke und des Schutzes Gottes für ihn bewusst. Auf Vertrauen folgt Hilfe.

–8.9 Fürbitte für das Volk Gottes

Vers 8

Der HERR ist ihre {a. H. I. seines Volkes} Stärke, und er ist der Rettungsort {w. die Festung der Rettungen} seines Gesalbten: Der HERR wird sich über das Volk erbarmen. Er hat damals den Messias errettet, den Er ihnen jetzt als Rettung senden wird (1Mo 37–50).

Vers 9

Rette dein Volk und segne dein Erbteil; und weide sie und trage sie bis in Ewigkeit!: Retten, segnen weiden und tragen. Das Friedensreich ist der Anfang der Segnungen. Alles geht schließlich in die Ewigkeit über. Stück für Stück wird der Messias alles neuschaffen (Jes 65,17ff.; Off 21,1–8).

Psalm 29

Einleitung

1. Nun folgt Gottes Antwort auf das Gebet in Psalm 28, auf die Bitte um Gericht an den Feinden. Gott wird zu seiner Zeit seine Stimme erschallen lassen, Er wird reden, und das bedeutet Gericht für die Gottlosen und Rettung und Freude für den Überrest. Israel wird wieder einen Tempel haben, in dem Gott wohnen wird (Hes 40–48).
2. Dieser Psalm fordert die Starken auf, die noch stärkere Stimme des HERRN zu beachten, Ihn anzuerkennen und vor Ihm anzubeten entsprechend der heiligen Ordnung seines Hauses, sowie die Macht seiner Stimme in der ganzen Schöpfung zu preisen. Doch es gibt einen Ort der einsichtigen Anbetung, wo seine Herrlichkeit verstanden wird - sein Tempel, wohin die Menschen kommen sollen. Und dieser HERR ist erhaben über dem Toben der Wellen jeder geschaffenen Macht. Er thront als König in Ewigkeit und trotz allem, und dieser mächtige HERR, wird seinem Volk Stärke geben und es mit Frieden segnen. Der Psalm enthält nicht die Klagen der Gerechten oder ihre Anrufung Gottes, sondern ist vielmehr eine echte Ermunterung für sie und ein Zeugnis, das ihrem Herzen in Gegenwart der Starken dieser Erde Mut geben soll. Er, der für sie Sorge trägt, ist stärker als jene (JND).

Einteilung

1. Ausrichtung auf das Wirken des Himmels (V. 1.2)
2. Beschreibung des Unwetters (V. 3–9)
3. Erklärung des gesegneten Themas (V. 10.11)

Auslegung

–1.2 Ausrichtung auf das Wirken des Himmels

Vers 1

Ein Psalm von David. Gebt dem HERRN, ihr Söhne der Starken {o. Götter (hebr. Elim; Plural von El)}, **gebt dem HERRN Herrlichkeit und Stärke!**: Die Söhne der Starken [e/] sind die Mächtigen, die Großen der Erde. Sie sollen die Herrlichkeit und Stärke Gottes erkennen und vor Ihm aussprechen. (Möglicherweise geht es dabei auch um Engel, auch für sie gilt, dass sie Gott anbeten.) Sie sollen einsehen, dass alles Lob, alle Ehre Gott zukommt und nicht ihnen (vgl. Ps 2,10–12). Sie sollen vor allem erkennen, dass es einen Mächtigen gibt, den Herrscher, dem sich alle unterordnen müssen.

Vers 2

Gebt dem HERRN die Herrlichkeit seines Namens; betet den HERRN an in heiliger Pracht!: Jeder Name Gottes ist herrlich und beschreibt eine besondere Herrlichkeit. Welche Herrlichkeit ist allein im Namen HERR (Jahwe, der Ewige) enthalten: Der Ewige, der Bundsgott, der Unveränderliche, dann Elohim, der Allmächtige, der Höchste usw.

in heiliger Pracht: engl. „Schönheit der Heiligkeit“ (FWG).

–3–9 Beschreibung des Unwetters

Vers 3

Die Stimme des HERRN ist über den Wassern; der Gott {hebr. El} der Herrlichkeit donnert, der HERR über großen Wassern: Siebenmal die Stimme des HERRN in den Versen 3–9: zum Gericht und schließlich auch zum Hervorbringen neuen Lebens. *Stimme* wird an manchen Stellen mit Donner übersetzt (2Mo 9,23–25; 20,18; 1Sam 12,17.18; vgl. Ps 18,13).

Über den Wassern: Die Wasser über der Ausdehnung. Gott kontrolliert die Wasser und leitet sie dorthin, wo Er sie haben will. Die Wasser sind einerseits ein Bild der Unruhe (Jes 57), der Völker, aber auch ihres Gerichts (1Mo 6–8).

der HERR über großen Wassern: Gott war mächtig, die Erde von ihrer ursprünglichen Wasserflut zu befreien (1Mo 1); Er bestimmte die Grenze der Wasser der Sintflut – die Arche schwamm obenauf (1Mo 7). Auch gab Er seinem Volk einen trockenen Weg durchs Rote Meer (2Mo 15). Auf der einen Seite ist das Wasser ein Zeichen des Gerichts, andererseits ist Gott mächtig sein Volk hindurchzuführen. Gott spricht im Sturm und im Donner (Hiob 40,6). „Wenn du durchs Wasser gehst“ (Jes 43,2). Der Gott der Herrlichkeit ist einmal Abraham erschienen (1Mo 12; Apg 7,2).

Vers 4

Die Stimme des HERRN ist gewaltig, die Stimme des HERRN ist majestätisch: Wenn Gott redet, geschieht etwas. Durch sein Sprechen offenbart Gott sich; und wenn Er sich offenbart, verherrlicht Er sich.

Vers 5

Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern, ja, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon: Im Sturm werden die Zedern zu Boden geworfen. Gott wird alles Hohe unter den Menschen niederwerfen. Der Hochmut des Menschen ist für Gott abscheulich (Jes 2,9–22).

Vers 6

Und er macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon {der phönizische Name für den Berg Hermon (vgl. 5Mo 3,9)} **wie einen jungen Wildochsen:** Nicht nur die Bäume, individuelle Menschen, werden erniedrigt, auch Gebirge, Hügel, Berge (Reiche, große Weltreiche und kleine Reiche) werden erschüttert.

Verse 7.8

Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen aus {w. spaltet Feuerflammen}. ⁸ **Die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kades:** Nun wird die Wüste erschüttert. Ist das die Wüste Juda, das Land Israel? Kades liegt im Süden, das bedeutet, dass das ganze Land vom Sturm heimgesucht wird. Kades erinnert an den Unglauben des Volkes Israel (4Mo 13). Das Gericht vom Norden ist ein Hinweis auf den Einfall des Königs des Nordens, der von Norden her das gesamte Land überschwemmen wird (später der König des äußersten Nordens). Er zieht, nachdem er Ägypten zuerst angegriffen hat, dann nach Ägypten weiter (Dan 11,40ff.).

Vers 9

Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe kreißen und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel spricht alles {w. sein Alles (d. h. alles, was darin ist)}: **Herrlichkeit:** Gott bringt neues Leben zum Vorschein. Die Hirschkuh ist ein Bild des Überrestes (Ps 42,2; Ps 22). Die Wälder werden vom Sturm niedergehauen. Gott verherrlicht sich durch Gericht. Das Land wird zum Heiligtum. Andererseits wird der Tempel gebaut und Gott Ehre und Anbetung dargebracht. Die Herrlichkeit des Tempels übertrifft bei weitem die Herrlichkeit, die sich in den Gerichten offenbart. Der Tempel wird ein Bethaus für alle Völker sein.

Hirschkühe

- Naphtali ist eine losgelassene Hirschkuh; er der schöne Worte gibt (1Mo 49,21)
- Weißt du die Gebärzeit der Steinböcke? Beobachtest du das Kreißen der Hirschkühe? (Hi 39,1)
- Der meine Füße denen der Hirschkühe gleich macht, und mich hinstellt auf meine Höhen (Ps 18,34)
- {Dem Vorsänger, nach: "Hirschkuh der Morgenröte". Ein Psalm von David.} Mein Gott, {El} mein Gott, {El} warum hast du mich verlassen, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns? (Ps 22,1)
- Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe kreißen, und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel spricht alles: {W. sein Alles, d. h. alles was darin ist} Herrlichkeit! (Ps 29,9)

–10.11 Verkündigung des gesegneten Themas

Vers 10

Der HERR thront auf {o. thronte bei} **der Wasserflut** {dasselbe Wort wie 1Mo 6,17}, **und dem HERRN thront als König in Ewigkeit:** Zuerst kommt das Gericht über die Erde, vergleichbar mit der Sintflut (zu Wasserflut vgl. 1Mo 6,17). So wie die Sintflut damals eine neue Welt zum Vorschreiben brachte, so ist auch dieser Sturm die Voraussetzung für das Entstehen einer neuen Welt, eines neuen Himmels und einer neuen

Erde (Jes 65,17ff.). Dann folgt die Herrschaft des Herrn Jesus als der König von Jerusalem aus (ewige Herrschaft: Dan 2,44).

Vers 11

Der HERRN wird Stärke geben seinem Volk, der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden: Die Stärke wird den Gewaltigen der Erde weggenommen und dem Volk Gottes gegeben. Israel wird die Weltherrschaft ausüben. Fülle von Frieden wird es dort geben und die ganze Erde erfüllen (Ps 72).

Prophetische Linie

1. Der Psalm ist eine Antwort auf den Ruf nach dem Gericht in Psalm 28.
2. Die Hohen der Erde sollen anerkennen, dass alle Herrlichkeit und Stärke Gott zukommt.
3. Gott erwartet Anbetung – gibt der Mensch sie Ihm nicht, wird Er sie sich durch Gericht bewirken.
4. Gott ist über den Wassern des Gerichts – er lenkt sie.
5. Gott offenbart sich im Gericht, nämlich seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Unbestechlichkeit (Jes 5,16; 26,9). Er erfüllt alle seine Vorhersagen.
6. Gott richtet alle hochmütigen Führer und Regierungen (Mt 25,31ff.).
7. Gott richtet auch sein Land – das Verderben kommt von Norden (König des Nordens).
8. Ein Teil des Volkes wird zu neuem Leben erweckt – Gott verherrlicht sich durch das Gericht.
9. Der Tag des HERRN beginnt mit der Wasserflut und geht in die Regierung Christi über.
10. Das Volk wird mit Stärke und mit Frieden gesegnet.

Psalm 30

Einleitung

1. Der Psalm ist möglicherweise in der Zeit von 2. Samuel 5 entstanden.
2. In diesem Psalm finden wir den *Gegensatz* zwischen dem Vertrauen auf das Wohlergehen, sogar wenn es von Gott gegeben ist, und dem Vertrauen auf Gott selbst. Er hat eingegriffen und hat den Armen erhöht und ihn nicht seinen Feinden preisgegeben. Seine Gunst ist Leben. Wenn Er zürnt, so geschieht es nur für einen Augenblick und zum Besten der Seinen; seine Gunst aber währt für immer. Wenn am Abend Weinen eingekehrt ist, so ist am Morgen Jubel da. Vielleicht führt Er den Gläubigen hinab bis zu den Pforten des Grabes, aber dann geschieht es, um seine Macht in unfehlbarer Rettung zu zeigen. Der Gerechte, Israel selbst als Volk, hatte auf das ihm verliehene Wohlergehen vertraut; jetzt aber, in der Tiefe des Elends, hat er den HERRN als Retter gefunden. Die Macht des Bösen überwinden, ist besser als Güter, die man verlieren kann. Es gibt Sicherheit für uns, und zwar unter dem Segen und in den Armen des HERRN; denn Er ist der Retter. Wir sehen hier klar, dass es sich um ein lebendes Volk handelt, das auf der Erde gesegnet werden soll (V. 4.10). Und obwohl es zu allen Zeiten ähnliche Beweise der Gnade geben mag, denn auch im Blick auf uns Christen gibt es eine Regierung Gottes, würde es doch ein gefährlicher Irrtum sein, diese Wahrheit auf die Gläubigen in dieser Zeit anzuwenden. Unser Psalm redet von einer zeitlichen Errettung, um den Frieden in der Welt zu genießen (vgl. Jes 64). Kein Berg, selbst wenn wir ihn als von Gott festgestellt anerkennen, ist dem HERR selbst gleich, auch wenn ich mich am Rand der Grube befinde. Er ist *mein* Berg für mein Herz, wenn ich an Ihn denke (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der Herr hat sich über David erbarmt (V. 2–4)
3. Aufforderung zum Lob (V. 5)
4. Vertrauen auf den Herrn in allen Umständen (V. 6–9)
5. David möchten leben, um den HERRN zu preisen (V. 10)
6. Erneutes Rufen um Gnade – und Erhörung (V. 11–13)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Ein Psalm, ein Einweihungslied des Hauses, von David: Manche nehmen an, dass David diesen Psalm auf der Tenne Arawnas gedichtet hat, nachdem der Engel das Volk wegen der Volkszählung Davids geschlagen hatte (2Sam 24). Diese Tenne wurde später der Platz, wo der Tempel errichtet wurde.

F. W. Grant meint, dass man nichts Bestimmtes über die Zeit der Entstehung dieses Psalms sagen könne, es könne auch die Einweihung eines eigenen Hauses sein. Trotzdem glaubt auch er, dass es um den Tempel geht, weil im letzten Vers vom Besingen der Herrlichkeit (Seele = Ehre) die Rede ist.

–2–4 Der Herr hat sich über David erbarmt

Vers 2

Ich will dich erheben, HERR, denn {o. dass} du hast mich emporgehoben und hast nicht über mich sich freuen lassen meine Feinde: Gott geht mit den Seinen seine Erziehungswege. Er sucht nicht ihr Unglück, so dass die Feinde sich über sie freuen. Wir sollten uns niemals über das Unglück anderer freuen. Das ist ein hässlicher Charakterzug, der sich nicht für Gläubige geziemt. Stattdessen sollten wir ein herzliches Mitempfinden zeigen.

Vers 3

HERR, mein Gott! Zu dir habe ich geschrien, und du hast mich geheilt: Dieser Ausweg bleibt immer: Wir können uns in unserer Not an Gott wenden und zu Ihm schreien. „Jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden“ (Joel 3,5). David hat zu Gott geschrien. Der Herr Jesus hat ebenfalls in tiefster Not zu Gott geschrien (Mt 27,46.50; Mk 15,34.37).

Gott hat Heilung geschenkt. Diese Heilung bezieht sich wohl kaum auf Krankheit, sondern auf eine Sünde Davids. Wir brauchen Heilung von der Sünde. Jede Sünde hinterlässt hässliche Spuren. Deshalb vergibt Gott die Sünde nicht nur, sondern reinigt auch von *aller* Ungerechtigkeit (1Joh 1,9).

Vers 4

HERR! Du hast meine Seele aus dem Scheol heraufgeführt, hast mich belebt aus denen, die in die Grube hinabfahren: David ist dem Tod entgangen. Der Herr Jesus musste den Tod erleiden, aber Gott hat Ihn auferweckt – heraus-auferweckt. Es sind die Worte, die die Gefühle des Herr Jesus nach seiner Auferstehung ausdrücken. Das wird die Sprache der Treuen künftiger Tage sein, nachdem sie aus schrecklicher Bedrängnis – gleichsam aus dem Tod – befreit sind.

–5 Aufforderung zum Lob

Vers 5

Singt Psalmen dem HERRN, ihr seine Frommen, und preist sein heiliges Gedächtnis (d. h. seinen heiligen Namen (vgl. 2Mo 3,15)!): Das Werk und die Auferstehung Christi sind für das Volk Gottes eine unerschöpfliche Quelle der Freude (Jes 12). Das Volk empfängt jeden Segen aufgrund der Folgen durch die Auferstehung des Herrn Jesus. In weitaus höherem Maß gilt das Teilnehmen am Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus für uns: Wir sind mit Ihm gestorben und auferweckt (Röm 6,4.9). Daher gebührt sich Lob für uns.

Frommen: Die Erwähnung der Frommen ist ein Hinweis auf den gläubigen Überrest.

Gedächtnis: Der Name des HERRN – der EWIGE – soll für das Volk ein Gedächtnis, ein Gedenkname sein. Gott liebt es, Rettung zu schaffen (2Mo 3,15). All die Leiden des Herrn hatten nur dieses eine Ziel: die Errettung seines Volkes. Dankbar machen wir von dem Vorrecht Gebrauch, das heilige Gedächtnis an den Herrn Jesus Woche für Woche zu feiern.

FWG übersetzt: „das Gedächtnis seiner Heiligkeit“. Die Heiligkeit hat sie niedergeworfen und danach erhöht. Andere mögen in das Lob mit einstimmen.

–6–9 Vertrauen auf den Herrn in allen Umständen

Vers 6

Denn ein Augenblick wird verbracht in seinem Zorn, ein Leben in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da: Obwohl Gott die Seinen in und durch notvolle Lagen führt, überwiegt seine Güte bei weitem. Wenn Gott zürnt, ist das nur für einen Augenblick – und dann ist das Gericht ein befremdendes Werk für ihn (Jes 28,21) –, doch seine Gunst erstreckt sich auf ein langes Leben (vgl. Jes 54,7.8). Die Drangsal dauert nur 3½ Jahre und das Friedensreich 1000 Jahre = 286 x so lang.

Denn der HERR wird sich aufmachen wie beim Berg Perazim, wie im Tal bei Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun – befremdend ist sein Werk! – und um seine Arbeit zu verrichten – außergewöhnlich ist seine Arbeit! (Jes 28,21).

Weinen ... Jubel: Auch wenn abends Weinen da ist, so ist doch am nächsten Morgen, dem Morgen eines neuen Tages, wieder Freude da. Hat der Herr Jesus nicht abends in Gethsemane geweint – da brach für Ihn eine lange Nacht der Leiden an –, und ist Er nicht am Auferstehungstag in die Mitte der Jünger getreten, um sich mit ihnen zu freuen? Da nahm eine Freude ihren Anfang, die nicht enden wird.

„Abend und Morgen“ ist die Schöpfungsordnung. Aus der Nacht wird ein neuer Morgen geboren: „Hirschkuh der Morgenröte“ (Ps 22,1; vgl. Ps 110,3).

Vers 7

Ich zwar sagte in meinem Wohlergehen {eig. in meiner Ruhe, o. Sorglosigkeit}: **Ich werde nicht niemals** {w. in Ewigkeit nicht} **wanken**: Hier zeigen sich Überhebung und Selbstgefälligkeit. David war zu der Zeit in keinem guten Zustand. Äußeres Wohlergehen kann der Anlass für geistliche Schläffheit sein. Er hatte eine Zeit der Ruhe und Sorglosigkeit erlebt; in einer solchen Zeit ist das geistliche Leben meist sehr träge.

Vers 8

HERR, in deiner Gunst hattest du meinen Berg festgestellt {w. Stärke bestellt meinem Berg}. **Du verbargst dein Angesicht, ich wurde bestürzt**: David hatte auf seinen Berg (sein Königtum) vertraut, auf seine eigene „Stärke“. Wie schwer lässt es sich in der Praxis erlernen, das nicht zu tun! Ist die Gefahr nicht umso größer, wenn man seinen Berg als eine Gunst Gottes betrachtet? Dann ist nicht mehr der Herr groß, sondern sind wir selbst groß. Es ist eine uralte Erfahrung, dass wir erst in Übungen die Gemeinschaft mit dem Herrn zurückfinden.

Gott tastet einmal alles an, unsere Vorrechte, Umstände, Erfahrungen, das, woran wir hängen. Das empfindet David nun schmerzlich. Gott verbirgt sich dann mal. Alles wird erschüttert, damit das bleibt, was nicht erschüttert werden kann.

Vers 9

Zu dir HERR, rief ich, und zum Herrn flehte ich: Nun wendet David sich nach diesen Erschütterungen an Gott. Das ist der einzige Ausweg, den auch wir in Nöten haben, die uns zu groß sind.

–10 David möchte leben, um den HERRN zu preisen

Vers 10

Was für Gewinn ist in meinem Blut, in meinem Hinabfahren in die Grube? Wird der Staub dich preisen? Wird er deine Wahrheit verkündigen?: Hat Gott Freude am Tod des Sünders, nicht viel mehr daran, dass er Buße tut und lebt (Hes 18,23)? Nun ist es sein Anliegen, dass Gott gepriesen und seine Wahrheit verkündigt wird. Wie sehr passt Vers 9 wieder als Gebet in den Mund der Treuen in der Zukunft.

–11–13 Erneutes Rufen um Gnade – und Erhörung

Vers 11

Höre, HERR, und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!: Am Rand des Todes weiß jeder, dass er selbst nichts ausrichten kann. Er braucht Gnade und einen Helfer, ja, ein Mittler.

Vers 12

Meine Wehklage hast du mir in einen Reigen verwandelt, mein Sacktuch {d. h. mein Trauerkleid} hast du gelöst und mich mit Freude umgürtet: Allein Gott kann Leid in Freude verwandeln. Hier finden wir den Segen der wiederherstellenden Gnade Gottes. Gott verwandelt die Trauer in Freude und bereitet sich durch David ein Lob. Gott nimmt das Zeichen der Trauer und Buße (Sacktuch) weg. Nach der Errettung kann jetzt eine Zeit der Freude anbrechen.

Vers 13

damit meine Seele {w. Ehre (wie Ps 7,6; 16,9)} dich besinge und nicht schweige. HERR, mein Gott, in Ewigkeit werde ich dich preisen!: Vers 5 endete mit Jubel. Auch dieser Vers endet mit Jubel. Doch wie unterschiedliche sind die Wege dorthin. Im ersten Abschnitt (V. 1–5) war es der Herr, der sich auf vollkommenem Weg befand. Hier ist es der Psalmist auf Umwegen, der schließlich die Rettungen Gottes erfährt.

Psalm 31

Einleitung

1. Dieser Psalm gibt uns – wie viele andere – erneut einen Einblick in das Gebetsleben eines Gläubigen zur Zeit des Alten Testaments. Als Christen kennen wir Gott allerdings in einer viel tiefergehenden Weise, nämlich als unseren Vater, und den Herrn Jesus als unseren Erlöser. Der AT-Gläubige kannte Gott vor allem als HERRN (JAHWE).
2. An manchen Stellen haben wir deutliche Bezüge auf Christus (V. 6.13), von dem David ein Vorbild ist.
3. Dieser Psalm zeigt uns, wie Jesus fromme und heilige Ausdrücke eines Psalms gebrauchte und tatsächlich im Geist durch alles hindurchgehen konnte, ohne dass der Psalm eine buchstäbliche Anwendung auf Ihn hätte. Wir finden hier die von Ihm ausgesprochenen Worte: „In deine Hand befehle ich meinen Geist“ (V. 6a), was im vollsten Sinn wahr war. Aber dann fährt der Psalm fort: „Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Wahrheit!“ (V. 6b), während Jesus das Wort „Vater“ hinzufügte. Obwohl ich nicht daran zweifle, dass Er in dem Augenblick, als Er jene Worte aussprach, sich wieder der Gunst Gottes erfreute, können doch die Worte: „Du hast mich erlöst“, nicht auf Ihn angewandt werden.²⁵ So enthält dieser ganze Psalm, von David abgesehen, das Flehen und den Ausdruck des Vertrauens des Überrests, indem er die beiden Grundsätze, Vertrauen und Gerechtigkeit, miteinander verbindet. Der Überrest bittet um Leitung um des Namens des HERRN willen und erwartet die Rettung, während er von Feinden umringt ist. Der Gerechte hatte den HERRN angerufen, um seinen Namen handelte es sich. Auf seine Güte, die für die aufbewahrt ist, die Ihn fürchten, rechnet er, und zwar während eines Lebens, das vor Kummer und Seufzen dahinschwindet.

Bedrängnis lastet auf ihm und verschlingt seine Kraft. Er wird geprüft wegen seiner Treue, und doch fliehen Freunde und Bekannte vor ihm. Das wird der Zustand des Überrests sein, und wie völlig Christus darin eingetreten ist, brauche ich wohl nicht zu sagen. Doch die Zeit der Erlösung, und zwar aus allem, was der Gläubige zu irgendeiner Zeit erdulden und durchmachen muss, ist in Gottes Hand, nicht in der des Feindes, wie sehr dieser auch wüten mag. Und inmitten der Bedrängnis kennt der HERR ihn, denn er wandelt im Bewusstsein der Beziehungen des Bundes: Der HERR ist sein Fels und seine Burg. In seiner Bestürzung hielt der Gerechte sich für abgeschnitten; aber als er schrie, hörte der HERR. Bei allem Toben der Feinde um ihn her schrie er zum HERR als zu seinem Gott (V. 14.15); und nun rühmt er in den beiden letzten Versen das Ergebnis und ermutigt die Treuen und alle, die auf den HERRN harren. In welchen Schwierigkeiten sie auch sein mögen, der HERR hilft den Treuen und richtet die Hochmütigen.

Dies beschließt und fasst in gewissem Sinn den auf Erfahrung beruhenden und vom Geist eingegebenen Ausdruck der Empfindungen des Überrests noch einmal kurz zusammen und stellt diesen Zustand völlig ans Licht. In dem folgenden Psalm ist die Rede von Vergebung und Gnade. Von da an begegnen wir einer klareren Auffassung, einem größeren Vertrauen und einem richtigeren Urteil über all das, was den Gläubigen umgibt, bis wir zu den Psalmen 38 und 39 kommen, die wieder ihren besonderen Charakter haben. Allerdings ist die Rettung noch nicht gekommen, aber die Gefühle, die wir da finden, sind mehr der Ausdruck der Gunst Gottes im Licht, als des Vertrauens in der Tiefe des Elends. Wie völlig dieser Psalm 31 der Ausdruck des Geistes Christi ist, wird jeder von Gott unterwiesene Leser erkennen, und doch war sein eigenes Verhältnis zu Gott ein anderes. Er war Sohn und befahl seinen Geist, als Er starb, in die Hand seines Vaters, nicht aber in

²⁵ Der einzig mögliche Sinn, den sie in Bezug auf Ihn haben könnten, ist seine Befreiung (als Tatsache in jenem Augenblick) von dem Fluch, den Er für uns trug, wobei Er Gott im Blick auf unsere Sünden und als für uns zur Sünde gemacht vollkommen verherrlicht hatte. Doch der Herr gebrauchte diese Worte nicht. Obwohl Er tatsächlich sterben musste, waren doch die Bitterkeit und der Stachel des Sterbens vorüber.

die Hand des HERRN, um vom Tod gerettet zu werden. Wie wir bereits in der Einleitung gesehen haben, bat Er für seine Feinde, die Ihn kreuzigten, anstatt Rache auf sie herabzurufen. Diese Bitte um Rache, die durch seinen Geist in dem Überrest wachgerufen wird, steht in Übereinstimmung mit seinen Gedanken in den zukünftigen Tagen. Mit Ihm persönlich musste es anders sein, denn Er kam in Gnade und gab sein Leben als Lösegeld für Israel und für viele andere. Daher ging Er in vollkommener Weise mit seinem Vater in Gethsemane durch alles hindurch und gab sich dann selbst in den Tod hin, da dies der Wille seines Vaters war. Aber was die Trübsal und die Leiden des Überrests betrifft, so ging erlebte Er alles, und der prophetische Geist drückt in den Psalmen in diesen anklagenden Worten das aus, was sicher am Ende in Erfüllung gehen wird als Folge der gottlosen Feindschaft der Juden wie auch der Heiden, und diese Ausdrücke werden zu lebhaften Forderungen im Mund des Überrests werden, dessen einzige und notwendige Rettung gerade in jenen Gerichten liegen wird.

Christus hat Leben erbeten, und es ist Ihm in der Auferstehung und Herrlichkeit gegeben worden, wie Psalm 21 zeigt; aber nicht, wie wir wissen, dadurch, dass Er vor dem Tod bewahrt wurde. Der Weg des Lebens ging für Ihn durch den Tod, indem Er die Versöhnung vollbrachte, obwohl Er nicht vom Tod behalten werden konnte. So trat Er im Geist in alle Drangsale des Überrests ein. Im Sinn des Schreivers beziehen sich die Worte des Psalms auf seine eigenen Empfindungen, im prophetischen Sinn dagegen auf den treuen Überrest in späteren Tagen.

Doch die Fülle der verschiedenen Beweggründe und Empfindungen, die in diesem Psalm häufig vorkommen, erfordert noch einige kurze Bemerkungen. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass hier die beiden Grundlagen, auf die sich das Vertrauen des Gläubigen zu Gott stützt, sowie die Gerechtigkeit als Triebfeder und Grund dieses Vertrauens zusammen gefunden werden. Als weiterer Beweggrund kommt hier der Name des HERRN hinzu. In den Versen 4-7 haben wir die völlige Verwerfung derer, die auf nichtige Götzen achten. In Vers 8 wird die Güte des HERRN als Gnade anerkannt. Er hat Kenntnis genommen von den Bedrängnissen der Seele des Gläubigen - das ist ein tröstlicher Gedanke, so dunkel es auch um ihn her gewesen sein mochte! -, und Er hat Rettung gewährt (V. 8). Die Verse 2-9 bilden eine Art Einleitung und enthalten allgemeine Grundsätze. Von Vers 9 an drückt Christus seine äußerste Bedrängnis aus. Sie lastet schwer auf Ihm. Er war seinen Bedrängern und besonders seinen Nachbarn zum Hohn geworden, zum Schrecken seinen Bekannten; so elend und verachtet war Er, und doch wurde Er gehasst und verworfen! Beides ist das Teil seines göttlichen Charakters, ja, Gottes selbst. Der Mensch kümmert sich nicht um jemanden, den er verachtet, aber so verhält Gott sich nie.²⁶ Er wird, wenn Gott sich selbst erniedrigt, Ihn noch weiter zu erniedrigen suchen, und ebenso die, die Gott angehören.

Zugleich fürchtet er sich vor Ihm und hasst Ihn. Obwohl Christus vergessen ist, wird Er doch geschmäht, und die tobenden Feinde beratschlagen und sinnen darauf, Ihm das Leben zu nehmen. So zeigen uns die Verse 10-14 den Standpunkt, den der Geist Christi oder Christus selbst, in der Welt einnimmt. Vers 15 enthält ein sehr treffendes Bild: Der Psalmist vertraut auf den HERRN. Alles, was über ihn kommen muss, ist letztlich in der Hand des HERRN. Dann aber wird noch ein anderer Grund für die Erhörung angeführt: „Ich habe dich angerufen“ (V. 18). Die Lügenlippen wird Gott verstummen lassen (V. 19). Weiter begegnen wir dem Vertrauen auf die Güte Gottes, die für die Gläubigen aufbewahrt wird, und dass Gott ihn in seiner Gegenwart in der Zeit der Bedrängnis birgt. Vers 22 rühmt die Treue des HERRN, während die Verse 23 und 24 aufgrund dieser Treue die Gläubigen ermutigen. So wird hier bei einer Bedrängnis ohnegleichen alles, worauf der Gläubige sich berufen mag, in der schönsten Weise zusammengestellt. Die ganze Reihe der Psalmen, die wir zuletzt betrachtet haben, ist der Ausdruck der Empfindungen Israels, während es sich un-

²⁶ Welcher Räuber, der hingerichtet wird, würde einen anderen Räuber, der von demselben Schicksal betroffen ist, schmähen? Doch der Räuber am Kreuz hat das Christus gegenüber getan.

ter dem Druck der Drangsal befindet und nach Rettung aus ihr verlangt. Das ist es, was Israel wirklich tun wird (JND).

Einteilung

1. Überschrift und Thema: Bitte um Errettung (V. 1–5)
2. David legt seinen Geist in die Hände des HERRN – Er hat ihn erlöst (V. 6)
3. David hasst die Feinde Gottes und weiß sich in der Hand des Herrn (V. 7–23)
4. David ermutigt andere (V. 24.25)

Auslegung

–1–5 Überschrift und Thema: Bitte um Errettung

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David: Der König führt das Volk dazu, sich an Gott zu wenden. Jeder Psalm ist ein Lehrstück für das Gebet. Es ist die wichtigste Aufgabe für einen König, zu beten. Sind wir als Christen nicht alle Könige und Priester. Sowohl Priester als König beten.

Vers 2

Zu dir, HERR, nehme ich Zuflucht. Lass mich niemals {eig. in Ewigkeit nicht} beschämt werden; errette mich in deiner Gerechtigkeit: Vertrauen ist besonders kennzeichnend für diesen Psalm, außerdem die Bitte um Errettung (V. 2.3.16) und die Bitte um die Gegenwart des HERRN (seines Angesichts). Die Bedrängnis des Feindes mit seiner Ungerechtigkeit ruft diese Bitte hervor.

Dieser Vers lässt uns daran denken, dass ein befreiter Christ, der um sein Einssein mit Christus weiß, nicht beten kann, dass er nicht beschämt werde und dass Gott ihn erretten möge. Natürlich kann er in Lagen kommen, wo er sich dankbar daran erinnert, dass er nicht beschämt worden ist. Wenn er beschämt worden ist, war das die Folge eines eigenen Weges, wo er nicht im Vertrauen auf Gott gelebt hat. Und das ist ja leider oft der Fall bei uns.

Verse 3.4

Neige zu mir dein Ohr, eilends errette mich! Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein befestigtes Haus {eig. ein Haus der Berghöhen}, um mich zu retten! ⁴ Denn mein Fels und meine Burg bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich: Die Frommen suchen Schutz bei Gott. Sie verlassen sich nur auf

Gott. Gott möge um seines Namen willen führen und leiten (vgl. Ps 23,3). Gibt es nicht auch heute für uns so manche Probleme, wo wir allein Gott suchen sollten?

Vers 5

Ziehe mich aus dem Netz, das sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist meine Stärke {eig. Festung, o. Schutzwehr}: Es geht hier um eine Erlösung aus einer schwierigen Situation. So gibt es auch immer Angriffe auf Führer (o. Älteste) unter dem Volk Gottes. David war ein einzigartiger Führer, ein echter Hirte seines Volkes. Wie viele wollten ihm Schaden zufügen. Schließlich ist er durch seine Sünde mit Bathseba selbst in ein Netz geraten.

–6 David legt seinen Geist in die Hände des HERRN – Er hat ihn erlöst

Vers 6

In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, HERR, du Gott {hebr. El} **der Wahrheit!**: Der Geist ist hier repräsentativ für den ganzen Menschen. Der Psalmist befiehlt sich völlig dem Schutz Gottes an. Bei diesem Vers denken wir vor allem an den Herrn Jesus, wie Er dieses Wort auf dem Kreuz gesagt hat, als Er am Ende seiner Kreuzesleiden seinen Geist in die Hände Gottes gab (vgl. Lk 23,46).

–7–23 David hasst die Feinde Gottes und weiß sich in der Hand des Herrn

Vers 7

Gehasst habe ich die, die auf nichtige Götzen achten, und ich habe auf den HERRN vertraut: Hier wird das Vertrauen auf Gott dem Vertrauen auf Götzen gegenübergestellt. Dieses Wort passt nicht in den Mund eines Christen (vgl. Mt 5,44.45).

Vers 8

Ich will frohlocken und mich freuen in deiner Güte; denn {o. dass} du hast mein Elend angesehen, hast Kenntnis genommen von den Bedrängnissen meiner Seele: Große Freude erfüllt den Psalmisten wegen der Güte Gottes (Ps 103). Die Güte scheint bei aller Not immer wieder durch. Gottes Güte ist jeden Morgen neu (Klgl 3,22.23), sie ist so hoch wie die Himmel und von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103,13.17). Müssen wir nicht dankbar bestätigen, dass der Herr in seiner Güte in vielen Situationen geholfen hat?

Vers 9

und hast mich nicht überliefert in die Hand des Feindes, hast in weiten Raum gestellt meine Füße: Immer wieder gab es Siege über die Feinde von außen. Auch wir erleben, wie Gott uns aus Drangsalen befreit und Erleichterung gibt.

Vers 10

Sei mir gnädig, HERR! Denn ich bin in Bedrängnis; vor Gram verfällt mein Auge, meine Seele und mein Bauch: Vertrauen und tiefe Not wechseln sich ab.

Vers 11

Denn vor {o. in} Kummer schwindet mein Leben dahin, und meine Jahre vor {o. in} Seufzen; meine Kraft wankt durch meine Ungerechtigkeit, und es verfallen meine Gebeine: Der Kummer macht dem Psalmisten sehr zu schaffen. David wird in schweren Tagen seine eigene Ungerechtigkeit bewusst. Er ist regelrecht erkrankt.

Vers 12

Mehr als allen {o. Vor allen} meinen Bedrängern bin ich auch meinen Nachbarn sehr zum Hohn geworden, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir: Die Bedrängnisse hinterlassen ihre Spuren. Menschen wie Nachbarn und Bekannte wenden sich ab.

Vers 13

Vergessen bin ich im {w. aus dem} Herzen wie ein Gestorbener; ich bin geworden wie ein zertrümmertes Gefäß: Hier sehen wir die Bedrängnis und die Schmach, die den Treuen begegnen wird, wie sie auch der Herr Jesus erfahren hat. Manchmal betrachtet man heute Gläubige als erledigt, für gestorben (Trennungen). Wenn ein Jude sich bekehrt, betrachtet seine Familie ihn als gestorben. Gott weiß die Not dennoch zur Züchtigung und zum Guten zu benutzen. Möge der Gläubige sich selbst als mit Christus gestorben betrachten und seinen Weg in Hingabe an den Herrn gehen. Auch wenn Menschen uns vergessen, der Herr vergisst uns niemals.

ein Gestorbener: Wir als Christen können so nie sprechen, denn der Herr kommt uns immer zur Hilfe. Wir sind nicht vergessen. Wie oft hat Paulus dem Tod ins Auge gesehen (2Kor 11,23–28)!

zertrümmertes Gefäß: Paulus zerschlug seinen Leib, damit er nicht sündigte (1Kor 9,27).

Vers 14

Denn ich habe die Verleumdung {o. Schmähung} vieler gehört, Schrecken ringsum; indem sie zusammen gegen mich berieten, sannan sie darauf, mir das Leben zu nehmen: Welche Einsamkeit spricht aus diesen Worten. Es gehört zu den schlimmsten Dingen, wenn man verleumdet wird, und das noch von vielen. Diese Menschen rotten sich auch zusammen und wollen jemand töten, zumindest mundtot machen.

Wie oft lesen wir vom Herrn Jesus, dass die Führer des Volkes berieten, Ihn zu töten.

Vers 15

Ich aber, ich habe auf dich vertraut, HERR; ich sprach: Du bist mein Gott! In dieser schweren Situation vertraut der Psalmist umso mehr auf den HERRN. Glückselig der Mensch, der in solchen Lagen auf den HERRN vertraut und Ihn seinen persönlichen Gott nennt. Für David waren die Züchtigungen Gottes jeden Morgen neu. So lernte er Abhängigkeit und alleiniges Vertrauen auf seinen Gott.

Vers 16

In deiner Hand sind meine Zeiten {o. Geschicke}; errette mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern! Menschen können den Gottesfürchtigen nichts anhaben, weil Gott die Geschicke in der Hand hat. Er bestimmt alle Geschicke, die Dinge, die uns begegnen, im rechten Augenblick. Er bestimmt, wie lange eine Prüfung andauert.

Vers 17

Lass dein Angesicht leuchten über deinen Knecht, rette mich in deiner Güte! Über dem Psalmist geht ein helles Licht auf, das sehr freundlich strahlt: das Bewusstsein der Gegenwart Gottes und seiner großen Güte (vgl. V. 8).

Vers 18

HERR, lass mich nicht beschämt werden, denn ich habe dich angerufen! Lass beschämt werden die Gottlosen, lass sie schweigen im Scheol! Wieder die Bitte, nicht beschämt zu werden. Auch finden wir wieder die Bitte um Rache, die absolut nicht in den Mund eines Christen passt. Gott wird zu seiner Zeit das Böse der Gottlosen richten und sie töten. Wir beten trotz allem für die Errettung der Gottlosen, solange sie noch leben.

Vers 19

Lass verstummen die Lügenlippen, die in Hochmut und Verachtung Freches gegen den Gerechten reden!: In unserer heutigen Gesellschaft nimmt das Lügen in einem erschreckenden Maß zu.

Vers 20

Wie groß ist deine Güte, die du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten, gewirkt für die, die Zuflucht zu dir nehmen angesichts der Menschenkinder!: Das gilt für alle Zeiten; da, wo wahre Gottesfurcht und Vertrauen auf Gott sind, beschämt Er niemals die Seinen. Dieser Vers ist ein Kleinod.

Zuflucht nehmen: Kommt 85-mal in der Bibel vor, dreimal in diesem Psalm (V. 2.3.20).

Vers 21

Du verbirgst sie im Schirm deiner Gegenwart {w. im Verborgenen deines Angesichts} **vor den Verschwörungen** {eig. Zusammenrottungen} **der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge**: Er beschirmt sie durch seine Gegenwart. Wie viel Zank gibt es heutzutage, nicht zuletzt unter Gläubigen.

Vers 22

Gepriesen sei der HERR! Denn wunderbar hat er seine Güte an mir erwiesen in einer festen Stadt: Immer wieder besingt David die Güte Gottes.

Vers 23

Ich zwar sagte in meiner Bestürzung: „Ich bin abgeschnitten {a. H. I. verstoßen} **von** {eig. von vor} **deinen Augen“; dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie**: Auch wenn es subjektiv so scheint, als würde Gott uns nicht hören, objektiv gesehen beachtet Er uns sehr wohl. Bedrängnisse sind ein Teil seiner Erziehungswege mit uns (Hiob; Heb 12).

–24.25 David ermutigt andere

Vers 24

Liebt den HERRN, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt: Wenn uns die Liebe Gottes zu uns bewusst wird, kann unsere Antwort nur sein, dass wir

den Herrn von ganzem Herzen wiederlieben. Einmal wird Er in seiner gerechten Regierung alles an seinen Platz stellen: Der Treue wird belohnt und der Hochmütige bestraft.

Vers 25

Seid stark, und euer Herz fasse Mut, alle, die ihr auf den HERRN harrt“: Wir brauchen immer wieder Mut. Vertrauen auf den Herrn. Gegenseitige Ermutigung.

„Ermutige ihn“²⁷ (5Mo 1,38)

Gott gebraucht die Seinen, einander zu ermutigen. Er sagte nicht zu einem Engel: „Gabriel, mein Diener Josua steht im Begriff, mein Volk nach Kanaan zu führen. Geh, ermutige ihn.“ Gott wirkt niemals unnötige Wunder; wenn seine Zwecke durch normale Mittel erfüllt werden können, tut er kein Wunder. Gabriel wäre dafür nicht halb so geeignet gewesen wie Mose.

Das Mitempfinden eines Bruders ist wertvoller als die Botschaft eines Engels. Der Engel, der sich sehr schnell fortbewegen kann, kennt besser den Befehl seines Meisters als die Wesensart des Volkes. Ein Engel kennt nicht die Härte des Weges, noch hat er die feurigen Schlangen gesehen, noch hat er wie Mose die hartnäckige Menge in der Wüste geführt. Wir sollten dankbar sein, dass Gott normalerweise durch Menschen für Menschen wirkt. Das knüpft das Band der Bruderschaft, und da wir aufeinander angewiesen sind, werden wir völlig in eine Familie integriert.

Brüder, nehmt diese Bibelstelle als eine Botschaft Gottes an euch. Bemühe dich, anderen zu helfen, und besonders, sie zu *ermutigen*. Rede erheiternd mit den jungen und ängstlichen Geschwistern, versucht liebevoll, Hindernisse aus ihrem Weg zu räumen. Wenn du einen Funken von Gnade im Herzen findest, knie nieder und blas in die Flamme. Lass den jungen Gläubigen die Rauheit des Weges nach und nach entdecken, doch berichte ihm von der Kraft, die in Gott wohnt, von der Gewissheit der Verheißung und von der Schönheit der Gemeinschaft mit Christus.

Strebe danach, den Traurigen zu trösten und den Verzagten zu beleben. Sprich ein Wort zur rechten Zeit zu dem, der müde ist, und ermutige jene, die furchtsam sind, ihren Weg mit Freuden zu gehen. Gott ermutigt dich mit seinen Verheißungen; Christus ermutigt dich, indem er dich auf den Himmel hinweist, den er für dich gewonnen hat, und der Geist ermutigt dich, indem er in dir das Wollen und Vollbringen wirkt, nach seinem eigenen Willen und Wohlgefallen. Eifre göttlicher Weisheit nach, und ermutige andere.

C.H. Spurgeon – The Lord is near, 20.12.04

²⁷ In der EÜ heißt es: *stärke ihn*. *Ermutigen* ist eine gute Übersetzung des hebr. *chazaq*.

Psalm 32

Einleitung

1. Dies ist das erste von insgesamt 13 Liedern mit der Überschrift „Maskil“. Die anderen Psalmen sind 42; 44; 45; 52–55; 74; 78; 88; 89; 142. Wahrscheinlich ist „Maskil“ von „askil“ abgeleitet: „Ich will dich *unterweisen*“. Daniel spricht von den Verständigen (Maskilim), die die Vielen unterweisen werden (Dan 11,33.35). Sie werden die „Vielen zur Gerechtigkeit weisen“ (12,3). Maskilim bedeutet sowohl „die Verständigen“ als auch: „die andere verständig machen“. In den Worten des Herrn in Matthäus 24 „der es liest, der beachte es“ klingt das an: „beachten“ ist $\nu\omicron\epsilon\omega$: wahrnehmen, bemerken, einsehen, *verstehen*. Siehe auch das *Verständnis* in Offenbarung 13,18 über die Zahl des Tieres (666).
2. Die Maskil-Psalmen behandeln folgende Themen:

Psalm	Ereignis
32	Sündenvergebung und Zufluchtsort
42	Der Trost derer, die vom irdischen Heiligtum entfernt sind
44	Berufung auf die Errettung Gottes
45	Der Messias und sein Sieg – Israels Segen unter dem Messias
52–55	Der Böse und seine Komplizen
74	Das verwüstete Heiligtum
78	Rückblick auf die vielen Irrwege des Volkes
88	Der Schrecken des gebrochenen Gesetzes
89	Die unerschütterlichen Gnaden Davids
142	Dankbare Anerkennung der Tatsache, dass der HERR das Volk kannte und für es sorgte, als alle anderen Quellen versagten und niemand sich seiner annahm

3. Psalm 32 behandelt die Vergebung der Sünden, nicht aber die Grundlage, auf der Gott Sünden vergeben kann. Das Werk Christi und das Neue Testament werden den Juden in Zukunft bekannt sein. In Römer 4 werden die ersten beiden Verse dieses Psalms als ein Beweis dafür zitiert, dass die Vergebung der Sünden außerhalb der Beschneidung und des Gesetzes stattfindet, also ohne *Werke*. Sie ruht allein auf der Tatsache des Glaubens. Der Psalm lautet nicht: „Glücklich der, der das Gesetz hält“. Diesen Menschen gibt es nicht, außer dem Herrn Jesus.
4. Die Schrift unterscheidet zwischen Sünde gegenüber Gott und gegenüber dem Nächsten (natürlich ist letztere auch immer eine Sünde gegen Gott). Vier Gebote der Gesetzestafeln beziehen sich auf Sünde gegen Gott und sechs auf Sünde gegen den Nächsten.
5. Die Verständigen werden mit Psalm 32 den Überrest belehren und zum Bekenntnis seiner Sünde ermutigen. Wenn sie die Vergebung der Sünden empfangen haben, werden sie zugleich den vollen Segen empfangen, denn auf den großen Versöhnungstag folgte sehr bald das Fest der Laubhütten.

6. In diesem Psalm kommen wir zu dem, was dem treuen Israeliten noch mehr Not bereitet als eine äußerliche Befreiung, nämlich die Vergebung der Sünden. Die Größe der Drangsal bringt ihn dahin, sich zum Gesetz Gottes zu wenden, führt ihn aber auch zu dem Bewusstsein, dass er es gebrochen hat. Auf Gerechtigkeit in diesem Sinn konnte er sich nicht berufen: er brauchte Vergebung, und dass der HERR ihm die Ungerechtigkeit, die auf ihm lag und die er jetzt anerkannte, nicht zurechnen möge. Lange hatte er sich dagegen gesträubt, aber der HERR hatte ihm keine Ruhe gelassen. Er bekennt nun die Sünde, und der Trug ist aus seinem Herzen gewichen. Bis dahin war es unmöglich; er verbarg die Missetat in seinem Herzen. Die Vergebung aus Gnade zieht den Gottesfürchtigen zu Gott. Bei der Flut großer Wasser wird er nicht von ihnen erreicht werden. Der HERR ist der Bergungsort für ihn, Er behütet, segnet und leitet ihn. Nur werden die Gläubigen ermahnt, weise zu sein durch Gehorsam. Sie sollen nicht unverständlich sein, damit Gott sie nicht durch die Macht seiner Wege in seiner Vorsehung leiten müsse.

Man beachte hier, dass, während die Vergebung gepriesen wird (und der Überrest wird sie dringend benötigen), dennoch der große Unterschied, der den Überrest von der Masse des Volkes trennt, deutlich aufrechterhalten wird, nämlich in Wahrheit, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit des Herzens. Der „Gesetzlose“ hat viele Schmerzen.

Grundsätzlich kann ein Psalm wie dieser in weitgehender Weise angewandt werden; Gott sei dafür gepriesen! Seine prophetische Anwendung gilt dem Überrest, um Wahrheit im Innern hervorzurufen und die Gläubigen durch Güte zu jenem Bekenntnis zu ermutigen, bei dem allein Gott segnen kann. Das ist stets der Fall, denn „Vergabung“ und „kein Trug“ gehen zusammen. Die Gläubigen des Überrests werden die völlige Annahme vonseiten Gottes erst dann kennenlernen, wenn sie Ihn anschauen, den sie durchstochen haben, und der als der HERR zu ihrer Befreiung kommen wird.

Lasst uns jedoch den Hauptgrundsatz dieses Psalms unserem Herzen tief einprägen: Das ist die völlige, uneingeschränkte Vergebung, das völlige Nichtzurechnen der Sünde, wodurch auch der Trug aus dem Herzen weggenommen wird. Ohne diese Dinge fliehen wir vor Gott, entschuldigen die Sünde und decken sie zu, wenn wir sie nicht zu rechtfertigen wagen. Aber wenn wir völlige Vergebung erfahren, haben wir Mut zur Wahrhaftigkeit im Herzen. Wer wird nicht alle seine Schulden nennen, wenn ihre Bezahlung durch jemand anderes das Einzige ist, worum es geht? Wer wird nicht offen über seine Krankheit reden, wenn Heilung möglich ist? Die Gnade bringt Wahrheit ins Herz, das dahin geleitet wird, seine Übertretungen zu bekennen. Dann wird die ganze Last seiner Sünden weggenommen. Die Demütigen und Frommen werden ermuntert, dem Gott zu nahen, den sie so kennen. „Doch bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest“ (Ps 130,4). Dieser Psalm kann somit den Überrest zu einem aufrichtigen Bekenntnis ermuntern, und sobald das vorhanden ist, wird er den vollen Segen empfangen.

Der Psalm ist gleichsam eine prophetische Vorbereitung und eine Schule für jene Gläubigen, indem er vor ihnen entfaltet, was noch nicht ganz erfüllt ist, wenn sie dahin gebracht sind, sich zu dem HERRN ganz zuzuwenden, wovon sie aber wissen, dass es in Erfüllung gehen wird. Darum reden diese Psalmen auch von dem Charakter des HERRN, wie er sich grundsätzlich bei den inspirierten Schreibern und in buchstäblichem Sinn oft bei Christus gezeigt hat, um das Vertrauen der Juden am Tag ihrer Bedrängnis zu wecken und jede unruhige Seele zu beruhigen. Darum finden wir auch das Rühmen über die völlige Errettung vermischt mit dem Schreien um Rettung; denn einerseits ist alles prophetisch, und andererseits hat es schon Erfüllungen gegeben.

Bevor wir zur Betrachtung der folgenden Psalmen übergehen, lasst uns beachten, dass die Befreiung des Herzens vom Trug durch die völlige Vergebung hervorgebracht, zu jener Vertraulichkeit mit Gott führt, die bewirkt, dass wir durch sein Auge geleitet werden. Wir haben dann dieselbe Gesinnung wie Er, und zwar in der Vollkommenheit seiner eigenen Natur, in der Er sie offenbart. Vergebung führt zum völligen Segen (JND).

Einteilung

1. Überschrift und Vergebung der Sünden (V. 1.2)
2. Sünde nicht bekennen und doch bekennen (V. 3–6)
3. Rettungsjubel und Unterweisung im rechten Weg (V. 7–11)

Auslegung

–1.2 Überschrift und Vergebung der Sünden

Vers 1

Von David. Ein Maskil {d. i. viell. Unterweisung, o. Lehrgedicht}. **Glücklich der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist!**: David gebraucht in den ersten beiden Versen drei Begriffe, die er auch in Psalm 51 verwendet: Übertretung, Sünde und Ungerechtigkeit.

Dieser Psalm ist in seinem Wesen mit Psalm 51 verwandt. David schrieb beide nach seinem schlimmen Fall in der Sache mit Bathseba und Urija, und in beiden finden wir den Ausdruck einer wahren Reue und Demütigung (Grobéty).

Übertretung, Sünde, Ungerechtigkeit: FWG hat „revolt“. Die LXX hat ἀνομία = Gesetzlosigkeiten.

Die Übertretung des Gesetzes ist keine notwendige Folge: Sie ist vielmehr die Wurzel, aus der alle Sünde entspringt, also das, was die Sünde ihrem Wesen nach ist, wie in 1Joh 3,4 (FWG).

1. *Übertretung* ist die Zuwiderhandlung des Gesetzes, richtete sich gegen die Autorität des Gesetzgebers
2. *Sünde* eine Zuwiderhandlung und Beleidigung Gottes (Zielverfehlung)
3. *Ungerechtigkeit* eine Zuwiderhandlung der Stellung, die Gott jemand gibt.

Vers 2

Glücklich der Mensch, dem der Herr die Ungerechtigkeit nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!: Sünde wird vergeben, von Ungerechtigkeit werden wir gereinigt (1Joh 1,9). Die Voraussetzung dafür ist, dass wir Gott schonungslos alles vorlegen.

In dessen Geist kein Trug ist: Schonungslose Offenheit ist erforderlich, wenn die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt werden soll. Gott sieht ja sowieso alles, warum halten wir oft etwas zurück, was wir Ihm nicht bekennen?

-3-6 Sünde nicht bekennen und doch bekennen**Vers 3**

Als ich schwieg, verzehrten sich {eig. zerfielen} meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag: Es gibt keine Ruhe für einen Gläubigen, der seine Übertretung vor Gott und Menschen verbergen will. David hat eine schlimme Zeit durchgemacht, bevor er zum Bekenntnis seiner Sünde kam. Gott hat der Zeit dadurch ein Ende gemacht, dass er Nathan zu David sandte. Die Gebeine sind der festeste Teil des Körpers.

Vers 4

Denn Tag und Nacht lastete schwer auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in {o. wie durch} Sommerdürre. – **Sela:** Gott führt die Umstände so, dass wir unter Druck kommen. Es ist der Dienst des Sachwalters, uns unsere Sünde deutlich zu machen (1Joh 2,1.2). Wirkliche geistliche Kraft haben wir nur dann, wenn wir Gemeinschaft mit Gott haben. Wo diese Gemeinschaft durch verborgene Sünde unterbrochen ist, stellt sich Unfruchtbarkeit ein.

Vers 5

Ich tat dir kund meine Sünde und habe meine Ungerechtigkeit nicht zugedeckt. Ich sprach: „Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen“; und *du* hast die Ungerechtigkeit meiner Sünde vergeben. – **Sela:** Der einzige Weg zur Wiederherstellung der Gemeinschaft ist das Bekenntnis der Sünde. Manche Gläubige vermissen diese Gemeinschaft kaum, weil sie sie überhaupt wenig kennen.

die Ungerechtigkeit meiner Sünde: Die Sünde ist nicht nur eine Zielverfehlung, sondern zugleich die Nicht-Erfüllung der Gerechtigkeit, der gerechten Forderung Gottes (5Mo 6,25). Wir müssen von der Ungerechtigkeit der Sünde gereinigt werden (1Joh 1,9). Bei Sünde haben wir als Gläubige dieser Zeit nicht entsprechend der Stellung als Kinder Gottes gehandelt.

Vers 6

Deshalb wird {o. möge} jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist; gewiss, bei großen Wasserfluten – *ihn* werden sie nicht erreichen: Der Fromme zeichnet sich durch die Bereitschaft aus, Sünden zu bekennen. Ein aufrichtiges Bekenntnis hört Gott immer. Das Gebet ist dann nicht mehr behindert. Der Zutritt in das Heiligtum, die Nähe Gottes, ist offen. Wenn jetzt große Wasserfluten kommen, bewahrt Gott solche (Ps 42,8). Gerichte werden kommen, aber Gott weiß die Gottseligen zu bewahren (2Pet 2,9). Die Erfahrungen Davids dienen hier der Unterweisung der Frommen in der Zukunft.

Frommer: 1) Heiliger, heiliger (Mann), fromme Leute, Heiliger, unheilige (Volk) 1a) gütig, gnädig, gut 1b) fromm, gottesfürchtig 1c) unheiliges (Volk).

Nun ist der Blick in die Zukunft ungetrübt, auch wenn es durch große Bedrängnisse gehen sollte. Alle Feinde des Volkes Gottes werden schließlich in diesen „großen Wassern“ der Drangsal umkommen, so wie Ägypten in den Fluten des Roten Meeres begraben wurde.

-7-11 Rettungsjubel und Unterweisung im rechten Weg

Vers 7

Du bist ein Bergungsort für mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel. – **Sela:** Gott selbst ist der Zufluchtsort, da David nun die Gemeinschaft mit Gott wiedererlangt hat. Gott selbst wird sein Volk auffordern, in seine Gemächer einzutreten: „Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe!“ (Jes 26,20). Dieser Rettungsjubel kommt hervor aus der wiedergefundenen Gemeinschaft mit Gott.

Vers 8

Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten: Nun spricht nicht der Psalmist zu Gott, sondern umgekehrt. Es mangelte bei David vor seiner Sünde an Aufnahmebereitschaft rechter Unterweisung und Belehrung über den Weg. Er war einen eigenen, bösen Weg gegangen.

Wenn der Blick auf Gott frei ist und wir sein Auge sehen, kann sein Auge uns raten.

Das bedeutet nicht nur auf seiner Seite das Interesse der Liebe ..., sondern auch auf unserer Seite Nähe zu ihm, Einsicht in seine Gedanken und ein entsprechendes sofortiges Handeln: das ist ein großer Trost für uns, aber auch eine ernste Ermahnung (FWG).

mein Auge auf dich richtend: Gott richtet sein Auge mit Wohlgefallen auf uns. Wenn wir dann auf Ihn schauen, kann Er uns mit seinen leiten (Ps 123,2)

Vers 9

Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier, das keinen Verstand hat; mit Zaum und Zügel, ihrem Schmuck, musst du sie bändigen {o. mit Zaum und Zügel musst du ihre Wildheit bändigen}, sonst nahen sie dir nicht:

Wenn ein Pferd eingeritten wird, wird ihm zunächst das Zaumzeug über den Kopf gezogen und das Gebiss ins Maul gelegt. Das ist ein zweigliedriger gelenkiger Eisenstab, der an beiden Enden an die Kopfriemen gehängt wird, woran auch der Zügel befestigt ist ... Den Ungebärdigen und Ungelehrigen legt man ein zweites Gebiss mit Zügel ein, die Kandare, die so gestaltet ist, dass sie beim Handhaben des Zügels schmerzhaft auf die Zunge drückt und das wilde Pferd bändigt (EB, Halte fest 6/89).

Ist Ungehorsam auf unserem Weg, gleichen wir einem unverständigen Ross oder Maultier. Dann wird Gott uns mit Strenge durch die Umstände leiten.

–10.11 Die Schmerzen des Gottlosen – die Freude des Gerechten

Vers 10

Viele Schmerzen hat der Gottlose; wer aber auf den HERRN vertraut, den wird Güte umgeben {o. den wird er mit Güte umgeben}: Den Gottlosen wird das gerechte Gericht treffen. Er muss auch sehen, wie alles um ihn her zerfällt, wenn das Gericht kommt. Er behält nichts in der Hand.

Vers 11

Freut euch in dem HERRN und frohlockt, ihr Gerechten, und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen! Freude, Frohlocken und Jubel sind das Teil des Gerechten, dem nun vergeben ist und der sich der Züchtigung Gottes unterwirft. Gott wird den künftigen Überrest erst befreien können, wenn er seine Sünde bekannt hat.

Psalm 33

Einleitung

1. In Psalm 32 finden wir die Vergebung der Sünden, in Psalm 33 die daraus resultierende Freude und den Lobgesang. Es ist das Lied der Erlösten.
2. Die Errettung führt zu einem geheiligten Leben.
3. In diesem Psalm, der zurecht auf die Vergebung folgt, wird die völlige Errettung gepriesen. Die Aufrichtigen werden aufgefordert, sich zu freuen. Der Charakter des HERRN, sein Wort und seine Werke werden ans Licht gestellt, und die Erde ist jetzt voll seiner Güte. Er ist der erhabene Schöpfer; die ganze Erde soll sich vor Ihm fürchten. Alle Gedanken und Ratschlüsse der Menschen werden vor Ihm zunichtegemacht; sein Ratschluss bleibt bestehen.

„Glückselig die Nation, deren Gott der HERR ist, das Volk, das er sich zum Erbteil erwählt hat! Der HERR blickt von den Himmeln herab, er sieht alle Menschenkinder“ (V. 12.13). Sein Auge ist auf die gerichtet, die Ihn fürchten und auf seine Güte harren. So wird das herrliche Ergebnis des Eingreifens Gottes dem Glauben des Überrests vorgestellt, und es wird besungen, als wäre Psalm 34 schon völlig geschehen. Die drei letzten Verse zeigen uns das Vertrauen, das dadurch in den Gläubigen bewirkt wird (JND).

Einteilung

1. Dank für die Errettung (V. 1–10)
2. Belehrungen im Blick auf ein geheiligtes Leben (V. 11–22)

Auslegung

–1–10 Dank für die Errettung

Vers 1

Jubelt, ihr Gerechten, in dem HERRN! Den Aufrichtigen geziemt Lobgesang: Die wichtigste Aufgabe des Gerechten, dem die Sünden vergeben sind, besteht darin, den HERRN zu loben. Vor allem anderen bringen wir Gott Ehre für das Opfer, das Er selbst gestellt hat: Er hat sein Lamm gegeben, das *Lamm Gottes*. Er hat das tägliche Brandopfer angeordnet (2Mo 29,38–46). Dabei werden wir an das einzigartige Opfer Jesu Christi in seiner Hingabe für Gott erinnert. Wir können Gott keine größere Freude machen, als Ihm ein Brandopfer darzubringen (3Mo 1).

Vers 2

Preist de HERRN mit der Laute {d. i. eine Art Leier}; singet ihm Psalmen mit der zehnsaitigen Harfe!: In Israel spielten Musikinstrumente eine wichtige Rolle. Heute singen und spielen wir dem Herrn in unseren Herzen (Kol 3,16). Darauf liegt der Nachdruck. Wir beten Gott heute auf eine geistliche Weise an.

Vers 3

Singt ihm ein neues Lied; spielt gut mit Jubelschall!: In einer Zeit der Erweckung, der Rückkehr zum Wort Gottes und der Erlösung, gibt es ein Verlangen, neue Lieder zu singen und den Herrn so gut wie möglich zu loben.

Dieser Vers gibt uns eine Legitimation für das Dichten und Komponieren neuer Lieder. Wir sehen das in 2. Mose 15 nach der Befreiung durch das Rote Meer: Dort finden wir das erste Lied, mit dem Gott gepriesen wird.

Vers 4

Denn gerade ist das Wort des HERRN, und all sein Werk ist in Wahrheit {o. Treue}: Der Aufrichtige erkennt die Geradheit aller Worte und Taten des HERRN, die Einzigartigkeit des Wortes Gottes und all seines Handelns, ob in der Schöpfung oder in der Erlösung einzelner Menschen oder ganzer Völker. Er handelt immer entsprechend der Wahrheit. Er offenbart sich in Wahrheit, er richtet nach Wahrheit. Er ist absolut zuverlässig. Er ist treu in all seinem Handeln.

Vers 5

Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte des HERRN: Gott liebt es, Gerechtigkeit und Recht zu üben, aber auch Güte und Gnade. Er freut sich, wenn Er Gerechte sieht, die ebenfalls Gerechtigkeit üben. Wer Gott kennt und offene Augen hat, sieht, dass die Erde voll ist von der Güte des HERRN.

Gott wirkt heute durch eine großartige indirekte Regierung. Bald wird sie sich in eine direkte Regierung verändern, wenn das Geheimnis Gottes vollendet ist (Off 10,7).

Vers 6

Durch das Wort des HERRN sind die Himmel gemacht, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes: Nun besingt der Psalmist die Schöpfermacht Gottes. Aus dem Neuen Testament wissen wir, dass es der Herr Jesus ist, durch den Gott alles geschaffen hat. Er ist der Schöpfer, der nach den Bauplänen Gottes alles gemacht hat (vgl. Joh 1,1–3; Kol 1,15–17; Heb 1,2). – So wie der Herr Jesus einmal auf eine geniale Weise allein durch das Wort die Himmel gemacht hat, so wird Er bald eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen (Off 21,1; Heb 1,10–12).

Vers 7

Er sammelt die Wasser des Meeres wie einen Haufen, legt in Behälter die Fluten {o. Tiefen (eig. tiefe, rauschende Wassermengen; wie 1Mo 1,2): Nicht nur die Himmel hat Er geschaffen, sondern auch die riesigen Wassermengen. Er kontrolliert die Wassermengen. Die Erde wird nicht mehr durch eine Flut vernichtet (1Mo 8; 9).

Vers 8

Vor dem HERRN fürchte sich die ganze Erde; vor ihm mögen sich scheuen alle Bewohner des Erdkreises!: Weil der HERR allmächtig ist, sollen die Bewohner der Erde sich vor Ihm fürchten. Es ist gut, wenn wir jeden Tag über die Schöpferherrlichkeit des Herrn Jesus staunen. Dann geben wir Ihm Ehre. Das ist eine gute Grundlage dafür, dass wir das Böse meiden.

Vers 9

Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da: Ein Wort des Herrn Jesus reichte aus, um Erde und Himmel ins Dasein zu rufen. Denken wir nur an die ungeheure Anzahl von Sternen. In dem Augenblick, als Er sprach, waren die Dinge geschaffen. Er gebot, das heißt, dass Er alle Macht hat und Ihm alles gehorchen muss. Er trägt auch in jedem Augenblick alle Dinge durch das Wort seiner Macht (Heb 1,3).

Vers 10

Der HERR macht den Plan der Nationen zunichte, er vereitelt die Gedanken der Völker: Wenn Völker nicht nach dem Willen Gottes fragen, zerstört er ihre Pläne und vereitelt ihre Gedanken. Er gibt die Regierung über alle Dinge nicht aus seiner Hand (vgl. Mt 28,18).

–11–22 Belehrungen im Blick auf ein geheiligtes Leben

Vers 11

Der Ratschluss {o. Plan} **des HERRN besteht ewig, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht**: Im Gegensatz zu den Plänen und Gedanken der Völker, bestehen die Pläne und Gedanken des HERRN unverändert fort. Was Er sich vorgenommen hat, das erfüllt Er auch. So ist zum Beispiel sein Plan der Auserwählung vor Grundlegung der Welt, den Er vor aller Ewigkeit gefasst hat, ein großartiges Beispiel dafür, wie Er seine Pläne auch ausführen wird. Wer kann Ihn daran hindern?

Vers 12

Glückselig die Nation, deren Gott der HERR ist, das Volk, das er sich zum Erbteil erwählt hat!: Gott hat nicht nur einzelne Menschen zu seinen Kindern auserwählt, die der Herr Jesus bald in das Haus seines Vaters einführen wird, sondern Er hat sich auch ein ganzes Volk auserwählt, und zwar von Grundlegung der Welt an. Siehe auch Psalm 89,16: „Glückselig das Volk, das den Jubelschall kennt! HERR, im Licht deines Angesichts wandeln sie.“

deren Gott der HERR ist: Der ewige Gott ist JAHWE. Das ist der Bundesgott des Volkes Israel. Dieser Gott ist *Jesus (Jehoschua)* = der HERR ist Rettung. Die Nationen haben viele Götter, das Volk, das der HERR sich zum Erbteil erwählt hat, hat nur einen Gott, und das ist der HERR.

Vers 13

Der HERR blickt von den Himmeln herab, er sieht alle Menschenkinder: Wenn der HERR auch der Gott Israels ist, so bedeutet das nicht, dass er sich nicht auch um alle Menschenkinder kümmert. Er liebt jeden Menschen. In dieser Zeit erwählt Er aus allen Völkern solche, die Er seinem himmlischen Volk hinzufügt, der Schar seiner Kinder. Wenn Israel zum Herrn zurückkehrt, wird der HERR aus dem Überrest ein neues Volk bauen und dieses Volk – aufgrund des Werkes des Herrn Jesus (*dem* Nachkommen Abrahams) – zum Segen für die ganze Erde setzen (1Mo 22,17.18).

Vers 14

Von der Stätte seiner Wohnung schaut er auf alle Bewohner der Erde: Gott ist im Himmel, doch sein Interesse und seine Aufmerksamkeit richtet sich auf alle Menschen auf der Erde. Gott ist ein *Heiland-Gott*: „Denn dies ist gut und angenehm vor unserem *Heiland-Gott*, der will, dass *alle Menschen* errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn Gott ist einer, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab als Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit“ (1Tim 2,3–6).

Vers 15

er, der ihrer aller Herz bildet, der auf alle ihre Werke achtet: Dieser große Gott hat Macht über die Herzen aller Menschen (vgl. Spr 21,1). Gott arbeitet an den Herzen der Menschen, damit sie sich seiner Gnade öffnen. Sperrten sie sich dauerhaft, bleibt für sie nur ewiges Gericht übrig. Er beobachtet alle ihre Werke. Keines bleibt Ihm verborgen. Die Menschen werden einmal nach ihren Werken gerichtet: „Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken“ (Off 20,12).

Vers 16

Ein König wird nicht gerettet durch die Größe seines Heeres; ein Held wird nicht befreit durch die Größe der Kraft: Weder König noch Held können sich in eigener Kraft retten. Das gilt sowohl für ihre ewige Errettung als auch für alle zeitliche Errettungen. Mit unserer Macht ist nichts getan. Der Mensch ohne Gott versucht sich und die Welt zu retten (Klimawandel). Heute erleben wir, wie die Menschheit in ein großes Chaos stürzt, weil sie keine Gottesfurcht hat. Würden die Menschen anfangen, zu Gott zu rufen, würde Gott sich ihnen zuwenden und sie retten.

Vers 17

Ein Trug ist das Pferd zur Rettung, und durch die Größe seiner Stärke lässt es nicht entrinnen: In diesem Vers geht es um das Vertrauen auf Pferde (militärische Macht). Wer auf seine Pferde vertraut, wird enttäuscht werden (Jer 31,1; Hos 14,4; Sach 10,5).

Vers 18

Siehe, das Auge des HERRN ist gerichtet auf die, die ihn fürchten, auf die, die auf seine Güte harren: Vielmehr ist das Auge des HERRN auf die Gerechten gerichtet, die Ihn fürchten. Bei Gottesfurcht wird man niemals zuschanden. Niemand rechnet vergeblich mit der Güte des HERRN.

Vers 19

um ihre Seele vom Tod zu erretten und sie am Leben zu erhalten in Hungersnot: Der HERR ist es, der Menschen vom Tod errettet und sie am Leben erhält, auch in Hungersnöten (vgl. Joseph und seine Brüder). Nach der Entrückung werden Hungersnöte entstehen, doch Gott wird die Seinen in allen Drangsalen bewahren.

Vers 20

Unsere Seele wartet auf den HERRN; unsere Hilfe und unser Schild ist er: David spricht für sich selbst und für alle, die ihm anvertraut sind. Warten ist nie einfach, aber sehr gesegnet. Wir brauchen Ausharren (Heb 6,12; 10,36; 12,1). So wie Gott einmal Adam eine Hilfe in Eva bereitet hat, so will Er auch die Hilfe jedes Menschen sein, der auf Ihn vertraut. Er ist ihr Schild. Damit ist das mannshohe Schild gemeint, das einen Menschen völlig schützt vor allen Angriffen der Feinde. Der Schild kommt zum ersten Mal in 1. Mose 15,1 vor, wo Gott zu Abram sagt: „ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn“.

Vers 21

Denn in ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir seinem heiligen Namen vertraut haben: Das Vertrauen auf den Namen des HERRN führt zur Freude des Herzens. Je mehr jemand dem HERRN vertraut, umso größer wird seine Freude. Und in dem Maß, wie die Freude zunimmt, nimmt auch das Vertrauen zum HERRN zu. Es ist wie bei einer Aufwärtsspirale. Diese Freude führt ebenfalls zu tiefem Frieden (vgl. Joh 14,27).

seinem heiligen Namen vertraut haben: Der Name Gottes und des Herrn Jesus sind heilig. Der Jesus hat seine Jünger das Beten gelehrt: „Betet ihr nun so: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name“ (Mt 6,9). Der Name Gottes heiligt uns als Gläubige. Gott ist vollkommen abgesondert von allem Bösen (vgl. 1Joh 1,5). Er möchte auch uns von allem Bösen absondern. Das Vertrauen auf seinen heiligen Namen wird niemals enttäuscht werden. Wir danken dem dreieinen Gott, dass Er sich uns offenbart hat in Gnade, Wahrheit und einer unfassbaren Liebe.

Vers 22

Deine Güte, HERR, sei über uns, so wie wir auf dich geharrt haben: Der Psalm endet mit einer Bitte an den HERRN. Er möge über den Seinen sein in dem Maß, wie die Seinen auf Ihn vertraut haben. Durch mangelndes Vertrauen binden wir Ihm die Hände, uns zu segnen. Die Gerechten ermutigen sich gegenseitig, auf die große Güte Gottes zu vertrauen und zu harren. Dieses Vertrauen, dieser Glaube und dieses Ausharren werden niemals beschämt werden. Das ist unsere frohe Glaubenszuversicht. Sein Name sei gepriesen!

Psalm 34

Einleitung

1. David hatte der Verfolgung Sauls ausweichen wollen, indem er zum Philisterkönig Achis geflohen war, wo er sich wahnsinnig stellte. Achis trieb David schließlich fort. Das war ein Mittel in der Hand Gottes, David wieder auf den richtigen Weg zu bringen.
2. J. G. Bellett wendet diesen Psalm prophetisch auf den Herrn Jesus nach seiner Auferstehung an, insbesondere Vers 20.
3. Die Anfangsbuchstaben der Verse folgen der alphabetischen Reihenfolge, allerdings nicht vollständig.
4. Das bestimmte Bewusstsein, dass Gott regiert, befähigt den Gläubigen, den HERRN allezeit zu preisen. Er hat seine Treue denen bewiesen, die in Bedrängnis waren. Der Psalmist - im Geist Christus - fordert den Überrest auf, zu preisen, denn der HERR hatte ihm seine Rettung gezeigt. Die Augen des HERRN sind auf die Gerechten gerichtet und seine Ohren auf ihr Schreien. Das Angesicht des HERRN ist gegen die, die Böses tun, um ihr Gedächtnis von der Erde auszuwischen. Sie schreien, und der HERR hört, und aus allen ihren Bedrängnissen errettet er sie. Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er (V. 16-19). Der Gerechte hat Leiden zu erwarten, solange der Mensch seinen Tag hat, aber der HERR rettet ihn. Während den Gottlosen das Böse tötet, erlöst der HERR die Seele seiner Knechte, und niemand, der auf Ihn vertraut, wird verlassen werden.

Was wir hier finden, ist die völlige Zusicherung der Regierung Gottes zugunsten derer, die demütigen Herzens sind. Das befähigt sie, Gott zu preisen, und zwar nicht nur dann, wenn sie gesegnet werden - dazu gehört kein Glaube -, sondern allezeit. Denn der HERR hört, bewahrt und erlöst sie, wenn sie in Trübsal sind. Christus ist das erhabene Beispiel für all das. Ich glaube nicht, dass Er hier persönlich redet, obwohl dies in den ersten Versen im Geist der Fall ist. In Vers 7 eignet sich der Glaube des Überrests zu seiner eigenen Ermutigung das an, was mit Christus geschehen ist. Vers 21 ist auch buchstäblich bei Ihm in Erfüllung gegangen. Es ist allein das Geheimnis des Glaubens, das kennzeichnet ihn, allezeit zu preisen. Petrus wendet diesen Psalm auf die unveränderlichen Grundsätze der Regierung Gottes an (1Pet 3,10-12). Es ist der erste Psalm, der den Charakter eines Zwiegesprächs hat - was wiederholt vorkommt, wie beispielsweise in den Psalmen 91 und 145 -, obwohl er ohne Zweifel der Ausdruck der Erfahrung des Psalmisten ist, der in Vers 11 wieder redet. Doch ich denke, dass Christus im Geist in diesem Psalm die Wege Gottes offenbart. „Erhebt den HERRN mit mir“ (V. 4); „ich suchte den HERRN“ (V. 5). Er enthält die wirkungsvollste Ermutigung für den sanftmütigen Gerechten (JND).

Einteilung

1. Den HERRN preisen und andere dazu auffordern (V. 1-11)
2. David belehrt seine Söhne über den rechten Wandel (V. 12-17)
3. Der Segen der Gerechten und das Ende der Gottlosen (V. 18-23)

Auslegung

–1–11 Den HERRN preisen und andere dazu auffordern

Vers 1

{Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse dieses Psalms folgen im Hebräischen (mit einer Ausnahme) der alphabetischen Ordnung} **Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech {Titel der Philisterkönige (s. 1Mo 26,1)} verstellte und dieser ihn wegtrieb und er fortging:** Die Zeit bei Abimelech war eine dunkle Phase im Leben Davids. Er hatte sein Vertrauen auf Gott verloren. Die Schwierigkeiten hatten ihn mutlos gemacht. Gott erprobte David in der Zeit zwischen seiner Salbung zum König und dem Antritt des Königtums auf vielfache Weise.

Vers 2

Den HERRN will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Mund sein: Es gibt immer Ursache, Gott zu preisen. Gott ist immer mit uns. Was auch geschehen mag, alles dient zu unserem Besten (Röm 8,28). Selbst wenn wir wie David eigene Wege gegangen sind, jedoch zur Einsicht darüber kommen, dürfen wir uns wieder uneingeschränkt an der Güte Gottes erfreuen. Was für glückliche Menschen sind es, die *immer* ein Lob für Gott auf ihren Lippen haben. Das Lob Gottes ist die positivste Einstellung, die es gibt. Wenn das Lob Gottes in unserem Mund ist, ist für Klagen kein Raum.

Vers 3

In dem HERRN soll sich rühmen meine Seele; hören werden es die Sanftmütigen und sich freuen: David sah wieder voll Vertrauen zu Gott empor. Er wurde sich bewusst, was für ein großes Vorrecht es ist, einen solchen Gott zu haben. Wir dürfen uns Gottes rühmen.

Sanftmütige: Das sind die, die in der Leidenschule Sanftmut gelernt haben; sie haben gelernt, nachzugeben. Manche mögen auf David ihre Hoffnung als dem Gesalbten Gottes gesetzt haben. Sie sahen die bösen Folgen der Regierung Sauls. Wenn David versagte, welche Hoffnungen blieben ihnen noch im Blick auf das Volk Israel? Viele haben beobachtet, wie David zu den Feinden überging. Sie werden sich sehr über die Rückkehr Davids gefreut haben.

Vers 4

Erhebt {w. Macht groß} den HERRN mit mir, und lasst uns miteinander erhöhen seinen Namen!: Wer die Freude einer wiederhergestellten Gemeinschaft erlebt, kann andere auffordern, mit ihm den HERRN zu erheben. Gott miteinander zu erhöhen ist der höchste Ausdruck der Gemeinschaft. Die gemeinsame Anbetung ist ein hohes Vorrecht (Joh 4).

Vers 5

Ich suchte den HERRN, und er antwortete mir; und aus allen meinen Beängstigungen errettete er mich:

David hatte Gott für eine Zeit aus den Augen verloren. Nachdem Gott ihn durch die Hand Achis „wiederhergestellt“ hatte, suchte er das Angesicht des HERRN. Haben wir es nicht ebenfalls nötig, Gott zu im Gebet suchen? Bedrängnisse auf selbstgewählten Wegen können bitter sein, doch wenn das Angesicht des Herrn gesucht wird, kommt Er zur Hilfe. Sobald David sich an Gott wandte, antwortete Er ihm.

Beängstigungen: Es gibt viele Formen der Angst im menschlichen Leben: Angst vor der Zukunft, vor dem Tod, Angst vor der Ablehnung anderer, vor dem Alleinsein usw. Generell gesehen ist Angst eine Folge der Sünde; sie kann zu großer Not führen. Das Gegenteil ist Zuversicht. Selbst der Herr war vor dem Kreuz sehr beängstigt (Mt 26,37; Mk 14,33). Angst kann dahin führen, dass man wieder zu Gott schreit. Das hat auch der Herr in Gethsemane getan.

David hatte Angst vor Saul, da er ihm nach dem Leben trachtete. Die Angst vor Saul war es, die ihn zu Achis fliehen ließ. War seine Angst damit zu Ende? Nein, die Ängste nahmen zu. Nun bekennt David glücklich, dass Gott ihn aus *allen* Beängstigungen errettet habe.

Vers 6

Sie blickten auf ihn und wurden erheitert {w. strahlten}, und ihre Angesichter wurden nicht beschämt:

Bisher hatte David auf die Umstände geblickt, nun war er wieder frei, Gott zu sehen. Es kam eine gewisse Heiterkeit auf. JND übersetzt „erleuchtet, aufgeklärt“. *Sie* bezieht sich wohl auf die Sanftmütigen (V. 3)

Beschämt: JND hat „verwirrt“. Verwirrte Angesichter spiegeln die innere Bestürzung wider.

Vers 7

Dieser Elende rief, und der HERR hörte, und aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn:

Lange Prüfungen lassen die innere Spannkraft erschlaffen. JND übersetzt „Betrübter“. Leid und Ängste führen zu Betrübnis. Betrübnis kann verschiedene Ursachen haben: Leiden wegen eigener Verfehlungen oder auch wegen der Sünde, die uns umgibt. Bei David war es die jahrelange Verfolgung. Wir denken bei diesem Elenden vor allem an Christus in den Tagen seines Erdenlebens (Ps 40,18).

aus allen seinen Bedrängnissen: Soeben waren es die Beängstigungen, aus denen Gott David rettete, jetzt sind es die Bedrängnisse. Errettung aus all diesen Situationen ist allein bei Gott zu finden.

Vers 8

Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er befreit sie: Wir sind in allen Drangsalen nicht allein. Der Herr ist als der *Engel des HERRN* gegenwärtig. Er repräsentiert Gott in seiner Macht und Weisheit, die Er im Blick auf die Seinen wirksam werden lässt. Der Oberste des Heeres des HERRN ist *für* sein Volk (Jos 5,13–15). Seine Gegenwart gebietet uns, unsere Schuhe auszuziehen. Letztlich kommt jede Befreiung und Errettung durch den Herrn Jesus. – Außerdem fühlt Er mit. In all ihrer Bedrängnis war Er bedrängt (Jes 63,9).

Vers 9

Schmeckt und seht, dass der HERR gütig {o. gut} ist! Glückselig der Mann, der zu ihm Zuflucht nimmt!: Völliges Vertrauen spricht aus diesen Versen. Die Güte Gottes ist gleichbleibend und wert, dass man sie schmeckt. Sie ist wie eine köstliche Speise, die aber nichts nützt, wenn man sie nicht zu sich nimmt und sich daran erfreut. Außerdem kommt der Appetit beim Essen. Die Güte Gottes ist *köstlich* (Ps 36,8).

Glückselig der Mann: Eine Glückseligpreisung: Der auf Gott Trauende: siehe die Fußnote zu „trauen“ zu Psalm 2,12: „Zuflucht nehmen, sich in ihm bergen“. Das hebr. Wort für „Mann“ ist hier *geber*: der starke Mann (der Held). Wenn wir unglücklich sind, vertrauen wir nicht. Was ist es eigentlich, das uns daran hindert? Bei Gott gibt es in keiner Hinsicht irgendeinen Mangel. Bei Ihm ist die Fülle. Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade (Joh 1,16).

Vers 10

Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten: Die Gottesfurcht, zu der David hier auffordert, ist nach Sprüche 8,13: „Das Böse hassen“. Das sind die Heiligen, die keinerlei Mangel kennen. Siehe auch die Verheißungen in den Psalmen 103,11 und 145,19 für solche, die Gott fürchten.

Vers 11

Junge Löwen darben und hungern, aber die den HERRN suchen, ermangeln keines Guten: Hier sind die Löwen ein Bild feindlicher Menschen (Ps 35,17), die, obwohl sie in der vollen Kraft ihrer Jahre stehen, doch nicht die wahren Bedürfnisse ihrer Seelen stillen können. Sie mögen stark sein und vieles im Leben erreichen, doch innerlich darben und hungern ihre unsterblichen Seelen. Denen aber, die den HERRN suchen, fehlt kein Gutes.

–12–17 David belehrt seine Söhne über den rechten Wandel

Vers 12

Kommt, ihr Söhne, hört mir zu: Die Furcht des HERRN will ich euch lehren: Nach diesen persönlichen Erfahrungen der Wiederherstellung ist es für David eine Freude, andere um sich zu scharen, um sie die *Furcht des HERRN* zu lehren.

ihr Söhne: Er nennt die Israeliten Söhne, weil er ihnen seine eigenen Erfahrungen weitergeben möchte. Er lehrt sie nun, wie sie in ihrem Leben vielen Leiden entgehen konnten. Und wenn Leiden unvermeidbar sind, dann wird Gott aus all ihnen letztlich Befreiung schenken. Einige dieser Verse werden in 1. Petrus 3,10–12 angeführt.

Verse 13–15

Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der Tage liebt, um Gutes zu sehen? ¹⁴ Bewahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, damit sie nicht Trug reden. ¹⁵ Weiche vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! Wer Lust zum Leben hat, die Tage liebt, um Gutes zu sehen, der sollte vor allem vier Dinge beachten:

1. auf das achten, was man sagt (vor allem nicht über andere sprechen)
2. vom Bösen weichen, der Sünde den Rücken zukehren
3. Gutes tun (die Schrift ist voller Beispiele dafür)
4. dem Frieden nachjagen (mit allen Gläubigen und auch den Menschen dieser Welt)

Vers 16

Die Augen des HERRN sind auf die Gerechten gerichtet und seine Ohren auf ihr Schreien: Außerdem dürfen die Gerechten wissen, dass die Augen des HERRN auf sie gerichtet sind und seine Ohren auf ihr Schreien. Die Gerechten sind es, die in Gottesfurcht wandeln, die Böses aus ihrem Leben entfernen, damit sie ungestörte Gemeinschaft mit dem Herrn haben können.

Vers 17

Das Angesicht des HERRN ist gegen die, die Böses tun, um ihr Gedächtnis von der Erde auszurotten: Und genauso darf der Gerechte wissen, dass Gott sich gegen alle Übeltäter wenden wird, auch wenn das jetzt noch nicht in Erscheinung tritt. Jeder Mensch entscheidet selbst, wie Gott sich zu ihm einstellt. Für uns ist heute noch Gnadenzeit. Menschen können ihren bösen Weg noch verlassen. Sind wir ihnen ein Zeugnis (1Pet 3,15)?

Vers 18

Sie {d. h. die Gerechten} schreien, und der HERR hört, und aus allen ihren Bedrängnissen errettet {o. schrien ... hörte ... errettet} **er sie**: Zu Beginn dieses Psalms sprach David von dem Wunsch, Gott allezeit und beständig zu preisen. Hier sehen wir, dass er auch andere Erfahrungen in seinem Leben machte: Er kannte Zeiten, wo er zu Gott *schrie*. Angesichts der Widerwärtigkeiten des Gerechten (V. 20) ist es völlig normal, dass er zu Gott um Hilfe schreit.

Vers 19

Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er: Nun kommt ein gewisser Höhepunkt in diesem Psalm: Die Nähe und Errettung Gottes werden nur denen zuteil, die zerbrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind. Das ist das Geheimnis wahrer Gottesfurcht, echter Demut.

zerbrochenen Herzens: Die Sünde bewirkt einen ungebrochenen Sinn, ja Stolz, der sich gegen Gott wendet. Es ist die durch die Sünde bewirkte Stumpfheit, die den natürlichen Menschen kennzeichnet. Ein ungebrochenes Herz ist auch ein hartes Gewissen.

Zerbrochene Herzen heißen diejenigen, denen das selbstische d. i. selbstsüchtige, um das eigne Ich kreisende Leben in der Wurzel geknickt ist (Del.).

Vergleiche was Rossier zu 2. Samuel 18 schreibt. Der Hohn hatte das Herz des Herrn gebrochen (Ps 69,21; vgl. auch Ps 51,19).

zerschlagenen Geistes: JND hat „zerknirscht, bußfertig“. Es ist die Haltung echter Demut. Das meinte der Herr, als Er in Matthäus 5 über die Armut im Geist sprach.

Zermalmt am Geiste sind diejenigen, die zur Buße leitende schwere Erlebnisse von der falschen Höhe stolzen Selbstbewusstseins heruntergebracht und gründlich gedemütigt haben (Del.).

Diese beiden Dinge werden in Jesaja 57,15 als Voraussetzungen für das Wohnen Gottes bei einem Menschen genannt: „Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum, und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.“

Verse 20.21

Zahlreich sind die Widerwärtigkeiten {eig. Übel, o. Unglücksfälle} des Gerechten, aber aus ihnen allen errettet ihn der HERR. ²¹ **Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eins von ihnen wird zerbrochen**: Der Gerechte hat keine Verheißung, vor allem Übel bewahrt zu werden, wohl aber, dass der HERR ihn daraus errettet. Diese beiden Verse erinnern im Besonderen an den Herrn Jesus. Der letzte Vers hat seine buchstäbliche Erfüllung beim Tod des Herrn Jesus gefunden (Joh 19,36; 2Mo 12,46). Die Beine der Übeltäter

wurden zerschlagen (oder gebrochen). Das ist das Teil all derer, deren Herzen niemals gebrochen und deren Geist niemals zerschlagen wurde.

Vers 22

Den Gottlosen wird das Böse töten; und die den Gerechten hassen, werden büßen {o. für schuldig gehalten werden}: Das Böse, an dem der Gottlose festhält, das wird ihn töten oder „gänzlich verderben“ (JND). So geschieht es schon oft im Leben auf der Erde. Saul ist dafür ein abschreckendes Beispiel. Wie viel mehr wird das Böse den Gottlosen in Ewigkeit töten (durch den zweiten Tod). Ihre besondere Sünde bestand darin, dass sie den Gerechten hassten. Ihre Schuld wird sie treffen.

Vers 23

Der HERR erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die zu ihm Zuflucht nehmen, werden nicht büßen {o. für schuldig gehalten werden}: Die Gläubigen werden in diesem Psalm „Heilige (V. 9), „Söhne“ (V. 11) und „Knechte“ genannt.

Errettung für alle Gerechten. Damit schließt dieser Psalm. Wieder spricht David abschließend über das Vertrauen des Gerechten zum HERRN. Was wird es sein, wenn das irdische Volk erlöst wird und in die Segnungen des Friedensreiches eintreten wird. Was wird es sein, wenn die Gläubigen der Jetztzeit vom Leib der Sünde erlöst zusammen mit dem Herrn im Himmel einziehen werden. Ihr Vertrauen zu Gott wird ihre Häupter schmücken. Unter dieser siegreichen Schar wird Er umherziehen, der in beispielloser Weise sein Vertrauen auf den HERRN gesetzt hat und die Errettung in einer Weise erfahren hat, die einmalig ist. Er ist befugt, das Lied der Erlösung anzustimmen und den Lobgesang anzuführen. Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens (Heb 12,2).

Psalm 35

Einleitung

1. David spricht mit Gott über seine Feinde. Wahrscheinlich ging es wieder besonders um Saul und seine Heeresmacht: So hat auch der Jesus während seines Erdenlebens viele Feinde gehabt! Viele Verse haben eine direkte Anwendung auf den Herrn Jesus.
2. Der Engel des HERRN möge die Feinde forttreiben und verfolgen.
3. Dieser Psalm enthält die dringende Bitte, dass das Gericht des HERRN über die unbarmherzigen und hinterlistigen Verfolger kommen möge, die nach dem Gerechten trachten. Schmähung, List, Gewalt, alles wird gegen ihn angewandt. Seine Feinde behaupten, ihn erforscht zu haben. Er verlangt nach Rettung, damit der HERR gepriesen werden möge in der großen Versammlung, das heißt in der vollen Versammlung des wiederhergestellten Israel. Die Verse 13 und 14 zeigen uns die Gnade, in der der Fromme (Christus selbst) mit jenen Feinden gehandelt hat. Obwohl der Psalm im Allgemeinen auf jeden Gottesfürchtigen anwendbar ist, haben wir hier doch besonders Christus im Geist vor uns (JND).

Einteilung

1. Bitte Davids, die Gottlosen zu vernichten (V. 1–8)
2. Der HERR wird Rettung schenken (V. 9.10)
3. Das Verhalten der Gottlosen (V. 11.12)
4. Das Mitempfinden Davids mit anderen (V. 13.14)
5. Die Gottlosen und die Bitte um Errettung (V. 15–28)

Auslegung

–1–8 Bitte Davids, die Gottlosen zu vernichten

Vers 1.2

Von David. Streite, HERR, mit denen, die gegen mich streiten, kämpfe mit denen, die mich bekämpfen!

² **Ergreife Tartsche und Schild** {d. i. der große, den ganzen Mann schützende Schild}, **und steh auf zu meiner** {eig. als meine} **Hilfe!**: David bittet Gott auf poetische Weise, gegen seine Feinde zu streiten und zu kämpfen. Gott hat die Bitte erfüllt und David schließlich zum König über das ganze Volk Israel gemacht. So wird Gotte dem Herrn alle Feinde alle unterwerfen (Ps 110,1.2).

Vers 3

Und zücke den Speer und versperre den Weg gegen {a. ü. Und zücke Speer und Streitaxt gegen} meine Verfolger; sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Rettung!: Gott selbst möge den Verfolgern entgegentreten und den Weg versperren.

Ich bin deine Rettung: David bittet Gott, dass Er ihn ermutigen möge, indem Er ihm zusicherte, dass Er seine Rettung sei. Gott war es doch, der David zum König gesalbt? So wird Er ihm auch bis zu dem Augenblick zu Hilfe kommen, wo er seine Königsherrschaft antreten wird.

Vers 4

Lass beschämt und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten; lass zurückweichen und mit Scham bedeckt werden, die Böses gegen mich ersinnen!: Offensichtlich haben viele versucht, David zu ermorden. Das gilt auch im Blick auf den Messias während seiner Erdentage.

Verse 5.6

Lass sie sein wie Spreu vor dem Wind, und der Engel des HERRN treibe sie fort! ⁶ Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, und der Engel des HERRN verfolge sie!: David fährt fort, für das Gericht über seine Feinde zu bitten. Das ist eins der großen Themen der Psalmen, wie es bereits in Psalm 1,5 angedeutet ist.

Der Engel des HERRN: Christus selbst wird sie als der Engel des HERRN forttreiben und verfolgen. So würde Er einmal die Assyrer vernichtend schlagen: „Und es geschah in jener Nacht, da ging der Engel des HERRN aus und schlug im Lager der Assyrer 185000 Mann. Und als man frühmorgens aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname“ (2Kön 19,35; vgl. Jes 37,36).

Vers 7

Denn ohne Ursache haben sie mir ihr Netz heimlich gelegt, ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben: Sie hassten David ohne Ursache. Sie wollten Gott und seinem Werk durch David schaden.

Vers 8

Über ihn komme Verderben {o. Öde}, ohne dass er es wisse, und sein Netz, das er heimlich gelegt hat, fange ihn; zum {eig. mit, o. ins} Verderben {o. in die Öde} falle er hinein!: Hat sich dieser Vers nicht buchstäblich im Blick auf Judas erfüllt? Wer andere ermorden will, wird selbst ermordet.

Vers 9

Und meine Seele wird frohlocken in dem HERRN, sie wird sich freuen in seiner Rettung: Was für eine Aussicht und Sicherheit über die zukünftige Errettung, die Gott schenken wird. Der Herr Jesus war in besonderer Weise der Elende und der Arme: „Ich aber bin elend und arm“ (Ps 40,18). Das Verderben der Gottlosen ist zugleich die Errettung der Gerechten.

Vers 10

Alle meine Gebeine werden sagen: HERR, wer ist wie du, der du den Elenden errettest von dem, der stärker ist als er, und den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt: Ein Lob Gottes dafür, dass Er den Elenden und Armen errettet.

–11.12 Das Verhalten der Gottlosen

Vers 11

Ungerechte Zeugen treten auf; was ich nicht weiß, fragen sie mich: Ungerechte Zeugen; der Herr sah tief auf den Grund der Herzen seiner Feinde. Wem ist je so viel Böses für all sein Gutestun erwiesen worden wie unserem Herrn?

Vers 12

Sie vergelten mir Böses für Gutes; verwaist ist meine Seele: Der Herr war bereit, solche Leiden zu ertragen. Es sind Leiden um der Gerechtigkeit willen. Es führte bei Ihm zu großer Einsamkeit. Seine Verwandten verstanden ihn nicht, seine Jünger verstanden ihn nicht, den Augenblicken allergrößter Not in den 3 Stunden der Finsternis wandte Gott sich von Ihm ab.

–13.14 Das Mitempfinden Davids mit anderen

Vers 13

Ich aber, als sie krank waren, kleidete mich in Sacktuch; ich kasteite mit Fasten meine Seele, und mein Gebet kehrte in mein Inneres zurück: Die Not brachte David zum Fasten²⁸ und zum Bekenntnis seiner Sünden. Gott benutzt Drangsale, damit seine Kinder zu Ihm schreien und Ihm wieder näher kommen. – Der Herr hat zwar auch gefastet, doch nie brauchte Er Sünden bekennen.

²⁸ Zum Fasten siehe: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/2015/06/Fasten- WM .pdf>

mein Gebet kehrte in mein Inneres zurück: David hatte zeitweise den Eindruck will in, dass seine Gebete Gott nicht erreichten. So empfinden wir manchmal auch, dass unsere Gebete nicht höher steigen als zur Zimmerdecke. Natürlich ist das Unglaube. Wir dürfen jedoch auch die Not des Unglaubens Gott im Gebet vorstellen. Deshalb hat Gott diesen Versteil in seinem Wort aufgenommen.

Vers 14

als wäre es mir ein Freund, ein Bruder gewesen, so bin ich umhergegangen; wie trauernd um die Mutter habe ich mich Leid tragend niedergebeugt: David empfand den Schmerz wie den Verlust eines Freundes, eines Bruders oder der Mutter.

–15–28 Die Gottlosen und die Bitte um Errettung wechseln sich ab

Vers 15

Aber sie haben sich über meinen Fall gefreut und sich versammelt; Schmäher {o. pöbelhafte Menschen} haben sich gegen mich versammelt, und ich kannte sie nicht {o. und solche, die ich nicht kannte}; sie haben gelästert {eig. zerrissen} und nicht aufgehört: Schadenfreude ist eine der schlimmsten Freuden die es gibt. Die Feinde haben sich versammelt, um sich an dem Fall Davids zu erfreuen. Wir wissen nicht an welche Begebenheit profitiert denkt. Was der Fall mit Bathseba? War es sein Versagen, als er zweimal zu dem Philisterkönig Abimelechs floh?

sie haben gelästert und nicht aufgehört: Sie haben falsche Dinge über David verbreitet und das beständig.

Vers 16

Wie ruchlose {o. die ruchlosesten} Schmarotzer knirschten sie gegen mich mit ihren Zähnen: ein Schmarotzer setzt sich in das gemachte Nest. Sie hatten große Wut gegen David.

Vers 17

Herr, wie lange willst du zusehen? Bring meine Seele zurück aus ihren Verwüstungen, meine einzige {o. meine einsame} von den jungen Löwen!: Das erinnert an Psalm 22,22. Dafür fragt Gott, wie lange Er zusehen will. Dafür braucht Ausharren und Geduld. Das lehrt Gott ihn. Die Feinde richten große Verwüstungen an, und dafür bittet darum, dass Gott seine Seele zurückbringen möge.

Vers 18

Ich werde dich preisen in der großen Versammlung, unter zahlreichem Volk dich loben: Dieser Vers erinnert an Psalm 22,23. David weiß, dass auch diese schwierige Situation einmal enden wird und dass er Gott dann in der Mitte eines zahlreichen Volkes loben wird. Auch wenn man das Ende einer Prüfung weiß, nämlich dass Gott sich Lob bereitet, so können die einzelnen Stationen des Lebens dennoch sehr schwer sein.

Vers 19

Lass sich nicht über mich freuen, die ohne Grund mir feind sind, nicht zwinkern mit den Augen, die ohne Ursache mich hassen!: Feinde zu haben und Hass zu erleben ist eine außerordentlich schwere Prüfung. In sehr vielen Situationen sind wir mit unserem Latein am Ende. Da bleibt uns allein das Gebet. Gott antwortet auf jedes Gebet. Entweder sagt er ja, oder sagt nein, oder er sagt: warte!

Vers 20

Denn nicht von Frieden reden sie; und gegen die Stillen im Land ersinnen sie trügerische Dinge: Friede ist für die Feinde Davids ein Fremdwort. Ihre Gottlosigkeit bringt das genaue Gegenteil hervor. Sie sinnieren darüber nach, wie sie die, die sich nicht wehren, angreifen und schädigen können.

Vers 21

Und sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt; sie haben gesagt: Haha! Haha! Unser Auge hat es gesehen!: Nach einem erfolgten Angriff freuen sie sich über das Elend dessen, dem sie Schaden zugefügt haben.

Vers 22

Du hast es gesehen, HERR; schweige nicht! Herr, sei nicht fern von mir!: Doch nicht nur ihr Auge sieht das Ungemach Davids, ein anderer schaut ebenfalls zu, der HERR. Dafür bittet Gott, nicht zu schweigen und ihm nicht fern zu sein. Gott ist ihm nicht fern. Doch muss er David in diese Prüfung bringen, damit David seine Errettungen erfährt und Gott dafür preist.

Vers 23

Wache auf und erwache zu meinem Recht, mein Gott und Herr, zu meiner Rechtssache!: David bittet Gott aufzuwachen und zu erwachen. Weiß er noch nicht, dass der Hüter Israels weder schläft noch schlummert? (Ps 121,4).

Vers 24

Verschaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, HERR, mein Gott! Und lass sie sich nicht über mich freuen!: diese bitte Davids wird der HERR erhören. Er wird alle Feinde Davids zu Boden strecken.

Vers 25

Lass sie nicht in ihrem Herzen sagen: Haha, so wollten wir es {eig. unser Begehrt, o. unsere Gier!}! Lass sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen!: Er betet weiter, dass seine Feinde nicht sagen, dass sie ihn verschlungen haben

Vers 26

Lass sie beschämt und mit Scham bedeckt werden allesamt, die sich über mein Unglück freuen! Lass mit Scham und Schande bekleidet werden, die gegen mich großtun!: Wenn Gott eingreift, wird Er alle Feinde Davids beschämen. Gott wird auch die Feinde des Volkes Israel (die bösen Nachbarn), die sehr zahlreich sind, zur Strecke bringen. Manche mögen sich über das Unglück, das die Juden getroffen im vorigen Jahrhundert hat, freuen. Wie sehr haben sich die Nationalsozialisten über den Holocaust gefreut. Jeder einzelne Judenhasser wird mit Scham und Schande bekleidet.

Vers 27

Lass jubeln und sich freuen, die Gefallen haben an meiner Gerechtigkeit, und lass sie stets sagen: Erhoben sei der HERR, der Gefallen hat am Wohlergehen {o. Frieden} seines Knechtes!: Dieser Psalm, der die Drangsal Davids auf eindrucksvolle Weise beschreibt, endet mit dem zukünftigen Jubel und Lob.

Vers 28

Und meine Zunge wird reden von deiner Gerechtigkeit, von deinem Lob den ganzen Tag: die Gerechtigkeit Gottes ist Bergen gleich. Gott ist es wert, dass die Gottesfürchtigen ihn den ganzen Tag loben. In dieses Lob wollen auch wir heute einstimmen.

Psalm 36

Einleitung

1. Das Thema dieses Psalms ist: Das böse Denken und Handeln des Gottlosen. Ein passender Psalm für die gottesfürchtigen Juden in der künftigen Drangsal, wenn sie sich in der Mitte von Gottlosen aufhalten müssen.
2. Dann besinnt der Psalmist sich auf die Größe Gottes und die Segnungen seiner Gegenwart für den Gläubigen.
3. In diesem Psalm finden wir eine Warnung, die notwendig ist im Blick auf die Gottlosen, namentlich solcher, die in besonderer Weise die Feinde der Gerechtigkeit, die Werkzeuge der Macht Satans sind. Man kann nicht erwarten, bei ihnen ein Gewissen zu finden; da ist nichts, was sie in ihren bösen Plänen aufhält. Die Macht und die Güte des HERRN sind die sichere Zuflucht derer, die auf Ihn vertrauen. Schließlich werden die Gottlosen niedergeworfen (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der Hochmut und die Bosheit des Gottlosen (V. 2–5)
3. Die Größe Gottes und der Quell des Lebens bei Ihm (V. 6–11)
4. Die Gottlosen (V. 12.13)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von dem Knecht des HERRN, von David: Wo überall nennt David sich einen Knecht des HERRN? Damit David aus, dass er den Willen des HERRN tun will.

–2–5 Der Hochmut und die Bosheit des Gottlosen

Vers 2

Die Übertretung des Gottlosen spricht {eig. Spruch der Übertretung des Gottlosen} **im Innern meines Herzens: Es ist keine Furcht Gottes vor seinen Augen:** David setzt sich mit dem Handeln des Gottlosen auseinander. Er weiß in seinem Herzen, in seinem tiefsten Innersten, dass der Gottlose keine Gottesfurcht kennt.

Vers 3

Denn es {o. sie} schmeichelt ihm in seinen eigenen Augen, seine Ungerechtigkeit zu erreichen, Hass auszuüben: Der Gottlose hat Freude daran, Ungerechtigkeit auszuüben. *Freude* an bösen Taten. Wir finden hier sein Ziel, seine Motivation. Es schmeichelt ihm sogar. So betrachtet er seinen Hass, mit dem er anderen Schaden zufügt.

Vers 4

Frevel {o. Unheil} und Trug sind die Worte seines Mundes; er hat es aufgegeben, verständig zu sein, Gutes zu tun: Seine Sprache verrät Abfall gegenüber Gott, und zugleich betrügt er seine Mitmenschen. Für göttliche Unterweisungen hat er keinen Raum. Gutes zu tun, kommt für ihn nicht in Betracht.

Vers 5

Frevel {o. Unheil} ersinnt er auf seinem Lager; er stellt sich auf einen {o. er steht auf einem} Weg, der nicht gut ist; das Böse verabscheut er nicht: Dort, wo der Gläubige über die Güte Gottes nachdenkt, ersinnt der Gottlose seine bösen Pläne, wie er andere betrügen kann. Dieser Weg endet im Verderben. Es ist der Weg der Sünden, bald wird er auf dem Sitz der Spötter sitzen (Ps 1,1).

–6–11 Die Größe Gottes und der Quell des Lebens bei Ihm

Vers 6

HERR! An die Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue: Dem Gläubigen bleibt nur eins, wenn er inmitten solcher Menschen leben muss: Das Wissen, dass das Handeln des Menschen in keiner Weise Gottes Pläne durchkreuzt. Gott bleibt in seiner Güte und Treue für die Seinen unbeeinflusst vom bösen Handeln des Menschen, so wie sich Himmel und Wolken dem Zugriff des Menschen entziehen. Der Himmel ist der Ort der Regierung und der Beständigkeit: Ordnung [*kosmos*] und Regierung Gottes zum Wohl des Menschen.

Vers 7

Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes {gebr. El (d. h. wie hohe Berge)}, deine Gerichte {o. Urteile, Rechte} sind eine große Tiefe {o. Tiefen (eig. tiefe, rauschende Wassermengen); Menschen und Vieh rettetest du, HERR: Die Gerechtigkeit des großen Schöpfergottes übersteigt wie hohe Berge alle Bosheit des Menschen. Wenn das nicht so wäre, würde die Schöpfung nicht existieren. Die einfache Ordnung der Schöp-

fung ist bereits ein beredtes Zeichen der unveränderlichen Gerechtigkeit und Treue Gottes. Die herrliche Größe der Berge ist aus großer Entfernung sichtbar.

Sie haben etwas Geheimnisvolles, das nicht einfach zu verstehen ist für uns. Warum handelt Gott im Blick auf gewisse Menschen so und auf andere wieder anders? Warum wurde Jakobus enthauptet und Petrus befreit (Apg 12)? Gott handelt in unergründlicher Weisheit. Er erfüllt mit seinem Handeln seine Pläne und benutzt dabei Satan und böse Menschen; sie sind völlig für ihr Tun verantwortlich und trotzdem tun sie letztlich nur das, was Gott will.

Menschen und Vieh rettetest du, HERR: Wenn das böse Handeln des Gottlosen zum Nachteil des Gerechten dient, so wissen wir dennoch, dass Gott sich unendlicher Liebe seinen Geschöpfen zuneigt. Gott sorgt nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Tiere. Abraham hat einmal gebetet: „Fern sei es von dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Gottlosen zu töten, so dass der Gerechte sei wie der Gottlose; fern sei es von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?“ (1Mo 18,25).

Auch wenn Gott Gericht übt, wird er Menschen verschonen. Und nicht nur Menschen, sondern auch Tiere. Wenn Er sich schon um die Tiere kümmert, die wir manchmal nicht genügend schätzen, wie viel mehr dann über die Menschen. Nichts bleibt dem Zufall überlassen.

Vers 8

Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! Und Menschenkinder nehmen Zuflucht zum Schatten deiner Flügel: David hat oft unter der Ungerechtigkeit der Gottlosen gelitten, doch nun sieht er vom Handeln des Menschen ab und beschäftigt sich mit der Güte Gottes. Das veranlasst ihn zu diesem herrlichen Ausspruch. Wo gibt es eine solche Geborgenheit wie bei Gott selbst? Die Flügel bieten Schutz und Wärme.

Vers 9

Sie werden reichlich trinken von der Fettigkeit deines Hauses, und mit dem Strom deiner Wonnen wirst du sie tränken: Hier geht es um den Tempel. Die Gläubigen erfreuen sich der Gemeinschaft mit Gott. Die Priester aßen Teile der Friedensopfer (Jer 31,14). Gott lässt solche, die auf Ihn vertrauen, an der Freude teilnehmen, an der Er sich selbst erfreut. Es sind seine Wonnen, von denen die Seinen trinken dürfen. Ist die größte gemeinsame Freude nicht die Freude in der Gemeinschaft mit göttlichen Personen (1Joh 1,4)? Das gibt echte Befriedigung. Auf diese Weise erhebt

Wonnen: Das hebr. Wort für Wonnen ist *eden*.

Vers 10

Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Licht werden wir das Licht sehen: Gott ist Licht und der Herr Jesus ist die Offenbarung des ewigen, göttlichen Lebens (1Joh 1,2). David kannte den Herrn Jesus noch nicht! Gott hatte sich noch nicht als *Vater* offenbart. Dennoch empfand er diese Glückseligkeit in der Gemeinschaft mit Gott. – Wir gehörten einst wie die übrigen zum Bereich der Finsternis. Nun sind wir Söhne des Lichts. In dem Licht, das der Herr Jesus verbreitet hat, dürfen wir das vollkommene Licht erkennen.

Vers 11

Lass deine Güte fortdauern denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den von Herzen Aufrichtigen! Der Psalmist bezieht sich und alle, die Gott kennen, der treuen Güte Gottes an. Gott wird zu Gunsten derer handeln, die von Herzen aufrichtig sind. Güte und Gerechtigkeit findet man schwerlich kombiniert auf der Erde, bei Gott stehen sie in vollkommener Harmonie. Das sehen wir auf wunderbare Weise im Leben des Herrn Jesus.

–12.13 Die Gottlosen

Vers 12

Nicht erreiche mich der Fuß der Hochmütigen {w. des Hochmuts}, und die Hand der Gottlosen vertreibe mich nicht! Außerdem bittet David den HERRN noch einmal um Bewahrung vor den hochmütigen und gottlosen Menschen.

Vers 13

Da {o. Dort} sind gefallen, die Frevel tun, sie wurden niedergestoßen, und vermochten nicht aufzusteigen: David sieht den endgültigen Fall der abtrünnigen Menschen voraus. Für Asaph war das ein Grund, die Gottlosen nicht länger zu beneiden. Sie werden zu Fall kommen und sich davon nicht mehr erholen. Der Gerechte hingegen fällt siebenmal und steht jedes Mal wieder auf (Spr 24,16).

Psalm 37

Einleitung

1. Eine Überschrift könnte sein: *Belehrungen für schwere Zeiten*
2. Der Psalm zeigt auf eindrucksvolle Weise die indirekte Regierung Gottes – das gibt dem Gläubigen Ruhe. Die indirekte Regierung ist ein großartiges Geheimnis (vgl. Off 10,7).
3. Prophetisch gesehen geht es um den Überrest in der Zeit der Gerichte, wenn der Gottlose aufblüht und den Gerechten bedrückt. – Gott ermutigt sie, dass sie einmal im Land wohnen werden (V. 3.9.11.22.34).
4. Persönlich können wir daraus lernen, dass wir sowohl Ermahnungen als auch Ermunterungen brauchen (siehe Anhang 1).
5. In diesem höchst bemerkenswerten Psalm geht es hauptsächlich darum, dem Überrest, und zugleich jedem Gläubigem, tief einzuprägen, dass er auf den HERRN harren und sich nicht durch das ihn umgebende Böse verwirren lässt. Die Übeltäter werden schnell wie das Gras vergehen. Die Gerechten sollen sich nicht über sie erzürnen, sondern auf den HERRN vertrauen und Gutes tun, sie sollen sich an Ihm ergötzen, und Er wird ihnen ihre Bitten geben. Sie sollen Ihm ihren Weg anbefehlen, und Er wird sie rechtfertigen. Sie sollen still dem HERRN vertrauen und auf Ihn harren, denn Er wird bald eingreifen und die Übeltäter ausrotten. Dann werden die Sanftmütigen das Land besitzen. Auch der andere Charakter des Überrests (der des gerechten Menschen) wird hier von Vers 12 an ausführlich dargestellt. Der HERR vergisst die Seinen nicht, sie werden bewahrt, die Gerechten werden das Land besitzen. Schließlich wird ihnen zugerufen. „Harre auf den HERRN und bewahre seinen Weg“ (V. 34). Die Gerechten leiden, aber sie werden nicht verlassen; die Gottlosen erfreuen sich großer Wohlfahrt, aber bald kennt ihre Stätte sie nicht mehr. Wie zeigt uns das, was hier über den Gerechten gesagt wird, die Tiefe der Leiden dessen, der verlassen wurde, obwohl Er die Vollkommenheit der Gerechtigkeit war!

Dieser Psalm hilft uns auch die Verbindung zu erkennen, die zwischen den Jüngern und dem Überrest der letzten Tage besteht (siehe Mt 5,5); zugleich zeigt er uns den Unterschied zwischen beiden: Der Sohn war bei den Jüngern. Sie konnten für seinen Namen leiden, und darum ist in Matthäus 5,12 von dem Himmel die Rede. Jesus konnte den Vater offenbaren; und das tut Er in jener *Bergpredigt*. Das Licht leuchtete in die Welt hinein und war zugleich das Salz der Erde. Die Offenbarung des Vaters, der in Gnade handelte, machte die Jünger mit manchen Einzelheiten der Gnade bekannt, von denen der Überrest in den späteren Tagen nichts weiß. Doch trotz dieses Unterschieds ist es tatsächlich derselbe Überrest (JND).

Einteilung

1. Guter Rat – Ermahnungen und Ermunterungen (V. 1–11)
2. Große Gegensätze (V. 12–26)
3. Guter Rat (V. 27.28)
4. Große Gegensätze (V. 28–33)
5. Guter Rat (V. 34)
6. Große Gegensätze (V. 35–40)

Auslegung

-1-11 Guter Rat – Ermahnungen und Ermunterungen

Vers 1

{Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Absätze dieses Psalms folgen im Hebräischen der alphabetischen Ordnung.} **Von David. Erzürne dich nicht über die Übeltäter, beneide nicht die, die Unrecht tun!**: David hat diesen Psalm im Alter geschrieben (V. 25). David belehrt die Gottesfürchtigen. Wie schwer war es für einen Israeliten, die indirekte, verborgene Regierung Gottes zu verstehen. Für uns heutzutage ist es schon schwer, wie viel mehr für die Gläubigen früherer Tage. Da gilt es, sich weder zu erzürnen noch die Menschen zu beneiden.

Vers 2

Denn wie das Gras werden sie schnell vergehen {eig. hinwelken} **und wie das grüne Kraut verwelken**: Hier wird der Übeltäter und der Unrechtübende mit dem Gras und dem Gewächs des Feldes verglichen (vgl. Jak 1). Gras und Kraut werden nach kurzer Zeit abgemäht.

Vers 3

Vertraue auf den HERRN und tu Gutes; wohne im Land und weide dich an Treue {eig. weide (o. pflege, o. übe) Treue}: Gott ist immer absolut vertrauenswürdig, Er ist immer derselbe (= der EWIGE). Dabei kennen wir Ihn als unseren Vater (Mt 5). So sollen wir Ihn in einer sündigen Welt nachahmen. Wir wollen ganz und gar darauf vertrauen, dass der HERR niemals einen Fehler in seiner indirekten Regierung macht.

im **Land**: Wir dürfen in einem besonderen Land wohnen – dem himmlischen Land, das wir bekommen haben und in Besitz halten können (Eph 6). Das Gute bringt Treue hervor. Wir dürfen uns an der Treue Gottes erfreuen und ebenso handeln. Kommt Gottes Treue und Unbestechlichkeit nicht auch in seinen Gerichtswegen zum Ausdruck? Gott bleibt treu (2Tim 2,13).

Vers 4

und ergötze dich an dem HERRN: So wird er dir geben die Bitten deines Herzens: Den Herrn zum einzigen Gegenstand unserer Herzen machen, sich an Ihm ergötzen und Ihn anbeten, das ist die erste Pflicht eines Geschöpfes. Dann sind unsere Bitten in Übereinstimmung mit seinen Gedanken. So kann Er uns die Bitten unseres Herzens geben. Wir dürfen Ihn bitten, uns die rechten Bitten zu geben (1Joh 5,14.15).

Vers 5

Befiehl dem {w. Wälze auf den} HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn; und er wird handeln!: Warum sollten wir uns Sorgen über unseren weiteren Weg machen? Wir vertrauen Ihm einfach. Zu seiner Zeit wird Er handeln. Wir müssen Ihm Gelegenheit geben, dass Er handeln und sich verherrlichen kann.

Vers 6

Und er wird deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag: Jetzt geht es um eine Anfeindung. Wenn wir Gott die Sache überlassen, wird Er handeln. Andererseits wird derjenige, der mit Gottes Gedanken in Übereinstimmung handelt, Gerechtigkeit üben. Gott wird dann zu seiner Zeit die entsprechenden Früchte ans Licht kommen lassen. Er wird uns Recht verschaffen. Das brauchen wir nicht selbst zu tun.

Vers 7

Vertraue still {w. Sei still} dem HERRN und harre auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Anschläge ausführt!: Stilles Vertrauen will besonders gelernt sein. Zorn passt nicht zu einem Kind Gottes, das einen Vater hat, der es liebt und, sein Bestes sucht. Alle Dinge dienen ja zu unserem Besten (Röm 8,28). Die Voraussetzung dafür, dass man nicht erzürnt, liegt im stillen Vertrauen. Gott wird zu seiner Zeit das uns zugefügte Böse in Segen für uns verwandeln. Hier sehen wir wieder die indirekte Regierung Gottes.

Vers 8

Steh ab vom Zorn und lass den Grimm! Erzürne dich nicht! Nur zum Böses tun verleitet es: Zorn und Grimm motivieren zu üblen Dingen. Sie bewirken nichts Gutes, sondern verschlimmern die Lage. Es ist nicht David, der das hier zu uns sagt, Gott spricht durch David zu uns. Es ist sein heiliges Wort, uns zum Leben gegeben. Es muss gelernt werden, alles einfach in Gottes gute Hände zu legen.

Vers 9

Denn die Übeltäter werden ausgerottet werden; aber die auf den HERRN hoffen, die werden das Land besitzen: Was für eine Gegenüberstellung zwischen dem Übeltäter und dem, der auf den HERRN hofft. Der eine wird ausgerottet (gewaltsam getötet), und der andere besitzt das Land, im Friedensreich sogar für tausend Jahre!

Vers 10

Und noch eine kurze Zeit, und der Gottlose ist nicht mehr; und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er {o. sie} nicht da: Wir warten nicht auf die kleine Zeit, wo der Gottlose weggetan wird, sondern wo der Kommende kommt.

Vers 11

Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen und werden sich ergötzen an Fülle von Frieden: Sanftmütige werden zuerst verdrängt, später werden sie das Land besitzen. Sie werden eine Fülle von Frieden erfahren, wie sie ihn nie gekannt haben. Friede gehört zum größten Besitz eines Menschen. Der Sanftmütige ergötzt sich daran. FRIEDEN! SHALOM!

Die Gerechten werden sich am Herrn ergötzen (V. 4) und am Frieden.

–12–26 Große Gegensätze

Vers 12

Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn: Der Gottlose kann die Gegenwart des Gerechten nicht ertragen. Er sinnt darauf, ihn zu Fall zu bringen. Doch da ist jemand, der auf den Gerechten achtet.

Vers 13

Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt: Göttliche Ironie wird den Gottlosen zu Fall bringen. Siehe dazu Psalm 2,4.5: „Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken.“ Wenn Gott lacht, gibt es keine Hoffnung mehr für einen Menschen. Der Gottlose wird in die Grube fallen, die er dem Gerechten gegraben hat (denke an Mordokai und Haman).

Vers 14

Die Gottlosen haben das Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt, um den Elenden und den Armen zu fällen, um hinzuschlachten, die in Geradheit wandeln: Der Gottlose greift aus der Nähe (Schwert) und aus der Ferne (Bogen) an. Der Elende und Arme ist seine Zielscheibe; die Elenden werden wie Schafe hingeschlachtet werden (Ps 44,12.23). Der einfache Grund war ihre Geradheit und ihre Gottesfurcht. Die Sünde macht den Menschen nicht nur zum Feind Gottes, sondern auch zum Feind des Gerechten.

Vers 15

Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen werden: Ihre böse Absicht kehrt sich gegen sie selbst. Alle Bemühungen, anderen zu schaden, werden letztlich ins Leere laufen; sie werden sich selbst schaden.

Vers 16

Besser das Wenige des Gerechten als der Überfluss vieler Gottlosen: In Zukunft wird der Gerechte Fülle von Wohlfahrt haben; jetzt mag er wenig haben und der Gottlose viel. All das kann sich über Nacht ändern. Und es wird sich ändern, wenn der Herr Jesus seine Regierung antritt.

Vers 17

Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen werden, aber der HERR stützt die Gerechten: Mit dem Arm führt der Gottlose das Schwert und den Bogen. Dieser Arm (= seine Macht) wird zerbrochen. Was ist ein Soldat ohne Arme? Nichts! Der Gerechte wird gestützt. Gott wird seinen Arm gebrauchen.

Vers 18

Der HERR kennt die Tage der Vollkommen, und ihr Erbteil wird ewig sein: Gott hat Freude am Handeln und Wandeln der Gerechten. Welche Freude hatte Er an Christus. Er ist bereits in ein ewiges Erbteil eingegangen. So werden die Gerechten bald ein ewiges Erbteil erlangen.

kennt die Tage: Gott nimmt Kenntnis vom Gerechten, von jedem seiner einzelnen Tage.

Vers 19

sie werden nicht beschämt werden in der Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt werden: Gott wird sie auch in großer Drangsalszeit zu erhalten wissen. Hier geht es um die gläubigen Juden, die lebend in das Reich eingehen werden, die versiegelten 144 000 aus Offenbarung 7. Gott wird die Frau in der Wüste 1260 Tage ernähren (Off 12). Er hat auch Elia 3½ Jahre ernährt.

Vers 20

Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des HERRN sind wie die Pracht der Weidengründe; sie schwinden, sie schwinden dahin wie {w. im} Rauch: Die Gottlosen werden umkommen, getö-

tet, sie werden schwinden, hinsinken, um nicht mehr aufzustehen. Rauch verschwindet schneller als Gras, das heute blüht und morgen in den Ofen geworfen wird.

Vers 21

Der Gottlose borgt und gibt nicht zurück; der Gerechte aber ist gnädig und gibt: Der Gottlose hält seine Versprechen nicht ein. Der Gerechte hingegen übt gegenüber dem Gottlosen Gnade, unverdiente Gnade. Wenn er gebeten wird, leiht er. Er rechnet damit, dass Gott das Herz des Gottlosen zur Umkehr bewegt.

Vers 22

Denn die von ihm Gesegneten werden das Land besitzen, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet werden: Es sind die Gesegneten der HERRN (Jes 65,23; Mk 14,61). In Vers 11 heißt es: „Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen und werden sich ergötzen an Fülle von Frieden.“

Vers 23

Von dem HERRN werden die Schritte des Mannes befestigt, und an seinem Weg hat er Gefallen: Der Gerechte erfährt Befestigung durch Gott, weil Er Wohlgefallen an ihm hat. Gott stärkt ihn auf dem Weg der Gerechtigkeit. Das sehen wir vor allem im Leben des Messias, das wird Gott auch den Menschen schenken, sie zum gläubigen Überrest gehören, und Er gewährt es auch uns heutzutage.

Vers 24

wenn er fällt, wird er nicht hingestreckt werden, denn der HERR stützt seine Hand: Leider fällt auch der Gerechte, und das immer wieder. Aber Er steht wieder auf. Der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf (Spr 24,16). In dem Augenblick, wo Er zu fallen beginnt, erfasst der Herr ihn bei seiner Hand.

Vers 25

Ich war jung und bin auch alt geworden, und nie sah ich den Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot bitten: David kann aus eigener Erfahrung berichten. Er ist ein König, der sein Volk belehrt. Ein großartiges Vorbild des Herrn Jesus.

Vers 26

den ganzen Tag ist er gnädig und leiht, und seine Nachkommenschaft wird gesegnet sein {w. ist für Segen}: Je mehr der Gerechte an andere weitergibt, umso mehr Segen empfängt er. Nicht nur wird er selbst gesegnet, sondern auch seine Nachkommen. Gott bereitet einen Segen für seine nachfolgenden Generationen: „und der Güte erweist auf Tausende hin an denen, die mich lieben und meine Gebote halten“ (vgl. 2Mo 20,6).

–27.28 Guter Rat

Vers 27

Weiche vom Bösen und tu Gutes, und bleibe {o. so wirst du bleiben, d. h. im Land} **auf ewig!**: Vgl. Psalm 37,4: Das ist der Grundsatz echter Gottesfurcht (vgl. Spr 8,13). Das Böse hassen, das ist der Anfang jeder Gottesfurcht.

Auf ewig: Das wird sich erfüllen, wenn die Gerechten lebend ins Friedensreich eingehen und dann noch 1000 Jahre leben. Und auch danach werden sie nicht sterben, denn sie werden verwandelt und in den ewigen Zustand hinübergehen.

–28–33 Große Gegensätze

Vers 28

Denn der HERR liebt das Recht und wird seine Frommen nicht verlassen; ewig werden sie bewahrt, aber die Nachkommenschaft der Gottlosen wird ausgerottet: Immer wieder die Gegenüberstellung zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen. Der Gerechte wird nicht verlassen, sondern ewig bewahrt, die Nachkommenschaft des Gottlosen ausgerottet.

Vers 29

Die Gerechten werden das Land besitzen und werden darin wohnen auf ewig: Vgl. Vers 11.

Vers 30

Der Mund des Gerechten spricht Weisheit aus, und seine Zunge redet das Recht: Es ist eine Wohltat, dem Gerechten zuzuhören: Weisheit und Recht führen zum Leben und zur Gottesfurcht.

Vers 31

das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte werden nicht wanken: Äußere Frömmigkeit, wie man sie bei den Pharisäern fand, ist Gott nicht wohlgefällig. Frömmigkeit des Herzens ist gefragt. In der aufrichtigen Bewahrung des Gesetzes liegt ein großer Schutz für alle Wege und alles Handeln. Was im Herzen ist, kommt auf Dauer an die Oberfläche.

Vers 32

Der Gottlose lauert auf den Gerechten und sucht ihn zu töten: Vgl. die Verse 12–14.

Vers 33

der HERR wird ihn nicht in seiner Hand lassen und ihn nicht verdammen, wenn er gerichtet wird: Der HERR befreit den Gerechten. Hat Er nicht den Herrn Jesus aus dem Rachen des Löwen befreit (Ps 22,22). Hat Er nicht die Freunde Daniels ebenfalls aus dem Feuerofen gerettet? Der Herr wird die Seinen *aus* der Zeit der Drangsal bewahren und uns *vor* der Drangsal.

–34 Guter Rat

Vers 34

Harre auf den HERRN und bewahre seinen Weg, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen: Wenn die Gottlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen {o. An der Ausrottung der Gottlosen wirst du deine Lust sehen}: Harren auf den HERRN und Besitzen des Landes durchziehen diesen Psalm wie einen goldenen Faden.

–35–40 Große Gegensätze

Vers 35

Ich habe einen Gottlosen gesehen, der gewaltig {zugl. gewalttätig} **war und der sich ausbreitete wie ein saftvoller Spross:** Manchmal scheint das Gelingen des Gottlosen doch ein großes Problem für den Gläubigen zu sein (vgl. Ps 73). Doch was heute sehr eindrucksvoll dasteht, ist morgen verschwunden.

Vers 36

und man ging vorbei, und siehe, er war nicht mehr da; und ich suchte ihn, und er wurde nicht gefunden: Ist das nicht auch ein Gericht Gottes? Es wachsen keine Bäume in den Himmel.

Vers 37

Achte auf den Unsträflichen und sieh auf den Aufrichtigen; denn für den Mann des Friedens gibt es eine Zukunft {o. Nachkommen (eig. der Spätere; wie Ps 109,13).}: Was für hervorragende Umschreibungen des Gerechten: der Unsträfliche, Aufrichtige und der Mann des Friedens.

Vers 38

Die Übertreter aber werden allesamt vertilgt, die Zukunft {siehe v. 37} **der Gottlosen wird abgeschnitten:** Für den Gottlosen gibt es keine Zukunft.

Vers 39

Aber die Rettung der Gerechten ist von dem HERRN, der ihre Stärke {eig. Festung, o. Schutzwehr} **ist zur Zeit der Bedrängnis:** Jede Rettung geht vom HERRN aus. Niemand von uns kann sich der Macht des Bösen entziehen.

Vers 40

und der HERR wird ihnen helfen und sie erretten; er wird sie erretten von den Gottlosen und ihnen Rettung verschaffen, denn sie nehmen Zuflucht zu ihm: Das Vertrauen auf Gott wird zu seiner Zeit seine belohnt. Nehmen auch wir immer wieder Zuflucht bei Ihm?

Anhang

1. Die Wohlfahrt des Gottlosen ist vorübergehend und nicht beständig (V. 1.2).
2. Wir wollen unsere Seelen mit der Treue Gottes nähren (V. 3).
3. Der Gegenpol zur Feindschaft ist das geduldige Vertrauen und beständige Wohltun (V. 3.4.).
4. Unzufriedenheit ist nicht nur dumm und nutzlos, sondern gefährlich, denn sie führt zu bösem Handeln (V. 8).
5. Enttäuschung und Verderben sind das Los des Zerstörers (V. 19.20).
6. Das Schicksal des Bösen ist vorhergesehen und von Anfang an vorherbestimmt (V. 13).
7. Die Feinde des Volkes des HERRN sind die Feinde des HERRN (V. 20).
8. Während die Bösen unruhig sind (V. 12), sind die Gerechten ruhig (V. 7).

9. Der Grundsatz der Vergeltung kann in der Geschichte des Menschen zurückverfolgt werden (V. 14.15).
10. Der wirklich „starke Mann“ bekommt seine Kraft vom HERRN (V. 23a).
11. Die Schritte und Unterbrechungen der Gläubigen sind alle von Gott bestimmt (V. 23).
12. Sein Versagen ist weder schrecklich noch endgültig (V. 24).
13. Es gibt eine deutliche Beziehung zwischen unserem Wandel und unserem Reden (V. 30.31).
14. *Bewahre* nicht nur den Weg Gottes (V. 34), sondern *erfreue* Dich auch daran (V. 23).
15. Das Ende des Weges ist entscheidend (V. 37.38).

Psalm 38

Einleitung

1. Das Abfassungsdatum ist nicht bekannt. Prophetisch werden hier die Nöte und Bedrängnisse der Treuen in der Zeit der großen Drangsal beschrieben.
2. Es ist möglich, dass David diesen Psalm geschrieben hat, nachdem er mit Bathseba gesündigt und ihren Mann ermordet hatte.
3. Die Psalmen 38 und 39 tragen, wie bereits gesagt, einen besonderen, deutlich ausgeprägten Charakter. Bisher haben wir gesehen, wie die Aufrichtigen nach Rettung aussahen und verlangten, und dass ihnen die Vergebung der Sünden als Segnung gewährt wurde. In diesen beiden Psalmen jedoch liegt die Vergeltung vonseiten der Regierung Gottes für die Sünden schwer auf dem Überrest. Er empfindet, warum er von der Hand Gottes leidet. In Psalm 6 flehten die Gläubigen, dass Er sie nicht in seinem Zorn strafen möge; sie fürchteten, dass dies vielleicht ein Teil der Trübsal sei, die zu ihrer Stellung gehöre. Aber hier befinden sie sich völlig unter der Strafe um der Sünde willen: Die Rute hat die Herde von außen, doch auch innerlich getroffen. Es handelt sich um jeden einzelnen persönlich, obwohl es immer der Überrest ist.

Die Freunde schrecken vor einer solchen Plage zurück; die Feinde sind ohne Mitgefühl und verbünden sich gegen den Gläubigen und trachten nach seinem Leben. Dennoch ist der Gerechte vor dem HERRN mit all seinem Begehren und seinem Seufzen. Sein Herz ist aufrichtig vor Gott und erkennt Ihn an, aber vor den Menschen ist er wie ein Stummer. Die Trübsale kommen für ihn vom HERRN; und zu Ihm wendet er sich, und das zurecht (V. 13-16). Er beugt sein Haupt und unterwirft sich. Seine Feinde sind tätig und stark. Doch obwohl der HERR den Gläubigen schlägt, vertraut er auf Ihn; denn der demütige Gläubige erkennt an, dass die Strafe gerecht ist. Doch er darf erwarten, dass er von seinen Feinden befreit werden wird. Sie freuten sich, wenn sein Fuß wankte. Er aber bekennt seine Ungerechtigkeit und erkennt seine Sünde an: Er beschönigt seine Sünde nicht und verbirgt sie nicht vor Gott. In Ihm ruft er zu Gott, dass Er ihm zu Hilfe eilen möge.

Dieser Psalm ist, was ihren inneren Zustand betrifft, überaus schön. Der Geist Gottes hat für jeden Fall vorgesorgt, sogar für den Fall, dass der Aufrichtige gefehlt hat, was vielleicht eine schwere Züchtigung über ihn bringt und die Veranlassung wird, dass die Gottlosen sich über ihn freuen. Aber der Aufrichtige nimmt die Strafe für seine Ungerechtigkeit an und stellt sich aufrichtig vor Gott hin, er erkennt seine Sünde an, aber zugleich vertraut er im Blick auf seine Feinde auf Ihn. Wie traurig ein solcher Fall auch sein mag, so bringt doch nichts die Aufrichtigkeit vor Gott und das Vertrauen auf Ihn mehr zum Vorschein. Wie soll man seine Sünde bekennen und Hilfe von Gott erwarten, wenn man untreu gewesen ist, Ihn verunehrt hat und der Feind nun darüber frohlockt? Da gibt es keine Entschuldigung, kein Versuch, etwas zu verbergen - nichts von alledem. Der Gläubige erkennt alles an und übergibt sich den Händen Gottes. Ohne das würde die Schilderung des Überrests nicht vollständig gewesen sein, ebenso wenig wie die Unterweisungen der Gnade für jede Gläubigen zu aller Zeit.

Nun kommt die Frage auf: Wie weit tritt der Geist Christi in den hier geschilderten Zustand ein? Ich glaube, völlig, obwohl Christus persönlich selbstverständlich nie darin gewesen sein kann. Ohne Zweifel ist der Psalm eine Antwort auf eine ernste Züchtigung des Schreibers, einer Züchtigung, die vor allen offenbar war. Solche Fälle mögen in ihrem ganzen Umfang unter dem Überrest vorkommen. Der Grundsatz ist allgemein anwendbar. Bei Christus konnte natürlich nichts sein, weshalb Er hätte gezüchtigt werden können, aber weil Er die Sünde in ihrer ganzen Tragweite vor sich hatte und auf seinem Weg der ganzen Trübsal, die das Volk treffen wird, begegnete, konnte Er, obwohl Er das grüne Holz war, in das gesamte Gericht hin-

eingehen, das über das dürre Holz kommen wird.²⁹ Er konnte das sagen nicht, was hier gesagt wird, aber Er kann völlig mit denen empfinden, die es sagen müssen. Er hat die passenden Worte vorbereitet, die das durch seinen Geist in ihren Herzen ausdrücken werden. Wenn Er nicht den ganzen Zorn gerade für diese Sünden, die auf ihrem Gewissen lasten, getragen hätte, diesen Zorn, dem sie (in seinem ganzen Umfang) als Grimm betrachtet entrinnen, so würde nicht nur Züchtigung nötig gewesen sein, in der sie vor dem HERRN ihr Herz ausschütten. Daher kann Christus, wenn die Trübsal diesen Charakter trägt, mehr tun, als sie empfinden. Er hat von all den schmerzlichen Umständen den größten Teil getragen (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. David erkennt seine Sündhaftigkeit (V. 2–11)
3. Die nahen Verwandten stehen fernab (V. 12)
4. Feinde wollen David ermorden (V. 13)
5. David ist sehr gebeugt (V. 14.15)
6. Vertrauen auf Gott, die Feinde, seine eigene Ungerechtigkeit, Bitte um Rettung (V. 16–23)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Ein Psalm von David zum Gedächtnis: Wollte David sich mit diesem Psalm auch später an seine Erfahrungen erinnern? Es ist auch gut, dass jeder Gläubige sich an die wichtigen Belehrungen dieses Psalms erinnert.

–2–11 David erkennt seine Sündhaftigkeit

²⁹ Obwohl das dürre Holz im vollen Sinn des Wortes das leblose Israel ist, werden doch die Gläubigen des Überrests, die so lange Jesus, den Messias, verworfen haben, da sie mit der Nation vermenget sind, in ihrem Herzen und Ihrem Geist ebenfalls die Trübsale durchmachen, die über die Nation kommen, mit Ausnahme des Endgerichts vonseiten Gottes. Das hat Christus für sie getragen; Er starb für die Nation. Aber mit Ausnahme dieses Gerichts gehen sie durch alles, und empfinden in bitterem Schmerz und großer Angst in gewisser Beziehung vorher mehr, als wenn das Gericht kommt, weil sie das Empfinden der Sünde haben, die es verursacht. Daher konnte Christus, der die Ursache des Gerichts kannte und das Gericht voraussah, durch das Er gegangen ist, völlig in ihre Lage eintreten. Er ging durch die Bedrängnis, ohne irgendwelche Befreiung zu sehen, weil die Stunde gekommen war, in der Er unter die Gesetzlosen gerechnet werden musste. Obwohl Er in Liebe in ihre Lage eintrat, stand doch die Gerechtigkeit vor Ihm, die Israel bedrohte.

Vers 2

HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!: Gab es Anlass, dass Gott David strafen und ihm zürnen würde? Dann möge Gott ihm gnädig sein. Er möge ihn nicht strafen und in seinem *Zorn* bzw. *Grimm* züchtigen. Als David das Volk zählen ließ, wollte er schließlich nicht in die Hände der Menschen, sondern in die Hand Gottes fallen (2Sam 24,14). Gott musste Gericht üben, doch David wusste, dass Gott auch im Gericht schonend handelt (vgl. Hab 3,2).

Vers 3

Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand hat sich auf mich herabgesenkt: Gottes Wege können für einen Gläubigen sehr schmerzlich sein. Pfeile dringen ein und verwunden tief. Wenn Gottes Hand auf uns liegt, kann das zu einer schweren Prüfung werden (Ps 139,5). Wir wissen nicht, was der Anlass für die Züchtigung Gottes war, möglicherweise stand das in Verbindung mit der Sünde mit Bathseba oder als der kleine Junge starb.

Vers 4

Nichts Heiles ist an meinem Fleisch wegen deines Zürnens, kein Frieden {o. nichts Unversehrtes} in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde: Das erinnert an das Aussatz-Übel, das den ganzen Körper bedeckte (3Mo 13,12.13). Wo es zu einem vollständigen Selbstgericht kommt, ist ein guter Anfang gemacht. Es ist die Erkenntnis von Römer 7,18: „Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt.“

Vers 5

Denn meine Ungerechtigkeiten sind über mein Haupt gegangen, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich: Auch David kannte Verfehlungen in seinem Leben, wo er nicht in Übereinstimmung mit Gott war. Dabei war er schon lange als zukünftiger König gesalbt. Zweimal ist er übergelaufen zu den Philistern – was für ein Verrat am Volk Gottes! Die schlimme Sünde mit Bathseba, seine Blindheit gegenüber seinen Kindern usw.

Vers 6

Es stinken, es eitern meine Wunden wegen meiner Torheit: Welch ein Ekel an seiner Sünde kommt allein in diesen Worten zum Ausdruck.

Vers 7

Ich bin gekrümmt, über die Maßen gebeugt; den ganzen Tag gehe ich trauernd umher: Tiefe Trauer war bei jedem Schritt in seinem Herzen. Er kann nicht aufrecht gehen. Wie tief hat David seine Sünde empfunden. Hätten wir doch ein stärkeres Bewusstsein von der Schwere der Sünde. Wissen wir nach dem Kreuz nicht viel besser, wie schrecklich Sünde in den Augen Gottes ist?

Vers 8

Denn voller Brand sind meine Lenden, und nichts Heiles ist an meinem Fleisch: Nun gebraucht er dieselben Worte wie in Vers 3. Wichtige Worte kann man ruhig öfter aussprechen.

Vers 9

Ich bin ermattet und über die Maßen zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens: Das Leid scheint noch an Schwere zuzunehmen. Seele und Geist leiden sehr. Erinnern diese Leiden nicht an Hiob? Bei Hiob bäumte sich jedoch alles auf; hier bei David ist es Ausdruck gründlicher Zerknirschung. Was für ein Bild des Erbarmens für seine Umgebung.

Vers 10

Herr, vor dir ist all mein Begehrt, und mein Seufzen ist nicht vor dir verborgen: Wüsste er nichts sehnlicher, als wieder mit Gott in Übereinstimmung zu sein. Seufzer bringen die Not ohne Worte vor Gott (Röm 8,26).

Vers 11

Mein Herz pocht, verlassen hat mich meine Kraft; und das Licht meiner Augen, auch das ist nicht bei mir: Psychosomatisch war sein Körper in Mitleidenschaft gezogen. Er fühlte sich kraftlos. Vor Davids Augen wurde es dunkel.

–12 Die nahen Verwandten stehen fernab

Vers 12

Meine Lieben und meine Genossen stehen fernab von meiner Plage, und meine Verwandten stehen von fern: Seine Umgebung hatte keinen Zugang mehr zu Davids Leid. Wussten sie nicht, wie sie ihm begegnen sollen? Die Freunde Hiobs sahen auch, dass das Leiden sehr schwer war. Niemand vermochte

etwas zu sagen. Sie weinten mit ihm. Es gibt Dinge, durch die man ganz allein gehen muss. Darin ist David ein Vorbild vom Herrn Jesus.

–13 Feinde wollen David ermorden

Vers 13

Und die nach meinem Leben trachten, legen mir Schlingen; und die mein Unglück suchen, reden von Schadentun {o. Verderben} und sinnen auf {o. sprechen} Trug den ganzen Tag: Nun erst kommt er auf seine Feinde zu sprechen. Sie waren in den Hintergrund getreten. Zuerst einmal sah David seine eigene Sünde, den Feind in sich selbst. Doch nun kam die Feindschaft von außen dazu. So wird es in Zukunft bei dem Überrest während der Zeit der großen Drangsal sein.

–14.15 David ist sehr gebeugt

Vers 14

Ich aber, wie ein Tauber, höre nicht und bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet: David scheint in eine immer schwerere Lage zu kommen. Ob dieser Zustand noch weit von einer schweren Depression entfernt ist? Ist das nicht die Beschreibung einer Depression?

Vers 15

Und ich bin wie ein Mann, der nicht hört und in dessen Munde keine Gegenreden {o: Rechtfertigungsgründe} sind: David nimmt nun nichts mehr aus seiner Umgebung wahr. Durch all das Leid hindurch tut Gott sein Werk. David hat keine Einwendungen mehr gegen das Handeln Gottes. Beginnt er, sich unter Gottes gute Hand zu beugen, wenn sie auch schwer niederdrückt? Der nächste Vers scheint das zu bestätigen.

–16–23 Vertrauen auf Gott, die Feinde, seine eigene Ungerechtigkeit, Bitte um Rettung

Vers 16

Denn auf dich, HERR, harre ich; du wirst antworten, Herr, mein Gott: Wer auf Gott vertraut, beginnt damit, Ihm alles zu übergeben. Dann weiß jemand, dass in Gottes Hand alles am besten aufgehoben ist. Offensichtlich hatte David viele Fragen in seinem Herzen; auf alle seine Fragen erwartete er eine Antwort von Gott, den er hier *mein Gott* nennt. Würde die letzte Antwort nicht eine vollständige Errettung sein?

Herr, mein Gott: das ist Adonai. Das ist die entscheidende Frage: Kann Gott Herr (Gebierter) sein in unserem Leben?

Verse 17.18

Denn ich sprach: „Dass sie sich nicht über mich freuen!“ Beim Wanken meines Fußes tun sie groß gegen mich {o. die beim Wanken meines Fußes wider mich großtun}.¹⁸ Denn ich bin nahe daran zu fallen, und mein Schmerz ist beständig vor mir: Die Feinde warteten nur auf den Fall Davids. Wie oft haben Gläubige den Feinden Gottes Anlass zur Beschämung gegeben. David war sich der Gefahr zu fallen sehr wohl bewusst.

Vers 19

Denn ich tue meine Ungerechtigkeit kund; ich bin bekümmert wegen meiner Sünde: Nun kommt er zu einem umfassenden Bekenntnis vor Gott. Hätte man das nicht viel früher erwarten können? Das ist der entscheidende Punkt. Es ist so einfach und zugleich so schwer, seine Sünden zu bekennen. Wie lang ist oft der Weg, bis es so weit ist. Dann folgt Wiederherstellung.

Vers 20

Meine Feinde aber leben, sind stark, und zahlreich sind die, die ohne Grund mich hassen: Nun blickt er wieder auf seine Feinde. Es ist ein Hin und Her zwischen der eigenen Sünde und der Bedrängnis von außen. So wird es beim Überrest in Zukunft sein. Und ist es nicht auch bei uns oft so? Wie sind wir hin- und hergerissen durch die eigenen Verfehlungen und die Fehler anderer.

Vers 21

und Böses für Gutes vergeltend, feinden sie mich an, weil ich dem Guten nachjage: Es mag wohl wahr sein, dass die letzte Ursache für die Feindschaft in der Gottesfurcht begründet lag. Jedenfalls war das in Vollkommenheit bei unserem Herrn der Fall war.

Vers 22

Verlass mich nicht, HERR; mein Gott, sei nicht fern von mir! Nun bittet er Gott, dass Er ihn nicht verlassen möge. Wie gut ist es, dass wir diese Bitte nicht mehr vor Gott auszusprechen brauchen. Wir haben die Verheißung aus Hebräer 13,5: „Ich will dich nicht verlassen noch dich versäumen.“ Doch wusste David nicht um dieses Wort? Nein, jedenfalls kannte er keinen gefestigten Frieden.

Vers 23

Eile zu meiner Hilfe, Herr, meine Rettung!: Bei allem bleibt bestehen, dass wir uns jederzeit um Hilfe und Rettung an Gottes wenden dürfen. Gott wird die Seinen in dieser Hinsicht niemals beschämen. Doch das Vertrauen, dass Gott David Hilfe und Rettung ist, das vermissen wir hier noch.

Psalm 39

Einleitung

1. Der Psalmist macht ähnliche Erfahrungen wie Hiob (V. 14).
2. Er steht unter der Züchtigung Gottes (V. 12).
3. In diesem Psalm finden wir den Frommen noch unter den Schlägen Gottes; aber hier ist es mehr das Empfinden der Nichtigkeit alles Fleisches unter der Hand Gottes, als das des Missfallens, der Scham und der Furcht. Er beugt sich lieber vor Gott, als dass er seinem Geist erlaubt, sich zu empören und mit seiner Zunge töricht zu reden. Er hätte den Gottlosen antworten können, hätte gereizt werden können, Böses zu tun, aber sich zu bezwingen und zu schweigen geziemte sich für ihn, als die Hand Gottes auf ihm ruhte. Das ist immer so. Er schweigt sogar vom Guten, und sein Schmerz wird in ihm erregt; er teilt uns das in ergreifenden Worten mit. Schließlich fließt sein Herz über; aber nur um Gott die Nichtigkeit des Menschen vorzustellen, zu deren Erkenntnis sein Herz gekommen ist.

Er wünscht das Maß seiner Tage zu wissen. Wie gering ist er! Er sieht, dass alles Eitelkeit ist, aber er sieht seine eigene Übertretung und Sünde in der Gegenwart des Gottes, dessen Züchtigung wie die Motte die Schönheit des Mannes verzehrt. Vom HERRN erwartet er die Rettung; seine Schläge sind es, die ihn bekümmern. Auf Ihn vertraut er, dass Er ihn nicht zum Hohn des Toren machen wird. Es ist von großer Schönheit, wie der Psalmist hier die Eitelkeit des Menschen und sein eigenes Nichts auf gleich niedriger Stufe erblickt und dennoch auf Gott vertraut, dass Er ihn vom Hochmut des Menschen befreien werde.

Hiermit endet die moralische Beschreibung des Überrests (dessen, was in ihrem Innern vorgeht), soweit der Überrest auf der Grundlage des Bundes als in Verbindung mit dem HERRN stehend betrachtet wird, indem er den Namen des HERRN anruft, weil er mit Ihm verbunden ist. Daher finden wir auch in den Psalmen des ersten Buches so vieles von Christus selbst (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. David will nicht mehr reden, sondern weiß um seine Vergänglichkeit und Unruhe (V. 2–7)
3. Errettung nur beim HERRN (V. 8.9)
4. David verstummt und beugt sich (V. 10–12)
5. Bitte um Erhörung (V. 13)
6. Erquickung vor dem Tod (V. 14)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Dem Jeduthun {vgl. 1Chr 16,41.42; 25,1.3.6}. **Ein Psalm von David:** Dieser Psalm enthält eine größere Tiefe. David wirkt abgeklärter als zuvor.

–2–7 David will nicht mehr reden, sondern weiß um seine Vergänglichkeit und Unruhe

Vers 2

Ich sprach: Ich will meine Wege bewahren, damit ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinen Mund mit einem Maulkorb verwahren, solange der Gottlose vor mir ist: Künftig will David solche Sünden vermeiden, wie sie der Anlass für den vorigen Psalm waren. Hatte er mit seinem Mund gesündigt? Wir können nicht genug auf unsere Worte achten. Der Schlund kann zu einem offenen Grab werden (vgl. Jak 3). „Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser“ (Ps 19,15).

Vers 3

Ich verstummte in Stille, ich schwieg vom Guten {eig. vom Guten weg (daher viell. fern vom Guten)}, **und mein Schmerz wurde erregt:** Doch ist diese Art von Schweigen die passende Antwort? Sollte er nicht das Gute verkündigen und Gott erheben? Davon finden wir noch nichts.

Vers 4

Mein Herz brannte in meinem Innern, bei meinem Seufzen {o. Nachsinnen} **entzündete sich Feuer; ich sprach mit meiner Zunge:** Bei all seinen Überlegungen wendet sich der Psalmist nun wieder an Gott. Das ist der einzig richtige Weg. Die Zunge ist nicht gut, wenn man andere damit verletzt, es ist aber sehr gut, sie im Gebet zu Gott zu gebrauchen.

Vers 5

Tu mir kund, HERR, mein Ende und das Maß meiner Tage, welches es ist, damit ich weiß, wie vergänglich ich bin!: David wünscht sich eine Offenbarung von Gott. Vom Ende aus gesehen bekommt das Leben eine andere Dimension. Würden wir nicht viele Tage völlig anders leben, wenn wir um unsere Vergänglichkeit wüssten? Doch das höhere Motiv ist für uns die Erwartung des Herrn Jesus. Jeder Tag kann der letzte sein, wo wir Ihm dienen können.

Vers 6

Siehe, wie Handbreiten hast du meine Tage gemacht, und meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir; ja, nur ein Hauch ist jeder Mensch, der dasteht {o. feststeht}. – **Sela**: Wie kurz ist das Erdenleben. Es ist gut, das deutlich vor Augen zu haben.

Vers 7

Ja, als ein Schattenbild geht der Mensch umher; ja, vergebens ist er {eig. sind sie} **voll Unruhe; er häuft auf und weiß nicht, wer es einsammeln wird**: Nun spricht David Weisheiten aus, die sein Sohn später noch weitgehender im Buch des Predigers erklären wird.

–8.9 Errettung nur beim HERRN

Vers 8

Und nun, worauf harre ich, Herr? Meine Hoffnung ist auf dich!: Im Wissen um die eigene Begrenztheit und Vergänglichkeit wendet er sich nun an Gott. Er will auf Ihn harren und hoffen.

Vers 9

Errette mich von allen meinen Übertretungen, mache mich nicht zum Hohn des Toren {o. des gemeinen, gottlosen Menschen}!: Es ist ihm nun ein ernstes Anliegen, dass er frei wird von seinen Übertretungen. Sie passen zu einem Toren, einem Ungläubigen. Wenn die Gottlosen die Gerechten sündigen sehen, ist es zum Hohn. Wie beschämend für einen Gläubigen, wenn ein Ungläubiger ihn auf seine Fehler hinweisen muss (1Mo 21).

–10–12 David verstummt und beugt sich

Vers 10

Ich bin verstummt, ich öffne meinen Mund nicht; denn du hast es getan: Angesichts der Regierungswege Gottes ist es gut, wenn wir schweigen, nicht aus Trotz, sondern in Anerkennung der gerechten Wege Gottes, die dann doch wieder zu unserem Besten ausschlagen.

Vers 11

Entferne von mir deine Plage! Durch die Schläge {eig. den Angriff} **deiner Hand vergehe ich**: Doch wenn Gottes Schläge länger anhalten, kann das wieder zu einer großen Not werden.

Vers 12

Strafst du einen Mann mit Züchtigungen für die Ungerechtigkeit, so lässt du wie die Motte seine Schönheit zergehen; ja, ein Hauch sind alle Menschen. – **Sela:** David beugt sich willig unter Gottes Züchtigung. Das, worauf der natürliche Mensch, stolz ist, vergeht, um bleibenden Werten Platz zu machen.

–13 Bitte um Erhörung

Vers 13

Höre mein Gebet, HERR, und nimm zu Ohren mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen! Denn ein Fremder bin ich bei dir, ein Beisasse wie alle meine Väter: Wieder wendet sich der Psalmist völlig an Gott. Das ist die beste Adresse. Gott wird zu seiner Zeit antworten. David ist sich nicht nur seiner Vergänglichkeit bewusst, sondern auch seiner Fremdlingschaft. Letztes ist viel besser.

–14 Erquickung vor dem Tod

Vers 14

Blicke von mir ab, dass ich mich erquicke {eig. erheitere}, bevor ich dahingehe und nicht mehr bin!: Der Psalm endet mit einer traurigen Note. Ist das die Lösung der Probleme, dass Gott von ihm wegblickt? Das erinnert sehr an Hiob. Gott hat Größeres vor Augen, auch wenn wir es manchmal nicht abwarten können und glauben sollten, ein Abscheiden wäre die beste Lösung. Das war bei Hiob nicht so, und das würde auch bei David nicht so sein. Wird es in Zukunft anders sein, wenn der Überrest Israel zu dem HERRN umkehren wird? Das wird Leben aus dem Tod sein und nicht das Versinken in Todesschatten (Röm 11,15).

Psalm 40

Einleitung

1. In diesem Psalm sehen wir Christus nach dem Ratschluss Gottes; Er wurde wahrer Mensch, erfüllte den Willen Gottes und nahm seinen Platz inmitten der großen Versammlung Israels ein. Zuerst musste Er leiden und gelangte schließlich in die schreckliche Grube, doch Er behielt sein festes Vertrauen auf den HERRN. Er wartete beharrlich auf Ihn und wurde aus ihr heraufgeführt. Dabei legte Gott ein neues Lied in seinen Mund.
2. Die ersten drei Verse drücken die große Tatsache aus: Der HERR hörte und befreite Ihn aus der schrecklichen Grube. Das ist ein Beispiel für den Überrest in der Zukunft. Glückselig ist der Mensch, der auf den HERRN vertraut und sich nicht zu Menschen wendet, die zur Lüge Zuflucht nehmen!
3. Danach finden wir den weiteren Verlauf der Ereignisse. Wunderbar sind die Ratschlüsse Gottes. Christus kommt in die Welt, um als Mensch den Willen Gottes zu tun, findet Wohlgefallen daran und verkündet Gottes Gerechtigkeit vor allen. Das führt Ihn in die größten Schwierigkeiten. Unzählige Übel überfallen Ihn und außerdem erreichen Ihn seine Ungerechtigkeiten (das sind natürlich die Ungerechtigkeiten seines Volkes, die Gott auf Ihn gelegt hat). Doch das Ausharren hat ein vollkommenes Werk (Jak 1). Er unterwirft sich dem Willen Gottes in allen Einzelheiten. Der Psalm beginnt mit seiner Befreiung. Dieser Psalm beschreibt besonders die Treue Christi. Er bittet Gott, dass Er die Gottlosen beseitigt, die sich als seine Feinde erweisen, dass aber die Armen der Herde Gott preisen, frohlocken und sich in Ihm erfreuen.
4. Es gibt für diesen Psalm (wie auch für Psalm 22) keinen Hinweis auf Umstände im Leben Davids, die zur Abfassung geführt haben könnten. Die Verse 6–8 lassen sich nur auf Christus beziehen.
5. *Brandopfer*: Das *Sündopfer* verdeutlicht die Entfernung des Messias von Gott und des Zorns seitens Gottes. Das musste aufgrund der Heiligkeit Gottes sein, wenn Versöhnung zustandegebracht werden sollte. Das *Schuldopfer* steht in Verbindung mit der Wiederherstellung, mit den gerechten Forderungen aufgrund der Regierungswege Gottes. Das *Friedensopfer* zeigt das Ergebnis: Die Versöhnung ist zwischen Gott und dem Volk wiederhergestellt, Frieden und die Gemeinschaft mit Gott, an der man sich erfreuen kann. Doch allein das *Brandopfer* beschreibt die Freiwilligkeit des Opfers, die Vollkommenheit des Opfers und den entsprechenden Wohlgeruch für Gott.
6. Dieser Psalm zeigt uns, wie der Herr den Platz einnimmt, auf dem Er nach den Ratschlüssen Gottes mit den Treuen verbunden sein sollte. Danach sehen wir, dass die Kenntnis dieser Stellung wirklich gesegnet ist. Auch sehen wir hier nicht nur, wie Christus durch die Trübsale hindurchging, die auf seinem Weg lagen, als Er die Sache des ungehorsamen und schuldigen Volkes in seiner Liebe auf sich nahm - Trübsale, die Ihm die Zunge der Belehrten gaben und Ihn befähigten, in die Leiden derer einzutreten, die in den letzten Tagen geprüft und bewahrt werden, und ihrem Flehen die für ihre Stellung vor Gott passenden Ausdrücke zu verleihen -, sondern dieser Psalm zeigt uns hauptsächlich die Rettung, in der, nachdem Christus in diesen Trübsalen auf den HERRN geharrt hatte, sich die Treue des HERRN erwies, indem Er zur Ermutigung vieler daraus befreit wurde.

Weiterhin finden wir den Schlüssel zu seiner gesamten Geschichte darin, dass Er es übernommen hatte, den Willen des HERRN zu tun, da das ganze jüdische System unter dem Gesetz sein Ende fand und beseitigt wurde. Er ist angesichts der ganzen Versammlung Israels vollkommen treu für den HERRN gewesen, und doch befindet Er sich in der tiefsten Bedrängnis und Trübsal. Damit endet der Psalm, und es ist wichtig, dass er so endete, weil sein Thema vollkommene Rettung ist.

Die Anwendung gerade dieser Rettung auf die Leiden Christi, die denen des Überrests glichen, wird deshalb so außerordentlich wertvoll für den Überrest sein, wenn dieser sich darin befinden wird. Und dieser Grundsatz wird hier in so deutlicher Weise vorgestellt, dass unser Psalm einer der wichtigsten in diesem wunderbaren Buch ist. Er bringt die Verbindung Christi mit Israel im Überrest so treffend und deutlich wie möglich ans Licht und stellt sie als Grundlage für die gesamte Belehrung der Psalmen vor, obwohl sich nach Psalm 41 die Umstände ändern.

Dass hier von Christus persönlich die Rede ist, brauche ich wohl kaum zu sagen, da der Apostel Stellen aus diesem Psalm als Worte Christi anführt, als Er das gesegnete Werk unternahm, durch das die Schatten und Vorbilder beseitigt wurden, und das die Geheiligten, wie er uns sagt, für immerdar vollkommen gemacht wurden. „Siehe, ich komme“, ist das Wort, mit dem der Sohn sich freiwillig zur Verfügung stellt, den ganzen Willen Gottes in seinem Werk hier auf der Erde den ewigen Ratschlüssen der Gottheit gemäß zu erfüllen. Der Psalm zeigt uns, wie der gepriesene Herr dieses Werk ausführt. Sein Werk war, zu gehorchen; aber in völliger Freiwilligkeit, in der Freude eines freiwillig übernommenen Gehorsams, bietet Er sich selbst dazu an. Indem Er seinen Dienst in der großen Versammlung Israels dem HERRN tat, war Er (wie man Ihn auch aufnehmen mochte) nicht davor zurückgeschreckt, die Gerechtigkeit zu verkünden; seine Lippen hatte Er nicht gehemmt. Er war seinem Dienst treu geblieben, was es auch kosten mochte, und so hatte Er den HERRN verkündigt. Seine Gerechtigkeit, seine Treue, seine Rettung, seine Erbarmungen und seine Wahrheit hatte Er rückhaltlos vor dem ganzen Volk Israel verkündet; das war sein Dienst.

Doch mit einem Mal veränderte sich alles im Blick auf diesen treuen Diener: Zahllose Übel umgaben Ihn! Er vertraut auf die Erbarmungen und die Wahrheit des HERRN, dem Er treu gewesen ist. Doch nicht nur haben Übel Ihn umgeben, als Menschen nach seinem Leben trachteten, um es wegzuraffen; sondern Er sagt auch: „meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, dass ich nicht sehen kann“ (V. 13). Selbstverständlich waren es bei Christus die Ungerechtigkeiten anderer, die Vergehungen aller Erlösten, und im besonderen Sinn die Ungerechtigkeiten Israels, als Volk betrachtet. In diesem Zustand begehrt Er, dass die, die den HERRN suchen, fähig sein möchten, zu loben und stets zu sagen: „Erhoben sei der HERR!“ (V. 17), während Er darum bittet, dass die anderen beschämt und zuschanden werden möchten. Er trennt somit den treuen Überrest, der den HERRN sucht, von denen ab, die, wenn Er sich in Treue und Liebe darstellt, sich als Feinde des Gottes erweisen, der seinen Namen offenbart. So ist Christus am Ende seiner Erfahrungen in der Welt elend und arm, aber Er ist gewiss, dass der HERR an Ihn denkt.

In der hier beschriebenen Lage ist Christus nicht von Gott verlassen, sondern kommt Er an diesen Platz durch ein Leben der Treue, indem Er sich jener schrecklichen Stunde unterziehen musste. Wir hören hier sein Schreien, wenn Er sozusagen die Sünden bekennt, ehe das Schlachtopfer verzehrt oder getötet wird. Er befindet sich in dem tiefen Leiden, das diese Stellung mit sich bringt, indem Er zum HERRN schreit, aber nicht unter dem Zorn, der sich zu der Zeit offenbarte, als Gott Ihn nicht erhören konnte. Der Psalm schildert nicht jenen Zorn, sondern die Treue Christi, der in den Leiden lieber auf den HERRN harrt, als dass Er Erleichterung sucht oder um zwölf Legionen Engel bittet oder die betäubende Myrrhe trinkt oder vor dem zurückschreckt, was Ihm die Unterwerfung unter den Willen Gottes brachte. So war Er auch nicht zurückgeschreckt, als Er den Menschen den Willen Gottes verkündigte. Er harrt beharrlich auf den HERRN; und der HERR neigt sich zu Ihm und hört sein Schreien. Hierin bestand seine Vollkommenheit: Er suchte keinen Ausweg, um sich dem Gehorsam zu entziehen. Er ist nicht zurückgeschreckt, noch hat Er sich zurück oder seitwärts gewandt. Er wartete auf dem Pfad des völligen Gehorsams, bis die Zeit des HERRN kommen würde; und sie kam. Wie und wann, wird hier nicht gesagt. Die Absicht des Geistes ist hier, denen, die sich in Trübsal befinden, zu zeigen, dass jemand vor ihnen den Pfad der Leiden gegangen und erhört worden ist. Wir können sagen, dass wir diese Erhörung voll und ganz in der Auferstehung erblicken. Doch sogar auf dem Kreuz konnte Christus, nachdem die dunkle Stunde durchschnitten war, mit lauter Stimme seinen Geist seinem Vater anbefehlen und seine Mutter dem geliebten Jünger anvertrauen.

Doch das sind Einzelheiten, die wir in der *Geschichte*, nicht in der *Prophezeiung*, finden. Sie würden für die Gläubigen des Überrests nicht von Nutzen sein, denn was diese wissen müssen, ist, dass sie, wenn sie beharrlich auf den HERRN harren, erhört werden. Sollten sie getötet werden, so wird die Erhörung für sie in der Auferstehung kommen; wenn sie am Leben bleiben, so werden sie an der Segnung Israels teilnehmen, und zwar, wie ich nicht bezweifle, mit dem Lamm auf dem Berg Zion, da sie (so schwach und unvollkommen es auch sein mag) durch gleiche Prüfungen und Leiden gegangen sind wie Christus, in Treue zum HERRN in der großen Versammlung.

Werden sie durch ihre Ungerechtigkeiten beunruhigt? Diese werden nicht übergangen. Die Gläubigen des Überrests kennen die *Versöhnung* noch nicht, aber sie wissen, dass jemand, der sagen konnte: „Meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht“, beharrlich ausgeharrt hat und erhört und errettet worden ist. Sie harren aus, indem sie auf die Gnade des Herrn vertrauen, obwohl sie den Frieden noch nicht kennen. Ihre Ungerechtigkeiten haben sie erreicht, so dass die Frage bei ihnen aufkommt: Wie können wir darauf hoffen, dass der HERR uns rettet? Doch bei Ihm ist Vergebung, damit Er gefürchtet werde (Ps 130); und unser Psalm gibt ihnen die *Zusicherung*, dass der, der sich in den gleichen Tiefen befand, befreit worden ist. Wenn sie auf Ihn blicken, werden sie ihre Sünden verurteilen in dem Bewusstsein, dass Er sie getragen hat, und sie werden Frieden finden, aber die *Grundlage des Friedens* ist hier in Hoffnung für sie gelegt. Wenn ein Herz, das unter der Last der Ungerechtigkeiten niedersinkt, dies ergreift, so kann es Rettung erwarten. Sie ist gefunden worden, und (wie schwach auch das Licht beim Überrest sein mag, und es wird schwach sein) der Grund für die Hoffnung ist gelegt. Vergleiche Jesaja 50,10.11, wo gerade dieser Zustand beschrieben wird als die Folge (was den Überrest betrifft) dessen, dass Christus gerechtfertigt und befreit worden ist.

Doch das ist noch nicht alles. Der Messias verbindet sich in einer Weise mit dem Überrest, dass Er sagen kann: „Und in meinen Mund hat er ein neues Lied gelegt, einen Lobgesang unserem Gott. Viele werden es sehen und sich fürchten und auf den HERRN vertrauen. Glückselig der Mann, der den HERRN zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Übermütigen und zu denen, die zur Lüge abweichen!“ (V. 4.5). So auch in Vers 6: „Vielfach hast du deine Wundertaten und deine Gedanken gegen uns erwiesen“. Vers 1 zeigt uns also, wie Christus auf den HERRN geharrt hat und erhört und heraufgeführt worden ist aus einer schrecklichen Grube und aus kotigem Schlamm.

Ich zweifle nicht daran, dass Davids Herz dies gesungen hat, dennoch hat die Prophezeiung sicher Christus vor Augen. Aber dann macht sich Christus mit Israel eins, obwohl Er, wie wir gesehen haben, den Überrest unterscheidet, denn Er sagt: „einen Lobgesang unserem Gott“ (V. 4). Das Ergebnis ist, dass viele es sehen und sich fürchten und auf den HERRN vertrauen werden. Es übt eine Wirkung auf die Treuen in den letzten Tagen aus und bringt sie dazu, auf den HERRN zu vertrauen. Sie dürfen auch die Errettung erwarten, und viele werden es tun. Christi Verkündigung der *Gerechtigkeit* in der großen Versammlung brachte eine kleine Herde zusammen; seine Rettung als der Leidende wird für viele gesegnet sein. Zion wird an jenem Tag fragen: „Wer hat mir diese geboren?“ (Jes 49,21). Es ist möglich, dass dieser Ausdruck die zehn Stämme miteinschließt; aber jedenfalls wird eine Menge vorhanden sein. Das war bei dem ersten Kommen Christi nicht der Fall; damals musste Er in seiner *Geschichte* und seinem Leiden ein Verachteter und Verworfener sein.

In Vers 6 finden wir die *Gedanken des Segens* des HERRN, und das führt zu dem Hauptgedanken, dem Mittelpunkt und der Grundlage von allem, nämlich dass Christus kommt, um den Willen des HERRN zu tun. Jetzt können wir über den Wert der Erfüllung des Willens des HERRN durch Christus Betrachtungen anstellen, oder noch besser, der Geist hat dies für uns getan. Hier handelt es sich allerdings viel mehr um die Treue Christi in der Erfüllung dieses Willens und darum, dass Er unter der Last der Ungerechtigkeiten niedergebeugt war, die Ihn in seiner eigenen Seele erreichten, wie wir dies in Gethsemane sehen; zugleich aber auch um Rettung. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Bekennen der Sünden auf den Kopf des Opfers

nicht dasselbe war, wie das Schlachten oder das Räuchern des Opfertieres. So auch, wenn Christus die Ungerechtigkeiten, die Er, als wären es seine eigenen, auf sich lud, anerkennt und bekennt, so ist das nicht dasselbe wie das Tragen des Zorns oder das Abgeschnittenwerden aus dem Land der Lebendigen.

Schrecklich muss es allerdings für Ihn gewesen sein, wie uns die Evangelien zeigen, und Er sah alles im Voraus, was daher über Ihn kommen würde. Dennoch war das Bekennen der Sünden und das Tragen des Zorns, der über sie kommen musste, wesentlich voneinander verschieden. Sein Bekennen der Sünden muss sein Volk, ich will nicht sagen nachahmen, aber doch sich aneignen in der Erkenntnis, dass die Sünden, die Er bekannte, ihre Sünden waren; und bis die Gnade völlig erkannt wird, mögen sie dies wohl in großer Angst und in Furcht vor dem kommenden Zorn tun. Dies ist es besonders (abgesehen von den äußeren Trübsalen), was die Ähnlichkeit zwischen dem jüdischen Überrest und dem Herrn bewirkt. Den Zorn, der Ihn als Sühnopfer traf, hat Er getragen, wie wir wissen, damit er uns nie treffen würde.

In diesem Psalm sehen wir also Christus, wie Er nach den ewigen Ratschlüssen Gottes kommt, um in der menschlichen Natur den Willen Gottes zu tun; wie Er seinen Platz einnimmt in der Mitte der großen Versammlung Israels und deshalb in tiefe Leiden, ja in die Grube des Verderbens kommt. Aber sein Vertrauen auf den HERRN wankt nicht. Er hat beharrlich auf Ihn geharrt und ist heraufgeführt worden, und in seinen Mund wurde ein neues Lied gelegt.

Die Verse 2-4 stellen die große Tatsache fest: Der HERR hörte und befreite aus der schrecklichen Grube. Das ist eine Lehre für den gesamten Überrest. Wie glücklich ist der Mensch, der auf den HERRN vertraut und nicht auf das Äußere von Personen sieht, um sich der Nichtigkeit zuzuwenden!

Dann wird uns der Lauf der Ereignisse gezeigt. Wunderbar sind Gottes Ratschlüsse. Christus kommt, um als Mensch den Willen Gottes zu tun. Es ist seine Freude, ihn zu tun; Er offenbart die Gerechtigkeit des HERRN vor allen. Dies bringt Ihn in die größte Trübsal. Denn Übel bis zur Unzahl kommen über Ihn, und außerdem erreichen Ihn seine Ungerechtigkeiten (die Ungerechtigkeiten seines Volkes); aber das Ausharren hat sein vollkommenes Werk, und Er ist vollkommen und vollendet in dem ganzen Willen Gottes, und, wie der Anfang des Psalms zeigt und uns wohlbekannt ist, Er wird errettet. Doch, wie gesagt, der Psalm schildert uns vor allem seine Treue. Darum wird Er uns, bis die Drangsal zu Ende ist, noch unter ihr gezeigt. Er erbitet von Gott, dass die Bösen, die sich als seine Feinde erwiesen haben, beseitigt werden mögen, und andererseits, dass die Armen der Herde fähig sein mögen, zu loben, zu frohlocken und sich im HERRN zu erfreuen.

Wie schön ist es, das vollkommene Ausharren Christi in der Drangsal zu sehen, damit der ganze Wille Gottes erfüllt werde; zu sehen, wie Er nach der Freude und der völligen Segnung des armen Überrests verlangt und doch selbst den Platz völliger Abhängigkeit vom HERRN einnimmt und Ihn bittet, als Gott ins Mittel zu treten! Gehorsam und Abhängigkeit sind die beiden Kennzeichen der Wirksamkeit des neuen Lebens im Menschen Gott gegenüber.

Es mag hier darauf hingewiesen werden, dass das Zeugnis in der Versammlung aufhört, wenn die unzähligen Übel Ihn erreichen. In der Einleitung des Psalms ist von der Grube des Verderbens die Rede, nachdem Er aus ihr errettet ist, und wir erfahren dadurch, wie weit sein Gehorsam ging; von seinem Tod wird dagegen hier nicht gesprochen. Der Hauptinhalt dieses Psalm ist die Beschreibung seiner Treue in seinem Leben als Zeuge, indem Er kam, um den Willen Gottes zu tun sowie der Übel, die Ihn am Ende erreichten, als Er der Last der Ungerechtigkeit seines Volkes begegnen musste. Vers 5 wendet das Ergebnis der Treue Christi auf den Überrest an zu dessen Unterweisung und Ermutigung.

Einige Worte möchte ich noch über den Ausdruck sagen: „Ohren hast du mir bereitet [oder gegraben]“ (V. 7). Das hier für „bereitet“ gebrauchte hebräische Wort ist nicht dasselbe wie in 2. Mose 21; dort geht es darum, dass das Ohr mit einer Pfrieme an den Türpfosten befestigt wird, wodurch der betreffende Mann für immer als Knecht bestätigt wurde. Auch ist es nicht der Ausdruck, den wir in Jesaja 50,4 finden; dieser hat die Bedeutung, dass man als Knecht gänzlich dem Willen seines Herrn unterworfen ist, dass man

dessen Befehle jeden Morgen neu empfängt. Hier heißt es: „Ohren hast du mir breitet“; das bedeutet: Christus hat die Stellung eines Knechtes angenommen, und Er hat das getan, wie wir in Philipper 2 sehen können, indem Er Mensch wurde. Daher übernimmt der Geist Gottes im Neuen Testament die Übersetzung, oder richtiger die Auslegung, der Septuaginta: „einen Leib hast du mir bereitet“ (Heb 10,5; vgl. Joh 13, das bezüglich der Zeit 2Mo 21 entspricht, ferner Lk 12,37 und 1Kor 15,28) (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Rettung und Lobgesang (V. 2–4)
3. Segen für die Gerechten (V. 5.6)
4. Die Bereitschaft des Messias, den Willen Gottes zu tun (V. 7–11)
5. Bitte um die Erbarmungen des HERRN (V. 12)
6. Das Leiden des Herrn Jesus am Kreuz (V. 13)
7. Rettung der Gerechten und Gericht der Gottlosen (V. 14–18)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm: David wurde die Ehre zuteil, dass Er den Herrn auf solch eine besondere prophetische Weise beschreiben durfte (2Sam 23,2). Es ist klar, dass außer dem Herrn niemand sagen konnte: „Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens“ (V. 8.9).

–2–4 Rettung und Lobgesang

Vers 2

Beharrlich habe ich auf den HERRN geharrt, und er hat sich zu mir geneigt und mein Schreien gehört: Die Beharrlichkeit des Herrn Jesus im Vertrauen auf Gott steht hier im Vordergrund. Beharrlichkeit bedeutet oft Leiden über eine lange Zeit. Christus wurde erprobt und erhört. Das ist die Grundlage zur Errettung. Das ist das Hauptthema dieses Psalms. Dieses Vertrauen auf die Errettung des HERRN ist ein wirkungsvolles Vorbild für die Treuen in zukünftigen Tagen, und natürlich auch für uns.

Der Gläubige darf in seiner Not zu Gott schreien. Zugleich weiß er, dass Gott ihn bildet, vielleicht auch züchtigt, ja erzieht. Das war beim Herrn nicht erforderlich. Er hat sich jedoch mit unserer Not eingemacht.

Vers 3

Er hat mich heraufgeführt aus der Grube des Verderbens, aus kotigem Schlamm; und er hat meine Füße auf einen Felsen gestellt, meine Schritte befestigt: Auf seinem Weg der Leiden, die die Folge seines Gehorsams waren, ist der Herr schließlich in die Grube des Verderbens gekommen. Gott hat Ihn aus diesem entsetzlichen Leiden befreit.

Vers 4

Und in meinen Mund hat er ein neues Lied gelegt, einen Lobgesang unserem Gott. Viele werden es sehen und sich fürchten und auf den HERRN vertrauen: Die Folge davon ist ein neuer Lobgesang (vgl. 2Mo 15; Off 5,9) – der Lobgesang der Erlösung. In diesem Lobgesang verbindet sich der Herr mit anderen und sagt „*unserem* Gott“. Dieser Psalm wird für den Überrest eine starke Ermunterung sein, Gott zu fürchten und auf Ihn zu vertrauen. Gottes Handeln mit Christus führt zur Gottesfurcht.

Gilt das für die Gläubigen heutzutage weniger? Dieser Vers weist hin auf den glücklichen Augenblick, wo Christus in der Mitte seines Volkes Gott dafür dankt, dass Er Ihn errettet hat.

–5.6 Segen für die Gerechten

Vers 5

Glückselig der Mann, der den HERRN zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Übermütigen und zu denen, die zur Lüge abweichen!: Stolz und Lüge sind die Kennzeichen des Antichrists und seiner Nachfolger. Ihm werden die Menschen in Bausch und Bogen folgen; sie werden der Lüge glauben, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben werden (2Thes 2).

Vers 6

Vielfach hast *du* deine Wundertaten und deine Gedanken gegen uns erwiesen, HERR, mein Gott; nicht kann man sie dir der Reihe nach vorstellen {o. nichts ist dir zu vergleichen}. Wollte ich davon berichten und reden, es sind ihrer zu viele, um sie aufzuzählen: Die Errettungen Gottes sind immer Wundertaten. Aus all dem Wirrwarr menschlicher Unzulänglichkeiten und Fehler lässt Gott letzten Endes Gutes hervorkommen. Seine Gedanken sind immer Gedanken des Friedens und der Liebe mit den Seinen.

gegen uns erwiesen: Wieder schließt Christus die Seinen mit ein.

–7–11 Die Bereitschaft des Messias, den Willen Gottes zu tun

Vers 7

An Schlacht- und Speisopfer hattest du kein Gefallen; Ohren hast du mir bereitet {w. gegraben}; Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert: Christus ist nicht nur die Erfüllung des gesamten Opferdienstes und somit auch des jüdischen Gottesdienstes, sondern setzt zugleich auch alles beiseite. Der Gehorsam Jesu hat die Vollkommenheit gebracht.

Ohren hast du mir bereitet: Das Neue Testament übernimmt die Übersetzung der LXX „einen Leib hast du mir bereitet“. Beide Ausdrücke bedeuten, dass Christus als Mensch die Stellung eines gehorsamen Knechtes eingenommen hat (Phil 2,8). Das besondere Kennzeichen eines Knechtes ist das hörende Ohr (vgl. Off 2,7.11.17.29; 3,6.13.22).

Vers 8

Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben: Es war Gottes Rat-schluss, dass Christus kommen sollte – doch zugleich war es *seine* Bereitschaft zu kommen und den Willen Gottes zu tun. Das macht den Wohlgeruch dieses freiwilligen Opfers aus.

Vers 9

Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust {o. mein Gefallen}; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens {w. meiner Eingeweide}: Das war sein Lebensprinzip. Es konnte daher nicht anders sein, als dass der Himmel sich mehrere Male über Ihm öffnete (Mt 3,17; 17,5). So hatte der Vater seinerseits Wohlgefallen an seinem Sohn.

Hat das Wort Gottes in meinem Herzen einen solchen Platz, dass es mich völlig leitet?

Vers 10

Ich habe die Gerechtigkeit in der großen Versammlung verkündigt {eig. als frohe Botschaft verkündet}; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht – HERR, du weißt es!: Unermüdlich hat der Herr in der Mitte des Volkes den Dienst der Verkündigung getan.

Vers 11

Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; deine Treue und deine Rettung habe ich ausgesprochen, deine Güte und deine Wahrheit nicht vor der großen Versammlung verhehlt: So hat der Herr Jesus über Gottes Gerechtigkeit, Treue, Rettung, Güte und Wahrheit gesprochen. Er war der große Apostel (Heb 3), der Gott offenbart hat.

–12 Bitte um die Erbarmungen des HERRN

Vers 12

Du, HERR, halte deine Erbarmungen nicht von mir zurück; deine Güte und deine Wahrheit lass beständig mich behüten! Möge Gott nun, nachdem der Dienst dem Herrn solche Leiden brachte, seine Güte und Wahrheit nicht zurückziehen. Doch äußerlich schien es so, als habe Gott sich von Ihm zurückgezogen.

–13 Das Leiden des Herrn Jesus am Kreuz

Vers 13

Denn Übel bis zur Unzahl haben mich umgeben, meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, dass ich nicht sehen kann {o. dass ich sie nicht übersehen kann}; **zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen:** Wie viel Böses hat der Herr in seinem Leben von Seiten der Menschen erfahren müssen. Wie hat Er am Kreuz gelitten, insbesondere in den drei Stunden der Finsternis, als Gott die Sünde aller, die einmal glauben würden, auf Ihn legte.

meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, dass ich nicht sehen kann; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes: Dieses Bekenntnis ist der Augenblick, wo der Opfernde die Hand auf den Kopf des Opfertieres legte und seine Sünde bekannte. Es waren nicht seine eigenen unzählbaren Ungerechtigkeiten, sondern die seines Volkes.

und mein Herz hat mich verlassen: Sein Mut schwand Ihm. Wie schwer war das Werk für den Herrn Jesus. Gethsemane gibt davon einen Eindruck. In Psalm 22 klagt Er, dass sein Herz inmitten seiner Eingeweide geschmolzen ist.

Der Psalm beschreibt nicht die Schwere des Gerichts, sondern die Treue Christi.

–14–18 Rettung der Gerechten und Gericht der Gottlosen

Vers 14

Lass {vgl. Ps 70} dir gefallen, HERR, mich zu erretten! HERR, eile zu meiner Hilfe!: Nie ist ein Mensch in größerer Bedrängnis gewesen. Gott hat diesen Schrei erhört. Bereits auf dem Kreuz hat Er die Gemeinschaft mit seinem Gott wiedererlangt, als Er seinen Geist in die Hände seines Vaters befahl. „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30).

Verse 15.16

Lass sie alle beschämt werden und mit Scham bedeckt werden, die nach meinem Leben trachten, es wegzuraffen! Lass zurückweichen und zu Schanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück!
¹⁶**Lass sich entsetzen ob ihrer Schande, die von mir sagen: Haha! Haha!:** Der Herr bittet nun darum, dass Gott einen klaren Unterschied zwischen den Gottlosen und Treuen unter dem Volk Israel machen möge. Er ruft das Gericht auf seine Feinde herab. Das unterscheidet diesen Psalm von Psalm 22, wo wir keinen Ruf nach Rache finden, sondern nur Gnade.

Vers 17

Lass fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die dich suchen; die deine Rettung lieben, lass stets sagen: Erhoben sei der HERR!: Er erbittet für die Frommen Freude, für die, die Gott suchen. Er fordert sie indirekt auf, Gott für seine Rettungen zu preisen. Er führt Gott wahre Anbeter zu. Das Ziel seines Dienstes ist erfüllt.

Vers 18

Ich aber bin elend und arm; der Herr denkt an mich. Meine Hilfe und mein Erretter bist du; mein Gott, zögere nicht!: Dieser Vers führt uns wieder zurück zu den Leiden unseres Herrn. Auch wenn wir die wunderbaren Ergebnisse seines Werkes überdenken, so sollten wir nie vergessen, in was für Umstände der Herr für die Seinen eingetreten ist: *Arm* und *elend* war Er in seinem Leben. Doch dabei hat Er beständig auf Gott vertraut. Er war der vollkommene Nasiräer.

Psalm 41

Einleitung

1. In diesem Psalm ist es insbesondere der Überrest, der sich in seiner Not an Gott wendet. Der Überrest bekennt nicht nur seine Sünde (V. 4), sondern beruft sich auch auf seine Lauterkeit (V. 12). Das ist typisch für den Überrest.
2. Andererseits haben wir deutlichen Hinweise auf Christus: Vers 9 enthält die Worte, die der Herr im Blick auf Judas in Johannes 13,18 angeführt hat: „Ich rede nicht von euch allen, ich weiß, welche ich auserwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt würde: ‚Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben‘“ (siehe auch HR, FWG, Clarke).
3. Dieser Psalm zeigt uns die Glückseligkeit des Menschen, der diese Stellung der Armen der Herde versteht und in diese eintritt (vgl. Mt 5,3; Lk 6,20). Die Worte dieses Psalms sind die eines Menschen, der zum leidenden Überrest gehört – ohne Zweifel sind sie aber auch der Ausdruck der eigenen Erfahrungen des Psalmisten. Es ist einer der Psalmen, aus denen Christus einen Ausdruck gebraucht, um zu zeigen, wie Er am Ende seines Lebens, als Er in die Leiden des Überrests eintrat, diese in all ihrer Bitterkeit geschmeckt hat. Doch der Arme wird in seiner Aufrichtigkeit bewahrt und vor das Angesicht des HERRN gestellt. Der scheinbare Triumph der Gottlosen ist nur von kurzer Dauer.

Hiermit schließt das erste Buch, in dem wir im Großen und Ganzen die Erfahrungen des Überrests finden, bevor er aus dem Land vertrieben ist, oder wenigstens die Erfahrungen solcher, bei denen dies nicht der Fall ist. Der Bundesname „HERR“ wird verwendet. Daher wird die Stellung Christi beleuchtet, insoweit Er kam und sich den Armen der Herde auf der Erde zugesellte und in Trübsal und Rechtschaffenheit inmitten des Bösen wandelte. Der letzte Psalm 41 hat nicht Ihn zum Thema, wie Vers 6 zeigt.

Wie schon früher gesagt, bilden die ersten acht Psalmen eine Einleitung, in der die ganze Szene vor uns in ihren Grundsätzen und in ihren Ergebnissen nach dem Vorsatz Gottes entfaltet wird; dann zeigen die Psalmen 9 und 10 uns die wirklichen geschichtlichen Umstände der Juden in den letzten Tagen. So bildet, was die geschichtlichen Tatsachen betrifft, der Zustand der Juden die Grundlage und das Thema des ganzen Buches, während zugleich ausführlich beschrieben wird, in welcher Weise Christus in ihre Leiden eintreten und sie durch sein Beispiel ermutigen konnte. Sein ganzes Leben in der Mitte der Nation geht vor uns entfaltet, aber ganz besonders sein Ende, als Er, nachdem Er die Gerechtigkeit Gottes in der großen Versammlung verkündigt hatte, in die tiefen Leiden der letzten Stunden seines Weges auf der Erde eintrat, die bis zu dem Punkt führten, das Er von Gott verlassen wurde. Dennoch war dieser Weg für Ihn (und Gott sei Dank, sicherlich für uns) der Weg des Lebens.

In dieser Reihe von Psalmen hat Psalm 40 insofern ein besonderes Interesse für uns, als er uns nicht nur das Leben Christi und seine Treue beschreibt, sondern uns auch zeigt, wie Er sich selbst freiwillig gegeben hat, um alles zu vollenden, was die Ratschlüsse des Vaters von Ihm forderten, und wie Er dann im Gehorsam ausharrte, bis es dem HERRN gefällt einzugreifen.

Dann kann Er das neue Lied singen. Von diesem Eingreifen Gottes war die Auferstehung das feierliche Zeugnis, durch die Er, wie wir in Psalm 22 gesehen haben, dieses Lied in so vielen anderen Herzen erweckt oder vielmehr hervorgebracht hat. Wie gewöhnlich geben auch hier die ersten vier Verse den Grundgedanken des Psalms an, das Weitere teilt dann alles mit, was zu diesem Ergebnis geführt hat, nur geht hier der Geist Gottes bis zu dem Punkt zurück, wo Christus sich zuerst anbot, das Werk zu vollbringen.

In Psalm 41 wird der Leser die beiden Charakterzüge bemerken, die wir bereits als Kennzeichen des Überrests hervorgehoben haben, nämlich dass der Gläubige seine Sünde bekennt (V. 5) und zugleich seine Rechtschaffenheit betont (V. 13). Wir sehen, dass Christus den Psalm auf sich selbst anwendet, obwohl es

darin nicht um Ihn geht und Er zeigt, wie Er den Platz einnahm, auf den der Inhalt dieses Psalms sich bezieht. Die Stolzen und Gottlosen konnten den sanftmütigen, demütigen und vielleicht gezüchtigten Überrest verachten und niedertreten. Doch hier ist es mehr der falsche und verräterische Geist derer, von denen der Gläubige eigentlich hätte erwarten müssen, dass er sich auf sie verlassen konnte. Die Glückseligkeit findet sich bei denen, die Verständnis haben, bei den Sanftmütigen und Demütigen, die gezüchtigt werden; denn sie verstehen die Wege Gottes. Der Sanftmütige wartet auf den Herrn, wenn seine Hand auf ihm liegt. Der Punkt, um den es in diesem Psalm geht, ist die Glückseligkeit derer, die mit Verständnis in die Stellung derer eintreten, mit denen sich der HERR beschäftigt. Diesen Platz nahm Christus völlig ein, obwohl Er nicht mit Krankheit gezüchtigt wurde (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der Herr stützt den Armen (V. 2–5)
3. Die Feinde wünschen dem Gerechten Böses (V. 6–8)
4. Gericht am Gottlosen (V. 9)
5. Missbrauchtes Vertrauen (V. 10)
6. Bitte um Gnade und Bewahrung (V. 11–13)
7. Lob des HERRN, des Gottes Israel (V. 14)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David:

–2–5 Der Herr stützt den Armen

Vers 2

Glückselig, wer Acht hat auf den Armen! Am Tag des Unglücks wird der HERR ihn erretten: Wer beachtet den Armen in seiner Not, den, der in Psalm 40,17 gesagt hat, dass Er arm und elend sei? Er entäußerte sich seiner Herrlichkeit als Sohn Gottes, schließlich ließ Er sich seiner messianischen Kleider berauben (vgl. Mt 11,25–30). Als Er starb, hatte Er nichts (Dan 9,26). Wer weiß seine Vollkommenheiten zu würdigen? Durch seine Armut sind wir reich geworden (2Kor 8,9). Immer wieder das Vertrauen auf die Errettung des HERRN.

Armen: [*dal*]: schwach, leidend; in Psalm 40,17 ist es [*ani*] „bedrängt“. Christus ist in Schwachheit gekreuzigt worden.

Verse 3.4

Der HERR wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird glücklich sein auf der Erde {o. im Land}, und wirst du ihn nicht der Gier seiner Feinde preisgeben. ⁴ Der HERR wird ihn stützen auf dem Siechbett, all sein Lager wandelst du um in seiner Krankheit: So wie Gott den Herrn Jesus am Leben erhalten hat und vor den Feinden bewahrt hat, so wird Er auch die Treuen in Zukunft bewahren: Das wird das Teil des Treuen sein, deren Augen für Christus geöffnet worden sind.

Vers 5

Ich sprach: HERR, sei mir gnädig! Heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt: Was für eine Entdeckung wird es für den Überrest sein, wenn er erkennt, dass Christus die Sünden seines Volkes getragen hat (vgl. 1Mo 44,32). Vorher müssen sie ihre Sünden vor Gott bekennen.

–6–8 Die Feinde wünschen dem Gerechten Böses

Vers 6

Mein Feinde wünschen mir Böses: Wann wird er sterben und sein Name vergehen?: Gleichzeitig wünschen die Feinde des Volkes im dem Garaus (vgl. Jes 37–39).

Vers 7

Und wenn einer kommt, um mich zu sehen, so redet er Falschheit; sein Herz sammelt sich Unheil – er geht hinaus, redet davon: Das ist der Charakter des Judas. Er begrüßte den Herrn mit einem Kuss, um ihn kenntlich zu machen.

Vers 8

Miteinander raunen gegen mich alle meine Hasser; Böses {eig. mir Böses} ersinnen sie gegen mich: Wie oft lesen wir in den Evangelien, dass sich die Obersten des Volkes zusammenrotteten und ratschlagten, den Herrn umzubringen.

–9 Gericht am Gottlosen

Vers 9

Eine Belialssache {o. Ein Belialsausspruch} **ist über ihn ausgegossen; weil er nun daliegt, wird er nicht wieder aufstehen:** Judas hat das Geld geliebt, deshalb war er ein Götzendiener (1Tim 6). Judas würde nicht wieder aufstehen, er hat sich erhängt, noch bevor der Herr gestorben ist.

–10 Missbrauchtes Vertrauen

Vers 10

Selbst der Mann meines Friedens {d. h. mein Freund}, **auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erhoben:** Diesen Vers zitiert der Herr wörtlich im Blick auf Judas (Joh 13,18).

–11–13 Bitte um Gnade und Bewahrung

Vers 11

Du aber, HERR, sei mir gnädig und richte mich auf, damit ich es ihnen vergelte!: Gott wird den Herrn nicht nur aus diesem elenden Zustand erretten, Ihn nicht nur aus dem Tod erretten, sondern Ihn verherrlichen. Einmal wird der Herr all seinen Feinden vergelten (Ps 18,32–40; Ps 110).

Vers 12

Daran erkenne ich, dass du Gefallen an mir hast, dass mein Feind nicht über mich jauchzt: Äußerlich schien das Böse die Oberhand zu haben als Christus in Schwachheit gekreuzigt wurde. So wie Christus in seinem Leben Wohlgefallen daran hatte, Gott zu verherrlichen, so wird Gott Wohlgefallen daran haben, Ihn zu verherrlichen (Joh 13,31.32). Er wird sich im Gericht an seinen Feinden verherrlichen.

Vers 13

Ich aber, in meiner Lauterkeit hast du mich aufrecht gehalten und mich vor dich gestellt auf ewig: Das ist ein Hinweis auf die Auferstehung des Herrn.

–14 Lob des HERRN, des Gottes Israel

Vers 14

Gepriesen sei HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit bis in Ewigkeit! Amen, ja, Amen: Das erste Psalm-
buch endet mit einem Lob Gottes, der nie enden wird.